

**Verstädterung in der Mongolei**  
**unter besonderer Berücksichtigung der mongolischen Hauptstadt**  
**seit der Jahrtausendwende**

Inaugural-Dissertation  
zur Erlangung des Doktorgrades  
der  
Philosophisch-  
Sozialwissenschaftlichen  
Fakultät der  
Universität Augsburg

vorgelegt von  
Zolbaatar Batayev aus  
Arhangai, Mongolei  
2013

Erstgutachter: Prof. Dr. Christoph Lau

Zweitgutachter: Prof. Dr. Rainer Keller

Tag der mündlichen Prüfung: 16. Dezember 2013

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
<b>1. Einleitung</b>	<b>1</b>
1.1. Forschungsziel und Fragestellung	1
1.2. Vorgehensweise und Aufbau der Arbeit	3
<b>2. Theoretische Ansätze und begriffliche Erklärungen</b>	<b>5</b>
<b>2.1. Zum Begriff der Stadt und Primatstadt</b>	<b>5</b>
<b>2.2. Verstädterung und Urbanisierung</b>	<b>8</b>
<b>2.3. Theoretische Sichtweisen der Stadtentwicklung</b>	<b>10</b>
2.3.1. Überblick	10
2.3.2. Stadtentwicklung aus der Sicht der Verhaltenstheorie	11
2.3.3. Stadtentwicklung aus der Sicht der Ökonomie	13
2.3.4. Stadtentwicklung aus der Sicht der Politik	16
<b>2.4. Allgemeine Sicht auf die rasante Verstädterung in einem         Entwicklungsland</b>	<b>19</b>
<b>2.5. Soziale Folgen der rasanten Verstädterung</b>	<b>23</b>
2.5.1. Überblick	23
2.5.2. Zum Begriff der Segregation	24
2.5.2.1. Folgen der sozialräumlichen Segregation	27
2.5.3. Zum Begriff des Slums	29
2.5.3.1. Folgen der Slumbildung	34
2.5.3.1.1. Sozioökonomischer Ressourcenmangel	34
2.5.3.1.2. Verfestigung von abweichenden Handlungsmustern	36
2.5.3.1.3. Diskriminierung und Stigmatisierung	37
2.5.3.1.4. Soziale Ausgrenzung	39
<b>3. Verstädterungsprozess in der Mongolei</b>	<b>42</b>
<b>3.1. Überblick</b>	<b>42</b>
3.1.1. Mongolei	42
3.1.2. Die Stadt Ulaanbaatar	43
3.1.3. Das Siedlungsnetz der Mongolei	45
<b>3.2. Wachstum der mongolischen Hauptstadt</b>	<b>46</b>
3.2.1. Verstädterung in der sozialistischen Zeit	46
3.2.2. Verstädterung nach der politischen Wende 1990	50
3.2.3. Zur wirtschaftlichen Entwicklung der mongolischen Hauptstadt seit dem Jahr 2000	52

<b>4. Auswirkungen des rapiden Bevölkerungswachstums in Ulaanbaatar nach der Jahrtausendwende.....</b>	<b>55</b>
<b>4.1. Folgewirkungen der Verstädterung auf demographische Entwicklung.....</b>	<b>55</b>
4.1.1. Natürliches Wachstum der Bevölkerung.....	55
4.1.2. Zuwanderung.....	57
4.1.3. Ursachen der Zuwanderung.....	59
4.1.4. Typologie der Zuwanderer.....	66
4.1.5. Binnenwanderung und demographischer Wandel.....	68
<b>4.2. Folgewirkungen der Verstädterung auf räumliche Entwicklung.....</b>	<b>71</b>
4.2.1. Wachstum der Jurtenviertel.....	71
4.2.2. Zunehmende Siedlungsdichte.....	74
4.2.3. Sozialräumliche Polarisierung.....	79
4.2.4. Gated Communities in Ulaanbaatar.....	82
<b>4.3. Folgewirkungen der Verstädterung auf sozioökonomische Entwicklung.....</b>	<b>86</b>
4.3.1. Städtische Armut.....	86
4.3.2. Arbeitslosigkeit.....	87
4.3.3. Innere Sicherheit.....	91
<b>4.4. Sonstige Folgen der Verstädterung.....</b>	<b>92</b>
4.4.1. Verkehrssituation.....	92
4.4.2. Luftverschmutzung.....	96
4.4.3. Umweltbelastung.....	99
4.4.4. Komplexität der Probleme.....	101
<b>4.5. Folgen der Verstädterung in Ulaanbaatar aus theoretischen Sichtweisen.....</b>	<b>104</b>
4.5.1. Perspektive aus der verhaltenstheoretischen Erklärung.....	104
4.5.2. Perspektive aus der ökonomischen Erklärung.....	107
4.5.3. Perspektive aus der politischen Erklärung.....	109
<b>5. Möglichkeiten zu Steuerbarkeit und Eindämmen der städtischen Probleme in Ulaanbaatar.....</b>	<b>113</b>
<b>5.1. Zur bisherigen Stadtplanung der Stadt Ulaanbaatar.....</b>	<b>113</b>
<b>5.2. Allgemeine Überlegungen zur Verbesserung der jetzigen Situation in Ulaanbaatar.....</b>	<b>116</b>
<b>5.3. Möglichkeiten zur Demokratisierung der Stadtentwicklungspolitik.....</b>	<b>119</b>
5.3.1. Die Idee von Good Governance.....	119
5.3.2. Nachhaltige Stadtpolitik.....	122

5.3.3. Demokratisierung der Planung durch Bürgerbeteiligung.....	129
5.3.4. Beteiligung des privaten Sektors an der Stadtentwicklung.....	137
5.3.5. Interkommunale Kooperation.....	142
<b>5.4. Möglichkeiten zu einer leitbildorientierten Stadtentwicklung.....</b>	<b>146</b>
5.4.1. Funktion von städtebaulichen Leitbildern.....	146
5.4.2. Klassische Leitbilder des modernen Städtebaus.....	148
5.4.2.1. Das Konzept der Gartenstadt.....	148
5.4.2.2. Charta von Athen.....	151
5.4.3. Weiterentwicklung der klassischen Leitbilder.....	155
5.4.4. Moderne Ansätze: Ökologischer Städtebau und nachhaltige Stadtentwicklung.....	156
5.4.5. Städtebauliche Leitbilder und die Stadt Ulaanbaatar.....	159
<b>5.5. Städtebauliche Handlungsmöglichkeiten zur Entlastung von großen Metropolen.....</b>	<b>163</b>
5.5.1. Möglichkeiten durch Entwicklung anderer Siedlungen.....	163
5.5.1.1. Gründung neuer Vorstädte.....	163
5.5.1.2. Förderung der mittleren und kleineren Städte.....	166
5.5.1.3. Verlegung der Hauptstadt.....	169
5.5.2. Städtebauliche Handlungsfelder innerhalb einer bestehenden Stadt.....	171
5.5.2.1. Stadterneuerung.....	171
5.5.2.2. Stadtumbau.....	174
5.5.2.3. Stadterweiterung.....	176
<b>5.6. Handlungsfelder der Politik.....</b>	<b>178</b>
5.6.1. Verkehrspolitik.....	178
5.6.2. Umweltpolitik.....	184
5.6.3. Sozialpolitik.....	187
5.6.4. Entwicklung der Infrastruktur.....	190
5.6.5. Bevölkerungspolitik.....	191
<b>6. Zusammenfassende Schlussbetrachtung.....</b>	<b>196</b>
<b>7. Literaturverzeichnis.....</b>	<b>199</b>

<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
Abbildung 1: Ein Jurtenviertel am Rande der Stadt Ulaanbaatar	21
Abbildung 2: Ein Jurtenviertel in Ulaanbaatar	26
Abbildung 3: Ein Apartmentviertel in Ulaanbaatar ( <a href="http://www.kids.britannica.com/comptons/art-128037">www.kids.britannica.com/comptons/art-128037</a> )	26
Abbildung 4: Peripherie von Ulaanbaatar	32
Abbildung 5: Die mongolische Flagge	42
Abbildung 6: Die Stadt Ulaanbaatar	43
Abbildung 7: Ein Auszug aus dem Stadtplan von Ulaanbaatar (City Map of Ulaanbaatar. Verlag vom geodätischem Amt der Mongolei, Ulaanbaatar, 2009)	44
Abbildung 8: Bevölkerungswachstum in Ulaanbaatar vor 1990	48
Abbildung 9: Bevölkerungswachstum in Ulaanbaatar nach 1990	51
Abbildung 10: Ein neues Bürokomplex in Ulaanbaatar	52
Abbildung 11: Natürliches Wachstum nach 1990	55
Abbildung 12: Verhältnis zwischen natürlichem und mechanischem Bevölkerungswachstum seit 2000	56
Abbildung 13: Zuwanderung in Ulaanbaatar nach 1990	57
Abbildung 14: Eine Nomadenfamilie auf dem Land	58
Abbildung 15: Peripherie der mongolischen Hauptstadt	72
Abbildung 16: Ein dicht besiedeltes Jurtenviertel in der Nähe des Stadtzentrums	76
Abbildung 17: Bauboom im Stadtzentrum	77
Abbildung 18: Eines der berühmtesten Gated Communities in Ulaanbaatar „Bella Vista“	84
Abbildung 19: Bayanmongol horoolol in Ulaanbaatar	85
Abbildung 20: Alltag im Ulaanbaatars Straßenverkehrs	95
Abbildung 21: Winter in Jurtenvierteln ( <a href="http://english.news.mn/content/91120.shtml">english.news.mn/content/91120.shtml</a> )	96
Abbildung 22: Ein Jurtenviertel nach starkem Regen	101
Abbildung 23: Eine Wasserverteilungsstation in Jurtenviertel	105
Abbildung 24: Zentrum der mongolischen Hauptstadt	108
Abbildung 25: Planungsmaßnahmen in Ulaanbaatar geraten oft wegen Uneinigkeiten mit Jurtenviertel- Haushalten ins Stocken	111
Abbildung 26: Ein Plattenbauviertel in Ulaanbaatar in den 1980er Jahren ( <a href="http://web.nso.ub_city_group/about-ulaanbaatar">web.nso.ub_city_group/about-ulaanbaatar</a> )	114
Abbildung 27: Bau einer neuen Straße gerät ins Stocken, da sich die Behörden und Bewohner nicht einigen können ( <a href="http://www.tsag.mn/foto-medee/page/25/">www.tsag.mn/foto-medee/page/25/</a> )	132
Abbildung 28: Die mongolischen Aimags auf der Landkarte (map of mongolia. Verlag vom geodätischem Amt der Mongolei. Ulaanbaatar. 2000)	144
Abbildung 29: Ein peripher gelegenes Jurtenviertel in Ulaanbaatar	176

# 1. Einleitung

## 1.1. Forschungsziel und Fragestellung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Entwicklung der mongolischen Hauptstadt Ulaanbaatar. Dabei wird vor allem der Zeitraum nach der Jahrtausendwende und deren nachfolgender Entwicklungsprozess im Mittelpunkt der Arbeit stehen. Aufgrund der gegenwärtig stattfindenden Wanderbewegungen der Bevölkerung vom Land in die Stadt entwickelt sich die Mongolei in zunehmendem Maße zu einem Land mit hohem Verstädterungsgrad. Die Verstädterung, die in heutiger Form erstmals seit den 1940er Jahren in der Mongolei auftaucht, führt zu einem allmählichen Wandel der Gesamtgesellschaft. Eine nahezu rein vom Nomadentum geprägte Gesellschaft verwandelt sich in eine Gesellschaft mit Stadt- und Landbevölkerung. Seit der politischen Wende im Jahr 1990, insbesondere seit dem Jahrtausendwechsel, hat sich dieser Prozess enorm verstärkt. Diese Entwicklung führt dazu, dass immer mehr Menschen vor allem in den drei größten Städten der Mongolei leben.<sup>1</sup> Die Mehrheit der Bevölkerung zählt inzwischen zu den Stadtbewohnern. Dabei wächst die Hauptstadt Ulaanbaatar überproportional schnell. Die Überverstädterung in der mongolischen Hauptstadt gerät allerdings zunehmend in die Kritik, da sie über die Integrationskraft der Stadt hinausgeht und gravierende demographische, soziale, ökonomische und ökologische Probleme verursacht.

Die negativen Begleiterscheinungen dieses schnellen Wachstums sind vielfältig:

- In demographischer Hinsicht: Ungleiche räumliche Verteilung der Bevölkerung, übermäßige Bevölkerungskonzentration in der Hauptstadt und zunehmende Unterbevölkerung in großen Teilen des Landes.
- In sozioökonomischer Hinsicht: Zunahme sozioökonomischer Probleme, städtischer Armut, Arbeitslosigkeit und Kriminalität
- In sozialräumlicher Hinsicht: strikte Trennung sozialer Schichten, Vermehrung von Gated Communities, enorme Ausdehnung von Jurtenvierteln, Gefahr von Slumbildung, Ghettoisierung und sozialer Marginalisierung.
- In ökologischer Hinsicht: Umwelt- und Luftverschmutzung sowie Bodenverunreinigung.
- In infrastruktureller Hinsicht: starke Überlastung von Infrastruktureinrichtungen, Verkehr und städtischen Dienstleistungen.
- In städtebaulicher Hinsicht: Ungeplante Prozessabläufe, Bodenbesetzung, übermäßige

---

<sup>1</sup> Ulaanbaatar, Erdenet, Darkhan.

Wohndichte, ungeplante Erweiterung bestimmter Stadtteile sowie Durchmischung von sich gegenseitig störenden Nutzungsarten

Obleich die Mongolei in den letzten Jahren ein hohes Wirtschaftswachstum aufweist<sup>2</sup>, stellen diese Probleme nach wie vor eine große Herausforderung für die mongolische Hauptstadt dar. Das rapide Städtewachstum und die damit verbundenen Entwicklungsprobleme betreffen gegenwärtig nicht nur die Mongolei, sondern es ist ein weit verbreitetes Phänomen in Entwicklungs- und Drittweltländern. Die Beispiele reichen von Lateinamerika über Afrika bis hin zu Asien<sup>3</sup> „Obwohl die unterschiedlichen geographischen, wirtschaftlichen, sozialen, politischen und kulturellen Gegebenheiten jedes Land zum spezifischen Fall machen“<sup>4</sup>, haben viele Städte jedoch mit ähnlichen Problemen zu kämpfen. Das Besondere am Verstädterungsprozess in der Mongolei ist allerdings, dass sich das Bevölkerungswachstum überwiegend in einer einzigen Stadt, der Hauptstadt, konzentriert, die lediglich 0,3% der Landesfläche einnimmt. Somit drohen in weiten Teilen der ohnehin dünn besiedelten Mongolei Entvölkerung und strukturelle Probleme in allen gesellschaftlichen Teilsystemen. Zudem lebt dort offiziell fast die Hälfte der Gesamtbevölkerung, deren Lebensqualität unmittelbar von den Lebensbedingungen in Ulaanbaatar abhängt. Somit ist die Entwicklung der mongolischen Hauptstadt von besonders großer Bedeutung. Angesichts der anhaltenden Land-Stadt-Wanderung geht man aufgrund statistischer Prognosen von weiteren Bevölkerungszuwächsen in Ulaanbaatar aus. Dies bedeutet, dass sich die bereits erwähnten Folgewirkungen der Überverstädterung weiterhin verschärfen werden. Vor diesem Hintergrund gewinnen Diskussionen über die notwendige Entwicklung adäquater Lösungsansätze urbaner Probleme und die damit verbundene zukünftige Gestaltung der Stadt Ulaanbaatar immer mehr an Beachtung. Aus diesem Grund befasst sich diese Arbeit sowohl mit den Folgen der Verstädterung in Ulaanbaatar als auch deren Steuerungsmöglichkeiten.

Darüber hinaus ist eine Stadt ein sozialer Raum, dessen Entwicklung kein zufälliges Geschehen ist, sondern ein Resultat einer Vielzahl von Entscheidungen und Ereignissen<sup>5</sup>. Daher liefert die soziologische Stadtforschung „der Stadtplanung wichtige Hintergrundinformationen in einer komplexer werdenden Welt in Form von Bestands- und Problemanalysen“<sup>6</sup> So versucht diese Arbeit, einen Beitrag zur Bildung allgemeiner Erkenntnisse über die Entwicklungsprozesse in der mongolischen Hauptstadt zu leisten. Soziologische Analysen verschaffen u.a. einen wichtigen

---

2 Ab 2004 verzeichnet die Mongolei permanent ein hohes Wirtschaftswachstum: Im Jahr 2004- 10 %, Im Jahr 2012- 12,2 % Vgl: [www.worldbank.org/en/country/mongolia](http://www.worldbank.org/en/country/mongolia)

3 Vgl. Davis, Mike: Planet der Slums. Berlin/Hamburg. 2007.

4 Gormsen/ Erdmann/ Thimm, Andrea: Megastädte in der Dritten Welt. Mainz. 1994. S. 7.

5 Vgl. Häussermann/ Siebel, Walter: 2004. Stadtsoziologie. Frankfurt a.M. S. 117.

6 Harth, Annette: Stadtplanung. In: Eckardt, Frank: Handbuch Stadtsoziologie. Springer VS. Wiesbaden. 2012. S. 337-364. Hier S. 358.



Überblick „darüber, wie sich soziale Ungleichheiten in Städten niederschlagen, welche Wohngebiete davon in besonderer Weise betroffen sind und welche Trends sich auf der Makroebene von Städten vollziehen“<sup>7</sup>. Somit ist es wichtig, „die im Planungsgeschehen vorherrschenden und selbstverständlich verfolgten Konzepte, Leitbilder, Erklärungsmuster und Zielvorstellungen auf ihre Tragfähigkeit zu untersuchen und ggf. zu relativieren“<sup>8</sup>. Aus diesen Überlegungen heraus versucht die vorliegende Arbeit, Ursachen, Entwicklung und Folgewirkungen des rapiden Wachstums der mongolischen Hauptstadt näher zu analysieren und schließlich neue Handlungsspielräume für die zukünftige Entwicklung der Stadt Ulaanbaatar aufzuzeigen. Auf diese Weise soll das Hauptanliegen dieser Arbeit erreicht werden, Lösungsansätze urbaner Probleme in Ulaanbaatar zu artikulieren, wobei die Lösungen im Sinne einer besseren Gestaltung, Minderung und im besten Fall Beseitigung bestimmter negativen Erscheinungen zu suchen sind. Somit soll auch aufgezeigt werden, dass die Handlungsspielräume noch keineswegs ausgeschöpft sind. Der allgemeine Mangel an Literatur zur Stadtentwicklung von Ulaanbaatar bietet überdies einen zusätzlichen Anreiz, sich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen.

In dieser Arbeit sollen dementsprechend folgende Fragen geklärt werden: Wie kam es zu den derzeitigen massiven Problemen in Ulaanbaatar? Was sind die Ursachen und Gefahren? Welche Folgen hat die schnelle Verstädterung genau? Gibt es Möglichkeiten, die oben genannten Probleme zu lösen oder wenigstens deren Folgen aufzufangen? Welche Ziele und Handlungsmöglichkeiten sind in diesem Zusammenhang erstrebenswert? Da das Städtewachstum nicht ein rein geographisches Phänomen ist, müssen soziale, politische, ökonomische und ökologische Aspekte dabei in gleichem Maße berücksichtigt werden.

## **1.2. Vorgehensweise und Aufbau der Arbeit**

Diese Arbeit gliedert sich im Wesentlichen in drei Teile: Während der erste Teil eine einführende Funktion erfüllt und allgemeine theoretische Ansätze der Stadtentwicklung sowie Probleme des schnellen Verstädterungsprozesses in einem Entwicklungsland am Beispiel der Mongolei vorstellt, befasst sich der zweite Teil ausführlich mit der Entwicklung der mongolischen Hauptstadt seit dem Jahrtausendwechsel. Dazu wird es zunächst einen Überblick über die Mongolei, das mongolische Siedlungsnetz, die Stadt Ulaanbaatar und deren Bevölkerungswachstum seit der ersten offiziellen Volkszählung der Mongolei geben. Anschließend werden die negativen Folgen des aktuellen raschen Wachstums der Stadt Ulaanbaatar mithilfe von unterschiedlichen empirischen Daten genau

---

7 Harth, Annette: Stadtplanung. In: Eckardt, Frank: Handbuch Stadtsoziologie. Springer VS. Wiesbaden. 2012. S. 337-364. Hier S. 358.

8 Ebd. S. 359.

aufgezeigt, um die Konsequenzen der Verstädterung und die Relevanz der Bekämpfung der zunehmenden urbanen Probleme in Ulaanbaatar zu verdeutlichen. Den Schwerpunkt des letzten Teils dieser Arbeit bilden die potentiellen Lösungsansätze für die Entwicklungsprobleme in der mongolischen Hauptstadt. Hierzu werden sowohl städtebauliche Methoden als auch politische Handlungsspielräume gleichermaßen berücksichtigt. So werden in diesem Teil städtebauliche Leitbilder, Maßnahmen innerhalb und außerhalb einer bestehenden Stadt sowie politische Handlungsmöglichkeiten in Bezug auf die Entwicklung von Ulaanbaatar dargestellt. In der zusammenfassenden Schlussbetrachtung werden die Ergebnisse der Arbeit und einen Ausblick resümierend festgehalten.

Die empirischen Grundlagen dieser Arbeit bildet die Auswertung verschiedener statistischer Daten, die von den statistischen Ämtern der Mongolei und einigen internationalen sowie nationalen Organisationen im Zusammenhang mit der Entwicklung der Stadt Ulaanbaatar und der Mongolei insbesondere seit der Jahrtausendwende veröffentlicht wurden. So ist es möglich, einen langfristigen Prozess wie das Wachstum der mongolischen Hauptstadt und die damit verbundenen sozialen, ökonomischen, ökologischen und räumlichen Veränderungen über einen längeren Zeitraum hinweg explizit zu erfassen und analysieren.

## 2. Theoretische Ansätze und begriffliche Erklärungen

### 2.1. Zum Begriff der Stadt und Primatstadt

Die wissenschaftliche Sicht auf die Stadt ist so vielfältig, dass ein einheitlicher Begriff der Stadt auch in der Soziologie nicht existiert. Die allgemeine soziologische Betrachtung der Stadt ist grundsätzlich auf soziale Merkmale gerichtet. So sind Intellektualität, Blasiertheit und Reserviertheit nach Simmel die Charaktereigenschaften der Stadtmenschen, die den Unterschied gegenüber den Verhaltensweisen der Dorfbewohner ausmachen<sup>9</sup>. Das Großstadtleben mit seinen vielfältigen Reizen und stetigen Wechselwirkungen zwingt die Menschen zu diesen Eigenschaften und begünstigt mit ihrer Heterogenität und Dichte zugleich, dass sich Individualisierung und Emanzipation entfalten können. Je nach Betrachtungsschwerpunkt ist das soziologische Verständnis der Stadt jedoch sehr facettenreich. Nach Weber sind Städte Ansiedlungen, in denen „die ortsansässige Bevölkerung einen ökonomisch wesentlichen Teil ihres Alltagsbedarfs auf dem öffentlichen Markt befriedigt, und zwar zu einem wesentlichen Teil durch Erzeugnisse, welche die ortsansässige und die Bevölkerung des nächsten Umlandes für den Absatz auf dem Markt erzeugt oder erworben hat“<sup>10</sup>.

Die Städte erfüllen allerdings neben wirtschaftlichen auch politische, kulturelle und gesellschaftliche Funktionen. Eine Stadtdefinition kann daher an unterschiedlichen Merkmalen ansetzen. Für Mumford ist die Stadt „ein Ort höchster Konzentration von Macht und Kultur eines Gemeinwesens“<sup>11</sup>. Anhand dieser unterschiedlichen Sichtweisen wird die Problematik einer einheitlichen Stadtdefinition erkennbar.

Im Hinblick auf diese Arbeit und das allgemeine Verständnis einer Stadt liefert Wirth eine wichtige Definition der Stadt. Er definiert sie allgemein über Größe, Dichte, Heterogenität und Dauerhaftigkeit: „Für soziologische Zwecke kann die Stadt definiert werden als eine relativ große, dicht besiedelte und dauerhafte Niederlassung gesellschaftlich heterogener Individuen“<sup>12</sup>. Er erwähnt hierzu keine bestimmte Größe und Zahl. „Je größer, je dichter besiedelt und je heterogener eine Gemeinde ist“<sup>13</sup>, desto stärker treten die mit Urbanität zusammenhängenden Merkmale hervor. In der Hauptstadt der Mongolei sind diese allgemeinen städtischen Eigenschaften durchaus vorzufinden. Die Stadt Ulaanbaatar verfügt über dichte geschlossene Bebauungen, hohe

---

9 Vgl. Simmel, George: Die Großstädte und das Geistesleben. Dresden. 1903.

10 Bahrtdt, Hans- Paul: Die moderne Großstadt. Hrsg. Ulfert Herlyn. 2006. S. 81.

11 Kostof, Spiro: Das Gesicht der Stadt. Geschichte städtischer Vielfalt. Frankfurt a. M./New York. 1992. S. 38.

12 Wirth, Louis: Urbanität als Lebensform. In: Herlyn, Ulfert: Stadt- und Sozialstruktur. Arbeiten zur sozialen Segregation, Ghettobildung und Stadtplanung. München. 1974. S. 48.

13 Ebd. 1974. S.49.

Siedlungsdichte, heterogene Bevölkerung, kompakte Transportwege, eine Vielzahl von Gewerbe, Handel und Dienstleistungen, was im weiteren Verlauf dieser Arbeit verdeutlicht werden wird. Für Gogolok ist die Konzentration oder Dichte des Zusammenlebens die Voraussetzung des städtischen Lebens<sup>14</sup>. Dichte bedeutet die Konzentration von Menschen, Institutionen und Formen<sup>15</sup>.

Demzufolge erfüllt die Stadt Ulaanbaatar die wichtigen stadtsoziologischen Voraussetzungen als Untersuchungsgegenstand.

Das besondere Merkmal der Hauptstadt Ulaanbaatar ist im Hinblick auf diese Arbeit jedoch ihre bedeutende Funktion für die mongolische Gesellschaft. Daher ist der Begriff Primatstadt für das Verständnis der Stadtentwicklung in einem Entwicklungsland wie dem der Mongolei relevant. Als Primatstadt wird die Stadt bezeichnet, die in der nationalen Städtehierarchie eine herausragende Stellung einnimmt und die Entwicklung des ganzen Landes in jeder Hinsicht weitestgehend bestimmt. Stehen an der Spitze der Städtehierarchie mehrere Städte in ähnlicher Größenordnung, spricht man von binärer Primacy. Bei einer einzigen dominierenden Großstadt handelt es sich dagegen um eine einpolige Primatstruktur<sup>16</sup>. Die Mongolei hat demzufolge eine einpolige Primatstruktur und ihre Hauptstadt Ulaanbaatar ist die Primatstadt der Mongolei. Sie ist das alleinige politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Machtzentrum des Landes.

Hofmeister verweist darauf, dass sich das Phänomen der Primatstadt in der Gegenwart überwiegend in Drittweltländer verlagert hat<sup>17</sup>. Die Entwicklung einer solchen Primatstadt ist „typisch für den frühen Entwicklungsstand eines agrargesellschaftlichen Staates ohne weitere industrielle und gewerbliche Zentren außerhalb des Herrschaftssitzes, also der Hauptstadt“<sup>18</sup>. Die Konzentration von Macht und Reichtum auf eine Primatstadt hat allerdings eine Vielzahl negativer Folgen:

- Die Investitionen in die Infrastruktur in der Primatstadt sind oft so groß, dass zu wenig Ressourcen für andere Regionen vorhanden sind.
- Die Ökonomie der Primatstadt ist für die Volkswirtschaft so wichtig, dass der restliche Teil des Landes mehr oder minder vernachlässigt wird.
- Die Konzentration von Wirtschaft und Macht in der Primatstadt führt dazu, dass immer mehr Unternehmen und Arbeitskräfte aus den ländlichen Regionen abwandern.

Es gibt verschiedene Methoden, die Merkmale der Primatstadt genau zu messen: „Die Bevölkerung der Primatstadt als Anteil der Staatsbevölkerung, die Wachstumsquote der Primatstadt im Verhältnis zum Wachstum der Gesamtbevölkerung, vor allem aber ihren Abstand zur zweitgrößten Stadt“<sup>19</sup>.

---

14 Vgl. Gogolok, Erwin: Slums im Nordosten Brasiliens. Mettingen. 1980. S. 9.

15 Vgl. Häußermann, Hartmut/Siebel, Walter: Dienstleistungsgesellschaften. Frankfurt a.M. 2004. S. 45.

16 Vgl. Borsdorf, Axel/Bender, Oliver: Allgemeine Siedlungsgeographie. Wien. 2010. S. 238.

17 Vgl. Hofmeister, Burkhard: Stadtgeographie. Braunschweig. 1999. S. 88.

18 Paesler, Reihnhard: Stadtgeographie. Darmstadt. 2008. S. 63.

19 Hofmeister, Burkhard: Stadtgeographie. Braunschweig. 1999. S. 88.

Die Rang-Größen-Verteilung der Siedlungen eines Landes entspricht dem Idealfall, wenn die zweitgrößte Stadt mindestens halb so viele Bewohner hat wie die größte Stadt und die drittgrößte ein Drittel davon etc.<sup>20</sup> In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu erwähnen, dass die zweitgrößte Stadt der Mongolei Erdenet vierzehn Mal weniger Einwohner hat als die Hauptstadt Ulaanbaatar. Zwischen den Jahren 2000 und 2010 betrug das Wachstum der mongolischen Gesamtbevölkerung etwa 16 Prozent, während die Einwohnerzahl der Hauptstadt Ulaanbaatar um 63 Prozent wuchs<sup>21</sup>. Somit überragt das Bevölkerungswachstum in Ulaanbaatar die Bevölkerungszunahme des gesamten Landes fast um das Vierfache. Damit ist eine starke Abweichung vom Idealwert der Rang-Größen-Verteilung in der Mongolei zu verzeichnen. „Da ja ein erheblicher Abstand bereits zur zweitgrößten Stadt besteht, fehlen in der Regel die nachgeordneten Zentren einer zweiten Rangstufe. In weitem Abstand folgt eine Reihe von Zentren einer dritten und vierten Stufe. Auch die niedrigsten Ränge sind meist gering besetzt. Somit ist die Hierarchie äußerst lückenhaft“<sup>22</sup>. Aufgrund des großen Abstands der Primatstadt zu anderen Siedlungen hinsichtlich wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und politischer Entwicklung werden nur dort die wichtigsten Entscheidungen getroffen und die meisten Investitionen getätigt, während die Peripherie oft von gravierender Unterentwicklung gekennzeichnet ist. Das Resultat dieser Erscheinung ist es, „dass die sonst zwischen Städten aufeinander folgenden Rangstufen gegebenen Beziehungen gestört sind, sodass es häufig zu Direktbeziehungen zwischen Städten einer niedrigen Rangstufe mit der Primatstadt auf der höchsten Stufe kommt“<sup>23</sup>. Dies bedeutet in Bezug auf die Binnenwanderung, dass die meisten Menschen aus ländlichen Gebieten und anderen kleineren städtischen Siedlungen bei einem Wohnstandortwechsel direkt die größte Stadt auswählen, da andere Siedlungen nur geringe Unterschiede zu ihrem Herkunftsort aufweisen. Daraus kann man Schlussfolgerungen ziehen, die veranschaulichen, weshalb die mongolische Hauptstadt im Mittelpunkt der Binnenwanderung steht. Die Primatstadt Ulaanbaatar entwickelt sich folglich aufgrund ihrer übermäßigen „Pull“-Faktoren „zum Ziel sich verstärkender Land-Stadt- Wanderung“<sup>24</sup>. Paesler geht aus diesem Grund gar davon aus, dass in der Regel kein weiteres Zentrum neben der Hauptstadt entwickelt werden kann und der Abstand der Primatstadt zur zweitgrößten Stadt demzufolge kontinuierlich zunimmt<sup>25</sup>. Diese einseitige Konzentration von Bevölkerung, Infrastruktur, Wirtschaft und Reichtum zieht wiederum eine immer größer werdende Benachteiligung der anderen Gebiete nach sich.

---

20 Vgl. Paesler, Reihnhard: Stadtgeographie. Darmstadt. 2008. S. 61.

21 Vgl. Volkszählung der Mongolei 2010. S. 20. Tabelle. 2.3.

22 Hofmeister, Burkhard: Stadtgeographie. Braunschweig. 1999. S. 88.

23 Ebd.

24 Paesler, Reihnhard: Stadtgeographie. Darmstadt. 2008. S. 63

25 Vgl. Ebd.

## 2.2. Verstädterung und Urbanisierung

Die Trennung der beiden Termini Verstädterung und Urbanisierung erfolgt in der Fachliteratur nicht immer. Sie werden oft synonym benutzt. Im angelsächsischen Sprachraum wird überdies dafür lediglich das Wort „urbanization“ verwendet. Diese beiden Begriffe stellen trotz alledem nach Häußermann und Siebel inhaltlich zwei unterschiedliche Tatbestände dar<sup>26</sup>.

Die Verstädterung ist ein quantitativer Prozess und stellt eine Entwicklung dar, in deren Verlauf ein immer größer werdender Anteil der Bevölkerung in Städten wohnt. Folglich bezeichnet Verstädterung die Konzentration der Bevölkerung in den Städten und beschreibt damit die Veränderung der Siedlungsstruktur<sup>27</sup>. So gilt ein Land als verstädtert, wenn seine Bevölkerung mehrheitlich in Städten lebt. Das gesamte Ausmaß der Verstädterung, das am prozentualen Anteil der Stadtbevölkerung an der Gesamtbevölkerung gemessen wird, wird mit dem Verstädterungsgrad ausgedrückt. So lebten bereits im Jahr 2010 nach der letzten Volkszählung der Mongolei insgesamt 67,9 % der Mongolen in den städtischen Siedlungen<sup>28</sup>. 2012 lebten offiziell 45 % des mongolischen Volkes allein in der Hauptstadt Ulaanbaatar<sup>29</sup>. Im Jahr 1989 bzw. vor der politischen Wende waren es hingegen lediglich 26,8 %<sup>30</sup>. Der prozentuale Anstieg der Stadtbevölkerung in einer Beobachtungsperiode wird als Verstädterungsrate bzw. Verstädterungsquote bezeichnet. Die jährliche Verstädterungsrate in Ulaanbaatar beträgt zwischen den letzten beiden Volkszählungen 2000 und 2010 um 5,74 %<sup>31</sup>. Zwischen den Jahren 1989 und 2000 waren es 3,01 %.<sup>32</sup> Die allgemeine Tendenz zum Anstieg der Stadtbevölkerung in der Mongolei, deren Hauptpunkt die Stadt Ulaanbaatar bildet, bestätigt die Annahme, dass sich die Mongolei in einem fortlaufenden Verstädterungsprozess befindet. Darüber hinaus versteht man unter dem Begriff der Verstädterung häufig sowohl das zahlenmäßige als auch das flächenmäßige Wachstum aller Städte innerhalb eines Landes<sup>33</sup>. Mit dem Bevölkerungswachstum haben sich die Wohnflächen der Stadt Ulaanbaatar seit der politischen Wende insbesondere auf informelle Weise beachtlich vergrößert, während keine neuen Städte in der Mongolei gegründet wurden. Somit beschränkt sich das Phänomen der Verstädterung in der Mongolei lediglich auf das Flächen- und Bevölkerungswachstum. Mit der Verstädterung ist auch eine „Veränderung der Lebensweise“ verbunden<sup>34</sup>. Diese

---

26 Vgl. Häußermann, Hartmut/ Siebel, Walter: Stadtsoziologie. Frankfurt a.M. 2004. S.19-24

27 Vgl. Ebd. S.19.

28 Volkszählung der Mongolei. 2010. S. 33. Tabelle 4.3.

29 Monatsbericht. August 2012. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S.2. Tabelle. 1.

30 Vgl. Kapitel „Verstädterung nach der politischen Wende 1990“.

31 Volkszählung der Mongolei. 2010. S. 21. Tabelle. 2.4.

32 Ebd.

33 Vgl. Bähr, Jürgen:Bevölkerungsgeographie. 2004. S.67.

34 Häußermann, Hartmut/ Siebel, Walter: Stadtsoziologie. Frankfurt a.M.. 2004. S. 19.

Veränderung wird als Urbanisierung bezeichnet. Darunter versteht man „die Übernahme städtischer Verhaltens- und Lebensweisen durch die Bevölkerung ländlicher Räume“<sup>35</sup>. Der Terminus Urbanisierung verweist folglich auf eine Veränderung des Lebensstils und der Mentalität der Landbevölkerung. Die Urbanisierung hat einen weitreichenden Wandel im Alltagsleben der Menschen zur Folge und drückt einen qualitativen Vorgang aus. Die Urbanisierung der ländlichen Räume erfolgt im Wesentlichen durch zwei Mechanismen<sup>36</sup>: einerseits durch die Ausbreitung der städtisch geprägten gesellschaftlichen Normen, Werte, Symbole und Lebensart in die ländlichen Gebiete und andererseits durch die Übernahme der städtischen Lebensstile durch die Landbevölkerung. Die direkte Abwanderung städtischer Bevölkerung in die ruralen Regionen sowie Informationen, Filme, Fernsehen und Medien können zur Nachahmung, Übernahme und Ausbreitung städtischer Lebensstile auf dem Land einen wichtigen Beitrag leisten.

Die Lebensweise der ländlichen Bevölkerung müsste sich hingegen den städtischen Bedingungen anpassen, wenn diese in die Städte ziehen. In dieser Hinsicht kann man durchaus davon ausgehen, dass der Zuzug aus den extrem dünn besiedelten und zum Teil archaischen ruralen Regionen der Mongolei in die Millionenstadt Ulaanbaatar für viele Zuwanderer und Nomaden mit enormen Umstellungen des Alltagslebens verbunden ist. Da die Abwanderung der Stadtbevölkerung in die ländlichen Regionen sehr selten ist und die allgemeine Entwicklung der ländlichen Gebiete im Vergleich zu den Städten starke Defizite aufweist, basiert der Prozess der Urbanisierung in der Mongolei auf dem Anpassungswillen und der Anpassungsfähigkeit der Zuwanderer an die städtischen Lebensweisen. Allerdings ist die Urbanisierung im Gegensatz zur Verstädterung schwer messbar. Es gibt überdies Probleme, städtische Verhaltensweisen festzulegen.

Angesichts der inhaltlichen Unterschiede dieser beiden Begriffe wird nun der Begriff Verstädterung im Nachfolgenden im Sinne von Wachstum der Städte und Stadtbevölkerung verwendet. So muss das demographische und räumliche Wachstum der mongolischen Hauptstadt unter dem Begriff Verstädterung erfasst werden. Häußermann und Siebel betonen die Wichtigkeit der Trennung der Begriffe Verstädterung und Urbanisierung folgendermaßen: „Nur durch die Trennung der beiden Tatbestände kann man dem Phänomen auf die Spur kommen, dass es Verstädterung auch ohne Urbanisierung geben kann – und umgekehrt auch Urbanisierung ohne Verstädterung“<sup>37</sup>.

Die Verstädterung ist darüber hinaus nicht eine bloße Zunahme der Bevölkerungszahlen, sondern ein räumlicher, demographischer und sozioökonomischer Prozess.

Die Zunahme städtischer Bevölkerung kann ein sehr unterschiedliches Flächenwachstum nach sich

---

35 Fassmann, Heinz: Stadtgeographie 1. Braunschweig, 2004. S. 51.

36 Vgl. Paesler, Reinhard: Stadtgeographie. Darmstadt. 2008. S. 23.

37 Häußermann, Hartmut/ Siebel, Walter: Stadtsoziologie. Frankfurt a.M. 2004. S. 19.

ziehen. Dies bedeutet einerseits räumliche Verdichtung und andererseits Erweiterung des Stadtgebietes. Die jetzige Entwicklung der Stadt Ulaanbaatar zeigt diesbezüglich sowohl eine enorme Wohndichte als auch ein großes Flächenwachstum. Darüber hinaus stärkt die Verstädterung die Polarisierung der sozialräumlichen Segregation in Ulaanbaatar. In quantitativer Hinsicht bilden die Wohnorte der nicht wohlhabenden Bewohner den wichtigsten Träger des Städtewachstums. Die Verstädterung ist ein demographischer Prozess, der sich einerseits auf den Anteil der in Städten lebenden Bevölkerung zu einem bestimmten Zeitpunkt bezieht und andererseits die Dynamik der Verstädterung beschreibt<sup>38</sup>. Die Analyse der Folgen dieser Entwicklung ist von großer Bedeutung, da die unverhältnismäßig hohe Bevölkerungskonzentration in einer Stadt durchaus Auswirkungen auf die anderen Teile des Landes haben kann. Wandern zahlreiche Menschen im erwerbsfähigen Alter vom Land in die Hauptstadt Ulaanbaatar ab, so kann dies beispielsweise die Geburtenrate oder die Wettbewerbsfähigkeit außerhalb der mongolischen Hauptstadt zusätzlich schwächen. Die Verstädterung hat darüber hinaus Folgen für die Wirtschaft und das soziale Leben in der Stadt. Die Städte sind heutzutage Wirtschaftszentren, die sowohl für Unternehmen als auch für Privatpersonen vielfältige Möglichkeiten bieten. Die Verkehrsanbindungen und die Entwicklung der Infrastruktur in den Städten stellen wichtige Voraussetzungen für die Standortauswahl von Unternehmen dar. Zudem spielen Absatz- und Wachstumschancen in der Stadt eine wichtige Rolle. Für Privatpersonen sind die Arbeitsmarktchancen und Verdienstmöglichkeiten in der Stadt tendenziell größer als in ländlichen Regionen<sup>39</sup>. Die ökonomischen Motive stehen deshalb bei den Wanderbewegungen in der Mongolei an oberster Stelle. Die Zuwanderung kann sich aber auch nachteilig auswirken, da sie den Arbeitsmarkt in einer Stadt belasten und den Anstieg von Armut und Arbeitslosigkeit weiter vorantreiben kann.

## **2.3. Theoretische Sichtweisen der Stadtentwicklung**

### **2.3.1. Überblick**

Unterschiedlichste Stadtforscher befassten sich seit geraumer Zeit mit der Frage, ob die Stadtentwicklung bestimmten allgemeinen Gesetzmäßigkeiten unterworfen ist. So setzte sich bereits der erste Lehrstuhl der Soziologie an der Universität Chicago mit dieser Thematik intensiv auseinander<sup>40</sup>.

---

38 Vgl. Hauser, Jürg: Bevölkerungs- und Umweltprobleme der Dritten Welt. Band 2. Stuttgart. 1991. S. 479- 498.

39 Vgl. Müller- Ibild, Klaus: Einführung in die Stadtplanung. Stuttgart.1996. S. 105-107

40 Das Ringmodell, Sektorenmodell und Mehrkernmodell gehen aus diesen sozialökologischen Forschungen hervor. Vgl: Häußermann, Hartmut/ Siebel, Walter: Stadtsoziologie. Frankfurt a.M. S. 119- 122.



Trotz zahlreicher Bestrebungen existieren bisher keine allgemeingültigen Erklärungen für die Stadtentwicklung. Angesichts der länderspezifischen politischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, geographischen, historischen und kulturellen Eigenschaften wird dies höchstwahrscheinlich auch in Zukunft nicht möglich sein.

Nichtsdestotrotz stellt Friedrichs dazu folgerichtig fest: „Es gibt fraglos verschiedene Möglichkeiten, die grundlegenden Dimensionen zur Analyse der Stadtentwicklung zu bestimmen. Letztlich hängt dies vom Forschungsinteresse ab“<sup>41</sup>. Im Hinblick auf diese Arbeit liefert Selle überdies eine richtungsweisende Perspektive. Für ihn gibt es nur eine Antwort auf die Frage, wer die Stadt entwickelt: Alle. Dies bedeutet, dass alle privaten, wirtschaftlichen und politischen Akteure an der „baulich-räumlichen, sozialen, ökologischen, ökonomischen oder kulturellen Entwicklung der Stadt“<sup>42</sup> mitwirken: Bewohner durch ihre Wohnstandortentscheidungen, Unternehmer durch ihre Angebote an Wohnräumen, unterschiedliche Nutzergruppen durch ihre Standortpräferenzen und staatliche Institutionen durch ihre Planungsmaßnahmen. So tragen alle Akteure in einer Stadt auf unterschiedliche Weise ihren Anteil zur Entwicklung der Stadt bei. Blickt man auf die Entwicklung der Stadt Ulaanbaatar seit dem Zusammenbruch des Kommunismus zurück, ist es jedenfalls zu beobachten, dass insbesondere die Veränderungen der räumlichen Struktur der mongolischen Hauptstadt mit individuellen Verhalten und Ressourcen (informelle Besiedlung, Vergrößerung der benachteiligten Wohngebiete), ökonomischen Interessen und Kräften (Immobilienboom, Spekulationen) sowie politischen Entscheidungen (Recht auf Freizügigkeit, Privatisierung von Grund und Boden) eng zusammenhängen<sup>43</sup>. In diesem Kapitel werden daher zunächst die allgemeine Perspektive der Verhaltenstheorie, Ökonomie und Politik auf die Stadtentwicklung vorgestellt, um in einem späteren Abschnitt dieser Arbeit die Entwicklung der Stadt Ulaanbaatar nach diesen Kriterien ausführlicher zu analysieren<sup>44</sup>.

### **2.3.2. Stadtentwicklung aus der Sicht der Verhaltenstheorie**

Gemäß den verhaltenstheoretischen Überlegungen ist die sozialräumliche Struktur einer Stadt die Folgeerscheinung von auf individuellen Wohnstandortentscheidungen basierenden Wanderbewegungen der Bevölkerung<sup>45</sup>. Dieser Ansatz ist vor allem im angelsächsischen

---

41 Friedrichs, Jürgen: Stadtsoziologie. Opladen. 1995. S. 29.

42 Selle, Klaus: Stadtentwicklung aus der „Governance Perspektive“. In: Altrock, Uwe/ Bertram, Grischa: Wer entwickelt die Stadt? Bielefeld. 2012. S.27-49. Hier. S. 29.

43 Vgl. Teil 4.5: „Folgen der Verstädterung in Ulaanbaatar aus theoretischen Sichtweisen“.

44 Vgl. Ebd.

45 Vgl. Farwick, Andreas: Segregierte Armut in der Stadt. Opladen. 2001. S. 35-42.

Sprachraum unter dem Begriff „behavioral approach“ verbreitet<sup>46</sup>.

Nach Rossi umfasst die Wohnstandortauswahl dabei grundsätzlich drei Phasen<sup>47</sup>:

- Entscheidung zum Wohnstandortwechsel
- Ermittlung eines passenden Wohnungsangebotes
- Festlegung des neuen Wohnstandorts

Sowohl externe als auch interne Faktoren können demnach zum Wohnstandortwechsel führen<sup>48</sup>.

Externe Faktoren sind Umstellung der physischen Wohnumgebung und Wandel in der ethnischen oder sozialstrukturellen Zusammensetzung der Quartiere, während die Wohnbedürfnisse der Individuen zu den internen Faktoren zählen. Jegliche Art von Positionsveränderung im Lebenszyklus (kinderloser Haushalt, Familiengründung, Aufziehen der Kinder, Ablösung der Kinder, Kinderlosigkeit und hohe Alter)<sup>49</sup> ist jeweils mit spezifischen Wohnraumpräferenzen verbunden.

Auf die Entscheidungsphase zum Wohnstandortwechsel folgt die Phase der Suche nach dem passenden Wohnort, wobei ökonomische Ressourcen, geplanter Zeitraum für die Wohnungssuche, formelle und informelle Informationsbeschaffung über den Wohnungsmarkt eine wichtige Rolle spielen. Sobald der neue Wohnstandort festgelegt und ein geeigneter Wohnraum gefunden wird, wird der Umzug vollzogen. Liegt bei der Wohnungssuche kein passendes Angebot vor, kann diese wiederholt werden. Zudem kann die Suche eingestellt oder zeitlich verschoben werden. Andernfalls kann eine Anpassung an die veränderten Lebensbedingungen stattfinden.

Die Unterscheidung nach Rossi bezieht sich aber auf eine präferenzorientierte Wanderung und vernachlässigt Überlegungen, wonach die armen Bevölkerungsgruppen Probleme dabei haben, ihren Wohnstandort frei zu wählen. „Die Armen in den Städten stehen vor einer komplizierten Aufgabe, wenn sie zwischen Wohnkosten, Mietsicherheit, Wohnqualität, Arbeitsweg und mitunter persönlicher Sicherheit abwägen müssen, um das Beste für sich herauszuholen“<sup>50</sup>. So ist ihre Wahlmöglichkeit zur Festlegung ihres Wohnstandortes aufgrund von den schwachen ökonomischen und sozialen Ressourcen stark eingeschränkt.

Für den verhaltenstheoretischen Ansatz spielt die Präferenz der Haushalte eine wichtige Rolle<sup>51</sup>. Sie beruht sowohl auf materiellen als auch auf immateriellen Bedürfnissen der Individuen. Diese Bedürfnisse können ihre Wohnstandortentscheidungen maßgeblich beeinflussen. Vor allem die

---

46 Vgl. Bassett, Keith/ Short, R. John: Housing and Residential Structure. Alternative Approaches. London. 1980.

47 Golledge, Reginald G./Stimson, Robert J.: Analytical Behavioural Geography. London. Croom Helm. S. 286. 1987. S. 286.

48 Vgl. Farwick, Andreas: Segregierte Armut in der Stadt. Opladen. 2001. S. 35-36.

49 Kirby, Andrew D.: Housing. In: Pacione, M.: Progress in Urban Geographie. London. 1983. S. 7-44. Hier S.20.

50 Davis, Mike: Planet der Slums. Berlin/Hamburg. 2007. S. 33.

51 Vgl. Farwick, Andreas: Segregierte Armut in der Stadt. Opladen. 2001. S. 38.

einkommensstarken Bevölkerungsgruppen tendieren in erheblichem Maße dazu, ihren Wohnort in bewusster Distanz zu den niedrigeren sozialen Schichten zu wählen. Der Wohnort wird somit zu einem Mittel der Distinktion, da die gehobenen exklusiven Wohnstandorte u.a. als gesellschaftliche Statussymbole gelten. Im Falle eines sozialen Aufstiegs versuchen Menschen daher vor allem im Wohnbereich ihrem sozialen Status einen symbolischen Ausdruck zu verleihen<sup>52</sup>. Der Wunsch, in Standorten mit besseren Lebensbedingungen zu wohnen, verstärkt sich insbesondere dann, wenn das bisherige Wohngebiet nicht mehr als attraktiv angesehen wird.

Für Farwick hängt folglich mit der Absonderung der Oberschicht zugleich die Diskriminierung der Unterschicht zusammen<sup>53</sup>. Die Konzentration der einkommensschwachen Haushalte auf benachteiligte Wohngebiete kann sich durch den Wegzug von höheren Statusgruppen noch verstärken. Die soziale Marginalität kann sich infolgedessen verfestigen und verschlechtern. Dann werden laut Häußermann und Siebel „aus benachteiligten Quartieren benachteiligende Quartiere“<sup>54</sup>. Die Wohnraumauswahl richtet sich somit nach den individuellen subjektiven Bewertungen, jeweiligen Wunschvorstellungen und ökonomischen Ressourcen, die je nach Haushalt unterschiedlich ausfallen. Friedrichs verweist demzufolge darauf, dass die Wohnorte innerhalb einer Stadt mit Schulen, Einkaufsmöglichkeiten und kulturellen Einrichtungen defizitär ausgestattet sind<sup>55</sup>. Auch dies kann zu unterschiedlichen Segregationen der Stadtbewohner führen.

### **2.3.3. Stadtentwicklung aus der Sicht der Ökonomie**

William Allonso hat „einen wesentlichen Theoriebeitrag“ zur ökonomischen Theorie der Stadtentwicklung geleistet<sup>56</sup>. Er geht von einer monozentrischen Stadt aus, in der sich alle Arbeitsplätze und Einkaufsgelegenheiten im Stadtzentrum befinden. In diesem Fall ist ein zentrumsnaher Standort für alle Nutzungsarten erstrebenswert. In Konkurrenz um den Produktionsfaktor Boden sind die finanziellen Ressourcen der Nachfrager ausschlaggebend. In diesem Wettbewerb setzen sich diejenigen Nachfrager durch, die höchstwahrscheinlich die größten Gewinnerträge erzielen und somit in der Lage sind, die höchsten Bodenpreise zu bezahlen. So finden die ertragreichsten Nutzungen den Zugang zu den begehrtesten Standorten der Stadt. Für die weniger profitablen geschäftlichen Nutzungen ist es nahezu unmöglich, an diesen Standorten dauerhaft sesshaft zu werden. Liegen keine planerischen Regelungen vor, werden die

---

52 Harth, Annette/ Herlyn, Ulfert/ Scheller, Gitta: Segregation in ostdeutschen Städten. Opladen. 1998. S. 49.

53 Vgl. Farwick, Andreas: Segregierte Armut in der Stadt. Opladen. 2001. S. 39.

54 Häußermann, Hartmut/ Siebel, Walter: Stadtsoziologie. Frankfurt a.M. 2004. S.159.

55 Friedrichs, Jürgen: Stadtsoziologie. Opladen. 1995. S.81.

56 Vgl. Alonso, William: Location and Land Use. Towards a General Theory of Land Rent. Cambridge, Massachusetts. 1964.

ertragsschwachen Nutzergruppen in die Stadtperipherie verdrängt. Die einkommensschwachen Nutzungen siedeln sich daher zwangsläufig da an, wo kein Standortwettbewerb mit einkommensstarken Nutzungen besteht. Dieser Prozess führt in einer Stadt einerseits zur Konzentration des Dienstleistungssektors auf die zentrumsnahen Bereiche und andererseits zur Niederlassung der ertragsschwachen Nutzungen in den dezentralen oder den für die ertragreichen Nutzergruppen nicht interessanten Standorten. Auf diese Weise wirken sich die Entwicklungen auf dem städtischen Bodenmarkt auf die räumliche Verteilung von Nutzergruppen im Stadtgebiet aus. Der Bodenpreis steuert somit die Standortzuordnung. Die Kaufkraft der Nachfrager beeinflusst die funktionale Differenzierung einer Stadt.

Für Häußermann und Siebel ist die Entfernung zur Innenstadt, die in der ökonomischen Bodentheorie häufig als ein wichtiges Kriterium angesehen wird, allerdings eine äußerst vereinfachte Annahme<sup>57</sup>. Denn die Transportkosten und die Distanz zum Stadtzentrum können je nach Nutzergruppe unterschiedlich bewertet werden.

Für Haasis spielen in diesem Sinne folgende Kriterien für die Bewertung eines Standortes eine wichtige Rolle<sup>58</sup>:

- Die Lagequalität eines Grundstücks: Verkehrslage, Nachbarschaftslage, Wohn- und Geschäftslage
- Die rechtliche zulässige Nutzbarkeit: Gesetze, Verordnungen und Bauvorschriften
- Eine Restkategorie sonstiger Grundstücksmerkmale: topographische Verhältnisse, Größe des Grundstücks und gesellschaftliches Image des Standortes etc.

Desweiteren sind Grundstücke eine bestimmte Form von Kapital. Der Eigentümer eines Grundstücks kann daher finanzielle Gewinne durch Miete und Verkauf erwirtschaften. Die Höhe der Grundstücksmieten und -preise sind generell je nach Lage (Lagerente), Image (Imagerente), Umweltbedingungen (Umweltrente), Beschaffenheit des Bodens (Bonitätsrente), Intensität der Nutzung (Intensitätsrente) und Nutzungsarten unterschiedlich<sup>59</sup>. Fassmann verweist darauf, dass die Lagerente im Hinblick auf die ökonomische Theorie der Stadtentwicklung die wichtigste Funktion einnimmt<sup>60</sup>.

Mit dem Kauf oder der Miete von Grundstücken durch ähnliche Nutzergruppen bilden sich in der Stadt allmählich verschiedene Segregationen heraus. So findet die Selektion unterschiedlicher Nutzungen über das ganze Gebiet einer Stadt unter dem Einfluss der Entwicklungen auf dem Bodenmarkt statt. Fassmann kommt über die ökonomische Theorie der Stadtentwicklung „zu einem

---

57 Vgl. Häußermann, Hartmut/ Siebel, Walter: Stadtsoziologie. Frankfurt a.M. 2004. S. 127

58 Vgl. Haasis, Hans- Artur: Bodenpreise, Bodenmarkt und Stadtentwicklung. München. 1987. S. 33- 46.

59 Vgl. Fassmann, Heinz: Stadtgeographie 1. Braunschweig. 2004. S. 158.

60 Vgl. Ebd.

einfachen konzentrischen Stadtstrukturmodell<sup>61</sup>:

- Die zentral gelegenen und gut erreichbaren Orte kann sich lediglich diejenige Nutzergruppe leisten, die hohe Gewinne erwartet oder über ausreichende finanzielle Mittel verfügt, um die teuren Miet- und Kaufpreise bezahlen zu können. Die anderen Nutzungsformen werden an diesen Standorten durch die mit der kaufstarken Nutzung in Verbindung stehenden Effekte verdrängt.
- Nutzungen mit kleinerer Gewinnerwartung und „geringerer Reichweite“ nehmen eine schlechtere Erreichbarkeit in Kauf und siedeln sich dort an, wo die Preise und Mieten für Grundstücke und Immobilien niedriger sind. An solchen Standorten nimmt die Bedeutung der anderen Nutzungsarten wie das Wohnen zu.
- Zum Stadtrand hin wird die Dominanz der Wohnnutzung derjenigen Personengruppe immer deutlicher, für die der Abstand zum Marktgeschehen keinen Nachteil bedeutet. Am Stadtrand nimmt auch die Zahl der Unternehmen zu, die große Flächen für ihre Geschäftsaktivitäten und Kundenparkplätze benötigen.

Fassmann betont ebenfalls, dass die Nachfrage nach Grundstücken nicht nur von der Entfernung zur Innenstadt abhängt<sup>62</sup>. Er beruft sich vielmehr auf komplexe Überlegungen der Akteure. So bilden beispielsweise Einzelhandelsgeschäfte und Unternehmen mit ähnlicher Produktion fernab vom Stadtzentrum als fiktive Einheit eine räumliche Ballung, die im Gegensatz zu einzelnen Geschäften am Stadtrand mehr Konsumenten anziehen. Dennoch bezweifelt Fassmann die allgemeine Ordnungs- und Steuerungsfähigkeit des Bodenmarktes nicht, solange es sich um freie Preisbildung nach den marktwirtschaftlichen Prinzipien handelt<sup>63</sup>.

Trotz aller Kritiken bietet diese Theorie unter den Bedingungen der freien Marktwirtschaft eine gute Darstellung für die Bildung unterschiedlicher Bodenpreise und Standortentscheidungen verschiedener Nutzergruppen innerhalb einer Stadt. Das Kriterium Distanz als das einzige Hauptbestimmungselement des Bodenwertes zu erklären, erscheint in vielerlei Hinsicht unbefriedigend. Neben der unterschiedlichen Erreichbarkeit der Grundstücke spielen u.a. die ökologischen Eigenschaften, die getätigten Investitionen, die Entwicklung der Infrastruktur, die Freizeitmöglichkeiten in der Umgebung, die planerischen Nutzungen des Bodens und der bauliche Zustand der Gebäude eine wichtige Rolle<sup>64</sup>. Diese Merkmale können je nach Anbieter und Nachfrager unterschiedlich bewertet werden, da vorgeschriebene Bewertungskriterien für die Preisbildung in der freien Marktwirtschaft nicht vorhanden sind. Die Folgewirkungen des

---

61 Fassmann, Heinz: Stadtgeographie I. Braunschweig. 2004. S. 161.

62 Vgl. Fassmann, Heinz: Stadtgeographie I. Braunschweig. 2004. S. 162.

63 Vgl. Ebd.

64 Vgl. Häußermann, Hartmut/ Siebel, Walter: Stadtsoziologie. Frankfurt a.M. 2004. S. 127

Bodenpreises sind mittlerweile auch in der Wirtschaft als Allokationseffekt bekannt, wobei die optimale Benutzung der knappen Ressource Boden das Ziel der Allokation darstellt<sup>65</sup>. Die freie Preisbildung des Bodens soll dabei die Übernahme derjenigen Nutzergruppe ermöglichen, die den Boden ökonomisch bestmöglich ausnutzen kann.

#### **2.3.4. Stadtentwicklung aus der Sicht der Politik**

Es ist im Allgemeinen bekannt, dass politische Entscheidungen einen wesentlichen Anteil an der Stadtentwicklung haben. Die räumliche und soziale Struktur der Stadt kann in dieser Hinsicht als das Ergebnis des politischen Kalküls angesehen werden.

Die städtebaulichen Maßnahmen der politisch-administrativen Instanzen sind wohl so alt wie die Städte selbst<sup>66</sup>. Allerdings gewann die Stadtplanung erst ab dem 19. Jahrhundert stärker an Bedeutung. Für Reulecke war der Bedeutungszuwachs der lokalen Verwaltung angesichts der radikalen Umwandlung der Lebensbedingungen in den Städten dieser Zeit eine Notwendigkeit<sup>67</sup>. Aus der anfänglichen Debatte über gesundheitliche, hygienische und soziale Probleme in den Städten<sup>68</sup> entwickelten sich ausschlaggebende Antriebe für den Wandel im Städtebau. Es folgten die ersten systematischen Überlegungen zum Städtebau. Das Konzept der Gartenstadt von Howard bzw. die Idee, durch die Gründung neuer Städte in der großstadtnahen Umgebung große Metropolen zu entlasten, stammt ebenfalls aus dieser Zeit<sup>69</sup>. Die Politik beschäftigte sich seitdem immer mehr mit den Themen wie Entwicklung der Infrastruktur, Ausbau der Transportwege, Bereitstellung ausreichender Wohnräume, Energieversorgung, Umweltschutz und Verbesserung der hygienischen Bedingungen. Im Laufe der Zeit etablierten sich die Städte allmählich „zu den Hauptträgern der Daseinsvorsorge für die Massen der entstehenden modernen Industriegesellschaft“<sup>70</sup>. Zugleich führte „die Heterogenität der Berufe, der Waren und Dienstleistungen zur einer immer stärkeren Differenzierung der Nutzungen in der Stadt“<sup>71</sup>. Somit entsteht eine neue Aufgabe für die Stadt: die Stadtplanung. In vielen Ländern existieren inzwischen die gesetzlichen Vorschriften, die die

---

65 Vgl. Häußermann, Hartmut/ Siebel, Walter: Stadtsoziologie. Frankfurt a.M. 2004. S. 78.

66 Harth, Annette: Stadtplanung. In: Eckard, Frank: Handbuch der Stadtsoziologie. Wiesbaden. 2012. S. 337- 364. Hier. S. 337.

67 Vgl. Reulecke, Jürgen: Geschichte der Urbanisierung in Deutschland. Frankfurt am Main. 1985.

68 Vgl. Engels, Friedrichs: Die Lage der arbeitenden Klassen in England. Leipzig. 1991.

69 Als Erfinder des Gartenkonzeptes gilt der Londoner Büroangestellte Ebenezer Howard, der 1927 zum Ritter geschlagen wurde. Der Kern seiner Idee war – ohne die bestehenden Stadtflächen zu erweitern –, die Gründung neuer Orte in der Landschaft zwischen Stadt und Land zu realisieren. Mehrere kleinere Städte sollten in einem Kreis um die Großstadt gegründet werden. Die Grünzäsuren sollten dabei das Wachstum der Städte verhindern. (Howard, Ebenezer: Garden Cities of Tomorrow. 1902)

70 Krabbe, Wolfgang: Kommunalpolitik und Industrialisierung. Stuttgart. 1985. S. 5.

71 Friedrichs, Jürgen: Stadtsoziologie. Opladen. 1995. S. 21.

rechtlichen Rahmenbedingungen für die baulichen Maßnahmen und Nutzungen innerhalb einer Stadt bilden<sup>72</sup>. Im Rahmen dieser Vorgaben entwickeln die für die Stadtplanung zuständigen Institutionen Pläne für die urbanen Räume. Ihre Entscheidungen haben einen weitreichenden Einfluss auf die Gestalt, Struktur und Entwicklung der menschlichen Siedlungen. Die politischen Instanzen entscheiden daher u.a. über Aufstellung, Ergänzung, Genehmigung und Aufhebung der Bebauungspläne sowie Schutz der Baubestände, Erschließung neuer unbebauter Grundstücke und Freihaltung bestimmter Flächen für gemeinnützige Zwecke.

Eine Stadtplanungsbehörde kann zudem eine Bau- oder Abrissgenehmigung erteilen oder verweigern. Ausweitung der Gewerbeflächen, Ausbau neuer Verkehrswege, Nutzungsarten der Flächen, Bebauungsdichte, ökologische und ästhetische Kriterien können ebenfalls festgelegt werden, um wechselseitig störende Wirkungen unterschiedlicher Nutzungsformen voneinander zu trennen oder zu minimieren und funktionale Zusammenhänge der Stadt zu optimieren. Auf der Grundlage dieser Entscheidungen entstehen daher u.a. Wohn- und Gewerbegebiete, Verkehrsflächen und öffentliche Einrichtungen, Flächen für Sondernutzungen und Freiflächen in einer Stadt. Die eigentlichen Nutzungsformen von Stadtteilgebieten können sich beispielsweise durch wachsende Nachfrage nach den Gewerbe- oder Wohnflächen in bestimmten Stadtteilen und durch Bau neuer Verkehrswege qualitativ verändern. Die Maßnahmen zur Vermeidung der starken Umwandlung der Standorte von ihrer ursprünglichen Nutzungsart können durch die Beschlüsse der administrativen Institutionen unter anderem durch ein Zweckentfremdungsverbot erfolgen. Auf diese Weise steuern die politisch-administrativen Instanzen im Rahmen ihrer planerischen Steuerung, auf welche Art und Weise Standorte innerhalb einer Stadt genutzt werden und wo sich welche Nutzergruppen niederlassen.

Außerdem beeinflusst das politisch-administrative System durch seine Beteiligung am Immobilienmarkt die städtische Struktur in vielfältiger Art und Weise<sup>73</sup>. Die Stadt nimmt am Bodenmarkt einerseits als Anbieter und andererseits als Nachfrager teil. Ihre Funktion als Anbieter kann sich im Wesentlichen an sozialpolitischen und stadtplanerischen Vorgaben orientieren. Als Nachfrager mit geringen Substitutionsmöglichkeiten kann die Stadtverwaltung das Preisniveau am Markt tendenziell erhöhen. Das Betreiben einer Bodenvorratspolitik ist für eine Stadt keineswegs selten. Häufig wird ein Brachland nach einem kostengünstigen Erwerb in Bauland umgewandelt und anschließend zu den von der Stadt bestimmten Konditionen weiter zum Verkauf angeboten. Für öffentliche Verkehrsnetze, Einrichtungen, Infrastruktur und Durchführung zukünftiger Planungen muss die Stadt auch eigenen Boden besitzen. Im anderen Fall kauft die Stadt unter den

---

72 Vgl. Häußermann, Hartmut/ Siebel, Walter: Stadtsoziologie. Frankfurt a.M. 2004. S. 128- 131.

73 Vgl. Haasis, Hans- Artur: 1987. S. Bodenpreise, Bodenmarkt und Stadtentwicklung. München. 1987. S. 46- 104.

marktwirtschaftlichen Bedingungen Bodenflächen von privaten Besitzern an, was aber immense Kosten zur Folge haben kann.

Darüber hinaus können die von der Stadt getroffenen planerischen Entscheidungen über zulässige Nutzungs- und Bebauungsarten der Grundstücke die Quantität und Qualität des Grundstücksangebotes ebenfalls beeinflussen. Es kann beispielsweise im Rahmen eines Bebauungsplans die Intensität, Höhe und das Design der Bebauungen detailliert vorgegeben werden. Da die Interessen der privaten Investoren und Eigentümer in einem Land mit freier Marktwirtschaft bei der Verwirklichung der Stadtplanung eine wichtige Rolle spielen, ist die Berücksichtigung der Marktbedingungen dabei sinnvoll. Für Häußermann und Siebel gehen „in die Festlegungen der Bebauungspläne immer schon die (bekannten und erhofften) Investitionsabsichten privater Eigentümer“<sup>74</sup> ein. Die Entscheidung der Stadt basiert in diesem Sinne immer auf der Abwägung von privaten und öffentlichen Interessen.

Die Steuern der politischen Institutionen, die sich auf den Bodenmarkt beziehen, können sich auf die Preisbildung der Grundstücke direkt auswirken. Solche Formen von Steuern können unmittelbar an der Größe der Flächen, dem realen Marktwert, an der Wertsteigerung, dem Besitzerwechsel des Grundstücks oder an der aus der Grundstücksnutzung erwirtschafteten Rendite ansetzen. In die Überlegungen der Anbieter über die Festsetzung der Bodenpreise gehen diese Steuerausgaben mit ein, sodass die Preise verändert werden.

Die Hauptprobleme der Stadtentwicklungsplanung, die häufig eine zeitaufwendige Realisierung voraussetzt, sind nach Friedrichs<sup>75</sup>:

- Schwierigkeit, künftige Entwicklungen zu antizipieren
- Findung angemessener Verteilung unterschiedlicher Nutzergruppen
- Setzung von Prioritäten bei der Erreichung verschiedener Ziele.

Die bereits erwähnten verhaltenstheoretischen, ökonomischen und politischen Ansätze können einen wichtigen Überblick über die Veränderungen der räumlichen Struktur in der mongolischen Hauptstadt geben. Denn das individuelle Verhalten bei der Wohnstandortentscheidung, die ökonomischen Entwicklungen und politischen Entscheidungen haben in unterschiedlichem Maße ihren eigenen Anteil am räumlichen Strukturwandel der Stadt Ulaanbaatar, insbesondere seit dem Jahrtausendwechsel, beigetragen. Anhand dieser theoretischen Ansätze können daher die Handlungskonsequenzen von unterschiedlichen privaten, ökonomischen und politischen Akteuren in der mongolischen Hauptstadt näher aufgezeigt werden. Dabei muss erwähnt werden, dass die privaten und ökonomischen Interessen bei der Stadtplanung bis zum politischen Systemwechsel

---

74 Häußermann, Hartmut/ Siebel, Walter: Stadtsoziologie. Frankfurt a.M. 2004. S. 132

75 Friedrichs, Jürgen: Stadtsoziologie. Opladen. 1995. S. 21.



1990 bei der plangesteuerten Stadtplanung nicht sonderlich beachtet wurden. Die politischen Instanzen bestimmten vor der Wende im Rahmen der sozialistischen Fünfjahrespläne die Struktur der Stadt vollständig, während nach der Einführung der Demokratie die Bedeutung der privaten und ökonomischen Interessen stark wuchs und der Einfluss des Staates im Gegensatz zur sozialistischen Zeit radikal abnahm<sup>76</sup>. Diese drei theoretischen Erklärungen können aber die Entwicklung der Stadt Ulaanbaatar seit der Jahrtausendwende nicht gänzlich erklären. Dennoch können sie unterschiedliche Perspektiven auf ihre aktuelle Entwicklung ermöglichen. Zum besseren Verständnis der jetzigen Situation in Ulaanbaatar müssen deshalb noch andere Kriterien mitberücksichtigt werden, die im nächsten Kapitel am Beispiel der allgemeinen Probleme des Städtewachstums in Entwicklungsländern verdeutlicht werden.

## **2.4. Allgemeine Sicht auf die rasante Verstädterung in einem Entwicklungsland**

Nach den bisherigen Erkenntnissen sind keine wissenschaftlichen Theorien bekannt, die die Entwicklung der Stadt Ulaanbaatar oder der anderen vergleichbaren Städte in Entwicklungs- oder Drittweltländern vollständig erklären können. Dennoch existiert ein weit verbreiteter Konsens darüber, dass die rasche Verstädterung in einem Entwicklungsland mit vielen negativen Begleiterscheinungen einhergeht<sup>77</sup>. In dieser Hinsicht kann man zahlreiche Parallelen zwischen dieser These und der jetzigen Entwicklung in der mongolischen Hauptstadt feststellen. Generell wird beobachtet, dass sich das Städtewachstum in den hochentwickelten Ländern verlangsamt, während die Städte in den Entwicklungsländern vor allem durch die Binnenwanderung unaufhaltsam weiter wachsen<sup>78</sup>. So wird der weltweite Verstädterungsprozess nach Ansicht vieler Autoren höchstwahrscheinlich zum größten Teil in den Entwicklungs- und Drittweltländern stattfinden. Der US-Soziologe Mike Davis fasst diese Situation zusammen: „Seit 1950 haben die Städte fast zwei Drittel der weltweiten Bevölkerungsexplosion absorbiert und wachsen gegenwärtig jede Woche um eine Millionen Neugeborenen und Zuwanderer.[...]. Damit wird sich das zukünftige Wachstum der Weltbevölkerung nahezu ausschließlich auf die Städte konzentrieren und, wie man schätzt, im Jahr 2050 in einer Zahl von 10 Milliarden Menschen gipfeln“<sup>3</sup>. Nach seiner Schätzung werden „Fünfundneunzig Prozent dieses Zuwachses der Menschheit auf die städtische Gebiete der

---

76 Vgl. Kapitel „Zur bisherigen Stadtplanung“.

77 Vgl. Davis, Mike: Planet der Slums. Berlin/Hamburg. 2007.

Hall, Peter/ Ulrich Pfeiffer: Urban 21. Der Expertenbericht zur Zukunft der Städte. Stuttgart München. 2000.

Hoffmann, Dirk (Hrsg.): Andere Städte. Anderes Leben. Stadtentwicklung, Umweltkrise und Selbsthilfe in Afrika, Asien und Lateinamerika. Saarbrücken. 1995.

Hauser A., Jürgen: Bevölkerungs- und Umweltprobleme der Dritten Welt. Band 1 und 2. Stuttgart. 1990/91.

78 Vgl. Bähr, Jürgen/ Jürgens, Ulrich: Stadtgeographie. Braunschweig. 2009. S. 39-41.

Entwicklungsländer entfallen<sup>79</sup>. Bereits jetzt sind viele Großstädte in Entwicklungsländern von einem rasanten Wachstum betroffen<sup>80</sup>. Der explosionsartige Anstieg der Bevölkerung in den großen Metropolen ist das Resultat der seit Jahrzehnten anhaltenden Land-Stadt-Wanderung, die sich innerhalb vieler Entwicklungsländer vollzieht. Auf die gleiche Weise wuchs die Einwohnerzahl der mongolischen Hauptstadt beispielsweise nach der Jahrtausendwende bis zum Jahr 2012 von 760 100 (32% der Gesamtbevölkerung)<sup>81</sup> auf 1 231 800 (45% der Gesamtbevölkerung)<sup>82</sup>. Tendenz steigend<sup>83</sup>. Die Unzufriedenheit mit der schlechten regionalen Entwicklung, die ärmlichen Lebensverhältnisse und die Perspektivlosigkeit auf dem Land sind in der Mongolei u.a. die wesentlichen Gründe für die Abwanderung der Landbevölkerung in die Hauptstadt Ulaanbaatar. Diese Land- Stadt-Wanderung wird generell als Landflucht bezeichnet.

Der Zuwachs der städtischen Armut stellt darüber hinaus einen wichtigen Nebeneffekt der Landflucht dar. In diesem Fall wird die städtische Armut durch die ländliche Armut beschleunigt. „Ländliche Armut und städtische Armut sind die zwei Seiten der Medaille“<sup>7</sup>. Denn „die pull-factors auf dem Lande einerseits und die push-factors der Städte andererseits führen zusammen zu Migrationen[...]. Die besonders schreiende ländliche Armut selbst ist aber unmittelbar verantwortlich für die Verschlechterung der Verhältnisse in den Städten“<sup>84</sup>. Es ist in der Mongolei bereits zu beobachten, dass die Armut nach wie vor ein landesweites Phänomen ist. Außerhalb der Hauptstadt ist die Armut in manchen Regionen enorm hoch. Die Armut und Chancenlosigkeit auf dem Land führen oft zu einer massenhaften Land-Stadt-Wanderung.

Zudem werden die Vergrößerung der urbanen Slumgebiete und die Verschärfung der sozialräumlichen Segregation häufig mit dem Städtewachstum in Entwicklungsländern in Verbindung gebracht<sup>85</sup>. Da das Wachstum der städtischen Bevölkerung schneller als die wirtschaftliche Entwicklung voranschreitet, ist die Suche nach einer zuverlässigen formellen Arbeitsstelle für viele Zuwanderer in Ulaanbaatar wie in vielen anderen Metropolen in Entwicklungsländern nicht immer erfolgsversprechend. Infolgedessen steigt die Arbeitslosigkeit in den urbanen Räumen. Ständig weichen die Zuwanderer in den so genannten informellen Sektor aus. Dieser reicht in Ulaanbaatar von Betteln und Müllsammeln über Straßenhandel und Handel auf dem

---

79 Davis, Mike: Planet der Slums. Berlin/ Hamburg. 2007. S. 7-8.

80 Z.B. Lagos, Bombay, Peking, Kalkuta. Vgl. Davis, Mike: Planet der Slums. Berlin/Hamburg. 2007. S.8-16.

81 Volkszählung der Mongolei 2010. S. 32, Tabelle 4.1.

82 Wirtschaft und soziales Leben der Hauptstadt innerhalb der ersten 8 Monaten des Jahres 2012. Quelle: In: Monatsbericht, August 2012. Statistisches Amt Ulaanbaatar. S. 2. Tabelle 1.

83 1 245 600 Einwohner im Jahr 2013. Quelle: Wirtschaft und soziales Leben der Hauptstadt Ulaanbaatar. Juli 2013. Statistisches Amt der Hauptstadt. S. 2.

84 Friedrich, Martin: Stadtentwicklung und Planungsprobleme von Regionalzentren in Brasilien. Tübingen. 1999. S. 171.

85 „Somit werden Urbanisierung und Favelaisierung zu Synonymen“. Quelle: Davis, Mike: Planet der Slums. Berlin/ Hamburg. 2007. S. 22.

Schwarzmarkt bis hin zu kurz- oder langfristigen informellen Beschäftigungsverhältnissen in unterschiedlichen Wirtschaftssektoren. Aufgrund der niedrigen oder unregelmäßigen Einkommen sind die Menschen tendenziell dazu gezwungen, nach kostengünstigen Unterkünften zu suchen. Dies ist meistens der Fall, wenn die Zuwanderer in der Stadt zumindest vorerst in den Slums, verwahrlosten Wohngegenden oder selbst gebauten inoffiziellen Hüttensiedlungen in der Peripherie landen. Die Slums in Asien, Afrika und Südamerika wachsen aus diesem Grund permanent<sup>86</sup>. Die slumartigen Siedlungen werden in Ulaanbaatar Jurtenviertel bzw. Ger horoolol (mongolisch) genannt. Die Ausdehnung der städtischen Slumgebiete ist global gesehen eines der wichtigen Entwicklungsprobleme. Folglich bezeichnet Tibaijuka, die stellvertretende UN-Generalsekretärin und Direktorin von UN-Habitat, die Slums zurecht als „große Herausforderung unserer Zeit“<sup>87</sup>. Die mit dem rapiden Wachstum der Jurtenviertel verbundenen ökologischen, ökonomischen und sozialen Probleme stellen bereits jetzt die mongolische Hauptstadt vor eine schwierige Aufgabe<sup>88</sup>.



Abbildung 1: Ein Jurtenviertel am Rande der Stadt Ulaanbaatar

Der Mangel an Wohnraum in Ulaanbaatar drängt viele Zuwanderer in die Peripherie ab und zwingt sie zum Teil dazu, sich in auf informelle Weise entstandenen Wohngebieten anzusiedeln<sup>89</sup>. Die Bewohner solcher Siedlungen sind zudem am ehesten für soziale Marginalisierung und Ausgrenzung anfällig. Die Bewohner der Jurtenviertel in Ulaanbaatar haben in der Regel niedrigere Einkommen und einen geringeren sozialen Status als die übrigen Stadtbewohner. Die

Menschen, die von der absoluten Armut betroffen sind, leben tendenziell ebenfalls dort. Manche Jurtenviertel haben sich aufgrund der illegalen Landeinnahme beachtlich vergrößert. Diese Hüttensiedlungen, die im offiziellen Stadtplan nicht mal auftauchen, sind gewöhnlich an die öffentliche Infrastruktur und Verkehrsnetze notdürftig oder gar nicht angeschlossen. Die Bewohner solcher Siedlungen sind häufig von der sozialen Ausgrenzung bedroht. In den Slums und illegalen Hüttensiedlungen fallen die abweichenden Handlungsmuster generell auf einen fruchtbaren Boden, was sich zu einer großen Gefahr für die innere Sicherheit der Stadt entwickeln kann.

Außer den sozialräumlichen Entwicklungen, damit zusammenhängenden sozialen und ökonomischen Problemen hat die rasante Verstädterung weitreichende Folgen für die städtische

86 Vgl. Davis, Mike: Planet der Slums. Berlin/Hamburg. 2007. S. 25-53.

87 Video-Interview der Bundeszentrale für politische Bildung. Quelle: [http://www.bpb.de/themen/8UJRDY,0,0,Die\\_Menschen\\_haben\\_ein\\_Recht\\_auf\\_Stadt.html](http://www.bpb.de/themen/8UJRDY,0,0,Die_Menschen_haben_ein_Recht_auf_Stadt.html)

88 Vgl. Kapitel „Wachstum der Jurtenviertel“.

89 Vgl. Marcelo Jose Lopes de Souza: Armut, sozialräumliche Segregation und sozialer Konflikt in der Metropolitanregion von Rio de Janeiro. Tübingen. 1993. S. 29.

Ökologie. Die Städte stoßen zunehmend „an die Grenzen ihrer Belastbarkeit“<sup>90</sup>. Durch die starke Verlagerung von Wirtschaft, Industrie, Verkehr und Bevölkerung sowie fehlende Integrationskapazität der Stadt ist das Ökosystem in Ulaanbaatar bereits aus dem Gleichgewicht geraten. Die augenscheinlichsten Umweltprobleme in Ulaanbaatar sind<sup>91</sup>:

- Umweltbelastung
- Luftverschmutzung
- Wasserverunreinigung
- Verkehrschaos

Die Armut ist dabei für Hall und Pfeiffer „das größte Hindernis auf dem Weg zu einer sauberen Umwelt“<sup>92</sup>. Angesichts der hohen Armut und des hohen Ressourcenmangels werden die natürlichen Ressourcen überbeansprucht und auf die Umwelt wenig Rücksicht genommen. Da die Menschen in erster Linie „am Leben bleiben wollen“<sup>93</sup> und die technischen sowie ökonomischen Möglichkeiten zur Wohnraumbeheizung, zur Müll- und Abwasserentsorgung teilweise nicht vorhanden sind, wird der Schutz der Ökologie wenig beachtet. So werden beispielsweise Flüsse durch Abwässer, Böden durch wilde Müllkippen, Luft durch Abgase verunreinigt und Wälder abgeholzt. „Der wirtschaftliche Fortschritt tendiert immer dazu, einige Umweltprobleme zu lösen, gleichzeitig aber andere zu schaffen“<sup>94</sup>. Dies bedeutet, dass die immer stärker werdende Konzentration der Industrien in Städten zu rücksichtsloser Ausbeutung der Natur führt. Die Folgen der Umweltschädigung haben sich inzwischen in Entwicklungsländern „dramatisch verschärft und ihre Auswirkungen potentiell irreversible und globale Dimensionen angenommen“<sup>95</sup>. Die Situation in Ulaanbaatar weist diesbezüglich viele Gemeinsamkeiten auf. Die Luft- und Umweltverschmutzung zählt dort bereits zu den dringendsten Problemen.

Darüber hinaus stellt der Straßenverkehr eines der wichtigen städtischen Probleme dar. In der mongolischen Hauptstadt wächst die Zahl der Autos explosionsartig in die Höhe. Die Folgewirkungen dieser Zunahme sind in vielen Entwicklungsländern katastrophal: „Die Verkehrslage ist typischerweise gekennzeichnet durch enorme Engpässe im Kern der Stadt“<sup>96</sup>. Die Verkehrsstaus nehmen in Ulaanbaatar ein unerträgliches Ausmaß an und werden zum größten

---

90 Gromann, Peter/ Hannemann, Veit/ Hoffmann, Dirk: Andere Städte- Anderes Leben. Stadtentwicklung, Umweltkrise und Selbsthilfe in Afrika, Asien und Lateinamerika. Saarbrücken 1995. S. 10.

91 Vgl. Kapitel „Sonstige Folgen der Verstädterung“.

92 Hall, Peter/ Pfeiffer, Ulrich: Urban 21. Der Expertenbericht zur Zukunft der Städte. München. 2000. S. 44.

93 Ebd. S. 43.

94 Ebd. S. 45.

95 Gauer, Karin/ Heine, Marie- Agnes/ Röper, Christina: Wissen ohne Konsequenz- Umwelt ohne Zukunft? In: Gauer, Karin/ Heine, Marie- Agnes/ Röper, Christina: Umwelt am Ende? Zur Umweltproblematik der Dritten Welt. 1987. S. 13.

96 Dolzer, Rudolf: Verkehrswesen und Klimapolitik in der Dritten Welt. Heidelberg. 1998. S. 60-61.

Verursacher der Luftverschmutzung und Lärmbelästigung. Teilweise kommt es innerhalb relativ kurzer Zeit zu einem beachtlichem Wachstum von Verkehrsaufkommen. Da die öffentlichen Verkehrsmittel nicht komfortabel und Verkehrsnetze nicht flächendeckend ausgebaut sind, wird der Besitz eines eigenen Fahrzeugs von den Stadtbewohnern immer stärker bevorzugt. „Dieser Konflikt, der sich in Megastädten drastisch zuspitzt, ist ein weltweites Phänomen und weist Dimensionen auf, die weit über die simple Tatsache, ein Auto zu besitzen und es zu benutzen, hinausgehen“<sup>97</sup>.

Die allgemeine Annahme, dass die schnelle Verstädterung in einem Entwicklungsland zur Verschlechterung der allgemeinen Lebensbedingungen in den großen Metropolen führt, trifft somit im Fall von Ulaanbaatar in vielen Bereichen der aktuellen städtischen Entwicklung zu. Die genauen Ursachen und Konsequenzen des rapiden Wachstums der Stadt Ulaanbaatar werden allerdings in einem späteren Teil dieser Arbeit behandelt<sup>98</sup>.

## **2.5. Soziale Folgen der rasanten Verstädterung**

### **2.5.1. Überblick**

Der Verstädterungsprozess wirkt sich in der mongolischen Hauptstadt u.a. auf das soziale Zusammenleben der Stadtbewohner aus, indem die verschiedenen sozialen Schichten voneinander räumlich immer stärker getrennt leben<sup>99</sup>. Die räumliche Distanz verstärkt tendenziell die soziale Distanz zwischen den unterschiedlichen sozialen Schichten. Die Vergrößerung von Jurtenvierteln einerseits und die Zunahme von Gated Communities andererseits sind ein Ausdruck der immer größer werdenden Kluft zwischen den Bevölkerungsschichten in der mongolischen Hauptstadt. Diese unterschiedliche räumliche Konzentration der Stadtbewohner wird unter dem Begriff Segregation gefasst. In Folge dieser ungleichen Verteilung entstehen Wohnviertel der Ober-, Mittel- oder Unterschicht. Soziale Segregation ist daher ein Phänomen sozialer Ungleichheit in einer Gesellschaft und das Ergebnis einer langjährigen Entwicklung. Die sozialräumlichen Unterschiede sind besonders dort groß und nicht mehr zu übersehen, wo eine große Kluft zwischen Arm und Reich herrscht. Eine wichtige Folge der starken sozialräumlichen Segregation in der Stadt ist generell die Slumbildung und Ghettoisierung, die wiederum viele negative Effekte für die Betroffenen und unter Umständen für die gesamte Stadtentwicklung hervorbringen können. Daher

---

97 Hall, Peter/ Pfeiffer, Ulrich: Urban 21. Der Expertenbericht zur Zukunft der Städte. München. 2000. S. 46.

98 Teil IV von dieser Arbeit.

99 Vgl. Kapitel „Zunehmende sozialräumliche Polarisierung“.

werden in diesem Teil der Arbeit die Begriffe Segregation und Slum sowie ihre allgemeinen Folgen für den betroffenen Bevölkerungsteil und für die Gesellschaft näher erläutert, um ein besseres Verständnis für die Entwicklung der mongolischen Hauptstadt im weiteren Verlauf dieser Arbeit zu ermöglichen<sup>100</sup>.

### 2.5.2. Zum Begriff der Segregation

„Ein zentrales Konzept der Soziologie ist das der sozialen Ungleichheit. Angewendet auf den Raum, vor allem den einer Stadt, ist es die soziale Segregation“<sup>101</sup>. Segregation in den Städten ist ein häufiges Beobachtungselement in soziologischen Untersuchungen. In einer Stadt leben sehr unterschiedliche Bevölkerungsgruppen zusammen, die sich einerseits auf bestimmte Stadtteile konzentrieren und andererseits in anderen Stadtteilen unterrepräsentiert sind...„Die Analyse der Segregation ist ein zentraler Bestandteil sozialwissenschaftlicher Stadtforschung“<sup>102</sup>. Daher soll der Begriff Segregation zunächst näher analysiert werden.

Der Terminus Segregation wurde von Robert Park, einem der Gründer der Chicagoer Schule, in den 1920er Jahren eingeführt<sup>103</sup>. Er übertrug dabei die Grundgedanken der sozialen Ungleichheit auf den Raum, indem er die räumliche Distanz zwischen Wohnstandorten als Indikator sozialer Distanz ansah<sup>104</sup>. Er beobachtete, dass sich in Städten unterschiedliche Wohngebiete bilden, deren Hauptmerkmal die Homogenität der Wohnbevölkerung ist. Park ging davon aus, dass der Prozess der Segregation zu sozial und baulich nahezu homogenen Stadtteilen führt, die von ihm als „natural areas“ bezeichnet wurde<sup>105</sup>. Dieser Selektionsprozess ist wie in der Pflanzen- und Tierwelt das Resultat von Konkurrenzkämpfen unterschiedlicher Gruppen um die besten Standorte, in denen sich der Stärkere durchsetzt. Diese Überlegungen bilden die Grundlagen der Sozialökologie.

Segregation meint grundsätzlich Absonderung<sup>106</sup>. Demzufolge ist Segregation nach der Definition von Schäfers und Kopp die räumliche Absonderung einer Bevölkerungsgruppe nach bestimmten Merkmalen<sup>107</sup>. Man spricht folglich von Segregation, wenn ein Beobachtungsfeld für jede Art von

---

100 Vgl. Teil IV dieser Arbeit.

101 Friedrichs, Jürgen: Ethnische Segregation im Kontext allgemeiner Segregationsprozesse in der Stadt: In: Harth, Vgl. Annette/ Scheller, Gitta/ Tessin, Wulf: Stadt und soziale Ungleichheit. Opladen. 2000. S. 174-196. Hier. S. 174.

102 Triemer, Sascha/ Friedrichs, Jürgen: Gespaltene Städte? Soziale und ethnische Segregation in deutschen Großstädten. Wiesbaden. 2009. S. 16.

103 Vgl. Park, Robert: The City: Suggestions for the Investegation of Human Behavior in the Urban Environment. In: Park, Robert/ Burgess, Ernest W/ McKenzie, Roderick: The City. Chicago und London. Chicago. 1967. S. 1-46.

104 Vgl. Park, Robert: Die Stadt als räumliche Struktur und als sittliche Ordnung. In: Atteslander, Peter/ Hamm, Bernd: Materialien zur Siedlungssoziologie. Köln. 1974. S. 90-100.

105 Vgl. Ebd.

106 Nach Duden. Die deutsche Rechtsschreibung. Berlin. 2013.

107 Vgl. Schäfers, Bernd/ Kopp, Johannes: Grundbegriffe der Soziologie. 9. Auflage. Wiesbaden. 2006. S. 251.

Nutzergruppen eine unterschiedliche räumliche Verteilung aufweist. Mit Segregation bezeichnen Häußermann und Siebel demzufolge die Konzentration bestimmter sozialer Gruppen auf bestimmte Teilräume einer Stadt oder einer Stadtregion<sup>108</sup>. Für Friedrichs<sup>109</sup>, Schäfers und Kopp<sup>110</sup> bedeutet Segregation ein räumliches Abbild sozialer Ungleichheit innerhalb einer Gesellschaft. Nach Hawley lässt sich „die Segregation der Bodennutzungen oder Bevölkerungstypen zu natürlichen Gebieten aus der Tatsache herleiten, dass ähnliche Einheiten ähnliche Standortansprüche haben und sich daher an ausgewählten Stellen anhäufen“<sup>111</sup>.

Segregation kann mit Hilfe unterschiedlichster Merkmale dargestellt werden: Zugehörigkeit zu bestimmten Klassen, Schichten, Milieus oder Religionen, sozioökonomische Merkmale wie Berufsqualifikation, Bildungsgrad, Armut oder Arbeitslosigkeit, demographische Merkmale wie Alter, Nationalität, Herkunft und Haushaltsgröße. Daher unterscheidet man hauptsächlich zwischen sozialer, demographischer und ethnischer Segregation<sup>112</sup>.

Das genaue Ausmaß der Segregation hängt jedoch von der Homogenität oder Heterogenität einer Gesellschaft ab. In einer Gesellschaft, die ethisch größtenteils homogen ist, basiert die Segregation hauptsächlich auf der sozialen Differenzierung der Gesellschaftsmitglieder.

Da die mongolische Gesamtbevölkerung ethnisch weitgehend homogen ist<sup>113</sup>, ist es sinnvoll, sich vornehmlich mit der sozialen bzw. sozialräumlichen Segregation in Ulaanbaatar zu befassen, um die Entwicklung der mongolischen Stadt näher zu betrachten.

In der mongolischen Hauptstadt existieren hinsichtlich der sozialräumlichen Segregation im Wesentlichen zwei unterschiedliche Behausungsformen: Ger Horoolol und Oron suutsnii Horoolol (mongolisch) bzw. das Jurtenviertel und das Apartmentviertel. Der Begriff Jurtenviertel geht auf das traditionelle runde Filzzelt der Nomaden bzw. die Jurte zurück. Als Jurtenviertel werden in der Mongolei pauschal die Stadtteile bezeichnet, die baulich meistens aus Jurten, selbstgebauten Häusern und Hütten bestehen. Sie liegen in Ulaanbaatar halbkreisförmig um das Stadtzentrum in

---

108 Vgl. Häußermann, Hartmut/ Siebel, Walter: Stadtsoziologie. Frankfurt a.M. 2004. S. 140

109 Vgl. Friedrichs, Jürgen: Stadtsoziologie. Opladen. 1995. S.79.

110 Vgl. Schäfers, Bernd/ Kopp, Johannes: Grundbegriffe der Soziologie. 9. Auflage. Wiesbaden. 2006. S. 251.

111 Hawley, A.H: Theorie und Forschung in der Sozialökologie. In: König, R: Handbuch der empirischen Sozialforschung. Stuttgart. 1962. S. 486.

112 Vgl. Häußermann, Hartmut/ Siebel, Walter: Stadtsoziologie. Frankfurt a. M. 2007. S. 139- 146.

Farwick, Andreas: Segregation. In: Eckard, Frank: Handbuch der Stadtsoziologie. Wiesbaden. 2012. S. 381-420. Hier S. 381.

Friedrichs, Jürgen: Stadtsoziologie. Opladen. 1995. S. 80-81.

Friedrich, Malte: Die räumliche Dimension städtischer Armut. In: Dangschat, S. Jens: Modernisierte Stadt- gespaltene Gesellschaft. Ursachen von Armut und sozialer Ausgrenzung. Opladen. 1999. S. 263-287. Hier. S. 271.

113 82,4 % der Mongolen sind Khalkh-Mongolen. Die größte ethnische Minderheit sind Kasachen (3,86%). Der restliche Teil ist unter den anderen mongolisch stämmigen Ethnien, die sehr geringen Unterschied zu Khalkh-Mongolen aufweisen, ziemlich gleichmäßig verteilt (13,74%). Quelle: Volkszählung der Mongolei 2010. S. 26. Tabelle 3.1.

semiperipheren und peripheren Lagen.



Abbildung 2: Ein Jurtenviertel in Ulaanbaatar

Diese Stadtteile haben weder Zentralheizung noch Wasser- und Abwasserkanäle. Zudem mangelt es an modernen Sanitäreinrichtungen. Bei Apartmentvierteln handelt es sich um Plattenbauviertel, Wohnblöcke, Gated Communities und auch Wohnviertel mit Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern in zentraler Lage der Stadt, die über Wasser-, Abwasserkanäle, Zentralheizung und Sanitäreinrichtungen verfügen. Die Straßen und Wege sind in den Apartmentvierteln in der Regel im Gegensatz zu Jurtenvierteln asphaltiert und beleuchtet. Die Jurtenviertel spiegeln die traditionelle Lebensweise der sesshaft gewordenen Nomaden wider und bilden einen typischen festen Bestandteil der urbanen Räume in der Mongolei. Allerdings leben in keiner anderen Stadt der Mongolei so viele Menschen in diesen Orten wie in Ulaanbaatar. Ihre Entstehungsgeschichte ist vermutlich so alt wie die Gründung der Städte in der Mongolei selbst, obgleich sie sich strukturell und optisch im Laufe der Geschichte verändert haben. Dementsprechend entstanden sie ursprünglich nicht als ein Ergebnis der sozialräumlichen Segregation in der Stadt.



Abbildung 3: Ein Apartmentviertel in

Ulaanbaatar (Quelle: [www.kids.britannica.com/comptons/art-128037](http://www.kids.britannica.com/comptons/art-128037)).

Apartmentviertel und Plattenbaugebiete werden in der Mongolei hingegen erst ab den 1940er Jahren reihenweise gebaut. So betrug der Anteil der in Apartmentviertel lebenden Haushalte in Ulaanbaatar im Jahr 1956 bereits 80 %. Der Bau neuer Wohnungen konnte allerdings mit dem Bevölkerungswachstum nicht im gleichen Tempo Schritt halten. Diese Zahl fiel im Jahr 1979 auf 70 % und im Jahr 2000 auf 51 %<sup>114</sup>. 2011 lag sie bei 40 %<sup>115</sup>.

Im Allgemeinen gelten die Apartmentviertel in Ulaanbaatar für die mongolischen Verhältnisse als Quartiere mit einem höheren sozialen Status. Auf dem Wohnungsmarkt liegen die Preise für Wohnungen in Apartmentvierteln generell weit höher als die Preise für Immobilien in Jurtenvierteln. Es ist allerdings festzuhalten, dass nicht jeder Bewohner der Jurtenviertel

114 Die Hauptstadt der Mongolei. Nationales statistisches Amt der Mongolei. 2008. S. 3. Die Tabelle: Siedlungsstruktur der Bevölkerung nach Wohnvierteln.

115 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 8.



zwangsläufig arm ist. Dort leben Familien, die über mehrstöckiges Haus, großes Grundstück, eigenen PKW und regelmäßige Einkommen verfügen. Viele Bewohner gehen einer formellen Beschäftigung nach. In diesen Stadtteilen sind Vertreter aller möglichen Berufsgruppen zu finden. Sowohl die Apartmentviertel als auch die Jurtenviertel sind von der Armut in unterschiedlichem Maße betroffen. Dennoch ist der Anteil der Armen in Jurtenvierteln überdurchschnittlich hoch. Die Haushalte, die unter der absoluten Armutsgrenze leben, sind tendenziell in den Jurtenvierteln vorzufinden. Selbst innerhalb der Apartmentviertel existieren darüber hinaus hinsichtlich des sozialen Status erhebliche Unterschiede. Während manche Hochhausviertel insbesondere aus der sozialistischen Zeit vom Verfall bedroht sind, gelten manche Gated Communities als Statussymbole

<sup>116</sup>.

#### **2.5.2.1. Folgen der sozialräumlichen Segregation**

Die Beschreibung der Segregation ist allerdings lediglich ein erster Schritt, ihre sozialen Konsequenzen zu analysieren. Dennoch existiert keine wissenschaftliche Methode, mit deren Hilfe die verschiedenen Arten der Segregation als positiv oder negativ, als zu viel oder zu wenig bewertet werden können.

Nach Häußermann und Siebel sind sowohl die positiven als auch die negativen Effekte der Segregation von ökonomischer, politischer und sozialer Natur<sup>117</sup>. Die Vorteile der Segregation sind:

- „ökonomische Vorteile durch Wohngelegenheiten und Verdienstmöglichkeiten in Gemeinschaften von Zugewanderten
- politische Vorteile durch gemeinsame Interessenbildungs- und Verständigungsprozesse
- soziale Vorteile durch Gefühle von Vertrautheit, Netzwerke und eine ethnische Infrastruktur<sup>118</sup>.

Die Nachteile der Segregation sind demgegenüber:

- „ökonomische Nachteile durch schlechteres Angebot, kaum informelle Beschäftigungsmöglichkeiten in haushaltsbezogenen Dienstleistungen und geringe Instandsetzung und Modernisierung im Stadtteilgebiet
- politische Nachteile durch negative Etikettierung und Stigmatisierung
- soziale Nachteile, da keine für den Aufstieg hilfreichen Kontakte im Viertel geschlossen

---

<sup>116</sup> Vgl. Kapitel „Entstehung von Gated Communities in Ulaanbaatar“.

<sup>117</sup> Vgl. Häußermann, Hartmut/ Siebel, Walter: Die Mühen der Differenzierung. In: Löw, Martina: Differenzierung des Städtischen. Opladen. 2002. S. 29- 68.

<sup>118</sup> Löw, Martina/ Steets, Silke/ Stoetzer, Sergej: Einführung in die Stadt- und Raumsoziologie. Opladen und Farmington Hills. 2007. S. 42.

werden können, Vorurteile durch fehlende Berührungspunkte zwischen Klassen und Gruppen<sup>119</sup>.

Im Allgemeinen ist die soziale Segregation als negativ zu bewerten, wenn die ungleiche Verteilung von sozialen Schichten zur Ghettoisierung, Diskriminierung, Ausgrenzung und Polarisierung der Armut führt. Musterd, Ostendorf und Breebaart bezeichnen derartige Entwicklungen als „ein Worst-case- Szenario“ der Segregation<sup>120</sup>.

In dieser Hinsicht kann das Wachstum der Jurtenviertel in Ulaanbaatar als negativ bewertet werden. Mangelnde hygienische Bedingungen, fehlende Trinkwassersysteme, nicht vorhandene Abwasserkanäle, unzureichende Infrastruktureinrichtungen und medizinische Versorgung sind charakteristisch für diese Wohngebiete. Die durch Landflucht ausgelöste anhaltende massenhafte Zuwanderung lässt die Flächen der Jurtenviertel in Ulaanbaatar von Jahr zu Jahr beachtlich ausdehnen. Diese Entwicklung wird allerdings meist aufgrund ihrer offensichtlichsten Folgen wie ökologische, hygienische und verkehrstechnische Probleme zunehmend kritisch betrachtet. Die sozialen Konsequenzen dieser Entwicklung, in der es auch um die räumliche Absonderung der sozialen Randgruppen geht, werden hingegen zum jetzigen Punkt kaum thematisiert oder erforscht. Dabei kann die strikte soziale Trennung der Stadtbewohner vielerlei negative Konsequenzen haben. Eine negative Wirkung sozialer Segregation ist es in der Regel, dass sich die verschiedenen Sozialschichten in zunehmendem Maße voneinander erst räumlich und dann sozial distanzieren. Der räumliche Ausdruck der sozialen Entfernung zwischen den Bevölkerungsgruppen kann sich auch in erhöhter „Kategorisierungs-, Stigmatisierungs- und Diskriminierungsbereitschaft“<sup>121</sup> widerspiegeln. Ansteigende soziale Distanz der wohlhabenden Bevölkerungsgruppen zu den Armutsvierteln beschleunigt den Prozess von Slumbildung und sozialer Ausgrenzung. Durch „negative Nachbarschaftseffekte“<sup>122</sup> kann sich dieser Prozess weiter verfestigen und verschärfen. Die Betroffenen werden dann nicht nur mit materieller und infrastruktureller Marginalisierung konfrontiert, sondern sozial benachteiligt und diskriminiert. Auf diese Weise sind sozial benachteiligte Teilgebiete der Stadt laut Friedrich „einer schleichenden Abwertung unterworfen, die die Situation ihrer Bewohner weiter verschlechtern“<sup>123</sup>. Die Ursachen und zugleich Folgen

---

119 Löw, Martina/ Steets, Silke/ Stoetzer, Sergej: Einführung in die Stadt- und Raumsoziologie. Opladen und Farmington Hills. 2007. S. 42.

120 Musterd, Sako/ Ostendorf, Wim/ Breebaart, Marhijs: Muster und Wahrnehmung ethnischer Segregation in Westeuropa. In: Häußermann, Hartmut/ Oswald, Ingrid: Zuwanderung und Stadtentwicklung. Leviathan Sonderheft 17/ 1997. Opladen/ Wiesbaden. 1997. S. 293.

121 Harth, Annette/ Herlyn, Ulfert/ Scheller, Gitta: Segregation in ostdeutschen Städten. Opladen. 1998. S.230.

122 Häußermann, Hartmut: 2008. Wohnen und Quartier: Ursachen sozialräumlicher Segregation. In: Husser, Ernst- Ulrich/ Boeckh, Jürgen/ Mogge-Grotjahn, Hildegard: Handbuch Armut und soziale Ausgrenzung. 2008. S. 335-349. Hier S. 336.

123 Friedrich, Malte: Die räumliche Dimension städtischer Armut. In: Dangschat, S. Jens: Modernisierte Stadt- gespaltene Gesellschaft. Ursachen von Armut und sozialer Ausgrenzung. Opladen. 1999. S. 263-287. Hier S. 278.

dieser Entwicklung sind die soziale Ungleichheit, Armut, Arbeitslosigkeit und abweichendes Verhalten. Die stärkere Konzentration von Armut, Arbeitslosigkeit und Kriminalität in den Jurtenvierteln der Stadt Ulaanbaatar bestätigt diese Annahme und deutet auf die mögliche Gefahr einer sozialen Distanzierung zwischen unterschiedlichen Gesellschaftsschichten hin. Es besteht folglich auch das Risiko der zunehmenden Slumbildung und sozialer Ausgrenzung. Diesbezüglich stellt sich die berechnigte Frage, was Slum oder soziale Ausgrenzung im engeren Sinne bedeutet. Deshalb werden sich die nächsten Abschnitte dieser Arbeit mit diesen Begriffen befassen.

### **2.5.3. Zum Begriff des Slums**

Im Allgemeinen werden die Stadtteile, die durch soziale Misstände, infrastrukturelle Unterversorgung, bauliche Mängel sowie eine hohe Armuts- und Arbeitslosenrate gekennzeichnet sind, als Slums bezeichnet. Sie werden oft als Brutstätte von sozialen Problemen, Kriminalität, Drogenmissbrauch, Alkoholismus, Verzweiflung und Chancenlosigkeit verstanden.

Die erste nachweisbare Definition des Begriffs Slum ist laut Davis im Buch „Vocabulary of the Flash Language“ zu finden, das im Jahr 1812 vom Sträfling und Schriftsteller James Hardy Vaux als eine Art von Wörterbuch für Gaunersprache veröffentlicht wurde<sup>124</sup>. Danach bedeutet Slum etwa Gaunerei oder kriminelle Machenschaften. Kardinal Wiseman<sup>125</sup> benutzte in seinen Arbeiten zur Stadtentwicklung das Wort Slum als einen Raum, in dem kriminelle Aktivitäten stattfinden<sup>126</sup>.

In den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts erschien eine wissenschaftliche Studie des amerikanischen Außenministeriums über die Slums von Baltimore, in der eine formelle Definition der Bezeichnung Slum vorgelegt wurde. Slum wird demnach bezeichnet als „ein Gebiet schmutziger Seitenstraßen, insbesondere wenn (es) von einer verwahrlosten und kriminellen Bevölkerung bewohnt wird“<sup>127</sup>.

Im Laufe der Zeit wurden auf die objektiven Merkmale der Slums bewusst verzichtet. Die Definitionen umfassen eher „die materiellen und rechtlichen Siedlungsmerkmale“<sup>128</sup> und verzichten auf „die eher schwierig zu messenden sozialen Dimensionen“<sup>129</sup>. Der Grund dafür liegt wohl daran, dass weder alle armen Stadtbewohner in Slums leben, noch alle Slumbewohner arm sind<sup>130</sup>. Die gleiche Argumentation kann auch bei Kriminellen, Arbeitslosen oder anderen sozialen Randgruppen

---

124 Vgl. Davis, Mike: Planet der Slums. Berlin/ Hamburg. S. 26.

125 Nicholas Patrick Stephen WISEMAN (1802-1865) : erster englischer Kardinal und Erzbischof von Westminster nach der Reformation. Vgl. Ebd. S. 26.

126 Vgl. Yelling, J.A.: Slums and Slum Clearance in Victorian London. London. 1986. S. 5.

127 Davis, Mike: Planet der Slums. Berlin/Hamburg. 2007. S.27

128 Ebd.

129 Ebd.

130 Vgl. Ebd. S. 29.

ausgesprochen werden. Was in einer Kultur als Slum bezeichnet wird, kann in einer anderen Kultur durchaus als angemessen gelten<sup>131</sup>. So wird Slum im UN-Bericht „The Challenge of Slums“ „als einer überfüllten, ärmlichen bzw. informellen Unterkunft ohne angemessenen Zugang zu Trinkwasser und sanitären Einrichtungen sowie ungesicherter Verfügungsgewalt über Grund und Boden“<sup>132</sup> definiert. Nach dem UN-HABITAT ist Slum eine „Siedlung, in der mehr als die Hälfte der Einwohner in unzumutbaren Unterkünften ohne grundlegende Versorgungseinrichtungen leben“<sup>133</sup>. Diese Definition befasst sich bewusst lediglich mit den äußerlichen Komponenten eines Wohngebietes. Auf die Festlegung bestimmter sozialer und ökonomischer Messwerte, die regional sehr unterschiedlich ausfallen können, wird somit verzichtet, obgleich soziale und ökonomische Benachteiligungen häufig mit der Slumbildung einhergehen. So bezeichnet der US-Soziologe Mike Davis die Jurtenviertel in Ulaanbaatar als Slums: „Die am schnellsten wachsenden Slums finden sich in der russischen Föderation.[...] Auch der aus sowjetischem Stahl und Beton erbaute Stadtkern Ulan Bators ist heute umgeben von einem Meer von gers genannten Zelten, in denen mindestens 500 000 verarmte frühere Viehhirten leben, von denen nur wenige mehr als einmal am Tag etwas zu essen haben“<sup>134</sup>. Berücksichtigt man die Slumdefinitionen von UN-HABITAT, scheint seine Betrachtung von Jurtenvierteln in Ulaanbaatar angesichts der mangelnden grundlegenden sozialen und technischen Infrastruktur durchaus berechtigt zu sein. Die Slums sind von einem ähnlichen Erscheinungsbild und gleichen Problemen geprägt. „Es gibt weder genügend Wasser noch Elektrizität, weder Kanalisation noch Müllabfuhr, weder Schulen noch Krankenhäuser. Die Menschen, die das Land verließen, um in der Stadt ein besseres Leben zu finden, landen in der anonymen Unüberschaubarkeit der Armenviertel“<sup>135</sup>.

Die Jurtenviertel in Ulaanbaatar besitzen durchaus die Eigenschaften der Slumgebiete. Diese sind<sup>136</sup>:

- Randlage der Wohngebiete
- Heruntergekommener Baubestand
- Unzureichende Infrastruktur
- Unbefriedigende Verkehrsanbindungen
- Konzentration von sozial benachteiligten Haushalten.

Da die Jurtenviertel die Stadtgeschichte der Mongolei wohl von Anfang an begleiten, ist es

---

131 Vgl. Solzbacher, Regina: The Slum Problem- A Case Study. Housing Problems in Uganda. Kampala 1961. S.2.

132 Diese Definition wurde im Oktober 2002 auf einem UN-Treffen in Nairobi offiziell angenommen. Davis, Mike: Planet der Slums. Berlin/ Hamburg. 2007. S. 27.

133 Vgl. UN-Habitat: An Urbanising World: global Report on Human Settlement. Oxford. 1996. S. 239.

134 Davis, Mike: Planet der Slums. Berlin/Hamburg. 2007. S. 28.

135 Hauser A, Jürg: Bevölkerungs- und Umweltprobleme der Dritten Welt. Band 2. Stuttgart. 1991. S. 515- 516.

136 Zehner, Klaus: Stadtgeographie. Gotha. 2011. S. 142.

angesichts der relativ jungen Geschichte der modernen Behausungen in Ulaanbaatar durchaus denkbar, dass die gesamten Einwohner von Ulaanbaatar in bestimmten Zeitepochen in Jurtenvierteln ansässig waren. Die Jurtenviertel sind folglich ursprünglich nicht als Notunterkünfte für Hilfebedürftige gebaut worden, die sich im Verlauf der Zeit in soziale Brennpunkte verwandelt haben<sup>137</sup>.

Für Gogolok ist ein Slumgebiet durch zweierlei Merkmale gekennzeichnet<sup>138</sup>: Auf der einen Seite durch die mangelhaften physikalischen Eigenschaften und auf der anderen Seite durch das negative soziale Image des Quartiers. Unter den physikalischen Eigenschaften sind die äußerlichen Merkmale eines Wohngebietes wie bauliche Qualität und Ausstattung der Wohnanlagen, Bildungsgrad und Berufsstruktur der Bewohner sowie Verbreitung der öffentlichen Infrastruktureinrichtungen, Verkehrsanbindung, Energie- und Wasserversorgung zu verstehen. Das soziale Image eines Quartiers leitet sich dagegen aus seinem allgemeinen Ruf ab, den ein Wohngebiet aufgrund seiner sozialen und baulichen Attraktivität in der Gesellschaft genießt. So gilt das Wohnen in manchen Stadtteilen als erstrebenswert, während das Leben in anderen Teilen der Stadt nicht als wünschenswert betrachtet wird. Durch die Entstehung der Apartmentviertel seit den 1940er Jahren verloren die Jurtenviertel in Ulaanbaatar nach und nach an sozialem Prestige und Wert. Selbst in der sozialistischen Zeit, in der das Gleichheitsprinzip in jedem Bereich der Gesellschaft gelten sollte, existierte eine sozialräumliche Segregation. Lebten ranghöhere Politiker, Beamte und Angestellte tendenziell in den Apartmentvierteln, befanden sich die Mittel- und Unterschicht in Jurtenvierteln. Die Vergabe der staatlich gebauten Neuwohnungen orientierte sich in erster Linie am Bildungsniveau und beruflichem Erfolg der Antragsteller, die in Jurtenvierteln wohnten. Da die Beseitigung der Jurtenviertel ein Teil der sozialistischen Stadtplanung war, wurden die Investitionen in die Infrastruktur und Bausubstanz der Jurtenviertel vernachlässigt. Im Laufe dieses organisierten Abwertungsprozesses zogen die bessergestellten Haushalte aus den Jurtenvierteln beständig fort. Unzureichende Renovierung der Baubestände und fehlende Investition in den Ausbau der Infrastruktur beschleunigten den Verfall dieser Stadtteile. Bleiben durch dieses „Herunterfiltern“<sup>139</sup> marginalisierte Gruppen in benachteiligten Wohngegenden zurück, sind die Bedingungen für die Slumbildung und Ghettosierung geschaffen. Die negativen Folgewirkungen sind Hoffnungslosigkeit, Armut, Kriminalität, abweichende Handlungen und

---

137 „Das wild wuchernde Mashiet Nast bei Kairo war ursprünglich eine provisorische Siedlung für Bauarbeiter [...], ein am Berg gelegener Slum von Orangi/ Baldia, dessen Bevölkerung sich aus muslimischen indischen Flüchtlingen und geflüchteten Paschtunen aus dem afghanischen Grenzgebiet zusammensetzt, wurde 1965 gegründet. Villa El Salvador, eine der größten barriadas von Lima, wurde 1972 mit finanzieller Unterstützung der peruanischen Militärregierung gebaut...“. Quelle. Davis, Mike: Planet der Slums. Berlin/Hamburg. 2007. S. 31.

138 Gogolok, Erwin: Slums im Nordosten Brasiliens. Mettingen. BKV- Brasienkunde Verlag GmbH. 1980. S. 16- 17.

139 Friedrichs, Jürgen: Stadtanalyse. Soziale und räumliche Organisation der Gesellschaft. Opladen. 2000. S. 279.

Rauschmittelmissbrauch<sup>140</sup>. Durch Perspektivlosigkeit, negative Nachbarschaftseffekte, soziale Polarisierung und Verwahrlosung geraten diese Wohnorte in einen Kreislauf, der eine schwer abänderliche Eigendynamik erzeugt.

Der Mangel an Sport, Spiel- und Freizeitmöglichkeiten in Jurtenvierteln ist ein Phänomen, das eine der Ursachen darstellt, die u.a. Jugendkriminalität und Alkoholmissbrauch begünstigen. Allerdings ist es klarzustellen, dass der Zustand mongolischer Jurtenviertel dem aus vielen lateinamerikanischen und afrikanischen Staaten durch die Medienberichten bekannten Muster der Slums insbesondere hinsichtlich der organisierten Kriminalität in keinsten Weise ähneln. Bildung krimineller Banden, bewaffnete Kämpfe und Drogenhandel finden somit in den Jurtenvierteln der mongolischen Hauptstadt nicht statt. Von der Bildung krimineller Gruppierung ist außer einzelnen gemeinschaftlichen gesetzwidrigen Tatbegehungen nichts bekannt.



Abbildung 4: Peripherie von Ulaanbaatar

Die von Davis in vielen Entwicklungsländern beobachtete illegale Landbesetzung, die er „piratistische Urbanisierung“<sup>141</sup> nennt, ist hingegen durchaus ein Problem in der mongolischen Hauptstadt. Dieser Prozess erfolgt in Ulaanbaatar eher auf den minderwertigen urbanen Grundstücken, die sich vornehmlich in unsicheren Standorten der Stadt befinden. Auf dieser Weise erweitern sich die Flächen der Jurtenviertel zu beachtlichen Dimensionen. Bei den Besetzern

handelt es sich meistens um mittellose Haushalte, die ihre Jurten aus den ländlichen Gebieten in die Stadt mitbringen und aus finanziellen Notsituationen heraus städtische Grundstücke besetzen, an denen andere Stadtbewohner wenig Interesse haben. So bauen sie ihre Jurten auf steilen Berghängen, in hochwassergefährdeten Gebieten, in der unmittelbaren Nähe von Friedhöfen oder auf infrastrukturell nicht erschlossenem Brachland ohne Verkehrsanbindungen am Stadtrand. Die genaue Zahl dieser Haushalte taucht bisher in keiner Statistik auf. Außer bei Überschwemmungen oder anderen Naturkatastrophen wird dieser illegalen Landnahme auch in den Medien in der Regel wenig Beachtung geschenkt. Folglich sind die Jurtenviertel formelle Teilgebiete der Stadt, in denen illegales Landbesetzen jedoch nicht selten geschieht. Daher wäre es nicht nachvollziehbar, die Jurtenviertel in ihrer Gesamtheit als informelle Siedlungen zu definieren, wie es in manchen

140 Vgl. Zehner, Klaus: Stadtgeographie. Gotha. 2011. S. 142.

141 Vgl. Davis, Mike: Planet der Slums. Berling/Hamburg. S. 41-46.

Publikationen internationaler Organisationen vorkommt<sup>142</sup>.

Slums werden global recht unterschiedlich genannt: In Brasilien heißen sie Favelas, in Argentinien Villas Miserias, in der Türkei Gecekondus, in Peru Barriadas, in Chile Callampas, in Marokko Bidonvilles und in Venezuela Ranchos etc.<sup>143</sup> Der Begriff Jurtenviertel (mongolisch: Ger horoolol) ist in diesem Sinne wohl ein weiterer lokaler Begriff für Slum.

Hauser kommt zur Feststellung: „Wie auch immer die Definition und wie genau und zuverlässig auch immer die Datenlage, eines ist sicher: Das Wachstum von Slums mit all seinen negativen, menschlich destruktiven und sozial explosiven Nebenerscheinungen,[...], ist vielleicht nicht genau messbar, aber doch sichtbar und spürbar!“<sup>144</sup>. Daher sieht er die urbanen Probleme der Entwicklungsländer weniger im Verstädterungsprozess, sondern in den wirtschaftlichen, sozialen, rechtlichen und physischen Bedingungen, denen die Bevölkerung in den städtischen Räumen, vor allem in den Slums, unterworfen ist. Dies kann auch für die mongolische Hauptstadt gelten.

Die Bildung von Slums birgt generell vielfältige Gefahren für ihre Bewohner und die Gesellschaft. Aufgrund der unterschiedlichen räumlichen Verteilung der verschiedenen sozialen Schichten in der mongolischen Hauptstadt und objektiver Definitionskriterien ist die Lokalisierung der Slums weniger umständlich. Ihre Ausbreitung ist unübersehbar. Die statistischen Daten bestätigen zudem die konstante Ausdehnung der Jurtenviertel insbesondere seit der Jahrtausendwende und die Verschärfung der damit zusammenhängenden ökologischen Probleme. Ihre sozialen Konsequenzen sind hingegen zum Teil schwer messbar, da diese von den Betroffenen selbst und Außenstehenden sowohl subjektiv als auch objektiv sehr unterschiedlich wahrgenommen werden können. Dennoch existieren in der Stadtforschung allgemeine Überlegungen zu den Folgen der Slumbildung, die sich mit sozialen Komponenten befassen. Daher sollen darauf im nachfolgenden Kapitel eingegangen werden, um die Risiken der Ausbreitung der Jurtenviertel in Ulaanbaatar aufzuzeigen und die besondere Relevanz der Entwicklung dieser Stadtteile zu artikulieren.

---

142 „In Mongolia, when state factory closures and cutbacks in social services left many with no other sources of livelihood, many returned to herding cattle — far more than the country’s environment could sustain. Overgrazing and deforestation quickly created an ecological disaster, which has in turn devastated livestock, increased rural poverty and caused sweeping migrations into urban centres. As a result, cities like Ulanbataar, are increasingly surrounded by vast *ger areas* (informal settlements, named for the felt-lined tents which are the traditional shelter of Mongolian herdspeople). In these *ger areas*, poverty, unemployment, lack of sanitation and basic services all make living conditions far worse than before the transition.“Ein Auszug aus dem Bericht „Housing the poor in Asian cities. Vgl. UN-HABITAT. United Nations ESCAP. 2008. S. 9.

143 Vgl. Gaebe, Wolf: Urbane Räume. Stuttgart. 2004. S. 139.

144 Hauser, Jürg: Bevölkerungs- und Umweltprobleme der Dritten Welt. Band 2. Stuttgart. 1991.S. 515.

### 2.5.3.1. Folgen der Slumbildung

#### 2.5.3.1.1. Sozioökonomischer Ressourcenmangel

Im Allgemeinen ist es festzuhalten, dass sich der Mangel ökonomischer, sozialer, politischer und infrastruktureller Ressourcen in äußeren Eigenschaften von Slums unmittelbar widerspiegelt<sup>145</sup>. Slums gelten als „Quartiere, in denen eine ökonomisch benachteiligte und sozial diskriminierte Minderheit dominiert, und in denen dadurch die Kaufkraft fehlt, um eine normale Versorgung mit Gütern und Infrastrukturleistungen sicherzustellen. In die Häuser wird nicht mehr investiert, das Straßenbild ist verwahrlost“<sup>146</sup>. Die Slumbewohner sind demnach gezwungen, sich aus finanziellen Gründen in einem kostengünstigen Wohngebiet anzusiedeln, während andere soziale Schichten mit höherem Status über eine bessere ökonomische Ausstattung verfügen und ihren Wohnraum eher gemäß ihrer Vorlieben bestimmen können. Die Slumbildung kann in diesem Sinne für Harth, Herlyn und Scheller als „Muster der Verdrängten“<sup>147</sup> bezeichnet werden. Darüber hinaus kann die Investitionsbereitschaft der Hausbesitzer in den Slums angesichts der geringen Rendite und eigener finanziellen Einschränkung als niedrig eingestuft werden. Trotz Verschlechterung baulicher Qualität sind viele Bewohner aus ökonomischen Gründen nicht in der Lage, den Wohnort zu wechseln<sup>148</sup>. Die sozialen Ressourcen der Slumbewohner weisen nach Farwick darüber hinaus geringe Qualität auf<sup>149</sup>. Unter sozialen Ressourcen sind die sozialen Netzwerke der Menschen zu verstehen<sup>150</sup>. Für Diwald haben einkommensschwache Menschen theoretisch kleinere soziale Netzwerke<sup>151</sup>, da die Kosten zur Aufrechterhaltung sozialer Kontakte wie beispielsweise die Kosten für Kultur- und Freizeitaktivitäten, Transportkosten und Restaurantbesuche für sie nur bedingt tragbar sind. So ist es denkbar, dass sich die Armen in hohem Maße aus gesellschaftlichen Aktivitäten zurückziehen, die sie mit anderen sozialen Schichten in Berührung bringen können, um ihre finanzielle Existenz nicht zusätzlich zu belasten. Die Kontaktmöglichkeiten zu anderen sozialen Gruppen werden auf diese Weise beeinträchtigt. Die Reichweite, Leistungsfähigkeit, Produktivität und

---

145 Gaebe, Wolf: Urbane Räume. Stuttgart. Ulmer Verlag. 2004. S. 87.

146 Häußermann, Hartmut: Wohnen und Quartier. In: Huster, Ulrich/ Boeckh, Jürgen/ Mogge-Grotjahn, Hildegard: Handbuch Armut und soziale Ausgrenzung. Wiesbaden. VS-Verlag für Sozialwissenschaften. 2008. S. 335-350. Hier S. 344.

147 Harth, Annette/ Herlyn, Ulfert/ Scheller, Gitta: Segregation in ostdeutschen Städten. Opladen. 1998. S. 165.

148 Vgl. Friedrich, Malte: Die räumliche Dimension städtischer Armut. In: Dangschat, S. Jens: Modernisierte Stadt- gespaltene Gesellschaft. Ursachen von Armut und sozialer Ausgrenzung. Opladen. 1999. S. 263-287 Hier S. 278.

149 Farwick, Andreas: Segregation. In: Eckard, Frank: Handbuch der Stadtsoziologie. Wiesbaden. 2012. S. 381-420. Hier S.391.

150 Häußermann, Hartmut/ Siebel, Walter: Stadtsoziologie. Frankfurt a.M. 2004. S.158.

151 Vgl. Diwald, Martin: Sozialkontakte und Hilfeleistungen in informellen Netzwerken. In: Glatzer, Wolfgang/Berger- Schmitt, Regina: Haushaltsproduktion und Netzwerkhilfe. Die alltäglichen Leistungen der Haushalte und Familien. Frankfurt a. M. /New York. 1986. S. 51-84.



Informationskanäle ihrer sozialen Netzwerke sind folglich schwach ausgeprägt. Segregierte Quartiere verhindern zudem Kontakte zwischen verschiedenen sozialen Schichten. Daher sind die sozialen Netzwerke der armen Bevölkerungsgruppen „lokal orientiert, kleiner und homogener“<sup>152</sup>. Menschen mit ähnlichen Einstellungen und Werten sowie sozioökonomischen Ressourcen treten aufgrund einer Homophilie-Neigung häufiger miteinander häufiger in Interaktion<sup>153</sup>. So kommen die Beziehungen zu Freunden und Bekannten im gleichen Wohnort auf der Grundlage von Ähnlichkeiten in der Lebenssituation zustande<sup>154</sup>.

Da soziale Verunsicherung, Konflikte und Befürchtung vor sozialem Abstieg in Slums allgegenwärtig sind, neigen gesellschaftlich integrierte Haushalte mit formellen Einkommen und besserem Bildungsniveau dazu, die Viertel zu verlassen. Wandern die besser qualifizierten Haushalte ab, die das Wohngebiet möglicherweise politisch repräsentieren und Forderungen an staatliche Organisationen richten könnten, sinkt die Qualität der politischen Ressourcen in den Slums. Somit geht die politische Kompetenz der Quartiere verloren.

Diejenigen Bewohner, die durch einen sozialen Aufstieg die Slums verlassen können, werden allerdings durch neue sozial schwache Bewohner ersetzt. Dieser von Friedrichs als „Herunterfiltern“<sup>155</sup> bezeichnete Vorgang hat eine weitere Senkung der Investitionsbereitschaft zur Folge, sodass der Einzug von anderen einkommensstärkeren Bevölkerungsgruppen in dieses Gebiet völlig ausgeschlossen wird.

Durch den zunehmenden Ressourcenmangel verringert sich die Attraktivität des Quartiers fortlaufend. Das Angebot an Produkten und Dienstleistungen sowie die Infrastrukturversorgung werden auch angesichts abnehmender Kaufkraft der Bewohner und fehlender Kundschaft außerhalb der Wohnquartiere schlechter. Die Niederlassung neuer Geschäfte mit breitem Warensortiment ist unwahrscheinlich. „Die Rückwirkungen dieser Entwicklungen führen zur Verfestigung und Verlängerung von Armutskarrieren, weil sie die Lebenslage und damit die Chancen der Bewohner verschlechtern“<sup>156</sup>, so Friedrich.

---

152 Häußermann, Hartmut/ Siebel, Walter: Stadtsoziologie. Frankfurt a. M. 2004. S.167.

153 Vgl. Fuhse, Jan: Netzwerke und soziale Ungleichheit. In: Stegbauer, Christian: Netzwerkanalyse und Netzwerktheorie. Ein neues Paradigma in den Sozialwissenschaften. Wiesbaden. 2008. S. 79-90. Hier. S. 84.

154 Vgl. Herlyn, Ulfert/ Lakemann, Ulrich/ Lettko, Barbara: Armut und Milieu. Benachteiligte Bewohner in großstädtischen Quartieren. Basel. Birkhäuser. 1991. S. 136.

155 Friedrichs, Jürgen: Stadtanalyse. Soziale und räumliche Organisation der Gesellschaft. Opladen. 2000. S. 279.

156 Friedrich, Malte: Die räumliche Dimension städtischer Armut. In: Dangschat. S. Jens: Modernisierte Stadt- gespaltene Gesellschaft. Ursachen von Armut und sozialer Ausgrenzung. Opladen. 1999. S. 263-287. Hier. S. 279.

### 2.5.3.1.2. Verfestigung von abweichenden Handlungsmustern

Im Sozialisationsprozess bildet der Mensch eigene Wertorientierungen, Verhaltensweisen und Handlungsmuster. Wenn sich die Kontakte zu sich abweichend verhaltenden sozialen Gruppen häufen, besteht „die Gefahr begrenzter sozialer Erfahrungen und der Entwicklung abweichender Normen und Verhaltensweisen“<sup>157</sup>. Neben dem persönlichen Kontakt sind familiäre Situation, Bedingungen der sozialen Umwelt, unterschiedliche Gelegenheiten abweichender Handlungen, individuelle Beeinflussbarkeit und Unfähigkeit die wichtigen Einflussfaktoren für die Übermittlung abweichender Verhaltensmuster<sup>158</sup>. Tolerierung und Anerkennung abweichenden Verhaltens werden dann durch die räumliche Konzentration gleicher sozialer Gruppen gesichert.

Hofmeister nennt zwei Ursachen des abweichenden Verhaltens, die sich auf Wohnquartiere beziehen<sup>159</sup>:

- Reizwirkungen und unpersönliche Kontakte: Entfremdung, Misstrauen, Hilflosigkeit und Ablehnung der sozialen Ordnungen führen zu egozentrischem, unkonventionellem oder abweichendem Verhalten.
- Hohe Wohndichte und Mängel der gebauten Umwelt: Dichtes Wohnen kann soziale Spannungen zwischen den Bewohnern hervorrufen. Bauliche Mängel, schlechte Übersicht und mangelnde Möglichkeiten, Kinder zu beaufsichtigen, begünstigen das Erlernen abweichender Handlungen.

Durch sozialen Druck, Gruppenzwang und Imitieren lassen sich abweichende Verhaltensmuster insbesondere bei Jugendlichen verfestigen. Infolgedessen kann die Kultur abweichenden Verhaltens zur Normalität werden. Diese Art der Weitergabe von Handlungsmustern durch peer-groups wird als epidemisches Modell<sup>160</sup> bezeichnet. Nach Krämer stehen die Gruppen gleichaltriger Jugendlicher in Bezug auf Suchtmittelkonsum tendenziell unter dem Druck von peer-groups<sup>161</sup>. Häußerman und Siebel heben überdies die Wichtigkeit von Rollenbildern der Erwachsenen für die Kinder und Jugendlichen in Armutsquartieren hervor<sup>162</sup>. Da es in benachteiligten Wohngebieten an positiven Rollenbildern in der Regel mangelt, erlernen die Kinder und Jugendlichen kaum die Normen und Werte, an denen sich der gesellschaftliche Mainstream orientiert. Dieser Entwicklung kann auch als

---

157 Farwick, Andreas: Segregierte Armut in der Stadt. Opladen. 2001. S.164.

158 Vgl. Krämer, Klaus: Delinquenz, Suchtmittelumgang und andere Formen abweichenden Verhaltens. Freiburg im Breisgau. 1992. S. 22-23.

159 Vgl. Hofmeister, Burkhard: Stadtgeographie. Braunschweig. 1993. S. 203.

160 Farwick, Andreas: Segregierte Armut in der Stadt. Opladen. 2001. S.165.

161 Vgl. Krämer, Klaus: Delinquenz, Suchtmittelumgang und andere Formen abweichenden Verhaltens. Freiburg im Breisgau. 1992. S. 23.

162 Vgl. Häußermann, Hartmut/ Siebel, Walter: Stadtsoziologie. 2004. S.166-169.

kollektive Sozialisation betrachtet werden<sup>163</sup>. So können Phänomene wie informelle Erwerbstätigkeit, kriminelle Aktivitäten, Arbeitslosigkeit, Schulabbruch, mangelndes Bildungsniveau oder negative Lebensstile der Erwachsenen das Weltanschauungsbild der Kinder und Jugendlichen negativ beeinflussen.

Der Muster der abweichenden Verhalten wird durch selektive Wanderungen der Bewohner zusätzlich gestärkt. Für Bewohner, die diese Wohngebiete nicht verlassen können, ist eine Anpassung an ihr soziales Wohnumfeld nahezu unumgänglich. Da die abweichenden Normen für die gesellschaftliche Mehrheit in der Regel inakzeptabel sind, verstärken die Sanktionen, die sie außerhalb der Wohnorte erfahren, für viele Slumbewohner den Rückzug in ihr eigenes Milieu. Sie gehen somit auf Distanz zu anderen sozialen Gruppen. Die gemeinsamen Erfahrungen verstärken das Zusammengehörigkeitsgefühl mit den Mitmenschen. Ist den Slumbewohnern eine Teilnahme am politischen und gesellschaftlichen Leben verwehrt, entwickeln sie nach Gaebe eine eigene Kultur gegen soziale Anfeindungen, Diskriminierung und Ausgrenzung durch andere Gesellschaftsgruppen<sup>164</sup>. Dies hat eine gewisse Art von Gleichgültigkeit und Rücksichtslosigkeit gegenüber durchschnittlichen gesellschaftlichen Normen und Werten zur Folge.

#### **2.5.3.1.3. Diskriminierung und Stigmatisierung**

Der Wohnort einer Person kann für Außenstehende eine symbolische oder identifizierende Funktion erfüllen. Wenn es sich dabei um einen verwahrlosten Ort mit schlechten Wohnverhältnissen handelt, kann die daraus resultierende soziale Identifikation für deren Bewohner eine diskriminierende Wirkung durch andere soziale Gruppen haben. Für Farwick kann daher die diskreditierende symbolische Bedeutung von Armutsgebieten die eigene Wahrnehmung der Bewohner nachhaltig negativ beeinflussen<sup>165</sup>.

Die Lage des Wohnquartiers spielt in diesem Sinne eine wichtige Rolle<sup>166</sup>. Das Image des Wohnstandortes prägt den symbolischen Charakter des Wohnquartiers nachhaltig, da das kollektive Gedächtnis der Menschen langfristig existiert<sup>167</sup>. Die Konsequenzen der Stigmatisierung und Diskriminierung der Slums sind vielfältig. Diese sind:

- „Die Stigmatisierung eines Wohngebietes beeinträchtigt das Selbstwertgefühl der Menschen, die keine andere Wahl haben, als in diesem Quartier zu wohnen. Ihre Handlungsalternativen

---

163 Farwick, Andreas: Segregierte Armut in der Stadt. Opladen. 2001. S.165.

164 Vgl. Wolf, Gaebe: Urbane Räume. Stuttgart. 2004. S. 88.

165 Farwick, Andreas: Segregierte Armut in der Stadt. Opladen. 2001. S.168.

166 Vgl. Vaskovics, Laszlo: Segregierte Armut. Randgruppenbildung in Notunterkünften. Frankfurt a.M. 1976. S. 63.

167 Vgl. Häußermann, Hartmut/ Siebel, Walter: Stadtsoziologie. Frankfurt a.M. 2004. S. 170.

sind eingeschränkt, weshalb sie sich darin gefangen fühlen.

- Die Stigmatisierung kann eine Beschränkung der sozialen Teilnahme, z.B. im Arbeitsleben, aufgrund der negativen Vorurteile bei der Lehrstellen- und Arbeitsplatzsuche, bewirken.
- Verwahrlosung und Verschmutzung der öffentlichen Plätze sind Folgen einer fehlenden Verantwortung und Gebundenheit an das eigene Wohngebiet. Das Gefühl, dass es nicht besser geht, macht sich genauso breit wie das Gefühl, mit dieser Verwahrlosung ohnehin zwangsläufig zu leben. Das gemeinschaftliche Bewusstsein, eine Verbesserung des Wohnorts und deren Umgebung zu ermöglichen, ist hier nicht vorhanden und führt zu Angst vor Veränderungen<sup>168</sup>.

Slums können in der Regel für ihre Bewohner zweierlei Bedeutung haben. Auf der einen Seite kann das Quartier einen positiven Funktionseffekt besitzen, indem die soziale Homogenität den Bewohnern Sicherheit, emotionalen Rückhalt, Chancen zu informellen Beschäftigungen, solidarische Netzwerke und gegenseitige Hilfeleistungen zur Bewältigung des alltäglichen Lebens ermöglicht. Auf der anderen Seite verstärkt es dennoch soziale Abstufung, Marginalisierung und Beeinträchtigung seiner Bewohner. Diese Eigenschaften bezeichnen Kronauer und Vogel als „Doppelcharakter der Quartiere“<sup>169</sup>. Sie verweisen allerdings in ihren Studien über die Quartiere mit einem hohen Anteil von Arbeitslosen und Armen darauf, dass es unterschiedlich ausfallen kann, wie die Bewohner von Armutsvierteln ihre Lebenssituation und ihr Verhältnis zu anderen Bevölkerungsgruppen beurteilen<sup>170</sup>. Keim und Neef vertreten dazu die These, dass „die aufwärts- oder abwärtsgerichtete Dynamik quartierlicher Lebensverhältnisse und somit das Ausmaß sozialer Marginalisierung verschiedener Bewohnergruppen entscheidend durch die Ressourcen und Restriktionen des Quartiers bestimmt wird. Neben der Erfahrung von anhaltender Arbeitslosigkeit und Armut sowie von wachsenden Konflikten sind es die Orientierungen und Sozialbeziehungen der Bewohnerinnen und Bewohner, die den Verlauf von Marginalisierungsprozessen beeinflussen“<sup>171</sup>. Stigmatisierung ist in den Slums daher leicht durchzusetzen, da die dort lebende Bevölkerungsgruppe „aufgrund ihrer geringen Ressourcenausstattung und Verfügbarkeit über politische und gesellschaftliche Macht kaum Möglichkeit hat, ihrer sozialen Position Geltung zu verschaffen“<sup>172</sup>. So können aus den Slums Orte der Ausgrenzung entstehen.

---

168 Häußermann, Hartmut/ Siebel, Walter: Stadtsoziologie. Frankfurt a.M. 2004. S. 170.

169 Vgl. Kronauer, Martin/ Vogel, Berthold: Erfahrung und Bewältigung von sozialer Ausgrenzung in der Großstadt: Was sind Quartiereffekte, was Lageeffekte? In: Häußermann, Hartmut/ Kronauer, Martin/ Siebel, Walter: An den Rändern der Städte. Frankfurt a. M. S. 235- 257. Hier S. 250.

170 Vgl. Ebd. S. 256-257.

171 Keim, Rolf/ Neef, Rainer: Ausgrenzung und Milieu: Über die Lebensbewältigung von Bewohnerinnen und Bewohnern städtischer Problemgebiete. In: Harth, Annette/ Scheller, Gitta/ Tessin, Wulf: Stadt und soziale Ungleichheit. Opladen. 2000. S. 248- 273. Hier S. 248-249.

172 Farwick, Andreas: Segregierte Armut in der Stadt. Opladen. 2001. S.169.

#### 2.5.3.1.4. Soziale Ausgrenzung

Das heutige Verständnis vom Begriff der sozialen Ausgrenzung ist im angelsächsischen Sprachraum als „underclass“ und im französischen Sprachraum als „exclusion“ weit verbreitet.

Bereits 1962 wendete Gunnar Myrdal für die USA den Begriff „underclass“ an, um eine soziale Unterschicht zu beschreiben<sup>173</sup>. Demnach war Entstehung einer sozialen Unterschicht das Resultat defizitärer Schulbildung, fehlender Berufsqualifikation und ungleicher Arbeitsmarktchancen.

1974 erschien das Buch „Les exclus, un Français sur dix“<sup>174</sup> von Lenoir in Frankreich. Demnach bezieht sich die Exklusion auf die sozial „Unangepassten“, darunter fielen die sozialen Randgruppen, die von der Sozialversicherung nicht erfasst wurden. Durch die Massenarbeitslosigkeit in den 1970er und 1980er Jahren rückte das Problem der Exklusion allerdings stärker ins Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit. Es war nicht mehr möglich, Exklusion als ein Randgruppenphänomen zu identifizieren und als individuelles Schicksal der Außenseiter zu betrachten<sup>175</sup>.

Populär wurde der Begriff Exklusion erst mit der Systemtheorie von Niklas Luhmann<sup>176</sup>. Sein Konzept hat viele fruchtbare wissenschaftliche Debatten ausgelöst. Für Luhmann bedeutet Exklusion die vollständige Ausgrenzung der Individuen von allen Gesellschaftssystemen, da der Prozess der Exklusion eine Art Kettenreaktion produziert.

Unter sozialer Ausgrenzung ist generell ein Prozess zu verstehen, in dem Menschen von den durchschnittlichen Normen der Lebensführung in der jeweiligen Gesellschaft ausgeschlossen werden<sup>177</sup>. Häußermann, Kronauer und Siebel weisen zudem darauf hin, dass die soziale Ausgrenzung ein Prozess ist, der nicht außerhalb der Gesellschaft, sondern innerhalb dieser stattfindet. Die Ausgegrenzten sind ein Teil der Gesellschaft, an der sie nicht teilhaben<sup>178</sup>.

Die zentralen Ursachen der Ausgrenzung, die in der Literatur häufig erwähnt werden, haben Häußermann, Kronauer und Siebel unter folgenden Kriterien zusammengefasst<sup>179</sup>:

- Ökonomische Benachteiligung
- Institutionelle Benachteiligung

---

173 Vgl. Klimke, Daniel: Exklusion in der Marktgesellschaft. Wiesbaden. 2008.S. 32.

174 Vgl. Kornauer, Martin: Exklusion. Gefährdung des Sozialen im hochentwickelten Kapitalismus. Frankfurt a.M. 2002. S. 40

175 Vgl. Ebd.

176 Vgl. Luhmann, Niklas: Soziale Systeme. Frankfurt a.M. 1984.

177 Vgl. Häußermann, Hartmut: Wohnen und Quartier. In: Huster, Ernst-Ulrich/ Boeckh, Jürgen/ Mogge- Grotjahn, Hildegard: Handbuch Armut und Soziale Ausgrenzung. Wiesbaden. 2008. S. 335-336.

178 Vgl. Häußermann, Hartmut/ Kronauer, Martin/ Siebel, Walter: An den Rändern der Städte. Frankfurt a. M. 2004. S. 22- 23.

179 Ebd. S. 24- 25.

- Soziale Benachteiligung
- Kulturelle Benachteiligung

Die ökonomische Benachteiligung bedeutet zunächst Arbeitslosigkeit. Der Ausschluss vom Arbeitsmarkt kann zu verminderten sozialen Kontakten, geringerer Sozialstatus, niedrigerem Einkommen und senkenden Lebensstandards führen. Die formalisierte Einbindung ins Gesellschaftsleben und die sozialen Beziehungen gehen mit der Zeit verloren. Diese Erscheinung löst nicht materielle Unterversorgung aus, sondern auch psychische und gesundheitliche Belastung. Die Folge ist auch fehlendes Selbstwertgefühl, das laut Böhnke besonders bei Langzeitarbeitslosen immer geringer wird<sup>180</sup>. Die ökonomischen Ressourcen spielen im Allgemeinen für die individuellen Verwirklichungschancen und die Teilhabe einer Person oder gegebenenfalls einer Familie an der Gesellschaft eine wichtige Rolle<sup>181</sup>. Das fehlende Einkommen führt in die Armut und somit zum Fehlen eines beruflichen Aufstiegs.

Politische Instanzen stellen in der Regel u.a. die Zugangsmöglichkeiten zu Bildungsorganisationen, Gesundheitsversorgung, Infrastruktureinrichtungen und formellem Arbeitsmarkt für die Bevölkerung bereit. Wird ein Wohngebiet von den politischen Institutionen diesbezüglich vernachlässigt oder gar benachteiligt, verringert sich die gesellschaftliche Teilnahme der Betroffenen. Überdies kann die Ausgrenzung durch die politischen Institutionen in Form von Verweigerung der politischen oder sozialen Rechte in Erscheinung treten. Mangelnder rechtlicher Schutz und politische Interessenvertretung fördern den Prozess der Benachteiligung und Ausgrenzung. So kann sich die Ausgrenzung „in der Unfähigkeit, mit anderen mitzuhalten, und der Erfahrung von Macht- und Chancenlosigkeit“<sup>182</sup> verfestigen.

Soziale Kontakte ermöglichen Ressourcen und Chancen, eine kritische Lebenssituation positiv zu verändern. Verminderung sozialer Beziehungen kann das Gegenteil wirken. Denn es kommt „den sozialen Beziehungen eine wichtige eigenständige Rolle bei der Aufrechterhaltung gesellschaftlicher Integration zu“<sup>183</sup>. Die Reduzierung sozialer Kontakte auf ein homogenes Milieu führt zu sozialer Isolierung, geringerer Produktivität und Reichweite sozialer Netzwerke. In einer multikulturellen Gesellschaft ist es nicht selten, dass Menschen gerade aufgrund ihrer kulturellen oder ethnischen Herkunft sowie Religion diskriminiert und ausgegrenzt werden. Überdies können

---

180 Vgl. Böhnke, Petra: Marginalisierung und Verunsicherung. In: Bude, Heinz/ Willisch, Andreas: Das Problem der Exklusion. Ausgegrenzte, Entbehrliche, Überflüssige. Hamburg..2006. S. 97-120. Hier. S. 110.

181 Vgl. Boeckh, Jürgen: Einkommen und Soziale Ausgrenzung. In: Huster, Ulrich/ Boeckh, Jürgen/ Mogge-Grotjahn, Hildegard: Handbuch Armut und soziale Ausgrenzung. Wiesbaden. 2008 S. 282 – 300.

182 Kronauer, Martin: Exklusion einer kritischen Gesellschaftsanalyse. Vorschläge für eine anstehende Debatte. In: Bude, Heinz/ Willisch, Andreas: Das Problem der Exklusion. Ausgegrenzte, Entbehrliche, Überflüssige. Hamburg.. 2006. S. 27-45. Hier. S. 35.

183 Böhnke, Petra: Marginalisierung und Verunsicherung. In: Bude, Heinz/ Willisch, Andreas: Das Problem der Exklusion. Ausgegrenzte, Entbehrliche, Überflüssige. Hamburg..2006. S. 97-120. Hier S. 110.

fehlende politische Rechte und kulturelle Marginalisierung bei den Betroffenen zu Ausgrenzungsprozessen führen<sup>184</sup>.

Sind Individuen in allen diesen vier Dimensionen von den durchschnittlichen Standards einer Gesellschaft weit entfernt, erreicht die soziale Ausgrenzung somit „ihr Maximum“<sup>185</sup>.

Theoretisch können mangelnde Ressourcen, abweichende Handlungsmuster, Diskriminierung und Stigmatisierung sowie soziale Ausgrenzung an verschiedenen Orten auftreten. Angesichts hoher Konzentration sozialer Probleme sind Slums in besonderem Maße von diesen Faktoren bedroht. Für die Stadt Ulaanbaatar bedeutet das demzufolge, dass die Verwahrlosung der Jurtenviertel und Konzentration der sozialen Probleme in Jurtenvierteln im schlimmsten Fall zu diesen sozialen Mangelercheinungen führen können, was sowohl für die Betroffenen als auch die Gesellschaft verheerende Folgen haben kann. Aus diesem Grund ist die Entwicklung der Jurtenviertel für die soziale, ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit der mongolischen Hauptstadt besonders wichtig.

---

184 Vgl. Häußermann, Hartmut: Die Krise der sozialen Stadt. Warum der sozialräumliche Wandel der Städte eine eigenständige Ursache für Ausgrenzung ist: In: Bude, Heinz/ Willisch, Andreas: Das Problem der Exklusion. Ausgegrenzte, Entbehrliche, Überflüssige. Hamburg. 2006. S. 294-313. Hier. S. 295-296.

185 Häußermann, Hartmut: Wohnen und Quartier. In: Huster, Ulrich/ Boeckh, Jürgen/ Mogge-Grotjahn, Hildegard: Handbuch Armut und soziale Ausgrenzung. Wiesbaden. 2008. S. 335-350. Hier S. 336..

### 3. Verstädterungsprozess in der Mongolei

#### 3.1. Überblick

##### 3.1.1. Mongolei

Die Mongolei liegt im Norden Zentralasiens. Im Norden grenzt sie an die Russische Föderation und im Süden an die Volksrepublik China.



Abbildung 5: Die mongolische Flagge (Quelle: [www.mongolei.de](http://www.mongolei.de))

Das Territorium der Mongolei ist 1, 565 Mio. km<sup>2</sup> groß. Somit ist die Mongolei das achtzehntgrößte Land der Erde. Mit 1,78 Menschen pro km<sup>2</sup> ist die Mongolei dennoch eines der am dünnsten besiedelten Länder der Welt. Der Großteil der Fläche besteht aus unbewohnten und unberührten Landschaften<sup>186</sup>. Weite Steppen, Täler, Seen, Flüsse, Wüste, Wälder, Berge und große Gebirgsketten prägen das Bild der Natur. 80,1 % der Bodenfläche liegt höher als 1000 m über dem Meeresspiegel. Somit ist die

Mongolei eines der höchstgelegenen Länder der Welt. Altain Nuruu, Khangain Nuruu und Khentiin Nuruu sind die drei große Gebirgsketten der Mongolei, die sich Tausende von Kilometern durch das Land erstrecken.

In der Mongolei gibt es vier Jahreszeiten. Das Klima der Mongolei gilt als extrem kontinental. In sechs Monaten des Jahres herrscht eine durchschnittliche Temperatur unter dem Gefrierpunkt und der Sommer dauert 3 Monate<sup>187</sup>. Die Temperaturen erreichen im Sommer bis zu +40 Grad Celsius und fallen im Winter auf bis zu -50 Grad Celsius. Das extreme Wetter hat einen großen Einfluss auf das Leben der Menschen und ihre Wirtschaftlichkeit. Vor allem ist die Lebensweise der Nomadenbevölkerung in hohem Maße von den Witterungsverhältnissen abhängig. Die wichtigsten Wirtschaftszweige des Landes sind Bergbau, Tourismus und Agrarwirtschaft.

Die Mongolei hat ca. 2,8 Millionen Einwohner<sup>188</sup>. Die Mehrheit der Bevölkerung, ca. 82,4 Prozent, sind Khalkh-Mongolen<sup>189</sup>. Der Rest setzt sich aus fünfzehn anderen ethnischen Minderheiten zusammen. Mit über 100 000 Angehörigen sind die Kasachen die größte ethnische Minderheit des Landes<sup>190</sup>. Die Amtssprache ist Mongolisch. Die Staatsform der Mongolei ist die Demokratie.

186 Vgl. Der neue Fischer Weltalmanach 2013. Zahlen-Daten-Fakten. 2013. S. 319.

187 Vgl. Turner, Barry (Hrsg.): The Statesman's Yearbook 2012. The Politics, Cultures and Economies of the World. Hong Kong. 2012. S. 870.

188 Stand der letzten Volkszählung. Quelle: Volkszählung der Mongolei. 2010. S. 16

189 Vgl. Volkszählung der Mongolei 2010. S. 26. Tabelle 3.1.

190 102 983 Kasachen, 3,86 % der gesamten Bevölkerung. Quelle: Volkszählung der Mongolei 2010. S. 26. Tabelle 3.1.

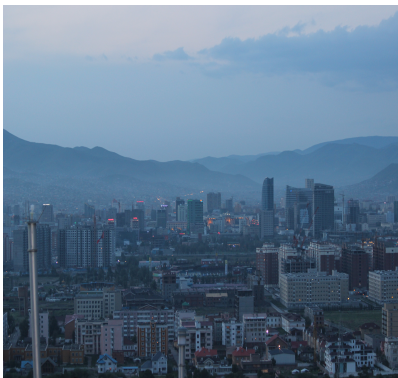


Die Mongolei besteht aus vier großen Regionen: der Khangai-Region, der Ost-, der West- und der Zentralregion. Das ganze Land gliedert sich in 21 Provinzen bzw. Aimags, wobei sich jeder Aimag aus einer Vielzahl von Landkreisen bzw. Sum zusammensetzt. Der Sum wird noch weiter in Gemeinden bzw. Bag unterteilt. Zur Zeit existieren 21 Aimags (Provinzen), 242 Sums (Landkreisen) und 1 662 Bags (Gemeinde)<sup>191</sup>. Die Zentralregion der Mongolei hat den höchsten Verstädterungsgrad (45%), während die Ostregion (39,5 %), die Khangai Region (34,6 %) und die Westregion (29,4 %) teilweise einen geringen Verstädterungsgrad aufweisen.

Die Hauptstadt der Mongolei, Ulaanbaatar, bildet eine eigenständige Verwaltungseinheit. Sie ist die größte Stadt in der Mongolei. Erdenet und Darkhan sind die Städte, die von der Größe her an zweiter und dritter Stelle stehen. Die Mongolei ist von einem regionalen Dualismus stark geprägt. Darunter versteht man erhebliche Differenzen zwischen Stadt und Land auf sozialer, ökonomischer und politischer Ebene<sup>192</sup>. Dies ist der Ausdruck einer ungleichen räumlichen Entwicklung innerhalb eines Landes. Während die mongolischen Großstädte mit modernen ökonomischen, politischen und baulichen Eigenschaften relativ gut ausgestattet sind, dominieren in ländlichen Gebieten die traditionellen Lebensweisen und zum Teil auch unberührte Naturlandschaften.

### 3.1.2. Die Stadt Ulaanbaatar

Die Stadt Ulaanbaatar blickt auf eine 374-jährige Geschichte zurück. Sie wurde 1639 unter dem



*Abbildung 6: Die Stadt Ulaanbaatar*

Namen Urguu als Residenz für das religiöse Oberhaupt Zanabazar gegründet<sup>193</sup>. Zwischen 1640 bis 1778 wechselte die Stadt schätzungsweise 28 Mal ihren Standort. Seit 1778 befindet sie sich an ihrem heutigen Standort. Im Laufe ihrer Geschichte nahm sie ebenfalls verschiedene Namen an. Von 1640 bis 1778 hieß die Stadt Urguu, zwischen 1778 und 1910 Ikh Khuree und von 1910 bis 1921 Niislel Khuree<sup>194</sup>. Im Jahr 1921 wurde die mongolische Hauptstadt in ihren heutigen Namen Ulaanbaatar umbenannt. Mit dem

Inkrafttreten der ersten mongolischen Verfassung 1924 wurde dieser Name offiziell angenommen<sup>195</sup>.

Ulaan bedeutet die Farbe „Rot“ und Baatar der „Held“. Der Name „der rote Held“ sollte die Kraft

191 Vgl. Eine Mikrostudie zur Binnenwanderung in der Mongolei. Zentrum für Bevölkerungsentwicklung der mongolischen Universität. Ministerium für Arbeit und Soziales. Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen. (UNFPA). 2000. S.10 .

192 Vgl. Scholz, Fred: Entwicklungsländer. Darmstadt. 1985. S. 222.

193 Vgl. Volkszählung der Mongolei. Sonderausgabe Ulaanbaatar. 2012. S. 7.

194 Volkszählung der Mongolei. Sonderausgabe Ulaanbaatar. 2012. S. 7.

195 Beschluss der Regierung vom 07.03.1924. Quelle: Volkszählung der Mongolei. Sonderausgabe Ulaanbaatar. 2012. S.7.

des Kommunismus symbolisieren.

1924 wurde das Territorium der mongolischen Hauptstadt offiziell festgelegt. Seitdem ist Ulaanbaatar um das Dreißigfache gewachsen. Mittlerweile beträgt die Gesamtfläche der mongolischen Hauptstadt 4700 km<sup>2</sup><sup>196</sup>. Diese Flächen sind für unterschiedliche Nutzungen wie Agrarwirtschaft (52,6%), Naturschutz (16,3%), Forstwirtschaft (16,5%), Wohnnutzungen (12,5%), Verkehrswege (1,2%) und freie Gewässer (0,9%) vorgesehen<sup>197</sup>. So gehören nur 130 km<sup>2</sup> Flächen zur Kernstadt.

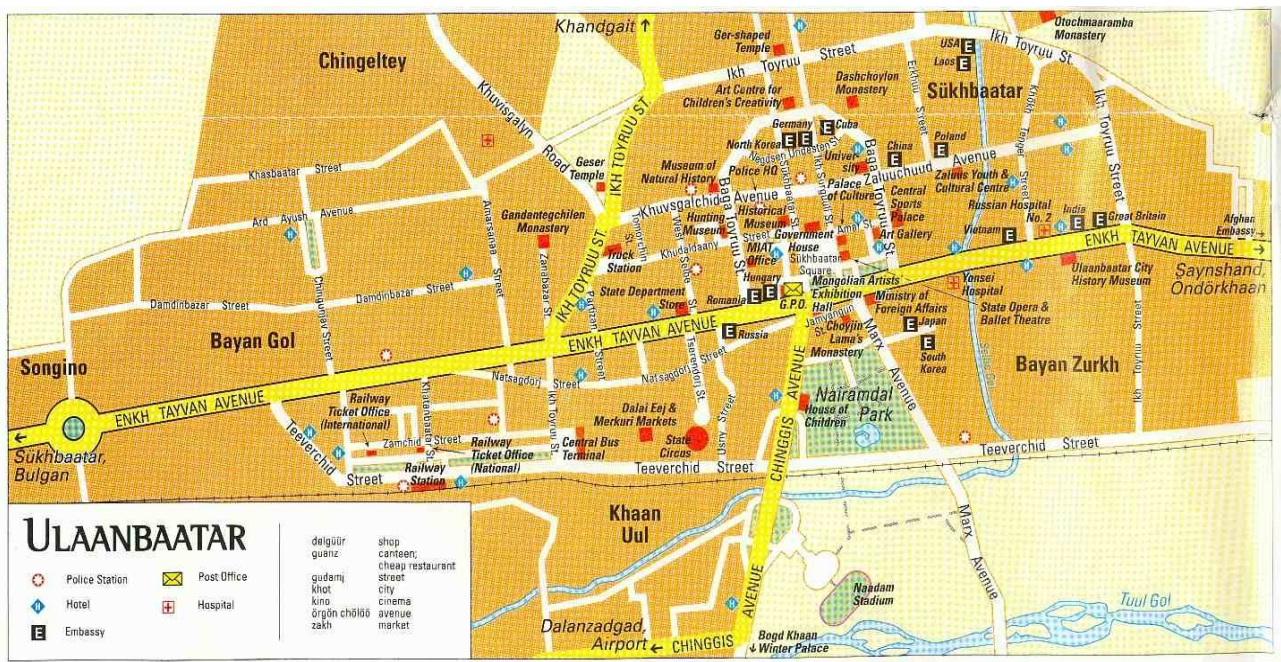


Abbildung 7: Ein Auszug aus dem Stadplan von Ulaanbaatar (Quelle: City Map of Ulaanbaatar. Verlag vom geodätischen Amt der Mongolei. Ulaanbaatar. 2009).

Ulaanbaatar besteht heute aus neun Bezirken: Sukhbaatar, Bayanzurkh, Bayangol, Khan-Uul, Songino-Khairkhan, Tschingeltei, Nalaikh, Baganuur und Bagakhangai. Mit 283 289 Einwohnern ist Bayanzurkh der bevölkerungsreichste und größte Bezirk Ulaanbaatars, während Bagakhangai mit 3 727 Einwohnern der kleinste ist<sup>198</sup>. Die drei Außenbezirke Nalaikh, Baganuur und Bagakhangai sind mit der Kernstadt von Ulaanbaatar nur funktional verbunden. Alle Bezirke haben Jurtenviertel, die überwiegend oberhalb von „Enkh Taivan Avenue“<sup>199</sup> um das Stadtzentrum (z.B. Government House) halbkreisförmig liegen. Jeder Bezirk von Ulaanbaatar besitzt eine eigene Verwaltung. Die Bezirke der Hauptstadt setzen sich insgesamt aus 152 kleinräumlichen administrativen Einheiten bzw. Khoros zusammen<sup>200</sup>. Die Größe der Verwaltung von Khoros variiert nach dessen Bevölkerungszahl. Ein Khoroo umfasst durchschnittlich zwischen 1800 und

196 Ein Tag der Hauptstadt. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. 2012. S. 2

197 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. 2012. S. 29.

198 Ebd. S. 1. Tabelle. 1.

199 Mongolisch: Энх тайвны өргөн чөлөө

200 Ein Tag der Hauptstadt. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. 2012. S. 2.

3000 Haushalte bzw. 7 000 bis 12 000 Einwohner<sup>201</sup>. An der Spitze der Verwaltungskette steht die Stadtverwaltung Ulaanbaatar. Die Bürgerversammlung, die durch eine direkte Wahl von der Bevölkerung gewählt wird, ernennt auf der Grundlage der mehrheitlichen Stimmen ihrer Mitglieder den Bürgermeister.

### **3.1.3. Das Siedlungsnetz der Mongolei**

In der Mongolei gilt eine Siedlung ab 15 000 Einwohner gesetzlich als Stadt<sup>202</sup>. Dennoch haben vier von 22 Städten der Mongolei diesen Schwellenwert noch nicht erreicht<sup>203</sup>. Dies liegt daran, dass jedes Provinzzentrum bzw. Aimagzentrum aufgrund seiner wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Bedeutung für ihre jeweilige Region unabhängig von ihrer Einwohnerzahl zusätzlich als eine Stadt bezeichnet wird.

Die Hauptstadt der Mongolei bestimmt das politische, wirtschaftliche und soziale Klima des Landes entscheidend. Dort haben die Regierung, das Parlament, andere wichtige staatliche Organisationen sowie alle großen Unternehmen der Mongolei ihren Sitz. Fast alle Hochschulen und wissenschaftliche Institutionen haben ihre Niederlassung in Ulaanbaatar. Hier wird mehr als die Hälfte des gesamten Bruttoinlandsprodukts des Landes erwirtschaftet. Somit kann die Hauptstadt der Mongolei als das Zentrum des ganzen Landes angesehen werden. Die mongolische Hauptstadt steht somit in der nationalen Städtehierarchie unangefochten an der Spitze und ist die einzige Millionenstadt in der Mongolei.

Neben der mongolischen Hauptstadt nehmen die zweit- und drittgrößten Städte der Mongolei, Erdenet und Darkhan, weitere wichtigen Positionen im mongolischen Siedlungsnetz ein. Diese beiden Städte sowie Ulaanbaatar sind infrastrukturell im Vergleich zu anderen Städten besser ausgestattet. Sie verfügen über eine relativ gute Verkehrsanbindung und sind an das transsibirische Eisenbahnnetz angebunden, was ihre Marktchancen und Handelsbeziehungen mit den beiden Nachbarländern China und Russland erleichtert. Dennoch sind die Defizite zu Ulaanbaatar in diesen beiden Städten im Hinblick demographischer, ökonomischer und politischer Entwicklung beachtlich groß. Die Stadt Erdenet hat 90 7000 Einwohner und Darkhan zählt 87 455 Einwohner. Die anderen Aimagzentren haben im Schnitt 50 000 bis 70 000 Einwohner. Choir ist mit 13 000 Einwohnern das kleinste Aimagzentrum der Mongolei<sup>204</sup>.

---

201 Vgl. Kamata, Takuya/ Reichert, James/ Tsevegmed, Tumentsogt/ Kim, Yonkhee/Sedgevik, Brett: Zur Verbesserung der Entwicklungsmaßnahmen für Jurtenviertel in Ulaanbaatar. Weltbank. Ulaanbaatar. 2010. S. 4.

202 3. Artikel vom Gesetz für die administrativen und territorialen Einheiten der Mongolei und deren zuständige Verwaltungseinheiten.

203 Bulgan, Choir, Dalanzadgad, Sukhbaatar. Vgl. Volkszählung der Mongolei. 2010. S. 59.

204 Volkszählung der Mongolei 2010. S. 20.

Nach dieser Größenordnung existiert in der Mongolei keine zweite Großstadt, die mit der Hauptstadt Ulaanbaatar wirtschaftlich, politisch und gesellschaftlich konkurrieren kann. Politik, Ökonomie, Wissenschaft und Bevölkerung konzentrieren sich dementsprechend mehrheitlich auf die Stadt Ulaanbaatar. Die Städte Darkhan und Erdenet sind als etablierte Industriestandorte den anderen kleineren Städten überlegen und von einem Wachstumstrend betroffen. In meisten Aimagzentren schrumpfen die Bevölkerungszahlen, während nur in Umnugovi und Dundgovi die Bevölkerung geringfügig wächst<sup>205</sup>. In diesen Aimags wurden in letzten Jahren aufgrund der Entdeckung von Rohstoffvorkommnissen eine Vielzahl von Arbeitsplätzen geschaffen.

### **3.2. Wachstum der mongolischen Hauptstadt**

#### **3.2.1. Verstädterung in der sozialistischen Zeit**

Der Verstädterungsprozess ist in der Mongolei kein neues Phänomen, das erst seit wenigen Jahren bekannt ist. Bereits mit der Gründung der Hauptstadt des mongolischen Reiches, Kharakhorum, entstand auf Befehl des Dschingis Khans im Jahr 1220 die erste mongolische Großstadt, in der etwa 30 000 Menschen lebten<sup>206</sup>. Nach der Zerstörung von Kharakhorum durch die Armee der chinesischen Ming-Dynastie im Jahre 1380 existierten bis zur Gründung der heutigen Hauptstadt unter dem Namen Urguu im Jahre 1639, abgesehen vom Rest von Kharkhorum, keine anderen nennenswerten Großstädte in der mongolischen Nomadengesellschaft. Selbstverständlich war die Stadt Urguu als die einzige Großstadt lange Zeit das wirtschaftliche und politische Zentrum der Mongolen.

Trotz der langen Geschichte der mongolischen Hauptstadt kann man erst ab Ende der 1940er Jahre von einer Verstädterung im heutigen Sinne sprechen<sup>207</sup>. Seit dem Ende der sozialistischen Staatsform verläuft der Verstädterungsprozess außerordentlich schnell. Demzufolge ergibt sich die logische Frage, weshalb der rasche Bevölkerungsanstieg nicht zu einem früheren Zeitpunkt eingetreten ist. Die Antwort auf diese Frage ist auf die Besonderheit der mongolischen Geschichte zurückzuführen.

Mit der Unabhängigkeitserklärung von 1921 begann für die Mongolei die Zeit des Sozialismus, die bis zu Anfang der 1990er Jahre rund 70 Jahre dauerte. Vor dieser Zeit war die Mongolei ein Land, das nahezu vollständig von der traditionellen Nomadenkultur, dem tibetischen Lamaismus und

---

205 Volkszählung der Mongolei 2010. S. 20.

206 Volkszählung der Mongolei. Sonderausgabe Ulaanbaatar. 2012. S. 6

207 Baatarzorig. B: Vortrag: Binnenwanderung und die Hauptstadt. Nationale Konferenz für Binnenwanderung der Bevölkerung. 2006. S. 71.

einem mittelalterlichen Feudalsystem geprägt war. In einem großen weiten und dünn besiedelten Land wie in der Mongolei sind die natürlichen Voraussetzungen für die mobile Tierhaltung noch heute ideal. Dementsprechend lebte vor der Volksrevolution 1921 und in der Anfangsphase der sozialistischen Zeit die Mehrheit des mongolischen Volkes auf dem Land von der traditionellen Viehwirtschaft. So waren Anfang 1920er Jahre über 90 % der mongolischen Bevölkerung Nomaden, bevor die staatlichen Eingriffe in den nomadischen Lebensraum im Laufe der darauffolgenden 70 Jahre zu radikalen und tiefgreifenden Umwälzungen führten<sup>208</sup>. „Nur in wenigen Staaten der Erde (z. B. Somalia, VAE, Mauretanien) nahm der Nomade rein statistisch eine ähnliche Bedeutung ein“<sup>209</sup>. Gegen Ende der sozialistischen Herrschaft 1985 waren es allerdings lediglich noch 35 % der Bevölkerung<sup>210</sup>.

Dem traditionellen Nomadentum entsprechend bestand die Hauptstadt nahezu aus einer Ansammlung von Jurten. Ab den 1940er Jahren begann die Stadt Ulaanbaatar unter dem Einfluss der Sowjetunion sich zunächst langsam und dann immer dynamischer zu verändern. In der sozialistischen Zeit wurden Bildungs-, Gesundheits-, Wirtschafts- und politisches Verwaltungssystem nach und nach aufgebaut. Die Regierung unternahm jahrzehntelang politische Maßnahmen zur Förderung der Bildung, Wissenschaft, Industrialisierung und Agrarwirtschaft. Die Realisierung dieser Maßnahmen war der wesentliche Bestandteil der sogenannten sozialistischen Fünfjahrespläne. In den städtischen Siedlungen, vor allem in allen Hauptbezirken von Ulaanbaatar, wurde eine Reihe von Schulen, Kindergärten, Krankenhäusern, Behörden, Kulturzentren, Fabriken und Wohnvierteln gebaut. Der Ausbau öffentlicher Infrastruktureinrichtungen wie Telefonnetz, Zentralheizung, Wasser- und Stromversorgung sowie asphaltierte Straßen war ebenfalls wichtiges Ziel der Stadtentwicklung.

Die Bauprojekte wurden unter der Führung der sowjetischen Spezialisten durchgeführt. Die alten Klöster und Tempel wurden dabei größtenteils zerstört und durch neue Bauten ersetzt. Gegen Ende des sozialistischen Systems hatten die mongolischen Städte die typischen Strukturen der sozialistischen Städte schon längst angenommen. Vom ursprünglichen Kern von Ulaanbaatar, der aus lamaistischen Klöstern und Tempeln bestand, blieb nichts mehr übrig. Die Stadt wurde vollständig umgeformt. Statuen von namhaften sowjetischen und mongolischen Politikern jener Epoche, Gebäude im neoklassizistischen stalinistischen Stil, riesige Plattenbauviertel in zentrumsnahen Bereichen und traditionelle Jurtenviertel im Stadtrand bildeten das Erscheinungsbild von Ulaanbaatar, das teilweise bis heute existiert.

Die Bevölkerungszahl der mongolischen Hauptstadt wuchs auch in der sozialistischen Zeit

---

208 Vgl. Scholz, Fred: Nomadismus. Theorie und Wandel einer sozio-ökologischen Kulturweise. Stuttgart.1995. S.155.

209 Ebd.

210 Vgl. Ebd. 159.



beachtlich. Allerdings fand die Binnenwanderung unter strenger politischer Kontrolle statt. Der Staat bestimmte und kontrollierte das Ausmaß der Wanderbewegungen. Schon in dieser Periode galt Ulaanbaatar als der Mittelpunkt der Binnenwanderung. Die sozialistische Siedlungspolitik, in der eine angemessene Verteilung der Bevölkerung angestrebt wurde, versuchte ein überproportionales Bevölkerungswachstum in Ulaanbaatar zu verhindern. Das Anliegen des Staates war es dabei, den Wanderungsprozess dem Bedarf der jeweiligen Gebiete anzupassen. Die staatlichen Institutionen bestimmten den Arbeitsort und somit den Wohnstandort der Erwerbstätigen und Hochschulabsolventen. Neben direkten gesetzlichen Regeln setzte der Staat dazu ideologische und materielle Mittel ein, die indirekt die Individuen beeinflussen. Die politischen Propagandamaßnahmen verherrlichten das Landleben und den großen Beitrag der Landbevölkerung zur Entwicklung des Kommunismus. Kostenlose Bereitstellung von Wohnräumen (Häuser, Jurten) für die Aussiedler aus der Stadt sollten die Anreize für die Umsiedlung steigern. Unter der strengen staatlichen Regulierung war ein freiwilliger Wechsel des Wohnorts unmöglich. Jede Umsiedlung musste überprüft und genehmigt werden, wobei die Nachfrage nach der beruflichen Qualifikation der umziehenden Person im neuen Ort eine maßgebliche Rolle spielte. Neben Zuwanderung in die Stadt waren Auswanderung oder Versetzung aus der Stadt üblich.

Das mechanische Wachstum der Stadtbevölkerung erfolgte daher lange Zeit koordiniert und kontrolliert. So wurde eine übermäßige Bevölkerungskonzentration in der Hauptstadt über einen langen Zeitraum verhindert. In der sozialistischen Zeit wurden Volkszählungen in den Jahren 1918, 1935, 1944, 1956, 1963, 1969, 1979 und 1989 durchgeführt. 1947 und 1950 wurden sie zusätzlich ergänzt<sup>211</sup>.

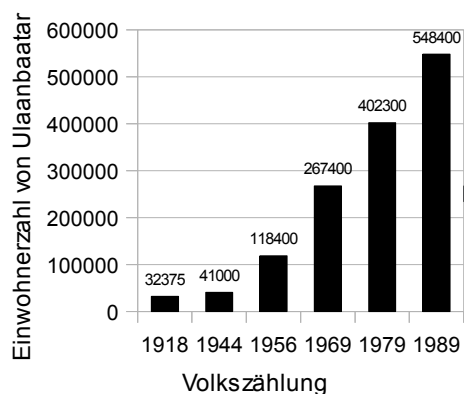


Abbildung 8: Bevölkerungswachstum in Ulaanbaatar vor 1990

Bei der ersten Volkszählung 1918 wurden insgesamt 647 500 Menschen erfasst. Danach lebten schätzungsweise 5 % der Mongolen in Ulaanbaatar und die restliche Bevölkerung auf dem Land. Die Stadt Ulaanbaatar hatte dabei zwar ca. 100 000 Einwohner und die Mehrheit der Bewohner bildeten allerdings Ausländer bzw. tibetische Mönche, Chinesen und Russen<sup>212</sup>. Der russische Diplomat und Historiker Ivan Mikhailovitsch beschrieb die Bevölkerungsstruktur der mongolischen Hauptstadt vom Jahr 1919 in seinem 1921 erschienen Buch „Die Mongolei der modernen Zeit“<sup>213</sup>: „Przewalski N.

211 Die Geschichte der Volkszählung. In: Volkszählung der Mongolei 2010. S. 10.

212 Die Geschichte der Binnenwanderung in der Mongolei. In: Eine Mikrostudie über die Binnenwanderung in der Mongolei. Zentrum für Bevölkerungsentwicklung der mongolischen Universität. 2000. S. 3- 8.

213 Originaltitel: Mikhailovitsch, Ivan: Sovremennaya Mongolia. Irkutsk. 1921.

M.<sup>214</sup> hat die Einwohnerzahl der Hauptstadt 1883 auf 30 000 geschätzt. Die Schätzung der Moskauer Handelsdelegation 1910 ging von ca. 60 000 Einwohnern aus. Gemäß meiner gesammelten Unterlagen erreichte diese Zahl 1919 schon 100 000. Davon sind 3000 Russen, 30 000 Mongolen samt Mönchen, 65 000 bis 70 000 Chinesen. Zwei Drittel der mongolischen Stadtbewohner sind Ausländer...[...]. Nur 9 % aller Mongolen zählen zur Kategorie Stadtbevölkerung. Mit anderen Worten besteht die mongolische Stadt hauptsächlich aus Ausländern<sup>215</sup>. Nach der Unabhängigkeitserklärung der Mongolei hat die Zahl der Chinesen und Tibeter in Ulaanbaatar aber radikal abgenommen.

Als Ulaanbaatar in den 1930er Jahren an das transsibirische Eisenbahnnetz angeschlossen wurde, begann die Stadt in demographischer und wirtschaftlicher Hinsicht zu expandieren. Mehrere neue staatliche Fabriken zur Verarbeitung von landwirtschaftlichen Produkten und Herstellung von Lebensmitteln wurden in Ulaanbaatar errichtet. 1930 bis 1945 wuchs die damals noch geringe Einwohnerzahl der Hauptstadt deutlich schneller als je zuvor. Auf dem Land wurden die Adligen und die wohlhabenden Mönche im Zuge der Verstaatlichung enteignet. Junge Männer wurden vom Wehrdienst und junge Mönche von Klöstern massenhaft freigestellt. Die Regierung schickte sie als Arbeitskräfte in städtische Siedlungen. Im Jahr 1944 zählte die mongolische Hauptstadt 41 000 Einwohner<sup>216</sup>. Das war lediglich 5 % der gesamten Bevölkerung<sup>217</sup>.

Im Jahr 1956 erreichte die Einwohnerzahl der mongolischen Hauptstadt 118 400. Somit waren 14 % der Gesamtbevölkerung dort ansässig. Zwischen den beiden Volkszählungen 1956 und 1963 nahm die Einwohnerzahl von Ulaanbaatar jährlich um 9,5 % zu. Dies war die höchste Wachstumsquote seit der Einführung der Volkszählung in der Mongolei. Von 1963 bis 1969 hat sich die Wachstumsrate allerdings durch die politische Steuerung auf 3 % radikal verringert<sup>218</sup>. Dennoch hat die Volkszählung im Jahr 1969 rund 267 400 Menschen erfasst, die zu dieser Zeit in Ulaanbaatar lebten. Es waren 22 % der damaligen Bevölkerungszahl der Mongolei<sup>219</sup>.

Ab 1960er Jahren wurden neue Städte, kleine Siedlungen und Dörfer als Industrie-, Provinzzentren und Verkehrsknoten erbaut, darunter beispielsweise die 1961 gegründete drittgrößte Stadt Darkhan<sup>220</sup> und 1974 die zweitgrößte Stadt Erdenet<sup>221</sup>, die als Industriezentren fungierten. Während sich die größte Stahlfabrik der Mongolei in Darkhan befindet, sitzt das größte staatliche

---

214 Gemeint ist der russische Wissenschaftler Nikolai Mikhailovitsch Przewalski, der für seine Forschungsreisen bekannt war. Er erforschte Zentralasien intensiv. Die Przewalski- Pferde gehen auf seine Arbeiten zurück.

215 Die Hauptstadt. Ein statistischer Kurzbericht. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. 2008. S. X-XI.

216 Volkszählung der Mongolei. Sonderausgabe Ulaanbaatar. 2012. S. 36. Tabelle 2.1

217 Vgl. Volkszählung der Mongolei. 2010. S. 18. Abbildung. 2.1.

218 Jahresbericht 2011. Das Statistische Amt der mongolischen Hauptstadt. 2012. S. 1.

219 Volkszählung der Mongolei. Sonderausgabe Ulaanbaatar. 2012. S. 36. Tabelle 2.1.

220 Darkhan hat 87 455 Einwohner. Die offizielle Webstie der Stadt: [www.darkhan.mn](http://www.darkhan.mn)

221 Erdenet hat 90 700 Einwohner. Die offizielle Website der Stadt Erdenet: [www.erdenet.or.gov.mn](http://www.erdenet.or.gov.mn)

Bergbauunternehmen für Kupfer und Molybdän in Erdenet. Zahlreiche Arbeiter haben sich den neu gegründeten Ortschaften angesiedelt. Die Zahl der in den Städten lebenden Menschen nahm insgesamt ziemlich rasch zu. Die Hauptstadt blieb jedoch das Hauptziel der Wanderbewegungen. Zwischen den Jahren 1969 und 1979 wuchs die Einwohnerzahl von Ulaanbaatar jährlich um 4,2 % und zwischen 1979 und 1989 um 3,1 %<sup>222</sup>. Somit lebten 25,2 % des mongolischen Volkes bzw. 402 300 Menschen im Jahr 1979 in Ulaanbaatar und 548 400 Menschen im Jahr 1989 in Ulaanbaatar<sup>223</sup>. Dies waren 26,8 % der Gesamtbevölkerung<sup>224</sup>.

### **3.2.2. Verstädterung nach der politischen Wende 1990**

Das rapide Bevölkerungswachstum in Ulaanbaatar ist wohl die markanteste demographische Erscheinung, die nach dem politischen Systemwechsel im Jahre 1990 in der Mongolei zutage trat. Im Jahr 1992 wurde die neue und aktuelle mongolische Verfassung zum ersten Mal von einem demokratisch gewählten Parlament verabschiedet. Erst die neue Verfassung gab dem Volk u.a. Rechte und Freiheiten wieder, die in der sozialistischen Zeit untersagt waren. Eines von diesen neu gewonnen Rechten ist das Recht auf Freizügigkeit, nach dem jeder Mensch seinen Wohnsitz innerhalb eines Landes frei wählen, ein Land, auch sein eigenes, frei verlassen oder in sein Land zurückkehren darf<sup>225</sup>. Somit wurden die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Freizügigkeit der Menschen in der Mongolei geschaffen. Die politische Steuerung der Wanderbewegungen hat somit ihre Wirkung verloren. Die Mongolen dürfen nun ihren Wohnort frei bestimmen. Schnell wurde der Trend sichtbar, dass die Menschen immer mehr die Städte bevorzugten. Die Wanderbewegungen richteten sich vor allem auf die Hauptstadt der Mongolei. Folglich hat die Stadt Ulaanbaatar in den letzten über zwanzig Jahren eine Vielzahl von Zuwanderern aus allen Teilen des Landes aufgenommen. Der Bevölkerungsanteil der mongolischen Hauptstadt an der Gesamtbevölkerungszahl der Mongolei nimmt stetig zu. Allerdings versuchte zunächst die Regierung eine Massenwanderung in die Hauptstadt durch eine Anmeldegebühr zu verhindern. Die Höhe dieser Gebühr, 50 000 mongolische Tugrik pro Erwachsene und 25 000 pro Kind, war angesichts der schwachen Einkommen und Mehrzahl von Kindern für viele Familien ein ziemlich hoher finanzieller Aufwand<sup>226</sup>. Diese Maßnahme der Regierung hat trotzdem nicht die Zahl der Zuwanderer verringert, sondern hat die Menschen eher in die Illegalität und Anonymität getrieben. Daher wurden die Registrierungsgebühren im Jahr 2003 wieder abgeschafft. Folglich war 2004 das

---

222 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. 2012. S. 1.

223 Volkszählung der Mongolei. Sonderausgabe Ulaanbaatar. 2012. S. 36. Tabelle. 2.1.

224 Volkszählung der Mongolei. 2010. S. 18. Abbildung 2.1.

225 Grundgesetz der Mongolei. 1992. Kapitel 2. Artikel.16. Teil 18.

226 1 USD= 1000 MNT im Jahr 2000. Jahresbericht 2000. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 21.



Jahr, in dem die meisten Zuwanderer nach dem politischen Systemwechsel registriert wurden. Diese Erscheinung ist darauf zurückzuführen, dass die meisten von diesen Menschen vor der Abschaffung der Anmeldegebühren in Ulaanbaatar ohne offizielle Anmeldung gelebt haben.

Im Jahr 1989 lebten 26,8 % der mongolischen Gesamtbevölkerung in der Hauptstadt der Mongolei. Diese Zahl wuchs nach der politischen Wende 1990 stetig. Die Stadt Ulaanbaatar zählte 1996 ca. 633 000 Einwohner. Zwischen den Volkszählungen 1989 und 2000 betrug der jährliche prozentuale Anstieg des Bevölkerungswachstums der mongolischen Hauptstadt 3 %. Im Jahr 2000 erreichte die Einwohnerzahl der Stadt Ulaanbaatar somit 760 100<sup>227</sup>. Dies machte einen Anteil von 32 % der mongolischen Bevölkerung aus. Nach der Jahrtausendwende wuchs die mongolische Hauptstadt noch schneller. Die jährliche Wachstumsrate zwischen den Jahren 2000 und 2010 betrug 5,7 %<sup>228</sup>. So belief sich die Einwohnerzahl der mongolischen Hauptstadt im Jahr 2006 auf 987 182 und im Jahr 2010 auf 1 161 785<sup>229</sup>. Somit lebten 42 % der Gesamtbevölkerung nur in Ulaanbaatar. Im Jahr 2011 wuchs diese Zahl auf 1 206 610 Einwohner<sup>230</sup> und 2012 auf 1 231 800<sup>231</sup>. So erhöhte sich die Zahl der in der mongolischen Hauptstadt lebenden Menschen zwischen 2000 und 2010 insgesamt

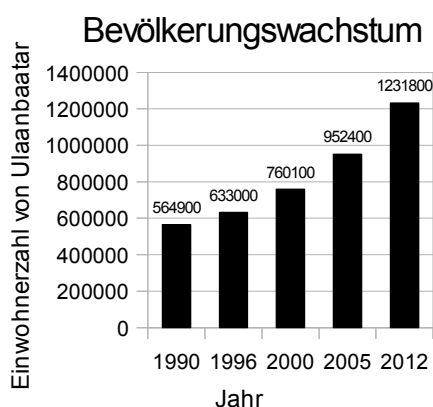


Abbildung 9: Bevölkerungswachstum in Ulaanbaatar nach 1990

um 34 %<sup>232</sup>. In diesem Zeitraum sind über 380 000 Menschen aus den ländlichen Regionen der Mongolei in Ulaanbaatar eingewandert, während 60 000 Menschen auswanderten<sup>233</sup>. 2012 lebten 45,8 % der mongolischen Bevölkerung und 40,4 % aller Haushalte in Ulaanbaatar<sup>234</sup>. Jeden Tag kommen 109 Neubewohner dazu<sup>235</sup>. Die Einwohnerzahlen von 16 Aimags sind infolgedessen seit 2004 geschrumpft. Zwischen 1989 und 2004 waren es lediglich 3 Aimags<sup>236</sup>.

Das Wachstum der mongolischen Hauptstadt verläuft schneller als jenes der mongolischen Gesamtbevölkerung. Seit 1989 ist die Zahl der Gesamtbevölkerung um 34 % gewachsen<sup>237</sup>, während das Bevölkerungswachstum in der

227 Volkszählung der Mongolei. Sonderausgabe Ulaanbaatar. 2012. S. 36. Tabelle. 2.1.

228 Ebd. S. 37.

229 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 1. Tabelle 1.

230 Ebd.

231 Monatsbericht. August 2012. Statistisches Amt Ulaanbaatar. September 2012. S. 1.

232 Volkszählung der Mongolei. Sonderausgabe Ulaanbaatar. 2012. S. 37.

233 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 2.

234 Ebd. S. 7.

235 Ein Tag der Hauptstadt. Statistisches Amt der mongolischen Hauptstadt. 2012.

236 Siedlung und Verbreitung der Bevölkerung. Eine Arbeitsmarkstudie. Ein Endbericht von Forschern des Mongolischen Nationalen Entwicklungsinstitutes. 2011. S. 10.

237 Volkszählung der Mongolei. 2010. S. 18. Abbildung 2.1.

Hauptstadt um 52 % beträgt<sup>238</sup>. Aller Voraussicht nach ist das Ende des Bevölkerungswachstums nicht in näherer Zukunft in Sicht. Der Anteil der Landbevölkerung wird höchstwahrscheinlich weiterhin rapide abnehmen. Laut der Weltbankprognose wird die Bevölkerungszahl von Ulaanbaatar 2015 geschätzte 1,3 Millionen und 2025 ca. 1,7 Millionen erreichen<sup>239</sup>. Die Schätzungen für das Jahr 2015 werden immer wahrscheinlicher und könnten unter Umständen inoffiziell schon erreicht sein.

### 3.2.3. Zur wirtschaftlichen Entwicklung der mongolischen Hauptstadt seit dem Jahr 2000

Die mongolische Hauptstadt hat seit der Jahrtausendwende eine duale Entwicklung zu verzeichnen. Auf der einen Seite erlebt die mongolische Hauptstadt ein starkes Bevölkerungswachstum und wird mit daraus resultierenden vielseitigen Problemen konfrontiert. Auf der anderen Seite hat Ulaanbaatar in dieser Zeit ein beachtliches Wirtschaftswachstum vorzuweisen, sodass man zumindest nach den statistischen Zahlen von einer wirtschaftlich boomenden Stadt sprechen kann. Somit wird klargestellt, dass die Entwicklung der mongolischen Hauptstadt seit der politischen Wende nicht nur von negativen Prozessen begleitet ist. Diese Arbeit beschäftigt sich nun mit dem schnellen Wachstum der mongolischen Hauptstadt und der Steuerung ihrer negativen Folgewirkungen. Dennoch wird die Wirtschaftsentwicklung der mongolischen Hauptstadt in diesem Kapitel näher erläutert, um das Verständnis über die Gesamtentwicklung der mongolischen Hauptstadt seit dem Jahr 2000 zu vervollständigen.



*Abbildung 10: Ein neues Bürokomplex in Ulaanbaatar.*

Die Wirtschaft der Mongolei wächst im Allgemeinen in den letzten Jahren dank des zunehmenden Rohstoffexports konstant. Bergbau, Transport und Bausektor haben dabei die größten Zuwächse zu verzeichnen. Einer Minderheit von meistens privaten Bergbauunternehmen hat der Rohstoffhandel somit ein enormes Reichtum beschert.

Der Wirtschaftssektor in Ulaanbaatar besteht zu 64,9 % aus Dienstleistungsunternehmen, zu 34,6 % aus Industriesektor und zu 0,5 % aus landwirtschaftlichen

238 Volkszählung der Mongolei. Sonderausgabe Ulaanbaatar. S. 36. Tabelle. 2.1.

239 Kamata, Takuya/ Reichert, James/ Tsegmid, Tumentsogt/ Kim, Yonhee/ Sedgevik, Brett: Zur Verbesserung der Entwicklungsmaßnahmen der Jurtenviertel in Ulaanbaatar. Weltbank. Ulaanbaatar. 2010. Vorwort.

Bereichen<sup>240</sup>. Industrie- und Einzelhandelssektoren wachsen am schnellsten<sup>241</sup>. Das Bruttoinlandsprodukt wuchs in Ulaanbaatar zwischen den Jahren 2000<sup>242</sup> und 2010<sup>243</sup> insgesamt von 373 Millionen USD<sup>244</sup> auf 5,2 Milliarden USD<sup>245</sup>. Betrug der Anteil der mongolischen Hauptstadt am Bruttoinlandsprodukt des gesamten Landes im Jahr 2007 rund 51 %, wurde diese Zahl 2012 auf 64 % beziffert<sup>246</sup>. Zwischen 2010 und 2011, nur innerhalb von einem Jahr, wuchs die Wirtschaft der mongolischen Hauptstadt um 33,5 %<sup>247</sup>. Das Bruttoinlandsprodukt betrug pro Kopf statistisch 6,6 Millionen MNT im Jahr 2012. Es waren 4,8 Millionen MNT im Jahr 2010<sup>248</sup>. Der Bausektor entwickelt sich im Zuge dieses wirtschaftlichen Aufschwungs zu einem boomenden Wirtschaftszweig. Im Jahr 2010 wurden 239,9 Milliarden MNT in den Bausektor investiert<sup>249</sup>, während diese Zahl 2012 auf 277,6 Milliarden anstieg<sup>250</sup>. So ist das Wirtschaftsleben der Stadt Ulaanbaatar insgesamt durch einen anhaltenden Anstieg gekennzeichnet. Die Einkünfte aus diesem Rohstoffgeschäft werden meistens in der größten Stadt der Mongolei Ulaanbaatar in Immobilien, Grundstücke und Bausektor investiert<sup>251</sup>. Im Zuge des Baubooms entsteht eine Vielzahl von Apartmenthäusern und Wohnvierteln.

Dennoch wird das Wirtschaftswachstum der mongolischen Hauptstadt durch eine extrem ungleiche Verteilung der ökonomischen Ressourcen überschattet, obgleich die staatlichen Transferleistungen inzwischen zur etwas besseren Statistik beitragen<sup>252</sup>. So ist die Armut trotz des hohen Wirtschaftswachstums nach wie vor weit verbreitet. War im Jahr 2010 fast jede dritte Person in Ulaanbaatar von der Armut betroffen, galten 23,4 % der Einwohner der mongolischen Hauptstadt 2011 als arm<sup>253</sup>. Trotz der zunehmenden Investitionen in die Baumaßnahmen werden die Jurtenviertel immer größer, da u.a. die Preise für die neugebauten Wohnungen für viele Haushalte immer noch zu hoch sind. Die Immobilien entwickeln sich zugleich zu Objekten der Immobilienspekulation und dienen zunehmend als Anlagekapital. So lebt die Mehrheit die

240 Vgl. Volkszählung der Mongolei. Sonderausgabe Ulaanbaatar 2012. S. 17.

241 Das Wachstum der Industrie betrug zwischen 2010 und 2011 2,4 Milliarden MNT. Der Handelssektor wuchs zugleich um 2,9 Milliarden MNT. Quelle: Die Bedeutung von Ulaanbaatar für die Mongolei. 2012. S. 6.

242 Wirtschaft und soziales Leben der Stadt Ulaanbaatar. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. 2000. S. 1.

243 Volkszählung der Mongolei. Sonderausgabe Ulaanbaatar. 2012. S. 17.

244 1 MNT = 1046 USD. Stand 2000. Quelle: Wirtschaft und soziales Leben der Stadt Ulaanbaatar. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. 2000. S. 1.

245 1 MNT = 1355 USD. Stand 2010. Quelle: Wirtschaft und soziales Leben der Stadt Ulaanbaatar. Dezember 2010. S. 2. Tabelle 1.

246 Die offizielle Website des staatistischen Amtes der Stadt Ulaanbaatar <http://ubstat.mn/StatTable=372>

247 Volkszählung der Mongolei. Sonderausgabe Ulaanbaatar. 2012. S. 17.

248 Die offizielle Website des staatistischen Amtes der Stadt Ulaanbaatar <http://ubstat.mn/StatTable=372>

249 Wirtschaft und soziales Leben der Stadt Ulaanbaatar. Dezember 2010. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S.16.

250 Ein Tag der Hauptstadt. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. 2012. S. 6.

251 2009 wurden 984,5 Milliarden MNT (MNT= Abkürzung für die mongolische Währung „Tugrik“) in Ulaanbaatar getätigt. 2010 1, 7 Trillion MNT. Quelle: Volkszählung der Mongolei. Sonderausgabe Ulaanbaatar 2012. S. 17.

252 Vgl. Kapitel „Städtische Armut“.

253 29,8 %. Quelle: Die Bedeutung von Ulaanbaatar für die Mongolei. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 8.

Bevölkerung immer noch in den Jurtenvierteln. Das Wachstum der Jurtenviertel stellt wiederum u.a. eine Quelle für zunehmende soziale und ökologische Probleme dar. Zudem lässt das zuwanderungsbedingte schnelle Bevölkerungswachstum die ganze Situation noch verschärfen. Darüber hinaus wird im Gegensatz von Immobilien und Bausektor wenig in die Industrialisierung investiert, sodass tatsächlich viele neue Arbeitsplätze geschaffen werden können. Folglich ist die Arbeitslosigkeit immer noch ein wichtiges Problem in der Stadt Ulaanbaatar. Auf die genauen Folgen der schnellen Verstädterung in der mongolischen Hauptstadt wird daher im nächsten Abschnitt dieser Arbeit ausführlicher eingegangen.

## 4. Auswirkungen des rapiden Bevölkerungswachstums in Ulaanbaatar nach der Jahrtausendwende

### 4.1. Folgewirkungen der Verstädterung auf demographische Entwicklung

#### 4.1.1. Natürliches Wachstum der Bevölkerung

Dem Bevölkerungswachstum liegen in der Regel zwei Ursachen zugrunde; natürliches und mechanisches Wachstum.

Neben dem zuwanderungsbedingten mechanischen Wachstum trägt das natürliche Bevölkerungswachstum zu einem gewissen Anteil an der Bevölkerungszunahme in Ulaanbaatar bei. Der Anteil des natürlichen Wachstums am gesamten Bevölkerungswachstum der mongolischen Hauptstadt hat in den letzten Jahren dabei kontinuierlich zugenommen.

Die Geburtenhäufigkeit verringerte sich in Ulaanbaatar allerdings unmittelbar nach der Wende im Vergleich zu sozialistischen Zeiten erheblich. Die wichtigsten Ursachen waren die strukturell bedingte Massenarbeitslosigkeit, die Wirtschaftskrise und die daraus entstehende allgemeine Unsicherheit in der Gesellschaft. Da einerseits der Abbruch der Schwangerschaft nicht mehr verboten war und andererseits die Haushalte angesichts der ökonomischen und gesellschaftlichen Transformationskrise immer weniger Einkommen zur Verfügung hatten, bevorzugten viele Haushalte in Ulaanbaatar weniger Kinder.

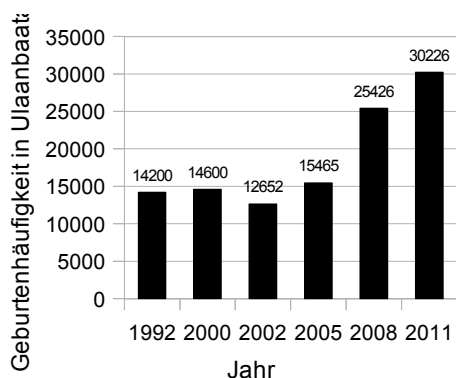


Abbildung 11: Natürliches Wachstum nach 1990

registriert. Im Jahr 2009 stieg die Geburtenzahl auf 27 943 an. Im Jahr 2010 erblickten 26 800 Kinder das Licht der Welt in Ulaanbaatar<sup>257</sup>. So wurden zwischen 2002 und 2010 durchschnittlich

1992 kamen 14 200 Kinder in Ulaanbaatar zur Welt<sup>254</sup>. In den folgenden Jahren kann man weder große Zuwächse noch Verringerungen der Geburtenhäufigkeit feststellen.

Dieser Wert blieb bis 2006 mit geringfügigen Abweichungen ziemlich konstant. So wurden

beispielsweise im Jahr 2000 14 600 Kinder geboren<sup>255</sup>.

Im Jahr 2004 wurden 14 795 Neugeborene registriert. Ab 2006 erhöhte sich die Geburtenhäufigkeit wieder<sup>256</sup>. Im Jahr 2007 wurden insgesamt 22 721 Neugeburten

254 Ökonomie und das soziale Leben der Hauptstadt. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. 2002. S. 1. Tabelle. 1.

255 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S.2. Tabelle 2.

256 Ebd.

257 Ebd. S.3.

22 700 Kinder in der mongolischen Hauptstadt geboren<sup>258</sup>.

Das Geburtenwachstum bedeutet allerdings nicht zwangsläufig, dass die Familien jetzt mehr Kinder haben. Die Entwicklung ist vielmehr darauf zurückzuführen, dass die Zuwanderung inzwischen eine andere Dimension erreicht hat. Das Durchschnittsalter der zugewanderten Personen ist ziemlich jung. Dementsprechend gründen viele junge Zuwanderer in der Stadt Familien und bekommen Kinder.

Auf diese Weise hat die Zuwanderung einerseits zu einem sehr jungen Durchschnittsalter der Bevölkerung und andererseits zu einer zunehmenden Anzahl der jungen Familien geführt. Infolgedessen häufen sich die Geburten und der Anteil des natürlichen Wachstums am Bevölkerungswachstum in Ulaanbaatar vergrößert sich von Jahr zu Jahr. Jüngsten statistischen Meldungen zufolge setzt sich das Bevölkerungswachstum in Ulaanbaatar nahezu in gleichem Maße aus dem mechanischen und natürlichen Wachstum zusammen. So sind im Jahr 2011 insgesamt 30 226 Kinder in Ulaanbaatar zur Welt gekommen<sup>259</sup>. Der Anteil des natürlichen Wachstums am Gesamtwachstum der Bewohnerschaft Ulaanbaatars betrug somit 50,1 %. Der restliche Zuwachs ergab sich aus der Binnenwanderung der Bevölkerung<sup>260</sup>.

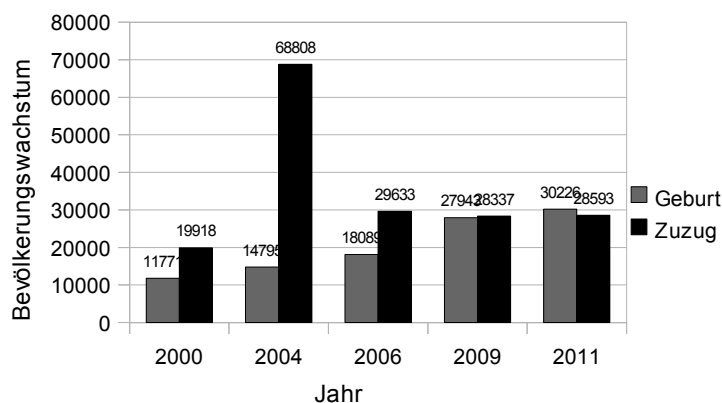


Abbildung 12: Verhältnis zwischen natürlichem und mechanischem Bevölkerungswachstum seit 2000

In näherer Zukunft wird der Anteil natürlichen Zuwachses angesichts der jungen Altersstruktur der Einwohner der mongolischen Hauptstadt höchstwahrscheinlich weiter zunehmen. Dabei ist ein Rückgang des Zuwanderungsprozesses aus ländlichen Regionen in nächster Zeit auch nicht zu erwarten. Dies bedeutet demzufolge, dass die Einwohnerzahl von Ulaanbaatar

künftig eventuell noch schneller wachsen wird wie bisher, während die Zahl der Landbevölkerung aufgrund der dort seit Jahren herrschenden Abnahme des natürlichen Wachstums und anhaltenden Abwanderungen radikal schrumpfen wird. So darf eine noch stärkere Bevölkerungskonzentration für die Stadt Ulaanbaatar durchaus prognostiziert werden. Darüber hinaus wird sich das Durchschnittsalter der Einwohner unter bisherigen Umständen verjüngen, da einerseits die Geburtenhäufigkeit seit einigen Jahren permanent steigt und andererseits die zugezogenen Menschen vom Land überdurchschnittlich jung sind.

258 Ein Tag der Hauptstadt. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. 2012. S. 2.

259 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 3.

260 Ebd. S. 1.

#### 4.1.2. Zuwanderung

Das mechanische Bevölkerungswachstum ist ein Ergebnis der Wanderbewegungen bzw. Zuwanderung.

Die aktuelle Volkszählung der Mongolei aus dem Jahr 2010, die alle zehn Jahre auf Empfehlung der UNO durchgeführt wird, enthält unter anderem neben den Informationen über die demographische Entwicklung und Bevölkerungszahlen auch ausführliche Informationen über die Binnenwanderung der mongolischen Bürger.

Dass Ulaanbaatar grundsätzlich eine Stadt der Zuwanderer ist, bestätigen die Daten der letzten Volkszählung aus dem Jahr 2010. Demnach wurden lediglich 48,85 % der Gesamteinwohner von Ulaanbaatar dort tatsächlich geboren, während die restlichen 51,15 % sich im Laufe ihres Lebens an ihrem heutigen Wohnort ansiedelten<sup>261</sup>. Außerdem ist es deutlich zu beobachten, dass die in Ulaanbaatar geborenen Personen ihren Wohnort innerhalb der Mongolei kaum wechseln. Rund 94,6% der in Ulaanbaatar geborenen Menschen haben nie in ihrem Leben an einem anderen Ort in der Mongolei dauerhaft gewohnt<sup>262</sup>. Somit geht die Binnenwanderung zum größten Teil auf die Initiative der Landbevölkerung zurück.

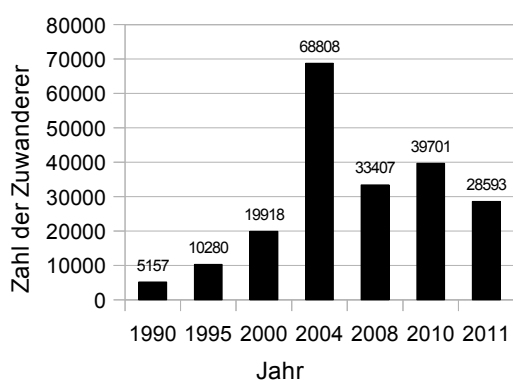


Abbildung 13: Zuwanderung in Ulaanbaatar nach 1990

Über einen längeren Zeitraum des 20. Jahrhunderts hinweg verlief das Bevölkerungswachstum in Ulaanbaatar lange Zeit kontinuierlich. Hätte es die staatlichen Regelungen in der sozialistischen Zeit nicht gegeben, wäre der jetzige Zustand vermutlich schon vor 1990 eingetreten. Seit dem Zusammenbruch des Kommunismus änderte sich die Situation drastisch. Während die Stadt Ulaanbaatar zwischen den Jahren 1974 und 1989, bzw. innerhalb von fünfzehn Jahren unmittelbar vor dem politischen Systemwechsel, rund 53 450 Zuwanderer zählte, wanderten dort innerhalb von fünfzehn Jahren nach der Wende, zwischen 1990 und 2004, offiziell 268 500 Menschen zu. Gleichzeitig verließen 25 260 Menschen die Stadt<sup>263</sup>. Das mechanische Nettowachstum der Bevölkerung betrug damit 243 240. Zwischen den Jahren 2005 und 2010 stieg die Zahl der Auswanderer weiterhin auf 60 749. Dennoch verzeichnete die Stadt Ulaanbaatar zeitgleich noch einen stärkeren Anstieg von Zuwanderern. So zogen innerhalb dieser sieben Jahren

261 Volkszählung der Mongolei 2010. S. 39.

262 Ein Tag der Hauptstadt. Broschüre. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. 2011.

263 Die Zahlen vor 2004 in Wirtschaft und soziales Leben der Hauptstadt 2005. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. 2005. S. 5. Tabelle 5.



218 990 Menschen in die Hauptstadt, wobei den vorläufigen Höhepunkt die Jahre 2003 und 2004 bildeten. In diesen Jahren wurden 109 569 Zuwanderer registriert<sup>264</sup>. In diesen beiden Jahren sind verließen lediglich 2039 Menschen die Stadt.

In der Anfangsphase der Demokratisierung erfolgte die Privatisierung des gesamten Viehbestandes des Landes, der sich bis dato wie alle anderen Wirtschaftszweige im Besitz des Staates befand. Durch die eigene Viehzucht schien zunächst die Existenz vieler Nomaden auf dem Land gesichert zu sein. Der extrem trockene Sommer 1998 sowie die außerordentlich kalten und schneereichen Winter von 2000 bis 2003 sorgten für Verluste vieler Tiere, sodass viele Viehzüchter in die Armut getrieben wurden. Die Folge der Naturkatastrophen auf dem Land wirkte sich unmittelbar auf das Bevölkerungswachstum Ulaanbaatars aus. So nahm die Binnenwanderung unmittelbar nach diesen katastrophalen Naturereignissen sprunghaft zu. Es waren im Jahr 2003 40760 Zuwanderer in Ulaanbaatar, im Jahr 2004 68808 und im Jahr 2005 30207<sup>265</sup>. Von 2000 bis 2003 waren es insgesamt 55 203 Menschen.



*Abbildung 14: Eine Nomadenfamilie auf dem Land*

Nach Baatarzorig sind dabei drei Formen von Wanderungsverhalten der Landbevölkerung in der Mongolei festzustellen<sup>266</sup>. Ein Teil der Nomadenbevölkerung entschied sich für Sums, die kleinsten und nächstliegenden Gemeinden. Sie nehmen in meisten Fällen lediglich die Funktion einer Zwischenstation ein, die nach größeren Siedlungen gerichtet ist. Ein anderer Teil der an der Binnenwanderung Beteiligten bevorzugt die Zentren von Aimags bzw. Provinzzentren. Dazu zählen

Menschen, die sich auf dem Land oder in Sums keine Perspektive auf ein besseres Leben hoffen und nicht weit umziehen können oder wollen. Die drei größten Städte der Mongolei, Ulaanbaatar, Erdenet und Darkhan, sind von der dritten Form besonders betroffen. In diesem Fall wählt die Landbevölkerung den direkten Schritt in die Großstädte. Die Wanderung kann auch etappenweise von Sum nach Aimagzentren und von dort in eine Großstadt erfolgen. So lebten 2010 rund 44 % der Bevölkerung in Großstädten und Zentren von Aimags, 30 % in Zentren von Sums und 26 % als Nomaden auf dem Land<sup>267</sup>. Jede dritte Person, die ihren Wohnstandort innerhalb der Mongolei

264 Die Zahlen nach 2005 in Jahresbericht 2001. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar 2012. S. 2. Tabelle. 3.

265 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 2. Tabelle 3.

266 Baatarzorig. B: Binnenwanderung und die Hauptstadt. Vortrag. Nationale Konferenz für Innenwanderung der Bevölkerung. 2006. S. 71.

267 Siedlung und Verbreitung der Bevölkerung. Eine Arbeitsmarkstudie. Ein Endbericht von Forschern des mongolischen Nationalen Entwicklungsinstituts. 2011. S.4.



wechselt, entscheidet sich dennoch direkt für Ulaanbaatar<sup>268</sup>. 2012 lebten ca. 45% der mongolischen Bevölkerung folglich in Ulaanbaatar<sup>269</sup>.

Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar stellt überdies fest, dass sich der Strom der Binnenwanderung neben Ulaanbaatar insbesondere auf die zentralen Regionen konzentriert<sup>270</sup>. Demnach bevorzugt die Mehrheit der mongolischen Bevölkerung Ulaanbaatar und die Zentralregion. Mittlerweile erlebt die mongolische Hauptstadt im Vergleich zu sozialistischer Zeit ein doppeltes Bevölkerungswachstum, wonach insgesamt 64,2 % der Stadtbevölkerung in Ulaanbaatar lebt<sup>271</sup>.

#### 4.1.3. Ursachen der Zuwanderung

Im Allgemeinen können die Wanderbewegungen mit verschiedenen Aspekten zusammenhängen: Arbeitssuche, Familiengründung, ethnische Diskriminierung, Flucht vor Naturkatastrophen und Unruhen, wirtschaftliche und politische Motive<sup>272</sup>. Hauser unterscheidet drei typische Beweggründe für freiwillige Abwanderungen innerhalb der Drittweltländer. Diese basieren auf demographischen, bildungspolitischen und wirtschaftlichen Faktoren<sup>273</sup>. In der Mongolei sind die Wanderungen vor allem wirtschaftlich, bildungspolitisch, familiär und ökologisch bedingt. Die Motive für diesen Prozess sind vielfältig und komplex. In der Regel entstehen sie aus dem Zusammenspiel mehrerer Faktoren. Der Wohnortswechsel erfolgt theoretisch freiwillig oder unfreiwillig. Im Fall der Mongolei handelt es sich um eine ungezwungene und persönliche Entscheidung, obwohl es in vielen Situationen keine Alternativen zur Abwanderung gibt. Es ist davon auszugehen, dass die individuelle Entscheidung über den Wohnstandortswechsel in der Regel auf rationalen und wohl überlegten Entscheidungsprozessen beruht. Die Abwanderung scheint nicht auf einer spontanen Ad-hoc-Entscheidung zu beruhen, denn die Wanderung in die Stadt hat insbesondere für Nomaden eine radikale Lebensumstellung zur Folge.

Eine Reihe von Studien, die sich mit den Ursachen der massenhaften Land- und Stadtwanderungen in der Mongolei seit dem Jahr 1990 beschäftigt haben, kommt immer wieder zu ähnlichen Feststellungen im Hinblick auf die Ursachen der Binnenwanderung.

---

268 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 3.

269 Ebd. S. 1.

270 Bayanchimeg B./ Batbayar B.: Bevölkerung und Ökonomie von Ulaanbaatar. Statistisches Amt Ulaanbaatar. 2012. S. 1.

271 Vgl. Ebd. S. 3.

272 Vgl. Han, Petrus: Soziologie der Migration. Stuttgart. 2010. S. 74-116.

273 Vgl. Hauser, Richard: Das Maß der Armut: Armuts Grenzen im sozialstaatlichen Kontext. Der sozialstaatliche Diskurs. In: Huster, Ernst- Ulrich/Boeckh, Jürgen/Mogge- Grotjahn, Hildegard: Handbuch Armut und Soziale Ausgrenzung. Wiesbaden. 2008. S. 94-117. Hier S. 103.

Zur genauen Analyse der Beweggründe für die Binnenwanderung in der Mongolei hat das wissenschaftliche Zentrum der mongolischen Staatsuniversität für Bevölkerungsfonds in Zusammenarbeit mit dem mongolischen Ministerium für Arbeit und Soziales und dem Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA: United Nations Fund for Population Activities) bereits im Jahr 2000 eine Studie unter dem Titel „Eine Mikrostudie zur Binnenwanderung der mongolischen Bevölkerung“ veröffentlicht<sup>274</sup>. Im Rahmen dieser Untersuchung nahmen 6778 Haushalte und 2082 Einzelpersonen an der Befragung nach ihrem Motiv für Abwanderung teil, die zwischen 1990 und 2000 nach Ulaanbaatar, Erdenet und Darkhan ihren Wohnort wechselten. Die Mehrheit der Befragten, darunter waren 40,7 % Männer und 28,3 % Frauen, gaben an, dass die Arbeitssuche der Grund für den Umzug war. 31,2 % der befragten Personen nannten die Bildungsmöglichkeiten vor allem in Ulaanbaatar und 14,1 % den Zuzug zu Verwandten als Anlass für ihre Umsiedlung. Darüber hinaus waren Hoffnung auf ein besseres Leben und bessere Zukunft für eigene Kinder, kulturelle Reize der Stadt, medizinische Versorgung und Familiengründung die wichtigsten Beweggründe für ihren Umzug<sup>275</sup>.

Sieben Jahre später, im Jahre 2007, wurde im Rahmen einer Zusammenarbeit vom nationalen statistischen Amt der Mongolei und UNFPA eine andere Forschungsarbeit durchgeführt, die den Titel „Ein qualitativer Forschungsbericht zur Binnenwanderung der mongolischen Bevölkerung“ trägt<sup>276</sup>. Hier wurden ausgewählte Teilnehmer stichprobenartig interviewt, woraus eine zusammenfassende Schlussfolgerung über die wichtigsten Gründe für ihre Zuwanderung abgeleitet wurde. Das Endergebnis dieser Forschung unterschied sich von der Studie aus dem Jahr 2000 nur wenig. Nach dieser Studie waren die meisten Zuwanderer mit der Arbeitsmarktsituation in den Provinzen unzufrieden, weil sich dort kaum andere Beschäftigung außer Viehzucht anbot. Bessere Bildungsmöglichkeiten in Ulaanbaatar, Mangel an Infrastruktureinrichtungen auf dem Land, medizinische Versorgung, kulturelle Vielfaltigkeit in der Stadt und die räumliche Nähe zum großen Markt Ulaanbaatar waren nach wie vor die wichtigsten Beweggründe. Die statistischen Berichte bestätigen ebenfalls diese Ergebnisse<sup>277</sup>.

Nach Lee sind Push-Faktoren die Summe der negativen Einflüsse auf Menschen im Abwanderungsgebiet, die Pull- Faktoren die Anziehungskraft der Zuwanderungsgebiete<sup>278</sup>. Seine Theorie geht davon aus, dass abstoßende Wirkungen im Herkunftsort und anziehende Merkmale im

---

274 Eine Mikrostudie zur Binnenwanderung der mongolischen Bevölkerung. Zentrum für Bevölkerungsentwicklung der mongolischen Universität. Ministerium für Arbeit und Soziales und Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen. Ulaanbaatar. 2000.

275 Vgl. Ebd. S. 28-30.

276 Ein qualitativer Forschungsbericht zur Binnenwanderung der mongolischen Bevölkerung. Nationales statistisches Amt der Mongolei. Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA). Ulaanbaatar. 2007.

277 Vgl. Ebd. S. 30-31.

278 Lee, Everett: A Theory of Migration. In: Demography (47). Nr. 3. S. 49-56.

Zielort die Wanderbewegungen auslösen. Sowohl die Push- als auch Pull-Faktoren sind in der Mongolei vielfältig. Eine Forschung im Auftrag der Weltbank<sup>279</sup> stellte 2010 ebenfalls fest, dass Arbeitslosigkeit, Armut, die infrastrukturelle Unterversorgung und allgemeine Unterentwicklung der ruralen Gebiete die wichtigsten Push-Faktoren für die Migranten sind. Städtischer Arbeitsmarkt, Zugang zu Gesundheits-, Bildungs- und Infrastruktureinrichtungen, Hoffnung auf bessere Lebensbedingungen und Zusammenleben mit Verwandten waren hingegen die wichtigsten Pull-Faktoren.

Zusammenfassend können die wichtigsten Ursachen der Abwanderung vom Land in die Stadt folgendermaßen aufgestellt werden:

1. Arbeitsmöglichkeiten in der Stadt: Die Stadt Ulaanbaatar ist als das Wirtschaftszentrum der Mongolei der größte Arbeitsmarkt des ganzen Landes. Ihre wirtschaftliche Bedeutung ist mit anderen mongolischen Städten nicht vergleichbar. 64,6 % des Bruttoinlandsproduktes und 44,5 % des staatlichen Steueraufkommens werden nur in Ulaanbaatar erbracht. 51 % der gesamten Handels- und Dienstleistungserzeugnisse sowie 45 % der mongolischen Industrieprodukte werden ebenfalls dort verkauft<sup>280</sup>. Die Möglichkeit, eine formelle oder informelle Arbeitsstelle zu finden, ist in der Mongolei nirgends so groß wie in Ulaanbaatar, wo sich 70 % aller Unternehmen niedergelassen haben<sup>281</sup>.

Besonders für viele verarmten Nomaden, die auf der Suche nach alternativen Einkommensquellen sind, steht der Umzug nach Ulaanbaatar an oberster Stelle, wenn sie ihre Zuchttiere durch Naturkatastrophen wie Kälte- oder Dürrewellen massenweise verlieren. Die Zahl der Nomadenbevölkerung stieg nach dem Zusammenbruch des Sozialismus in den 1990er Jahren zunächst leicht an. Denn die Viehwirtschaft, die 70 Jahre lang Staatseigentum war, wurde unmittelbar nach der politischen Wende im Zuge der wirtschaftlichen Reformen privatisiert und unter den Beschäftigten und der Landbevölkerung verteilt. So bekommen auch Menschen, die noch nie eine Tierhaltung betrieben haben, eigene Tiere. Kamele, Rinder, Schafe, Ziegen und Pferde werden als Zuchttiere gehalten. Vor der Privatisierung der Viehbestände, in der sozialistischen Zeit, waren die Nomadenfamilien auf bestimmte Arten von Zuchttieren spezialisiert, da jede dieser Tierarten auf unterschiedliche Weise gehalten und gepflegt werden muss. Eine Familie züchtete beispielsweise nur Schafe, während eine andere nur für Pferdezucht zuständig war. Die

---

279 Kamata, Takuya/ Reichert, James/ Tsegmid, Tumentsogt/ Kim, Yonhee/ Sedgevik, Brett: Zur Verbesserung der Entwicklung von Jurtenvierteln in Ulaanbaatar. Weltbank. 2010. Vorwort.

280 Bayanchimeg B./ Batbayar B.: Bevölkerung und Ökonomie von Ulaanbaatar. Statistisches Amt Ulaanbaatar. 2012. S. 14.

281 Stand 2012. Quelle: Die Bedeutung von Ulaanbaatar für die Mongolei. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar 2012. S.3

Nomaden waren Arbeiter des Staates und Viehbestände Eigentum des Staates. Für den Betrieb der Tierhaltung wurden die Viehzüchter vom Staat entlohnt und konnten bei schweren Naturkatastrophen staatliche Unterstützungen erhalten. Im Zuge der neuen Reformen wurde es möglich, alle fünf Tiere auf einmal zu besitzen. Jede Familie ist nun allein auf sich angewiesen. Den meisten Viehzüchtern fehlten jedoch sowohl Erfahrungen als auch das Fachwissen für den Umgang mit Tieren. Im Sommer 1998 kam es im Zuge einer anhaltenden Dürre zu einem ersten großen Viehsterben seit der Privatisierung des gesamten Viehbestandes. Die extrem kalten Winter 1999 bis 2003 und 2006 zerstörten zudem die Existenzgrundlage vieler Viehzüchter. Manche Regionen verloren bis zu Hälfte ihrer gesamten Viehbestände. In dieser Zeit verloren die Viehzüchter ein Viertel der Zucht tierbestände des ganzen Landes. Im Winter 2010 wurde eine Sterberate von 1,7 Millionen Zucht tier durch eine Kältewelle mit Temperaturen bis zu minus 50 Grad registriert. Nur die Erfahrenen meisterten diese Krise. Für anderen war die Abwanderung in die Hauptstadt die letzte Hoffnung.

Der Arbeitsmarkt in ländlichen Gebieten gilt zudem als angespannt. Daher kommt eine große Anzahl von Menschen nach Ulaanbaatar, die sich nicht mit Viehzucht beschäftigen, um der Arbeitslosigkeit und Armut in Aimags- und Sumszentren<sup>282</sup> zu entfliehen. Nach dem Zusammenbruch des sozialistischen Regimes 1990 mussten viele staatlichen Betriebe und Organisationen aufgrund der Wirtschaftskrise schließen. Die Arbeitslosigkeit stieg schlagartig im ganzen Land in die Höhe, in dem sozialistischer Propaganda zufolge einst eine Vollbeschäftigung herrschte. So wanderten viele Arbeitsuchende von Jahr zu Jahr nach Ulaanbaatar ab.

Darüber hinaus ist die räumliche Nähe an großem Markt Ulaanbaatar insbesondere für diejenigen Geschäftsleute von großer Bedeutung, die neue Absatzgebiete suchen. Aus Kostengründen und infrastrukturellen Vorteilen bevorzugen Unternehmer aus anderen Teilen der Mongolei einen dauerhaften Sitz in Ulaanbaatar. Für Kleinunternehmer bietet Ulaanbaatar die Möglichkeit für mehr Gewinn, Aufstieg und Expansion. In solchen Fällen ist der wirtschaftliche Vorteil der Auslöser für Wanderbewegung. Bevölkerungswachstum bedeutet für viele Unternehmen auch neue Geschäftsmöglichkeiten, Steigerung von bestimmten Warenangeboten durch Vermehrung der Konsumenten. 2010 fanden diesbezüglich 84,9 % des Warenhandels innerhalb der Mongolei nur in Ulaanbaatar statt<sup>283</sup>.

## 2. Bildungsmöglichkeiten in der Stadt. Die Bildungsmöglichkeiten in Ulaanbaatar ziehen viele

---

282 Provinzzentren u. Ländliche Gemeinde.

283 Volkszählung der Mongolei. Sonderausgabe Ulaanbaatar. 2012. S. 17.

junge Mongolen aus allen Teilen des Landes an. Unter die Berufsmöglichkeiten fallen Berufsausbildungen, Fortbildungen bis hin zu Hochschulbildungen. Der Unterschied zwischen Ulaanbaatar und anderen Teilen ist gerade im Bildungsbereich sehr groß. In der Hauptstadt der Mongolei befinden sich derzeit beispielsweise nach den statistischen Berichten des mongolischen Ministeriums für Kultur, Bildung und Wissenschaft 198 Kindergärten, 206 Schulen, 52 staatliche und 12 private wissenschaftliche Organisationen, 8 staatliche und 4 private Universitäten, 4 staatliche, 50 private und 4 ausländische Fachhochschulen, 1 staatliche und 29 private Berufsschulen. Die Möglichkeiten, eine Hochschulbildung anzustreben, sind in anderen Teilen der Mongolei begrenzt, während die Schulbildung in allen Siedlungen der Mongolei für alle zugänglich ist. Lediglich eine staatliche Universität, zwei staatliche und zwei private Fachhochschulen befinden sich in der Mongolei außerhalb von Ulaanbaatar. Somit befinden sich 88,5% aller mongolischen Hochschulen in Ulaanbaatar<sup>284</sup>. Daher ist akademische Bildung für viele junge Mongolen nur in ihrer Hauptstadt möglich. Der prozentuale Anteil von in Ulaanbaatar studierenden angehenden Akademikern an der Gesamtzahl der mongolischen Studenten wächst stetig. 2008 studierten 87% aller Studierenden in Ulaanbaatar<sup>285</sup>. Diese Zahl stieg im Jahr 2011 auf 95%. 56% von den in Ulaanbaatar eingeschriebenen Studenten kommen aus anderen Teilen des Landes in die Hauptstadt<sup>286</sup>. Es war zwar bereits zu sozialistischen Zeiten üblich, dass eine nicht geringe Anzahl junger Menschen jährlich ihren Heimatort auf dem Land verlassen musste, um in Ulaanbaatar zu studieren. Der Unterschied zu heute war es, dass der Großteil der Absolventen verpflichtet waren, in ihre Heimatorte zurückzukehren oder in anderen Regionen außerhalb von Ulaanbaatar im Auftrag der Regierung zu arbeiten. Da Ulaanbaatar der größte Arbeitsmarkt für Akademiker ist, ist die Rückkehrquote der Absolventen jetzt gering. Daher ist die Annahme vermutlich richtig, dass die Rückkehrwahrscheinlichkeit umso niedriger sein wird, je schlechter die Arbeitsmarktsituation in ihrem Herkunftsort ist. Hauser stellt fest, dass „je höher der Bildungsstand ist, gemessen z.B. mit dem Grad abgeschlossener Schulstufen, desto höher ist auch die Wahrscheinlichkeit einer Abwanderung bei entsprechend vorhandenen Push- und Pull- Faktoren“<sup>287</sup>. Viele Haushalte mit Kindern geben ebenfalls die Bildung der eigenen Kinder als wichtigsten

---

284 Namen und Standorte der mongolischen Bildungstättte. Das Bildungsjahr 2010/2011. Herausgeber: Nationales statistisches Amt der Mongolei. 2011.

285 Ein Tag der Hauptstadt. Broschüre. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar.

286 Besiedlung der Bevölkerung und Arbeitsmarktforschung. Akademie der nationalen Entwicklung. Ulaanbaatar. 2011. S. 12.

287 Hauser, Richard: Das Maß der Armut: Armutsgrenzen im sozialstaatlichen Kontext. Der sozialstaatliche Diskurs. In: Huster, Ernst- Ulrich/Boeckh, Jürgen/Mogge- Grotjahn, Hildegard: Handbuch Armut und Soziale Ausgrenzung. Wiesbaden. 2008. S. 94-117. Hier S. 103.

Umzugsgrund nach Ulaanbaatar an. Die Bildung wird im Allgemeinen als Chance zur Verbesserung der Lebensverhältnisse angesehen. Die schlechteren Bildungschancen auf dem Land sind somit ein großer Push-Faktor für eine Vielzahl von Menschen.

3. Familienzusammenführung und Heirat: Eine Form der Zuwanderung, die von vielen Betroffenen als eines der wichtigsten Motive für ihre Umsiedlung genannt wird, sind der Zuzug zu Familienangehörigen und die Familiengründung.

Familienmitglieder und Freunde in der Stadt sind für Menschen auf dem Land die wichtigsten Bezugspersonen, die sie über das Leben in der Stadt informieren, zu einem Umzug animieren und in der Stadt unterstützen. Nicht selten zieht man zuerst allein um, wobei ein späterer Zuzug anderer Familienmitglieder nicht ausgeschlossen ist. In solchen Fällen zieht zuerst ein Familienmitglied alleine in die Stadt, um später nach Auffinden einer einigermaßen gesicherten Arbeitsstelle den Nachzug anderer Familienangehörige leichter zu gestalten. Solche Zuwanderer stammen hauptsächlich aus Großfamilien. Die nachfolgenden Familienmitglieder werden durch die persönlichen Ratschläge (Informationen und eigene Erfahrungen) und materielle Unterstützung der Verwandten in der Stadt (Besorgung von Unterkunft und Arbeit, Geldüberweisung) zur Zuwanderung motiviert. Dies kann zur einer Art Kettenwanderung führen.

Ein anderer Teil dieser Zuwanderer hat ursprünglich mit der Absicht den Wohnort gewechselt, um nach einem temporären Aufenthalt zwecks Studium oder Verdienstarbeit in ihren Heimatort zurückzukehren. Diese Art von vorübergehendem Wohnort wird nicht selten zu einem dauerhaften Wohnsitz, wenn die Zuwanderer in diesem neuen Ort bessere Lebensbedingungen als in ihrem Herkunftsort vorfinden oder die persönlich gesetzten wirtschaftlichen Ziele nicht wie vorgenommen erfolgten. Der Zuzug der Familienangehörigen ist zu einem späteren Zeitpunkt möglich.

Außerdem ist die Familiengründung ein wichtiger Grund für einen Wohnstandortwechsel, in dem die Kinder der zuwanderten Familien Personen aus ihrem Herkunftsort heiraten. Dies geschieht vor allem über Freundes- und Bekanntenkreise.

Auf diese Weise hat nahezu jede Familie auf dem Land verwandtschaftliche Verbindungen in Ulaanbaatar, die eine gut Informationsnetzwerke bilden.

4. Bessere medizinische Versorgung in der Stadt: Die Möglichkeit, in wenigen Minuten medizinische Versorgung in Anspruch zu nehmen, ist in weiten Steppen der Mongolei nicht einfach. Dienstleistungen im medizinischen Bereich sind in den Provinzen ohnehin schon seit Jahren nicht ausreichend. Im Jahr 2010 arbeiteten 61% der mongolischen Ärzte in Ulaanbaatar, wovon jeder statistisch 248 Patienten im Jahr behandelt. Diese Zahl ist um

33% geringer als der Gesamtdurchschnitt der Mongolei<sup>288</sup>. Mancherorts mangelt es an Ärzten und medizinischem Personal. Die Krankenhäuser auf dem Land sind technisch im Vergleich zu Ulaanbaatar eher notdürftig ausgestattet. Die wichtigsten medizinischen Einrichtungen, Krankenhäuser und Diagnosezentren befinden sich in Ulaanbaatar. Die Landbevölkerung hält sich daher häufig auch temporär in der Stadt auf, um medizinische Versorgung zu erhalten.

5. Sonstige Gründe, die bei Befragungen meistens angegeben werden, sind ein besserer Zugang zu Infrastruktureinrichtungen, Attraktivität der kulturellen Vielfalt in der Stadt und Verbesserung der eigenen Lebensbedingungen. Die Vorteile in der Stadt sind für die Landmongolen verlockend. Beheizte Wohnungen und zentrale Wasserversorgung in der Stadt wirken bei Wintertemperaturen bis zu minus 50 Grad sind für die Landbewohner einen Anreiz für die Abwanderung in die Stadt. Während einige Landregionen der Mongolei immer noch nicht an das Stromnetz angeschlossen sind, gilt die Entwicklung der Infrastruktur in der Stadt als relativ gut entwickelt. Während beispielsweise das Pferd in manchen Gegenden immer noch das einzige Fortbewegungsmittel ist, besitzt jeder zweite Haushalt in Ulaanbaatar ein eigenes Auto<sup>289</sup>. Die defizitäre Entwicklung zwischen Land und Stadt Ulaanbaatar ist in vielen Bereichen stark ausgeprägt. Das Stadtleben gilt besonders für viele jungen Menschen als attraktiv und modern. Die Städte haben generell hervorragende Bedeutung für die kulturelle Entwicklung. Obwohl man sofort alle verlockenden Objekte nicht sofort besitzt, ist man mit der Übersiedlung dem ganzen einen Schritt näher als hunderte Kilometer weiter in der Steppe.

Alle oben genannten Gründe stehen allerdings im engen Zusammenhang mit Armut, Perspektivlosigkeit und Unterentwicklung auf dem Land. Obwohl der Bergbau in den letzten Jahren einen enormen Anstieg der staatlichen Einnahmen ermöglicht hat, ist das Leben außerhalb der mongolischen Hauptstadt immer noch durch starke Entwicklungsprobleme gekennzeichnet. Somit ist die größte Stadt der Mongolei, Ulaanbaatar, nicht nur der Wachstumsmotor des ganzen Landes, sondern auch für viele Menschen Hoffnung auf ein besseres Leben. Starke wirtschaftliche Kraft, ausgeprägter Handel, Bevölkerungswachstum, politische Macht, Konzentration von Kultur- und Bildung in der Primatstadt Ulaanbaatar verstärken den Polarisierungseffekt zwischen Stadt und Land sowie den Zuwanderungsprozess. So hält die Intensität der Binnenwanderung weiterhin an.

---

288 Ein Tag der Hauptstadt. Broschüre. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. 2011.

289 Ein Tag der Hauptstadt. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. 2012. S. 2.

#### 4.1.4. Typologie der Zuwanderer

Jegliche Form des Wohnstandortwechsels ist in der Mongolei wie in vielen anderen Ländern meldepflichtig. Wer sich durchgehend länger als 180 Tage an einem anderen Ort aufhält als in seinem ständigen Wohnsitz<sup>290</sup>, muss sich nach dem Meldegesetz der Mongolei unverzüglich ummelden. Danach ist der Wohnstandortwechsel offiziell vollzogen. Aus verschiedenen Gründen wie etwa Informationslücken, Bildungsdefiziten, finanziellen Problemen oder Furcht vor Bürokratie wird diese Pflicht nicht immer befolgt. Die statistischen Berichte enthalten nur Informationen über die offiziell gemeldeten Personen. Daher wird häufig unterstellt, dass die eigentlichen Zahlen im Hinblick der Wanderbewegungen und Einwohnerzahlen in Ulaanbaatar weit höher liegen als die amtlichen Bekanntmachungen.

Die Zuwanderer kann man unter Berücksichtigung ihrer Gründe für die Zuwanderung in die Stadt hauptsächlich zwischen vier verschiedenen Gruppen unterscheiden:

- Arbeitssuchende oder mittellose Viehzüchter, die auf der Suche nach einer alternativen Einkommensquelle sind.
- Jugendliche, die zur Ausbildung nach Ulaanbaatar aufbrechen und dort bleiben,
- Junge Menschen, die eine Familie gründen oder ältere Menschen, die die räumliche Nähe zu medizinischen Einrichtungen oder zu ihren Kindern in Ulaanbaatar suchen.
- Aufstrebende Berufstätige, die die räumliche Nähe zum Großmarkt Ulaanbaatar bevorzugen, einen sozialen und beruflichen Aufstieg anstreben. .

Wie es in vielen Entwicklungsländern der Fall ist, ist die Altersstruktur der Menschen, die in der Mongolei vom Land in die Städte wandern, überdurchschnittlich jung. 40 Prozent der Landbevölkerung, die sich von 2005 bis 2010 in Ulaanbaatar ansiedelten, waren im Alter von 10 bis 24 Jahren. 19 Prozent waren aus der Altersgruppe der 25- bis 29-Jährigen, 18 Prozent waren 30-35 Jahre alt<sup>291</sup>. Im Jahr 2011 waren sogar 77,2 % von insgesamt 28 592 Zuwanderern jünger als 35 Jahre<sup>292</sup>. Davon waren 20,2 % jünger als 14 Jahre. Das junge Durchschnittsalter der Zuwanderer ist vor allem auf bessere Arbeitsmarktchancen für jüngere Menschen, eine kinderreiche Familienstruktur und Bildungsmöglichkeiten in der Stadt zurückzuführen. 2011 waren lediglich 11,3 % der Zuwanderer vierzig Jahre alt oder älter. Inzwischen sind 64,2 % aller Bewohner von Ulaanbaatar jünger als 35 Jahre<sup>293</sup>.

Das Geschlechterverhältnis der Zuwanderer ist in den letzten zehn Jahren relativ gleichbleibend.

---

290 Meldegesetz der Mongolei.

291 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 3.

292 Ebd.

293 Ebd.



Zwischen 2005 und 2010 waren 51,6% der Zuwanderer weiblich und 48,4% männlich. Zu ähnlichen Ergebnissen kommen andere Studien, die bereits in den Jahren 2000, 2004 und 2006 durchgeführt wurden<sup>294</sup>. Es wird dennoch anhand dieser Studien prognostiziert, dass der Anteil der weiblichen Zuwanderer in Zukunft weiter wachsen wird. Derzeit sind 47,3 % der Bewohner von Ulaanbaatar männlich und 52,7 % weiblich<sup>295</sup>.

Da viele Zuwanderer nicht im Erwachsenenalter sind, ist die Mehrzahl der Personen unverheiratet. Im Jahr 2009 waren es 45,9%. Dies bedeutet allerdings nicht, dass sie ohne Familienangehörige oder Bekannte einwandern. Die Familien siedeln mit mehreren und auch erwachsenen Kindern um. Sie haben im Durchschnitt 3-4 Familienmitglieder.

Sind schulische Bildung, berufliche Ausbildung und Studium eines der wichtigsten Ziele der Zuwanderer, scheint es auf ersten Blick der Großteil der Zuwanderer mehr oder minder gebildet zu sein. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Krise im Bereich von Viehwirtschaft einen beachtlichen Teil der Nomaden in die Städte vertrieben hat und die Bildungseinrichtungen auf dem Land eine schlechtere Ausstattung besitzen. Daher ist das absolute Bildungsniveau der Zuwanderer unter dem allgemeinen Durchschnitt der Mongolen. 38,7% verfügen entweder über eine nicht abgeschlossene Schulbildung oder gar keine Schulbildung, während 11% eine akademische Ausbildung haben<sup>296</sup>. Im Jahr 2011 konnten 12 % der Zuwanderer weder lesen noch schreiben<sup>297</sup>.

Die meisten Zuwanderer sind im arbeitsfähigem Alter und auf der Suche nach einer Arbeitsstelle. In ihren Herkunftsorten ist dieses Ziel kaum zu verwirklichen. Die unmittelbare Folge der Arbeitslosigkeit ist die Einkommensarmut, die in vielen Fällen in Landflucht mündet. Die finanziellen Engpässe sind der Grund dafür, dass viele der Zuwanderer in den sozial benachteiligten Wohnvierteln der Stadt landen. Im Fall Ulaanbaatar handelt es sich um das Jurtenviertel. So wuchs die Bevölkerung der beiden Bezirke mit den meisten Jurtenvierteln Bayanzurkh und Songino-Khairkhan zwischen den Jahren 2000 und 2010 jeweils um 24 % bzw. 22 %<sup>298</sup>.

Die Menschen aus der Westregion der Mongolei stellen die größte Zuwanderergruppe in Ulaanbaatar dar, gefolgt von der Ost-, Khangai- und Zentralregion<sup>299</sup>. Während die Zentralregion in der Nähe von Ulaanbaatar liegt, sind die Khangai- und Westregion von Naturkatastrophen am meisten betroffen. In diesen beiden Regionen der Mongolei lebt die Hälfte der Bevölkerung offiziell in Armut.

Das von manchen afrikanischen und asiatischen Ländern bekannte Phänomen des Wanderarbeiters

---

294 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 3.

295 Ebd.S. 1.

296 Volkszählung der Mongolei 2010. S. 24.

297 Volkszählung der Mongolei. Sonderausgabe Ulaanbaatar. 2012. S. 74. Tabelle 4.6.

298 Ebd.S. 59. Tabelle. 4.2.

299 Ebd. S. 70.

ist in der Mongolei allerdings kaum bekannt. Die Zuwanderer in Ulaanbaatar tendieren nicht dazu, zwischen Stadt und Land zu pendeln, sondern die Familienmitglieder werden in die Stadt nachgeholt. Die möglichen Hintergründe können u.a. an der Unterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur in dem dünn besiedelten und weiträumigen Gebiet der Mongolei liegen. In der mongolischen Hauptstadt kann man kaum eine ethnische Konzentration im Zuge der Zuwanderung feststellen. Somit ist eine ethnische Segregation in Ulaanbaatar nicht vorhanden. Nur der Bezirk Nalaikh stellt eine kleine Ausnahme dar, wo die Mehrheit der in Ulaanbaatar lebenden Kasachen lebt. Dies war allerdings keine freiwillige persönliche Entscheidung der Betroffenen, sondern eher die Folge der staatlich gesteuerter Binnenwanderung der sozialistischen Zeit.

#### **4.1.5. Binnenwanderung und demographischer Wandel**

Unter dem Begriff des demographischen Wandels ist eine Veränderung in der Bevölkerungsstruktur und -zahl zu verstehen<sup>300</sup>. Geburtenquoten, Sterberaten und Wanderbewegungen beeinflussen die Struktur der Bevölkerung. Somit haben sowohl das Land Mongolei als auch die Stadt Ulaanbaatar aufgrund der intensiven Wanderbewegungen der Landbevölkerung einen starken demographischen Wandel zu verzeichnen.

Im Jahr 2000<sup>301</sup> betrug der Anteil der Kinder unter 14 Jahren in Ulaanbaatar 30,1 %. In der Altersstufe 15 bis 59 fand sich die Mehrheit der Bevölkerung (64,9 %) wieder. 80 % der Einwohner von Ulaanbaatar waren jünger als vierzig und lediglich 5 % waren sechzig oder älter. Von den insgesamt 760 077 Bewohnern waren 48,6 % männlich und 51,4 % weiblich. 100 Frauen standen dabei 94 Männer gegenüber. Dies waren 4,1 % weniger als der Landesdurchschnitt. Am höchsten war der Frauenanteil in der Altersgruppe zwischen 15 und 34 Jahren.

Im Januar 2006<sup>302</sup> lebten insgesamt 952 410 Menschen in Ulaanbaatar. Darunter waren 51,7 % Frauen und 48,3 % Männer. Das Geschlechterverhältnis betrug 100 (weiblich) zu 93,4 (männlich). Die Altersgruppe 0-15 hatte an der Gesamtbevölkerung einen prozentualen Anteil von 28,2 %. Die größte Gruppe (65,4 %) bildeten Menschen zwischen 16 und 59 Jahren. Die übrigen Bevölkerungsteile (6,4 %) waren sechzig und älter. Der Anteil der unter 35 Jährigen lag bei 65,8 %. Statistisch ernährten 100 Erwachsene im berufstätigen Alter 53 Personen, von denen 43 Kinder und 10 Senioren waren.

Nach dem Stand von Januar 2011<sup>303</sup> lebten in Ulaanbaatar 635 400 weibliche Personen und 571 200

---

300 Vgl. Bähr, Jürgen: Bevölkerungsgeographie. Stuttgart. 2010. S. 230-238.

301 Jahresbericht 2000. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 4-5.

302 Ökonomie und Gesellschaft der Hauptstadt. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. 2006. S. 1-2.

303 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S.4-6.

männliche Personen. Somit lag der Frauenanteil bei 52,6 % und der Männeranteil bei 47,4 % an der Gesamteinwohnerzahl. Laut Volkszählung aus dem Jahr 2010 belief sich der Anteil der Frauen auf 51,6 % und der Anteil der Männer auf 48,4 % <sup>304</sup>. Dieser Unterschied war deutlich größer als der Gesamtwert der mongolischen Bevölkerung<sup>305</sup>. Der Anteil der Altersklasse 0-15 betrug überdies 2011 ca. 26,6 %. Bei den 16 bis 59 Jährigen lag der Anteil bei 67,2 %. Die Gruppe, die 60 oder älter waren, machten einen Anteil von 6,2 % aus. Die absolute Mehrheit der Bevölkerung (64,5 %) waren nach wie vor unter 35 Jahren.

Aus diesen statistischen Daten geht unübersehbar hervor, dass sich der Anteil der Frauen an der Gesamtbevölkerung in Ulaanbaatar zwischen 2000 und 2010 stetig erhöht hat. Der Grund für diese Entwicklung liegt wohl vor allem an der Geschlechterstruktur der zugewanderten Personen in dieser Zeit. Wie in dem vorangegangenen Kapitel erläutert wurde, ist die Mehrzahl der Zuwanderer weiblich. Den größten Anteil der Zuwanderer bilden Frauen insbesondere im Bildungsbereich. Zudem ist die durchschnittliche Lebenserwartung der Männer deutlich geringer als die der Frauen. Dennoch liegt das männliche Geschlecht beim primären Geschlechtsverhältnis vorne. Obgleich der männliche Anteil bei neugeborenen Kindern in letzten Jahren konstant höher liegt als der weibliche <sup>306</sup>, erhöht sich die Zahl der Frauen aufgrund des mechanischen Bevölkerungswachstums in Ulaanbaatar stetig. Darüber hinaus nimmt der Männeranteil mit zunehmenden Alter deutlich ab. In der Altersgruppe der über 60-Jährigen lag im Jahr 2011 der Frauenanteil bei 56,4 % und der Männeranteil lediglich nur bei 43,6 % <sup>307</sup>. Die Lebenserwartung der Bevölkerung in Ulaanbaatar stieg zwischen 2000 und 2011 im Durchschnitt deutlich. Im Jahr 2000 belief sich diese Zahl auf 62,5<sup>308</sup> und 2011 auf 69,7 %<sup>309</sup>. Dies waren 1,63 Jahre über dem mongolischen Durchschnitt. Dennoch waren die Defizite der Lebenserwartung bei Männern und Frauen immer gleichbleibend. Die mongolische Bevölkerung hat generell ein ziemlich junges Durchschnittsalter<sup>310</sup>. Die Lebenserwartungen sind in der Stadt deutlich größer als auf dem Land. Allerdings nahm der Anteil der älteren Bevölkerungsgruppe in Ulaanbaatar 2000 bis 2011 kaum zu, obwohl sich die Lebenserwartung dort in dieser Zeit erheblich steigerte. In gleichem Zeitraum wanderte eine Vielzahl junger Menschen jährlich nach Ulaanbaatar ab. Infolgedessen bleibt der Anteil der unter 35-Jährigen jahrelang konstant hoch.

---

304 Volkszählung der Mongolei 2010. S. 20. Tabelle. 2.3.

305 50,4 % weiblich und 49,6 % männlich. Quelle: vgl. Volkszählung 2010. S. 20. Tabelle. 2.3.

306 2010 wurde 13 063 Mädchen und 13 675 Jungs in Ulaanbaatar geboren. 2009 waren es 13 935 und 14 011. 2008 waren es 12 490 und 12 966 und 2007 waren es 11 207 und 11 514. Vgl. Quelle: Geburt nach Geschlecht. 2003 bis 2010. Nationales statistisches Amt der Mongolei. 2011.

307 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 6.

308 Jahresbericht 2000. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 4.

309 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 6.

310 67 % der mongolischen Bevölkerung sind jünger als 40 Jahre. 39,6 % sind Kinder. Stand 2010. Vgl. Quelle: Volkszählung der Mongolei 2010. S. 22. Grafik 2.5.

Auf der anderen Seite ist zu beobachten, dass sich der Frauenanteil in vielen Aimags zwischen den letzten zwei Volkszählungen 2000 und 2010 verringert hat<sup>311</sup>. In Bayankhongor Aimag waren beispielsweise 50,5 % aller Einwohner im Jahr 2000 weiblich, während dieser Anteil 2010 auf 49,7 % fiel<sup>312</sup>. Derartige Rückgänge, in denen die Frauen zunächst die Mehrzahl der Bevölkerung bildeten und dann den kleineren Anteil an der Gesamtbevölkerung hatten als die männlichen Personen, sind in 5 Aimags zu finden<sup>313</sup>. Lediglich in Arkhangai Aimag übertraf die Zahl der Frauen in dieser Zeit die der Männer<sup>314</sup>. 4 Aimags hatten sowohl 2000 als auch 2010 einen größeren Anteil der Männer<sup>315</sup>. In den übrigen 11 Aimags war die Zahl der Frauen auch schon im Jahr 2000 weniger als die Zahl der Männer und 2010 prozentual geringfügig oder kaum verändert<sup>316</sup>. Die größte Abnahme der Frauenquote hatte Umnugovi Aimag in diesem Zeitraum. 2000 hatte Umnugovi Aimag einen Frauenanteil von 49,8 % und 2010 von 42,63 %. Insgesamt war dennoch in 16 von insgesamt 21 Aimags der Frauenanteil im Jahr 2010 kleiner als der Männeranteil<sup>317</sup>. Ebenfalls in 16 Aimags hat die gesamte Einwohnerzahl zwischen 2000 und 2010 zudem abgenommen<sup>318</sup>. Mit einer jährlichen Rate von -2,49 und - 2,24 % schrumpften die Einwohnerzahlen von Zavkhan und Dundgovi Aimags am schnellsten<sup>319</sup>. Während 49 % der Landbevölkerung im Jahr 2000 weiblich waren, lag diese Quote in den Städten bei 51 %<sup>320</sup>. Im Jahr 2010 fiel der Frauenanteil auf dem Land auf 48 % und stieg in den Städten auf 51,6 % an.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Binnenwanderung seit der Jahrtausendwende sowohl in Ulaanbaatar als auch in anderen Landesteilen zu einem ungleichen Geschlechterverhältnis geführt hat. Die unterschiedliche Mortalität beider Geschlechter spielt zudem auch eine wichtige Rolle. Nimmt die Zahl der Frauen außerhalb der Hauptstadt allgemein im Gegensatz zu der der Männer ab, ist ein wachsender Frauenüberschuss in Ulaanbaatar deutlich festzustellen. Da in ländlichen Regionen wenig Arbeitsplätze für Frauen zur Verfügung stehen und immer mehr Frauen in der Stadt studieren, wandern sie daher ab. Das Verhältnis der Geschlechter zeigt inzwischen in manchen Provinzen der Mongolei auffallende Differenzen. Setzt sich diese Entwicklung in Zukunft fort, kann es zu einer erheblichen Einschränkung der Heiratsmöglichkeiten für die jungen Männer auf dem

---

311 Vgl. Volkszählung der Mongolei 2010. S. 20. Tabelle. 2.3.

312 Vgl. Ebd.

313 Govi- Altai, Bayankhongor, Dornod, Dundgovi, Uvurkhangai. Quelle: Volkszählung der Mongolei 2010. S. 20. Tabelle. 2.3.

314 Arkhangai Aimag- 49,9 auf 50,08 %. Quelle: Volkszählung der Mongolei 2010. S. 20. Tabelle. 2.3.

315 Hovd, Huvsgul, Darkhan uul und Orkhon: Quelle: Volkszählung der Mongolei 2010. S. 20. Tabelle. 2.3.

316 Bayan- Ulgi, Bulgan, Dornogovi, Zavkhan, Umnugovi, Sukhbaatar, Selenge, Tuv, Uvs, Selenge, Khentii, Govi- Sumber: Quelle: Volkszählung der Mongolei 2010. S. 2. Tabelle. 2.3.

317 Vgl. Volkszählung der Mongolei 2010. S. 20. Tabelle. 2.3.

318 Außer Orkhon, Darkhan uul, Govisumber, Umnugovi und Dornogovi. Quelle: Volkszählung der Mongolei 2010. S. 21. Tabelle. 2.3.

319 Volkszählung der Mongolei 2010. S. 21. Tabelle. 2.3.

320 Ebd. S. 22. Tabelle. 2.5.

Land und für die jungen Frauen in der Hauptstadt führen.

Das Durchschnittsalter der Bewohner in Ulaanbaatar bleibt durch den Zuzug der jungen Landbevölkerung weiterhin relativ jung, während sich die Lebenserwartung der Menschen in Ulaanbaatar seit 2000 sichtlich gesteigert hat. Das statistische Amt Ulaanbaatar prognostiziert die prozentuale Zunahme der älteren Menschen erst ab 2020<sup>321</sup>. Die Verjüngung der Bevölkerungsstruktur in Ulaanbaatar scheint sich vorerst allerdings unaufhaltsam fortzusetzen, solange die hochgradige defizitäre Entwicklung zwischen ländlichen Regionen und der Hauptstadt speziell hinsichtlich der Erwerbstätigkeitsmöglichkeiten, Berufs- und Hochschulausbildungen nicht vermindert wird. Diese negativen Entwicklungen verstärken die Wanderungsströme. Im Zuge der Landflucht gehen den ländlichen Regionen folglich vor allem die jüngeren und mobileren Arbeitskräfte verloren. Bilden ältere und arbeitslose Menschen die Bevölkerungsmehrheit in ruralen Gebieten, werden die betroffenen Aimags mit starken Bildungs- und Versorgungsengpässen in Zukunft konfrontiert sein. Obwohl die Wanderung der Menschen im arbeitsfähigen Alter ein gewisses Ausmaß des monetären Rücktransfers in die Herkunftsorte möglich macht, kann der Einkommensmangel der Familien nicht dauerhaft überwunden werden. Darüber hinaus bleiben viele Zuwanderer in der Stadt selbst erwerbslos und geraten im schlechtesten Fall in eine noch kritischere Lage als auf dem Land. Die Binnenwanderung kann dennoch sowohl für die Arbeitskräfte aus dem Land als auch für Arbeitgeber in der Stadt von großem Nutzen sein. Entsprechend wird der zunehmende Bedarf der gewerblichen Sektoren an neuen Arbeitskräften in der mongolischen Hauptstadt größtenteils durch den Einsatz der Zuwanderer gedeckt. Überdies führt die Zuwanderung zu einer ständigen Vermischung der Bevölkerung und zu Veränderungen der bestehenden Strukturen. So sind Wanderbewegungen „Ereignisse, welche Folge, Ursache oder charakteristische Begleiterscheinung bestimmter Gesellschaftsstrukturen oder ihrer Umwandlung sein können“<sup>322</sup>.

## **4.2. Folgewirkungen der Verstädterung auf räumliche Entwicklung**

### **4.2.1. Wachstum der Jurtenviertel**

Die offensichtlichste Nebenerscheinung vom Ulaanbaatars Wachstum seit der Jahrtausendwende ist die unübersichtliche Ausdehnung der Jurtenviertel, von der jeder Bezirk betroffen ist. Da die

---

321 Siedlung und Verbreitung der Bevölkerung. Eine Arbeitsmarktstudie. Ein Endbericht von Forschern des Nationalen Entwicklungsinstitutes. Ulaanbaatar. 2011. S. 18

322 Mackensen, Rainer: Bevölkerungsfragen auf Abwegen der Wissenschaften. Zur Geschichte der Bevölkerungswissenschaft in Deutschland im 20. Jahrhundert. Leske+Budrich. Opladen. 1998. S. 269.

ländlichen Einwanderer finanziell nicht in der Lage sind, ziemlich teure Eigentumswohnungen in Ulaanbaatar<sup>323</sup> käuflich zu erwerben oder mieten, landen sie meist in diesen Teilen der Stadt. Sie kaufen, mieten oder besetzen häufig Grundstücke vor allem am Standrand. Sie bauen mit oder ohne Genehmigung selbst Häuser, Hütten und Jurten.



*Abbildung 15: Peripherie der mongolischen Hauptstadt*

Dass die Bewohner von Jurtenvierteln mehrheitlich aus den ländlichen Gebieten stammen, bestätigt eine Studie der Weltbank, die bereits im Jahr 2010 durchgeführt wurde. Darin wurden die drei größten Jurtenviertel innerhalb von Ulaanbaatar untersucht. In den untersuchten Wohngegenden waren bis zu 93% der Bewohner aus ländlichen Regionen zugezogen<sup>324</sup>.

Generell haben die Haushalte der Jurtenviertel gemäß der Landreform von 2003 ein Besitzrecht

auf ihr Grundstück. In zentrumsnahen Bereichen befinden sich die Grundstücke weitgehend in privater Hand, während die Privatisierung des Bodens in peripheren Gegenden angesichts des fortlaufenden Zuzuges neuer Familien noch nicht abgeschlossen ist<sup>325</sup>. Ein Haushalt besitzt demnach durchschnittlich 470-590m<sup>2</sup> großes Grundstück, das in der Regel von einem Holzzaun umgeben ist und 55m<sup>2</sup> Wohnfläche besitzt.<sup>326</sup> Eine Familie, die in einem Jurtenviertel wohnt, hat statistisch 4,2 Mitglieder<sup>327</sup>. Die Grundstücke sind nicht selten mehrmals unterteilt.

Die Gesamtfläche von Jurtenvierteln hat sich allein 2011 um 11% im Vergleich zum Vorjahr vergrößert<sup>328</sup>. Im Jahr 2000 hatten 49,4 % der Einwohner von Ulaanbaatar in den Jurtenvierteln ihren Obhut. Davon lebten 78,1 % in Häusern und 21, 9% in Jurten<sup>329</sup>. Die massive Zuwanderungsbewegung, die bis heute noch andauert, lässt diese Zahl stetig nach oben korrigieren. So lebten 52, 8% der in der mongolischen Hauptstadt lebenden Menschen im Jahr 2005 in Jurtenvierteln. Schon 2007 stieg der Anteil der Bewohner von Jurtenvierteln an der Gesamtzahl auf

323 Eine neue Wohnung in Ulaanbaatar kostet durchschnittlich 1 000 USD pro 1m<sup>3</sup> Baufläche. Stand September 2012. Vgl. Quelle. [www.birilga.mn](http://www.birilga.mn) Die offizielle Website der mongolischen Baugesellschaft.

324 Kamata, Takuya/ Reichert, James/ Tsegmid, Tumentsoyt/ Kim, Yonhee/ Sedgwick, Brett: Zur Verbesserung der Entwicklungsmaßnahmen der Jurtenviertel in Ulaanbaatar. Weltbank. 2010. S.9.

325 2010 waren es 99% in zentral gelegenen Vierteln und 80% in peripher gelegener Lage. Vgl. Quelle: Ebd. Zusammenfassung.

326 Kamata, Takuya/ Reichert, James/ Tsegmid, Tumentsoyt/ Kim, Yonhee/ Sedgwick, Brett: Zur Verbesserung der Entwicklungsmaßnahmen der Jurtenviertel in Ulaanbaatar. Weltbank. 2010. Zusammenfassung.

327 Ebd. S.9.

328 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 9.

329 Ökonomie und soziales Leben der Hauptstadt im Jahr 2000. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 13.

60, 7% an<sup>330</sup>. 2011 waren es 60 %<sup>331</sup>. Die jährliche Wachstumsrate beträgt zwischen 2008 und 2011 über 6 %<sup>332</sup>. 2011 haben 184 229 Familien ihren Wohnsitz in Jurtenvierteln, während 121 270 Haushalte in Apartmentvierteln wohnen. In Jurtenvierteln leben 100 300 Haushalte in selbstgebauten Häusern und 81 600 in Jurten. Demgegenüber lebten 56 200 Haushalte im Jahr 2004 in Jurten und 61 400 in Häusern<sup>333</sup>.

Im Bezirk Bayanzurkh leben mit 47 045 Haushalten zahlenmäßig die meisten Jurtenviertel-Bewohner, gefolgt von anderen Bezirken Songino- Khairhan (44 643 Haushalte), Chingeltei (28 639 Haushalte), Sukhbaatar (19 852 Haushalte), Khan- Uul (18 300 Haushalte), Bayangol (11 855 Haushalte), Nalaikh (6 767 Haushalte), Baganuur (4 389 Haushalte) und Bagakhangai (428 Haushalte)<sup>334</sup>. Wenn man den prozentualen Anteil der in Jurtenviertel lebenden Familien an der Gesamtzahl eines Bezirks einzeln betrachtet, ergibt sich ein anderes Bild. In diesem Vergleich nimmt der Bezirk Chingeltei, in dem 77,7 % der Haushalte in Jurtenvierteln wohnen, die Spitzenposition ein. Mit 71,6 % Songino-Khairhan, 64, 39 % Bayanzurkh, 58, 06 % Khan-Uul, 62 % Sukhbaatar und 24, 39 % Bayangol Bezirke führen diese Rangordnung weiter. Die drei Außenbezirke von Ulaanbaatar Nalaikh, Baganuur und Bagakhangai haben zwar zahlenmäßig aufgrund ihrer geringeren Einwohnerzahl die wenigsten Jurtenviertelhaushalte. Dennoch leben in Nalaikh 75,25 %, in Baganuur 57,97 % und in Bagakhangai 40, 96 % der Familien in Jurtenvierteln<sup>335</sup>.

Die unaufhaltsame Vergrößerung der Jurtenviertel stellt eines von den urbanen Problemen dar, mit denen die mongolische Hauptstadt in Folge des sprunghaften Bevölkerungszuwachses seit 2000 zunehmend konfrontiert wird. Denn in diesen Siedlungen leben Menschen in enormer Wohndichte ohne ausreichende Ausstattung mit den grundlegenden Versorgungseinrichtungen. Ökologische und soziale Probleme sind die unmittelbare Ergebnisse dieser Entwicklung, die im Allgemeinen die Lebensqualität und das körperliche Wohlbefinden der Menschen negativ beeinflussen. Die Gesundheitsgefährdung durch wachsende Luft- und Umweltverschmutzung sowie die Begünstigung rascher Verbreitung von ansteckenden Krankheiten durch extreme Siedlungsdichte gehen aus der außerordentlich schnellen Ausdehnung der Jurtenviertel hervor<sup>336</sup>. Das unkontrollierte Wachstum erschwert zudem eine vernünftige Stadtplanung zusätzlich.

Der rasche Bevölkerungszuwachs überfordert die ohnehin unzureichenden städtischen

---

330 Die Hauptstadt. Ein statistischer Überblick. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. 2008. S. 83.

331 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 8.

332 Ebd.

333 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 9.

334 Ebd.

335 Ebd.

336 Vgl. Kamata, Takuya/ Reichert, James/ Tsegmid, Tumentsogt/ Kim, Yonhee/ Sedgevik, Brett: Zur Verbesserung der Entwicklungsmaßnahmen der Jurtenviertel in Ulaanbaatar. Weltbank. 2010. Zusammenfassung.

Dienstleistungen wie Müllentsorgung, Straßenreinigung und Trinkwasserversorgung. Jurtenviertel werden beispielsweise einmal im Monat von der Müllabfuhr bedient, nicht selten sogar nur einmal in drei Monaten vorbei. Die Forscher der Weltbank stellten hier keine festgelegten Regelmäßigkeiten fest<sup>337</sup>. Sie gehen davon aus, dass bei zunehmendem Bevölkerungswachstum von Jurtenvierteln nicht nur die Infrastruktur belastet ist. Die intensive Nutzung der Infrastruktur führt zugleich zu hohen Wartungs- und Verpflegungskosten. Manche Jurtenviertel sind daher teilweise völlig verwahrlost und besitzen die Merkmale von Slums oder Marginalsiedlungen. Denn bei Slums handelt es sich um verwahrloste Wohnviertel „ohne grundlegende Versorgungseinrichtungen“<sup>338</sup>. Die Ausdehnung von Jurtenvierteln in den peripheren Stadtgebieten ist vor allem auf informelle Landnahme und Bebauungen zurückzuführen. Mangelhafte Bausubstanzen, eine hohe Einwohnerdichte und Marginalisierung der Infrastruktur kennzeichnen diese Stadtteile. Der angespannte Arbeitsmarkt einerseits und die mangelhafte Bildung der Zuwanderer andererseits lassen die sozialen Probleme wie Armut, Arbeitslosigkeit und Kriminalität in Ulaanbaatar zusätzlich verschärfen. Das Zusammentreffen von sozial Schwachen und vernachlässigten Wohnorten sind in der Regel der Nährboden für soziale Ausgrenzung, Diskriminierung und Stigmatisierung<sup>339</sup>.

#### **4.2.2. Zunehmende Siedlungsdichte**

Die Bevölkerungsdichte ist vor allem ein Konzept der Geographie und der Ausdruck für das Verhältnis von Bevölkerungszahl und Fläche. Da die ansteigende Siedlungsdichte ohne den Ausbau erforderlicher Infrastrukturen eine der augenscheinlichsten urbanen Problematiken der mongolischen Hauptstadt darstellt, ist es angebracht, näher auf dieses Phänomen einzugehen. Die Bevölkerungsdichte ist nach Lichtenberg:

- „ein zentrales Konzept zur Beschreibung von Stadt und städtischer Umwelt,
- ein theoretisches Konstrukt für die Erklärung von sozialer Marginalität in städtischen Gesellschaften,
- ein exponentielles Funktion in der Standorttheorie und
- ein normatives Instrument für Maßnahmen des Städtebaus und der Stadtplanung“<sup>340</sup>.

Ulaanbaatar ist der am dichtesten besiedelte Ort der Mongolei, der allerdings lediglich über 0,3 %

---

337 Vgl. Kamata, Takuya/ Reichert, James/ Tsegmid, Tumentsogt/ Kim, Yonhee/ Sedgewik, Brett: Zur Verbesserung der Entwicklungsmaßnahmen der Jurtenviertel in Ulaanbaatar. Weltbank. 2010. Zusammenfassung.

338 Definition von Slums nach UN-Habitat. Siehe Kapitel „Zum Begriff des Slums“.

339 Vgl. Kapitel „Folgen der Slumbildung“.

340 Lichtenberg, Elisabeth: Stadtgeographie. Stuttgart. 1991. S. 92.



des Gesamtterritoriums verfügt. Dort konzentrieren sich offiziell circa 45 % des mongolischen Volkes. Obwohl die Mongolei eines der am dünnsten besiedelten Länder der Welt ist, tritt die immense Bevölkerungsdichte in Ulaanbaatar immer stärker in Erscheinung. Zugleich hat sich das Stadtgebiet seit Jahren offiziell kaum vergrößert. So lebten 1989 in Ulaanbaatar 116 Menschen pro Quadratkilometer<sup>341</sup>. Diese Zahl stieg allerdings bis zum Jahr 2000 auf 162 an<sup>342</sup>. In Folge der großen Zuwanderungswelle seit der Jahrtausendwende lebten 2010 statistisch 245,4 Menschen pro Quadratkilometer in Ulaanbaatar<sup>343</sup>. So wuchs die Bevölkerungsdichte in Ulaanbaatar zwischen 2000 und 2010 um 51,9%<sup>344</sup>. Diese steigende Tendenz soll der Prognose des statistischen Amtes Ulaanbaatar zufolge in Zukunft weiter anhalten<sup>345</sup>, da das Ende des zuwanderungsbedingten Bevölkerungswachstums nicht in nächster Zeit zu erwarten ist. Jedes Jahr kommen beachtlich viele Zuwanderer nach Ulaanbaatar, die zum Teil der Bevölkerungszahl eines ganzen Aimags entsprechen<sup>346</sup>. Wird die mongolische Hauptstadt zunehmend überbevölkert, entvölkern sich im Gegenzug die übrigen Flächen des Landes. Während beispielsweise in Zavkhan Aimag im Jahr 2000 statistisch 1,1 und in Arkhangai Aimag 1,8 Menschen pro Quadratkilometer lebten, fiel diese Zahl in zehn Jahren auf 0,7 und 1,5<sup>347</sup>. Zwischen 2000 und 2010 hatten alle Aimags außer Darkhan uul, Orkhon, Dornogovi, Umnugovi und Govisumber eine schrumpfende Bevölkerungszahl zu verzeichnen<sup>348</sup>. Neben Ulaanbaatar weisen die anderen zwei Großstädte der Mongolei Erdenet (Orkhon Aimag) und Darkhan (Darkhan Uul Aimag) seit 2000 ebenfalls im Zuge der großstadtorientierten Binnenwanderung eine stetig ansteigende Einwohnerzahl auf, während sich immer mehr Menschen in Dornogovi und Umnugovi Aimags angesichts der großen Rohstoffvorkommen und -verarbeitung erst in den letzten Jahren dort angesiedelt haben<sup>349</sup>. Dennoch hat sich der Abstand von Ulaanbaatar selbst zum am dicht besiedelten Aimag Orkhon, der an zweiter Stelle steht, mehr als verdoppelt<sup>350</sup>.

Die Zahlen der statistischen Ämtern hinsichtlich der Bevölkerungsdichte in Ulaanbaatar beziehen sich pauschal auf die offizielle Gesamtfläche der Stadt. Die unterschiedlichen Nutzungen innerhalb des Stadtgebietes werden nicht differenziert betrachtet. Berücksichtigt man die Tatsache, dass

---

341 Volkszählung der Mongolei. 2000. S. 38.

342 Volkszählung der Mongolei. Sonderausgabe Ulaanbaatar. 2012. S. 60.

343 Ebd. S. 60. Tabelle. 4.3.

344 Ein Tag der Hauptstadt. Broschüre. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. 2011.

345 Ebd.

346 Govisumber aimag hat nach Volkszählung 2010 insgesamt 11 300 Einwohner. Dundgovi aimag 38 600. Allein im Jahr 2011 hatte Ulaanbaatar 39 701 Zuwanderer. Vgl. Quelle: Jahresbericht 2011. Das statistische Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 2.

347 Volkszählung der Mongolei 2010. S.33.

348 Ebd.

349 Zwischen 2000 und 2010 haben Orkhon Aimag ein 2,44%, Darkhan uul ein 1,24%, Umnugovi ein 2,8% und Dornogovi ein 1,44% prozentiges Bevölkerungswachstum aufzuweisen. Vgl. Quelle: Volkszählung der Mongolei 2010. S. 21.

350 Orkhon Aimag hat 108,9 Einwohner pro Quadratkilometer. Vgl. Quelle: Volkszählung der Mongolei. 2010. S. 33.

lediglich 12,5 % der Gesamtfläche zu Wohnzwecken formell genutzt werden<sup>351</sup>, ergibt sich ein anderes Bild. Demnach teilen ca. 2096 Menschen eine Wohnfläche von der Größe eines Quadratkilometers<sup>352</sup>. Dies ist für die mongolischen Verhältnisse eine beachtliche Dimension, wenn man bedenkt, dass der als Ulaanbaatar fast fünfunddreißig Mal größere Govi-Altai Aimag lediglich 0,4 Menschen pro Quadratkilometer beherbergt und somit die am dünnsten besiedelte Region der Mongolei ist<sup>353</sup>. Die Bevölkerungsdichte von Ulaanbaatar variiert selbst von Bezirk zu Bezirk. Leben beispielsweise in Bayangol Bezirk 6395 Menschen pro Quadratkilometer, beträgt diese Zahl für den Bezirk Nalaikh 47 und für den kleinsten Außenbezirk Bagakhangai 26<sup>354</sup>. Diese Entwicklung zeigt, dass die Hauptstadt zunehmend überbevölkert wird, während in manchen ländlichen Regionen gar von einer Unterbevölkerung gesprochen werden kann.

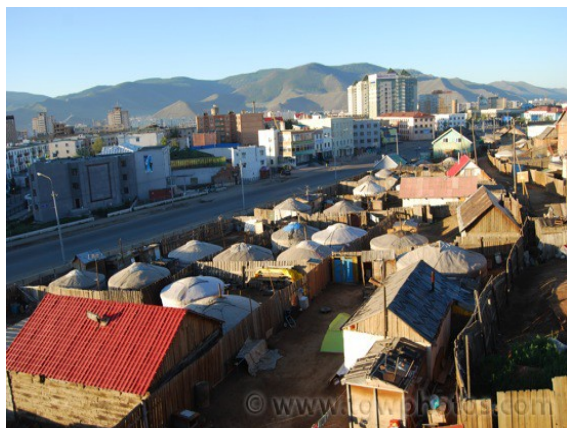


Abbildung 16: Ein dicht besiedeltes

Jurtenviertel in der Nähe des Stadtzentrums

Die Jurtenviertel, die sich in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt befinden, haben die höchste Einwohnerdichte. Die Familien leben so dicht beieinander, dass öffentliche Freiräume, die über eine ästhetische Funktion hinaus für die Bewohner eine wichtige Schutzfunktion in Bezug auf Lärm, Schadstoffe, schlechte Witterung, Hygiene, Kommunikation und Erholung<sup>355</sup> bereithalten, nicht

vorhanden sind. Sport- und Spielplätze existieren kaum. Die sozialen Kontakte der Erwachsenen erfolgen hauptsächlich im privaten bzw. familiären Kreis. Die wenigen Freiflächen in Jurtenvierteln werden als Straßen und Wege genutzt. Der Ausbau der Infrastrukturen kann mit dem Wachstum von Jurtenvierteln schon lange nicht mehr Schritt halten. Somit sind die infrastrukturellen Mängel in diesen Stadtteilen charakteristisch.

Außerdem werden im Zuge des Baubooms seit Mitte der 2000er Jahre insbesondere in den zentralen Lagen der Stadt freie Bodenflächen zunehmend baulich erschlossen<sup>356</sup>. Die

Grundstückspreise in innerstädtischen Bereichen stiegen gemäß der klassischen Bodenpreistheorie<sup>357</sup> aufgrund ihrer hohen Erreichbarkeit sprunghaft in die Höhe. Einerseits wird aufgrund der teuren Bodenpreise und zur Steigerung der Rendite hoch und dicht bebaut. Andererseits spielt hier die

351 Das sind 587, 5 km<sup>2</sup>. (Eigene Berechnung).

352 2096, 68 Menschen pro Quadratkilometer. (Eigene Berechnung).

353 Volkszählung der Mongolei 2010. S. 33.

354 Ein Tag der Hauptstadt. Broschüre. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. 2011.

355 Vgl. Petrov, Constanze: Städtischer Freiraum. In: Eckardt, Frank: Handbuch der Stadtsoziologie. Wiesbaden. 2012. S. 805-838. Hier. S. 806-810.

356 Zwischen 2009 und 2011 sind 24 440 neue Wohnungen gebaut worden. Vgl. Quelle: Ein Tag der Hauptstadt. Broschüre. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. 2011.

357 Vgl. Kapitel „Stadtentwicklung aus der Sicht der Ökonomie“.

nicht flächendeckende infrastrukturelle Versorgung eine wichtige Rolle, da der Ausbau und die Erweiterung der städtischen Infrastrukturen seit Jahren ausstehen.



*Abbildung 17: Bauboom im Stadtzentrum*

Dies bedeutet, dass Bauflächen mit guter Infrastruktur ziemlich knapp sind. Folglich wird nicht selten ohne Genehmigung gebaut. Im Jahr 2012 wurden 168 Fälle bekannt, in denen gegen das Baugenehmigungsrecht verstoßen wurde. Diese kamen nach dem Machtwechsel durch die demokratische Partei der Mongolei ans Licht<sup>358</sup>, was in den Medien Diskussionen über Bekämpfung von Korruption und Bürokratie sowie bessere

Kontrollmechanismen ausgelöst hat. Da das Bauen moderner Wohnanlagen in dezentraler Lage angesichts fehlender Versorgungseinrichtungen teilweise unmöglich ist, ist die kürzere Distanz zu Infrastrukturen begehrt. Dies stellt auch für Bauunternehmen sowohl Kostenersparnis als auch höhere Gewinne dar. So werden beinahe in allen Stadtteilen sehr dicht bebaut, sodass sich die Häuser teils auf sehr kleinen Flächen konzentrieren. Das dichte Wohnen verursacht wiederum einen enormen Kostenaufwand für die Wartung und Überlastung der Infrastruktureinrichtungen, da sie intensiver genutzt werden<sup>359</sup>.

Die Festlegung bestimmter Dichtewerte sagt zunächst grundsätzlich wenig über deren Bedeutung. Erst die Mitberücksichtigung anderer Komponenten wie der Umfang infrastruktureller Versorgung, die ökonomische und soziale Situation der Bewohner im Untersuchungsfeld, gewährt tiefere Einblicke in die städtische Entwicklung. Lichtenberg bezeichnet die Dichte als „ein äußerst wichtiges normatives Instrument des Städtebaus“<sup>360</sup>. Denn die hohe Wohndichte mit einem integrierten städtebaulichen Konzept zählt zur Strategie der Kostenminimierung, die vor allem für öffentliche Verkehrsmittelträger und Auslastung der Infrastruktur von hohem Nutzen ist. Hier geht man allerdings von einem Dichtebegriff im Sinne des Hochbaus aus. Eine hohe Dichte von nebeneinander existierenden Jurten und kleinen Häusern ohne ausreichende Bereitstellung der Infrastruktur kann hingegen die vorhandene Kapazität der Infrastruktur belasten. Daher stellt die extreme Dichte in Jurtenvierteln einerseits städtebaulicher Missstand und andererseits ein unmittelbarer Ausdruck der sozioökonomischen Umstände des Landes dar.

Mit der Dichte hängt nicht nur die städtebauliche Strukturveränderung zusammen, sondern auch das

358 Tageszeitung der Mongolei. Dienstag, den 02.10.2012. S.3.

359 2011 wurden 21, 1, Milliarden Tugrik für Renovierungs- und Wartungsarbeiten ausgegeben worden. Vgl. Quelle: Jahresbericht 2011. Das statistische Amt der Stadt. Ulaanbaatar. S. 30.

360 Lichtenberg, Elisabeth: Stadtgeographie. Stuttgart. 1991. S. 96.

Verhältnis von Privatsphäre und Öffentlichkeit. Die überproportionale Siedlungsdichte und Wohnraumbelegung sind nach WHO ein Merkmal schlechter Wohnbedingungen und somit eine Bedrohung für die Gesundheit. Eine hohe Dichte kann zur unhygienischen Wohnumwelt und Verbreitung der Infektionskrankheiten führen. Laut einer Studie von WHO<sup>361</sup> erhöht sie vor allem die Gefahr ansteckender Atemwegs- und Hautkrankheiten sowie andere leicht übertragbare Krankheiten. Der enge Wohnraum beeinflusst zugleich die Häufigkeit und Dauer der Krankheiten, da sich jegliche Kontaktform zwischen Individuen häuft. Symptome wie Stress, Reizbarkeit, Depression, abweichendes soziales Verhalten und seelische Krankheiten sind demnach ebenfalls auf die eingeeengte Privatheit durch hohe Wohndichte zurückzuführen. Überdies ist für WHO die Wahrung einer adäquaten Privatsphäre durch ausreichende Wohnräume ein Merkmal der gesunden Wohnumwelt<sup>362</sup>. Denn gesundes Wohnen umfasst demzufolge „funktionierende und adäquate physische, soziale und mentale Bedingungen für Gesundheit, Sicherheit, Hygiene, Komfort und Privatsphäre“<sup>363</sup>. Die Verbreitung der ansteckenden Krankheiten hat sich in Ulaanbaatar generell seit der Jahrtausendwende verstärkt. Bereits im Jahr 2000 erkrankten 16 198 Menschen an einer Infektionskrankheit, dies bedeutet eine zweifache Steigerung im Vergleich zum Vorjahr<sup>364</sup>. Im Jahr 2004 wurden 16 691 Fälle der ansteckenden Krankheiten registriert, während diese Zahl vier Jahr später einen negativen Höhepunkt von 20 071 erreichte<sup>365</sup>. Seitdem schwanken die statistischen Meldungen über Infektionskrankheiten zwischen 17 445<sup>366</sup> und 18 675<sup>367</sup>. Allerdings gibt es zum jetzigen Zeitpunkt keine verlässlichen Studien, die einen direkten Zusammenhang zwischen zunehmender Siedlungsdichte und Vermehrung der Infektionskrankheiten in Ulaanbaatar bestätigen. Es ist auch nicht einfach festzustellen. Im Allgemeinen bedeutet zunehmende Dichte Verunreinigung von Wasser, Luft, Umwelt und Boden ein höheres Krankheitsrisiko. Es ist daher im Allgemein anzunehmen, dass die hohe Siedlungsdichte in Ulaanbaatar in ihrer Dimension schon ein gesundheitsschädliches Ausmaß angenommen hat.

Soziologisch wird die Bevölkerungsdichte interessant, wie sich die Dichte auf das Sozialverhalten der Menschen auswirkt. Die räumliche Konzentration von schwachen Sozialschichten fördert die Bildung von benachteiligten Quartieren. In der hohen Dichte von Haushalten mit kritischen sozialen Lagen sieht Häußermann generell das Potential einer „Netzwerkarmut“<sup>368</sup>. Dies bedeutet, dass die in

---

361 Wohnen und Gesundheit – Ein Überblick. Hintergrunddokument. Vierte Ministerielle Konferenz Umwelt und Gesundheit. WHO. Budapest. 23-25. Juni. 2004. S. 20.

362 Ebd. S. 1.

363 Ebd.

364 Jahresbericht 2000. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 1.

365 Vgl. Die Hauptstadt. Ein statistischer Bericht. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. 2008. S. 80.

366 Stand von 2009. Vgl. Quelle: Die Hauptstadt im Jahr 2009. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 18.

367 Stand von 2011. Vgl. Quelle: Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 37.

368 Vgl. Häußermann, Hartmut: Soziale Polarisierung der Stadtentwicklung. In: Messling, Markus/ Läßle, Dieter/ Trabant, Jürgen: Stadt und Urbanität. Berlin. Kulturverlag. 2011. S. 79-88. Hier S. 85-86.

benachteiligten Gegenden lebenden Menschen homogene Netzwerke von Personen mit geringen sozialen Ressourcen besitzen. Soziale Beziehungen, die beispielsweise bei der Suche nach Beschäftigungsmöglichkeiten oder in Notsituationen hilfreich sein können, fehlen in benachteiligten Quartieren tendenziell. Die hohe Konzentration von Arbeitslosen oder Armen fördert die Bildung von Milieus der Apathie und Resignation, in deren Folge sich die soziale Marginalisierung verfestigt. Daraus entwickelt sich eine Tendenz zur Ausgrenzung. Auf diese Weise wird in der sozialwissenschaftlichen Literatur der Begriff der hohen Wohndichte in benachteiligten Gebieten häufig mit sozialer Marginalität und abweichendem sozialen Verhaltensmuster in Verbindung gebracht. Es wird davon ausgegangen, dass bei extremer Dichte Merkmale sozialer Desorganisation stärker in Erscheinung treten.

Mit zunehmenden Bevölkerungsverdichtungen sind überdies folgende Risiken verbunden<sup>369</sup>: Georisiken (Erd- und Meerbeben, Vulkanismus, Tsunamis, Massenbewegungen, Erosion und Denudation), Klimarisiken (Überschwemmungen, Dürre, Wasserverknappung), Umweltrisiken (Luft- und Wasserverschmutzung, Bodenkontamination), Wirtschaftsrisiken (Konjunkturschwankungen, Absatzprobleme, Arbeitskonflikte) sowie Sozial- und Politikrisiken (Habitatprobleme, Menschenrechte, Unruhen, Terrorismus, Bürgerkrieg).

#### **4.2.3. Sozialräumliche Polarisierung**

Die Hauptstadt der Mongolei kann in Anlehnung an Castells als eine zweigeteilte Stadt bezeichnet werden<sup>370</sup>. Castells beschreibt mit diesem Begriff die räumliche Fixierung sozialer Ungleichheiten in einer Stadt am Beispiel von den lateinamerikanischen und nordamerikanischen Städten. Die soziale Ungleichheit ist in Ulaanbaatar hauptsächlich in Jurten- und Apartmentvierteln räumlich relativ strikt zweigeteilt.

Obwohl die Apartmentviertel sich ebenfalls jährlich vergrößern, ist das Ende der Expansion von Jurtenvierteln nicht in Sicht. Im Jahr 2010 wuchsen die Apartmentviertel um 9 488 neue Haushalte<sup>371</sup>. 2009 waren es 5 331<sup>372</sup>. Bis zum Jahr 2011 stieg diese Zahl auf 10 747<sup>373</sup>. Zwischen 2009 und 2011 sind 96 631 Menschen in Ulaanbaatar aus anderen Teilen des Landes eingewandert, während 33 772 Menschen zeitgleich auswanderten. So ergibt sich ein Nettowachstum von 62 859

---

369 Borsdorf, Axel/ Bender, Oliver: Allgemeine Siedlungsgeographie. Wien. 2010. S. 370-371.

370 Vgl. Castells, Manuel: Die zweigeteilte Stadt- Arm und Reich in den Städten Lateinamerikas, der USA und Europas. In: Schabert, Tilo: Die Welt der Stadt. München. 1991. S. 199- 217.

371 Jahresbericht 2010. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 39.

372 Die Hauptstadt im Jahr 2009. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 24.

373 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 48.

Einwohnern<sup>374</sup>. Der Großteil dieser Personen siedelte sich aus sozioökonomischen Gründen in Jurtenvierteln an. 2011 waren 27,6 % der im gleichen Jahr zugewanderten Menschen in Bayanzurkh Bezirk, 26,2 % in Soginokhairkhan Bezirk und 11,8 % in Chingeltei Bezirk registriert<sup>375</sup>. Diese Stadtgebiete haben die höchsten Anteile an Jurtenvierteln und sind von der Zuwanderungswelle aus den ländlichen Regionen am stärksten betroffen. Die drei Außenbezirke von Ulaanbaatar, Baganuur, Bagakhangai und Nalaikh weisen hingegen insgesamt mit 4,4% das geringste mechanische Bevölkerungswachstum auf.

Der höhere Anteil der Jurtenviertelbewohner an der Arbeitslosigkeit und der städtischen Armut lässt die Schlussfolgerung zu, dass sich die sozial schwachen Schichten in Ulaanbaatar zum größten Teil in den Jurtenvierteln konzentrieren. Diese Entwicklung wird durch den andauernden Zuzug der Landbevölkerung beschleunigt, die in den Provinzen armutsgefährdet ist und in erster Linie auf der Suche nach alternativen Erwerbsmöglichkeiten in die Stadt kommt. Die Mehrheit der Zugezogenen landet zumindest vorerst in den hauptstädtischen Jurtenvierteln.

Die internationale Organisation Worldvision hat drei Khoros des Bayanzurkh Bezirks bereits 2005 und 2008 stichprobenartig untersucht<sup>376</sup>. Diese Khoros bestehen vollständig aus Jurtenvierteln. Es wurden 882 Haushalte nach ihren monatlichen Einkommen befragt. In diesen Khoros war die Armutsquote zweimal höher als die durchschnittliche Quote der Stadt Ulaanbaatar. 78 % der Teilnehmer gaben an, dass ihre Einkommen im Monat unter der von der Regierung festgelegten monetären Armutsgrenze liegen. Davon waren 29 % von der absoluten Armut betroffen. 6 % der befragten Familien bezogen kein regelmäßiges monatliches Einkommen. Nach drei Jahren war die Armutsquote in diesen Khoros auf 80 % angestiegen.

Die Weltbank verglich 2010 die jährlichen Einkommen zwischen Jurtenviertel- und Apartmentviertelbewohnern in Ulaanbaatar<sup>377</sup>. Demnach hatte ein Haushalt im Jurtenviertel durchschnittlich 2 496 897 Tugrik (MNT) bzw. umgerechnet 1 665 USD jährlich zur Verfügung. Dies war um 43 % weniger als die durchschnittlichen jährlichen Einkommen einer Familie, die in einem Apartmentviertel lebt. Selbst die meist verdienenden 20 % der Jurtenviertelhaushalte verfügten in einem Jahr über eine Geldsumme, die 17 % unter dem Durchschnittswert der Apartmentviertel lag. In Jurtenvierteln hatte fast jeder zweite Erwachsene im arbeitsfähigen Alter darüber hinaus keine formelle Arbeit. Die staatliche finanzielle Unterstützung bildet für viele

---

374 Vgl. Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 2.

375 Ebd. S. 3.

376 Es handelt sich um 8; 10 und 12. Khoros von Bayanzurkh Bezirk. Quelle: Galbadrakh, Lkhagvasuren/ Yadamsuren, Tsetseg- Ulzii: Galbadrakh, Lkhagvasuren/ Yadamsuren, Tsetseg- Ulzii: Lebensstandard, Bildung, Gesundheit und hygienischen Bedingungen der Umwelt der Haushalte in Jurtenvierteln. Ein Studienbericht von Worldvision. Ulaanbaatar. 2006. S. 5.

377 Kamata, Takuya/ Reichert, James/ Tsegmid, Tumentsogt/ Kim, Yonhee/ Sedgwick, Brett: Zur Verbesserung der Entwicklungsmaßnahmen der Jurtenviertel in Ulaanbaatar. Weltbank. Ulaanbaatar. 2010. S. 7.

Familien eine wichtige Einnahmequelle. In Jurtenvierteln hatten im Jahr 2010 über 20 % der Familien, abgesehen von staatlichen Transferleistungen in Form von Rente und Kindergeld, keine geregelten Einnahmen, obgleich diese Leistungen auch selbst für die mongolischen Verhältnisse nicht als befriedigend bewertet werden können. Insgesamt bezogen 14 % der Haushalte in Apartmentvierteln und 73 % der Jurtenviertelhaushalte die finanzielle Unterstützung des Staates. Die Berufsstruktur und der Bildungsgrad von Jurten- und Apartmentviertelbewohnern weisen erhebliche Disparitäten auf<sup>378</sup>. Über Dreiviertel der Berufstätigen in Jurtenvierteln sind als einfache Arbeiter im industriellen, baulichen, handlichen und gewerblichen Sektor tätig. Nach dem statistischen Amt Ulaanbaatar zählen diese Sektoren zu den Berufsfeldern, in denen der Großteil der Zuwanderer beschäftigt ist<sup>379</sup>. Dagegen sind die Apartmentviertelbewohner in Bereichen wie Dienstleistung, Bildung, Medizin und staatliche Behörden mehrheitlich vertreten. Der Anteil der Hochschulabsolventen unter den Apartmentbewohnern ist circa dreimal so hoch wie in den Jurtenvierteln. Es ist angesichts des hohen Armutsanteils dort durchaus anzunehmen, dass der Zugang zur Hochschulbildung für viele Jurtenviertelbewohner zumindest aus finanziellen Gründen nicht zu realisieren ist. Das niedrige Bildungsniveau und die schlechte Ausbildung erlauben nur geringe Arbeitsmarktchancen. Arbeitslosigkeit, Einkommensmarginalität und Armut sind die Auswirkungen zunehmender Bildungsmarginalisierung.

Der enormer Anstieg der Immobilienpreise in den letzten Jahren verfestigt die sozialräumliche Segregation in Ulaanbaatar. Die Hoffnung, durch den Kauf einer neuen Wohnung die Jurtenviertel zu verlassen, scheint für viele Familien somit in weite Ferne gerückt zu sein. Seit dem Jahr 2000 wachsen die Wohnungspreise vor allem in sechs Hauptbezirken der mongolischen Hauptstadt stetig in die Höhe. Sowohl die neueren als auch die älteren Wohnanlagen sind von den ansteigenden Immobilienpreisen betroffen<sup>380</sup>. Mittlerweile kostete ein Quadratmeter Fläche einer Neubauwohnung im Jahr 2012 durchschnittlich umgerechnet ca. 1 000 USD. Dies war ein doppelter Anstieg innerhalb von zwei Jahren. Die Preise für Neuwohnungen in Ulaanbaatar stiegen allein zwischen 2011 und 2012 um ca. 28 % an. Die Wohnungen, die vor 1970 gebaut wurden, erfuhren in diesem Zeitraum einen 19,7 bis 42,1-prozentigen Preisanstieg. Hingegen kosten die zwischen 1970 und 2011 gebauten Wohnungen im Vergleich zum Vorjahr um 24,9 bis 33,3 % mehr. Ein ähnlicher Preisanstieg ist auch bei den Wohnungen zu beobachten, die nach 2002 gebaut worden sind. Da liegen diese Werte in gleicher Periode zwischen 19,7 und 30,5 %. Darüber hinaus erreichen die Preise für neue Wohnungen je nach Standort umgerechnet bis zu 3 000 USD pro Quadratmeter.

378 Kamata, Takuya/ Reichert, James/ Tsegmid, Tumentsoyt/ Kim, Yonhee/ Sedgwick, Brett: Zur Verbesserung der Entwicklungsmaßnahmen der Jurtenviertel in Ulaanbaatar. Weltbank. Ulaanbaatar. 2010. S. 8.

379 Jahresbericht 2010. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 20.

380 Index der Wohnungspreise in Ulaanbaatar. In: Monatlicher statistischer Bericht September 2012. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 19.

Durch die Hypotheken und Kredite der Banken sind die Finanzierungsmöglichkeiten beim Immobilienkauf inzwischen besser geworden. Dennoch ist der Kauf neuer Wohnungen für viele Menschen in Ulaanbaatar generell bei einem monatlichen Durchschnittseinkommen von 428 600 mongolischen Tugrik bzw. umgerechnet 307 USD ohne Weiteres nicht möglich<sup>381</sup>. Für die Forscher der Weltbank, die den Immobilienmarkt der mongolischen Hauptstadt 2012 untersucht haben, liegen die Ursachen der zunehmenden Spekulationen und hohen Preissteigerungen im Bereich der Immobilien und Grundstücke u.a. an der Unterentwicklung des mongolischen Finanzmarktes<sup>382</sup>. Das dynamische Wirtschaftswachstum der letzten Jahre<sup>383</sup> hat einem kleineren Teil der Bevölkerung durch die Rohstoffförderung enormes Reichtum beschert. Infolgedessen klappt die Schere zwischen reichen und armen Bevölkerungsteilen immer mehr auseinander. Für Menschen, die sich um das Wachstum ihres Vermögens bemühen, fehlt es an alternativen Möglichkeiten zu herkömmlichen Bankgeschäften. Der Aktienhandel oder andere Finanzmarktgeschäfte sind in der Mongolei nicht in der Lage, mit dem Immobilienmarkt zu konkurrieren. Stattdessen versuchen viele Menschen, beim Immobiliengeschäft höhere Erträge zu erzielen als bei den Sparzinsen der Banken. Die spekulativen Geschäfte auf dem städtischen Wohnungsmarkt einerseits und ansteigende Preise von Baumaterialien andererseits haben starke Preiserhöhungen der Wohnungen zur Folge. Diese Entwicklung trifft vor allem diejenigen Haushalte der Jurtenviertel hart, die nach einem Wohnungskauf streben. Folglich ist es verstärkt zu beobachten, dass immer mehr Haushalte in Jurtenvierteln bei Gelegenheit ihre Jurten durch selbstgebaute Häuser ersetzen<sup>384</sup>. Da die Wohnungen schlichtweg unbezahlbar sind, versuchen viele Bewohner auch im Falle eines finanziellen Aufstiegs nicht, diesen Ort zu verlassen. Dadurch leben die Menschen immer mehr segregiert.

#### **4.2.4. Gated Communities in Ulaanbaatar**

Der Ursprung der Gated Communities ist auf die USA zurückzuführen<sup>385</sup>. Obwohl die räumlich und baulich abgegrenzten Wohnanlagen bereits im Mittelalter in Form von Burgen und Klöstern vor

---

381 2011 wurden insgesamt 745 Milliarden Tugrik bzw. umgerechnet 532 Millionen USD in den Bau neuer Wohnungen und Renovierungsarbeiten alter Wohnungen in Ulaanbaatar investiert. Vgl. Quelle: Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 47.

382 Tageszeitung der Mongolei. Freitag. Den 28. 09. 2012. S. 2.

383 Im Jahr 2000 betrug das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf 1 224 062 Tugrik, 2005 rund 3 041 405, 2009 stieg das BIP auf 6 590 637 Tugrik an. 2012 erreichte das BIP pro Kopf in den ersten drei Quartalen 9 922 171 Tugrik bzw. umgerechnet 7138 USD. Vgl. Quelle: Das BIP 2000 – 2010. Nationales statistisches Amt der Mongolei. 2010. und Monthly Bulletin of Statistics. September 2012. National Statistical Office Of Mongolia. 2012. S. 43.

384 2011 betrug die Quote der Familien, die in Häusern in Jurtenvierteln leben, 54, 45 %. Vgl. Quelle: Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 9.

385 Vgl. Borsdorf, Axel/ Bender, Oliver: 2010. S. 377. Allgemeine Siedlungsgeographie. Wien. 2010. S. 377.



allem in Europa existierten, sind Gated Communities in den USA aufgrund ihrer Vielfalt und Quantität neu und deshalb relevant für die Stadtsoziologie<sup>386</sup>. Die Entstehung von Gated Communities ist zweifelsohne ein Ergebnis der sozialräumlichen Polarisierung, die seit neuester Zeit auch in Ulaanbaatar auftaucht.

Borsdorf und Bender definieren diese geschlossenen Siedlungskomplexen folgendermaßen: „Es sind diese Wohnquartiere mit mindestens zwei voneinander getrennten Wohnungen oder Häusern, die über eine gemeinsame Infrastruktur verfügen und die von einem Zaun oder einer Mauer eingefriedet und zum öffentlichen Raum durch ein Tor oder eine Schranke abgeschlossen sind. Die Infrastruktureinrichtungen reichen hierbei von der gemeinsamen Grünfläche über Sporteinrichtungen (Fußball, Tennis, Golf etc.), Spielplätze, Schwimmbad bis zum Clubhaus“<sup>387</sup>. Innerhalb der Gated Communities gibt es unterschiedliche Typen. Blakely und Snyder unterscheiden am Beispiel der USA drei Hauptformen von diesen geschlossenen Wohnvierteln<sup>388</sup>: Lifestyle Communities, Prestige Communities und Security Zone Communities.

Der Zugang zu Lifestyle Communities ist nur über die Zugehörigkeit einer bestimmten Gruppe möglich. Solche Gruppen können sich an ähnlichen Lebensstilen oder gleichen Altersstufen orientieren. Die Lifestyle Communities werden in drei weiteren Arten unterteilt: Retirement Communities, Golf and Leisure Communities und New Towns. Während Retirement Communities für die Senioren im Ruhestand gedacht sind, richtet sich das Hauptaugenmerk bei den Golf and Leisure Communities auf das gemeinsame Interesse der exklusiven Bewohner an Golf, Tennis und ähnlichen Sportarten. Diese beiden Formen ziehen eher die wohlhabenden Schichten an. Hingegen sind die New Towns in der Regel groß angelegt und umfassen eine Vielzahl von Haushalten, die über gemeinsame Freizeit- und Sicherheitseinrichtungen, kommerzielle Einrichtungen, Schulen, Kindergärten und gemeinsame Infrastruktureinrichtungen verfügen. Die Zahl ihrer Bewohner können sogar mehrere tausend Menschen erreichen. Manche New Towns sind daher wie eigenständige Kleinstädte gebaut. Diese stellen eine völlig neue Dimension der Gated Communities dar.<sup>389</sup> Bei Prestige Communities handelt es sich um exklusive Wohnanlagen. Die Zugehörigkeit zu diesen Wohnorten symbolisiert Exklusivität und Distinktion. Solche Anlagen sind mit hohen Wänden oder Mauern hermetisch abgeriegelt und durch Sicherheitspersonal bewacht. Sie haben künstliche Seen oder kontrollierte Zugänge zu Seen und Natur. Diese Wohnviertel bieten allerdings wenig Freizeitaktivitäten. Die Prestige Communities sprechen die Oberschichten der Gesellschaft

---

386 Vgl. Wehrheim, Jan: Gated Communities. Sicherheit und Separation in den USA. Zeitschrift RaumPlanung Nr. 87. 1999. S. 248-253. Hier S. 248.

387 Vgl. Borsdorf, Axel/ Bender, Oliver: Allgemeine Siedlungsgeographie. Wien. 2010. S. 376.

388 Vgl. Blakely, Edward/ Snyder, Mary Gail: Fortress America. Gated Communities in the United States. Brookings Institution Press. Washington D.C. 1999. S. 38.

389 Vgl. Ebd. S. 39.

an. Security Zone Communities sind Wohnanlagen, die ursprünglich ohne Schutzmauern gebaut worden sind. Aus Angst und Schutz vor kriminellen Eingriffen von außen werden diese Wohnquartiere von ihren Bewohnern mit Mauern oder Zäunen teilweise oder komplett umfriedet. Die Security Zone Communities können sich aus unterschiedlichen Einkommensklassen zusammensetzen. Die Unterscheidungen von Gated Communities nach Blakely und Snyder kann jedoch nicht als allgemeingültige Typologie gelten, da global sehr unterschiedliche Abweichungen je nach Region existieren können. Obwohl die Gated Communities inzwischen nicht nur ein US-amerikanisches Phänomen sind, kann die Unterscheidung der Gated Communities nach Blakely und Snyder bei manchen Analysen doch noch eine große Orientierung geben.



Abbildung 18: Eines der berühmtesten Gated Communities in Ulaanbaatar: "Bella Vista"

Seit 2000 werden diese geschlossenen Wohnkomplexe in Ulaanbaatar gebaut, die je nach Lage und Qualität unterschiedliche Preise und Prestige aufweisen. Blickt man auf die Differenzierungen von Blakely und Snyder zurück, sind recht verschiedene Typen von geschlossenen Siedlungskomplexen auch in der mongolischen Hauptstadt zu finden. Die bekanntesten und exklusivsten Gated

Communities in Ulaanbaatar sind u.a. Green Villa, Bella Vista<sup>390</sup>, Greenhouse, Blue Sky, Japan Town, The Swan Town, The Seoul Royal County oder Sanzai Village etc. Sie befinden sich zum Teil in Bergen oder Naturschutzgebieten. Ihre Gemeinschaftseinrichtungen reichen von gemeinsamen Grünanlagen über Sportplätze, Schwimmbäder, Fitnessräume bis hin zur Versorgungsinfrastruktur. Es ist durch die öffentlichen Medien in der Mongolei allgemein bekannt, dass sich die ranghöchsten Politiker, äußerst reiche Geschäftsleute und weitere Angehörige der Oberschicht sich an diesen Orten zurückgezogen haben. Dennoch kann dies nicht anhand von Statistiken belegt werden. Diese exklusiven Wohnanlagen in Ulaanbaatar kann man in Anlehnung an Blakely und Snyder als Prestige Communities bezeichnen. Berücksichtigt man die Definition von Borsdorf und Bender, wonach „ein gesichertes Appartement- Hochhaus erst dann ein „gated“ ist, wenn es gesondert umzäunt und mit Tor versehen ist sowie über Gemeinschaftseinrichtungen verfügt“<sup>391</sup>, erweitert sich die Zahl von Gated Communities in Ulaanbaatar immens. Denn mittlerweile werden die meisten neu erbauten Wohnanlagen unabhängig von ihrer Größe mit einem Zaun oder einer Mauer vor fremden Eingriffen von außen geschützt. Sie sind in der Regel mit Gemeinschaftseinrichtungen wie

390 Im Internet: [www.bellavista.mn](http://www.bellavista.mn)

391 Borsdorf, Axel/ Bender, Oliver: Allgemeine Siedlungsgeographie. Wien. 2010. S. 376-371.

Sportplätzen, Einkaufsmöglichkeiten, Kindergärten und Tiefgaragenstellplätze sowie Wachpersonal ausgestattet. Da die Nachfrage nach sicheren und infrastrukturell gut versorgten Wohnungen hoch sind, versuchen die Anbieter, den Wohnungsbau den dominierenden Marktinteressen anzupassen. Während die Mehrheit der Stadtbewohner in dauerhafter und räumlich konzentrierter Armut in Jurtenvierteln lebt, scheinen die Mittel- und Oberschichten vor allem einen sicheren Wohnort zu bevorzugen. Manche Communities zählen inzwischen Tausende von Bewohnern.



*Abbildung 19: Bayanmongol Khoroolol in Ulaanbaatar*

Bayan Mongol Khoroolol im Bezirk Bayanzurkh umfassen beispielsweise 1650 Haushalte<sup>392</sup>. Innerhalb dieser Wohnviertel existieren mehrere Sport- und Kinderspielplätze, Grünanlagen, Tiefgaragen, mehrere Springbrunnen, ein Fitnessstudio, zwei Cafes, eine Billardbar, zwei Supermärkte, ein Friseursalon, eine Arztpraxis und zwei Kindergärten. Das Grundstück wird mit

Überwachungskameras und Wachpersonal rund um die Uhr bewacht. Solche Wohnviertel sind nach Blakely und Snyder in die Kategorie „New Towns“ zu klassifizieren. Die anderen beiden Typen der Lifestyle Communities (Retirement Communities und Golf and Leisure Communities) existieren in Ulaanbaatar zum jetzigen Zeitpunkt nicht.

Security Zone Communities in Ulaanbaatar sind hingegen in vielen älteren Wohnvierteln, insbesondere in den Plattenbauvierteln aus der sozialistischen Zeit, zu beobachten. Dort versuchen die Bewohner bzw. die Hausverwaltungen seit Langem, mit Hilfe von Zäunen, Wachpersonal oder Eingangsstahltüren, die durch Eingabe bestimmter Zahlenkombination aufgesperrt werden, sich und die Wohnanlage vor der Kriminalität und dem Zutritt fremder Personen zu schützen. In der sozialistischen Zeit wurden die Wohnquartiere ausnahmslos ohne Schutzmauern oder Zäune gebaut. Da das nachträgliche Umzäunen aus bautechnischen oder rechtlichen Gründen selten umsetzbar ist und die Türcodeschlösser nicht immer verlässlich sind, ist mittlerweile in jedem Eingangsbereich eines Hochhauses in Plattenbauvierteln einen Aufseher vorzufinden.

Am Beispiel von Ulaanbaatar wird es deutlich, dass Gated Communities mittlerweile ein globales Phänomen geworden sind. Sie werden in der Mongolei nicht mehr lediglich für die sozialen Oberschichten gebaut, sondern zunehmend für die Mittelschichten. Sie sind der Ausdruck der zunehmenden Kluft zwischen sozialen Gegensätzen.

<sup>392</sup> [www.ikhuiisinereld.mn](http://www.ikhuiisinereld.mn) Stand vom 24. 10.2012.

### 4.3. Folgewirkungen der Verstädterung auf sozioökonomische Entwicklung

#### 4.3.1. Städtische Armut

Die Armut ist im Entwicklungsland Mongolei allgegenwärtig. Obwohl man erst in den letzten Jahren dank der großen Rohstoffvorkommen von sprunghaftem Wirtschaftswachstum spricht, profitiert von diesen Einnahmen bisher nur ein kleiner Teil der Bevölkerung, der an der Spitze der Gesellschaft steht. Trotz der höheren durchschnittlichen Pro-Kopf-Werte ist die landesweite Armut nach wie vor eines der größten Probleme der Mongolei. Die statistische Durchschnittsgröße sagt nichts über die extrem ungleiche Verteilung des Reichtums aus. Sie ist in der Mongolei sowohl regional als auch individuell stark ausgeprägt.

Die Regierung hat 1992 eine Einkommensarmutsgrenze erstmalig in der mongolischen Geschichte festgelegt, um die Armut quantitativ zu erfassen. Seitdem wurde sie angesichts der hohen Inflation insgesamt 22 mal geändert. 1992 betrug dieser Grenzwert 990 Tugrik pro Person und Monat. 2000 waren es 17 600 Tugrik<sup>393</sup>. Ab April 2011 ist ein Mensch offiziell arm, wenn er monatlich weniger als 118 100 Tugrik zur Verfügung hat<sup>394</sup>.

1998 waren 34,1 % der Einwohner von Ulaanbaatar offiziell arm. Dies war fast 1,5 % weniger als der Landesdurchschnitt. 2006 ist die Armutsquote in Ulaanbaatar auf 20,4 % geschrumpft. In anderen mongolischen Regionen lag der prozentuale Anteil der Armutsbevölkerung zu dieser Zeit bei ca. 32,2 %. Zwischen den Jahren 2007 und 2010 stieg der Anteil von armen Bewohnern von 21,9 % auf 29,8 % an. 2011 sank die Armutsquote in Ulaanbaatar allerdings auf 23,5 % und lag mit 6,3-prozentigem Rückstand deutlich unter der Durchschnittsrate der Mongolei<sup>395</sup>.

Das Statistische Amt Ulaanbaatar führt die Senkung der Armutsrate zwischen 2010 und 2011 darauf zurück, dass die monetären Hilfeleistungen des Staates zu einer etwas besseren Statistik beigetragen haben<sup>396</sup>. Zudem wachsen die Investitionen in die Wirtschaft<sup>397</sup> so, dass mehr freie Stellen als zuvor angeboten werden. Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum in der Stadt bieten bessere Marktchancen als auf dem Land. Gerade aus diesem Grund rechnet das Statistische Amt Ulaanbaatar wiederum mit einem weiterem Wachstum der Armut in Ulaanbaatar, da diese Bedingungen vor allem für die Armen aus den ruralen Gebieten der Mongolei anziehend sein

---

393 Ökonomie und soziales Leben der Hauptstadt im Jahr 2000. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 20

394 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 13.

395 Alle Zahlen aus dem Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 13. Tabelle 16.

396 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 14.

397 5,6 Trillionen MNT wurden 2010 und 2011 investiert. Vgl. Quelle: Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 15.

können<sup>398</sup>. Die Differenz zwischen Ulaanbaatar und anderen vier Großregionen bezüglich der Armutsbevölkerung erreichte 2011 von 3,7 % bis zu 15,4 %<sup>399</sup>. Die Hauptstadt der Mongolei hat somit zwar die niedrigste Armutsquote im Vergleich zu anderen großen Regionen, obwohl fast die Hälfte der mongolischen Bevölkerung dort lebt.

Diese statistischen Daten bestätigen, dass im ganzen Land immer noch relativ hohe Armut herrscht. Vor allem hat sich die Situation in ländlichen Gebieten seit Jahren lediglich geringfügig verbessert. So waren im Jahr 2011 rund 38,9 % der Menschen in Khangai-Region arm, während diese Quote in Ostregion bei 34,3 % und in Westregion bei 30,2 % lag. Der Anteil der Armen betrug in Zentralregion 27,2 %<sup>400</sup>. 2011 lebten statistisch 29,8 % der gesamten mongolischen Bevölkerung, einschließlich Ulaanbaatar, unter der offiziellen Einkommensarmutsgrenze. Folglich war fast jeder dritte Mensch in der Mongolei von Armut betroffen. In Ulaanbaatar ist es jeder Fünfte. Zwischen 1995 und 2009 ist die Armut im ganzen Land lediglich um 1 % gesunken<sup>401</sup>. In dieser Zeit ist die Armutsquote in der Hauptstadt von 30,3 % auf 26,9 % gefallen, während diese Zahl außerhalb von Ulaanbaatar von 43,4 % auf 46,6 % stieg<sup>402</sup>.

Die ländliche Armut ist in vielen Fällen der eigentliche Auslöser der Landflucht, die in meisten Fällen als letzter Ausweg angesehen wird. Friedrich stellt hierzu folgerichtig fest, dass die ländliche Armut und die städtische Armut die zwei Seiten der Medaille sind<sup>403</sup>. Die Zunahme der städtischen Armut speist sich direkt oder indirekt aus Wanderbewegungen der armen Landbevölkerung. Demzufolge ist festzuhalten, dass die hohe Armut in Ulaanbaatar weiterhin existiert oder gar wachsen wird, solange die Armut auf dem Land nicht bekämpft wird. Zuwanderung ist in Ulaanbaatar heute einer der Hauptfaktoren der anhaltenden urbanen Armut und Arbeitslosigkeit, die sich mehrheitlich in Jurtenvierteln der Stadt ohne jede wirtschaftliche Basis konzentrieren.

#### **4.3.2. Arbeitslosigkeit**

Nach dem Ende des Ost-West-Konflikts 1990 sind in der Mongolei sämtliche Strukturen der sozialistischen Planwirtschaft schlagartig zusammengebrochen. Der ganze Staat befand sich, wie viele andere Transformationsländer aus dem ehemaligen so genannten Ostblock, in einem tiefen wirtschaftlichen und politischen Krisenzustand. Viele Fabriken mussten infolgedessen ihre Betriebe

---

398 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 14.

399 Ebd.

400 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 14. Abbildung. 11.

401 Durchführung der Millennium – Entwicklungsziele. 3. Nationaler Vortrag. Ulaanbaatar. Zusammenfassung. 2009. S.8

402 Ebd.

403 Friedrich, Martin: Stadtentwicklung und Planungsprobleme von Regionalzentren in Brasilien. Tübingen. Verlag Universität Tübingen. 1999. S. 171.

einstellen, bevor sie im Laufe der 1990er Jahre privatisiert wurden. Manche Arbeitgeber konnten die Löhne ihrer Arbeiter monatelang nicht auszahlen. Die Arbeitslosigkeit stieg sprunghaft in die Höhe in einem Land, in dem einst nach der kommunistischen Propaganda Vollbeschäftigung herrschte.

Die Berichte über Arbeitslosigkeit in der Mongolei unterscheiden in der Regel zwischen registrierten und nicht registrierten Arbeitslosen. Da nicht jeder arbeitslose Mensch sich bei der zuständigen Arbeitsvermittlung als Arbeitssuchende meldet, ist die Quote der registrierten Arbeitssuchenden weit geringer als die tatsächliche Gesamtzahl der arbeitslosen Personen. Manche Statistiken verwenden gar nur die gemeldeten Zahlen der Arbeitslosen. So waren beispielsweise 1992 lediglich 8 400 erwerbslose Personen bei 589 000 Gesamteinwohner in Ulaanbaatar registriert<sup>404</sup>, obwohl zu dieser Zeit in staatlichen Betrieben Massenentlassung auf Hochtouren lief. Auch viele Arbeitnehmer verließen angesichts der zu niedrigen oder monatelang ausfallenden Löhne ihre Arbeitsstellen. Daher entsprechen die Meldungen der Arbeitsvermittlungen nicht dem tatsächlichen Ausmaß der Erwerbslosigkeit. Aus diesem Grund beruhen sich die nachfolgenden Daten auf die statistischen Berichten, die sowohl die registrierten als auch die nicht registrierten Arbeitslosen berücksichtigen.

Im Jahr 2000 waren 20,2 % der arbeitsfähigen Bewohner der Stadt Ulaanbaatar arbeitslos. Diese Zahl lag somit 2,7% über dem Landesdurchschnitt. 90 903 Menschen im erwerbsfähigen Alter hatten keine Arbeit. Davon waren lediglich 6 148 (6,8 %) bei der Arbeitsvermittlung gemeldet<sup>405</sup>. Nach der Jahrtausendwende stiegen die Arbeitslosenzahlen weiter. Im Jahr 2001 stieg die Zahl der erwerbslosen Menschen auf 125 601. Somit war fast jede vierte Person im arbeitsfähigen Alter ohne feste Arbeitsstelle. 2002 lag der gesamte Arbeitslosenanteil bei 20 %. Bis 2005 hat sich Zahl der Arbeitsfähigen in Ulaanbaatar größtenteils durch Zuwanderung auf 623 307 erhöht. Dennoch waren 20,2 % dieser Menschen erwerbslos. Es wird daher häufig angenommen, dass die Binnenwanderung zu anhaltender hoher Arbeitslosigkeit in der Stadt Ulaanbaatar führt. Da einer der wichtigen Gründe für die Zuwanderung die Arbeitssuche ist, hat sich die Zahl der erwerbsfähigen Bevölkerung in Ulaanbaatar zugleich beachtlich vergrößert. Waren es im Jahr 2000 nach den statistischen Daten 454 517 Menschen, befanden sich 2011 rund 710 259 Menschen im arbeitsfähigen Alter, was 34 % der Arbeitskräfte der Mongolei entsprach<sup>406</sup>. In Ulaanbaatar lebten 2011 darüber hinaus 34,8 % aller berufstätigen Mongolen<sup>407</sup>. Obgleich die Wirtschaft der mongolischen Hauptstadt in den letzten Jahren deutlich wächst, kann die Schaffung neuer

---

404 Ökonomie und soziales Leben der Hauptstadt im Jahr 2000. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 1.

405 Ebd. S. 23.

406 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 16. Tabelle 17.

407 Ebd. S. 16.

Arbeitsplätze mit dem Bevölkerungswachstum nicht Schritt halten. Die Zahl der Arbeitsuchenden wächst durch die Binnenwanderung schneller als die Zahl der Arbeitsplätze. Nicht selten ist das Bildungsniveau der Zuwanderer eines der wichtigsten Gründe für den Ausschluss aus dem städtischen Arbeitsmarkt. 35 % der Erwerbstätigen in der Mongolei waren 2011 in der Agrarwirtschaft einschließlich der mobilen Tierhaltung beschäftigt<sup>408</sup>. Somit ist die Agrarwirtschaft zwar der größte Wirtschaftssektor der Mongolei. Die Erfahrungen haben dennoch gezeigt, dieser Sektor immer noch hochgradig von der Natur abhängig ist. Dass nach großen Naturkatastrophen immer mehr mittellose Viehzüchter in die Städte abwandern, ist eine Folge davon. Die Einwohnerzahl von Ulaanbaatar wuchs u.a. auf dieser Weise zwischen 2000 und 2010 insgesamt um 63 %<sup>409</sup>. Es ist folglich höchstwahrscheinlich, dass viele der künftigen ländlichen Zuwanderer in der Stadt von Armut und Arbeitslosigkeit betroffen sein werden, wenn ihre Bildung den Ansprüchen des städtischen Arbeitsmarktes nicht genügt.

Die Bevölkerungsstruktur in Ulaanbaatar wird überdies durch die Land-Stadtwanderung immer jünger. Eine Vielzahl junger Menschen kommt jährlich zum Studieren nach Ulaanbaatar, obwohl mehr als die Hälfte der Hochschulabsolventen in die Statistik der Arbeitslosen zumindest vorläufig eingehen. Im Jahr 2010 schlossen ca. 34 000 Studenten ein Hochschulstudium in der mongolischen Hauptstadt ab. Davon haben bisher nur 40 % einen Arbeitsplatz gefunden<sup>410</sup>. Demzufolge ist einerseits Schaffung von mehr Arbeitsplätzen dringend notwendig. Andererseits blieben zugleich landesweit über 10 000 Stellen für Akademiker unbesetzt, die vor allem im Bereich Bau, Informationstechnologie, Bergbau und Ingenieurwesen mangels ausreichender akademischen Qualifikation nicht belegt werden konnten. Dagegen traten über 70 % der Absolventen von Berufsschulen direkt nach dem Abschluss ins Berufsleben ein. In schnell wachsenden Wirtschaftsbereichen wie Bergbau, Straßenbau, Industrie, Transport- und Bauwesen sind neue gut ausgebildete Arbeitskräfte besonders gefragt. Die zahlreichen privaten und staatlichen Hochschulen bieten allerdings vor allem Studienfächer in geistes- und sozialwissenschaftlichen sowie ökonomischen Wissenschaften an. Für diese Studienbereiche schreiben sich jährlich so viele Studenten ein, dass ihre Arbeitsmarktchancen durch einen starken Konkurrenzdruck gekennzeichnet sind. 2011 studierten ganze 62 % der Studenten in Ulaanbaatar geistes- und sozialwissenschaftliche sowie pädagogische und ökonomische Studiengänge, während sich lediglich 7 % für ein naturwissenschaftliches und 17,6 % für ein technisches Studium entschieden. Da die zur Erreichung einer Vollbeschäftigung die

---

408 Siedlung und Verbreitung der Bevölkerung. Eine Arbeitsmarktstudie. Ein Endbericht von Forschern des Nationalen Entwicklungsinstitutes. Ulaanbaatar. 2011. S. 12. Grafik 12.

409 Ebd. S. 17

410 Ebd. S. 12-15.

benötigten 240 000 neuen Stellen<sup>411</sup> realistischerweise nicht geschaffen werden können, scheint es umgehend nötig, den Bildungssektor arbeitsmarktorientiert zu reformieren.

Inzwischen ist die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Ulaanbaatar dennoch etwas rückläufig geworden. So hat sich die Arbeitslosenzahl seit 2006 nach und nach geringfügig verringert. Betrug die Arbeitslosenquote im Jahr 2006 ca. 18 %, lag diese im Jahr 2008 bereits bei 17,6 % und sank im Jahr 2011 noch weiter auf 15 %<sup>412</sup>. Diese positive Entwicklung stützt sich auf dem zunehmenden Wirtschaftswachstum der mongolischen Hauptstadt. In den Jahren 2004 bis 2010 hat sich die Bruttowertschöpfung vervierfacht und das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes in Ulaanbaatar verfünffacht<sup>413</sup>. Dieses hohe Wachstum ist einerseits u.a. durch Bevölkerungswachstum möglich und konnte allerdings der Grund für die Zunahme der weiteren Zuwanderung werden, wenn sich die Arbeitsmarktsituation in anderen Regionen der Mongolei nicht wesentlich verbessert.

Außerhalb der mongolischen Hauptstadt bleibt die Arbeitslosigkeit allerdings seit Jahren nahezu unverändert. In Statistiken werden die Nomaden nicht als erwerbslos registriert. So waren 45 637 Menschen im Jahr 1992 arbeitslos und im Jahr 2010 lag diese Zahl bei 49 500. Dennoch waren über 50 000 freie Stellen im Jahr 2010 landesweit verfügbar. Diese Entwicklung zeigt einerseits die unterschiedlichen Ansprüche und Ausstattungen von Anbietern und Nachfragern auf dem städtischen Arbeitsmarkt. Andererseits können viele Stellen vor allem in ländlichen Regionen durch Unterbevölkerung und Mangel an qualifizierten Arbeitskräften nicht besetzt werden. Die Konsequenz eines starken Bevölkerungswachstums ohne nennenswerte Vermehrung der Arbeitsplätze ist die Zunahme der Arbeitslosigkeit. Wandern Menschen aus ländlichen Gebieten in die Städte in der Hoffnung auf ein besseres Leben ab, fehlt die entsprechende wirtschaftliche Entwicklung in den Städten. Die Annahme, dass die Zuwanderung zu einer besser bezahlten Beschäftigung im Industrie- und Dienstleistungssektor führe, trifft somit nicht immer zu. Die ungelernten Arbeitskräfte aus den ruralen Regionen finden in der Regel nur in den allerwenigsten Fällen unmittelbar nach der Abwanderung eine gut bezahlte Stelle in Ulaanbaatar. Der Großteil der Migranten wird vom modernen Wirtschaftssektor nicht ohne Weiteres aufgenommen. Vielmehr bleiben sie zunächst arbeitslos und finden Gelegenheitsjobs, unterbezahlte Stellen oder eine Beschäftigung im informellen Wirtschaftssektor. So geraten viele Zuzügler in der Großstadt in die „verdeckte Arbeitslosigkeit“<sup>414</sup>. „Verdeckte Erwerbslosigkeit tritt vor allem im Zusammenhang mit

---

411 Siedlung und Verbreitung der Bevölkerung. Eine Arbeitsmarktstudie. Ein Endbericht von Forschern des Nationalen Entwicklungsinstitutes. Ulaanbaatar. 2011. S. 14.

412 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 16. Tabelle 17.

413 Siedlung und Verbreitung der Bevölkerung. Eine Arbeitsmarktstudie. Ein Endbericht von Forschern des Nationalen Entwicklungsinstitutes. Ulaanbaatar. 2011. S.15. Tabelle 7.

414 Andersen, Uwe: Entwicklungsdefizite und mögliche Ursachen. In: Entwicklung und Entwicklungspolitik. Informationen zur politischen Bildung. Bundeszentrale für politische Bildung. 1. Quartal 2005. S. 9.



dem informellen Sektor auf, der in vielen Entwicklungsländern ein Auffangbecken für Arbeitslose darstellt, die sich zum Beispiel mit Straßenhandel ihr Überleben sichern<sup>415</sup>. Das genaue Ausmaß der verdeckten Arbeitslosigkeit in Ulaanbaatar bleibt zum jetzigen Zeitpunkt ungewiss.

#### 4.3.3. Innere Sicherheit

Eines der Probleme, das in Zusammenhang mit dem Bevölkerungswachstum in Ulaanbaatar häufig erwähnt wird, ist die Zunahme der Kriminalität. Es wird häufig kritisiert, dass die Zunahme der Kriminalität in Ulaanbaatar mit der Zuwanderung der Landbevölkerung in enger Verbindung steht. Dennoch belegt keine Statistik bisher offiziell diese in der mongolischen Hauptstadt weit verbreitete Annahme.

1996 waren insgesamt 9917 Verbrechen in Ulaanbaatar registriert, während 10 360 Straftaten im Jahr 2000 gemeldet wurden. So wuchs die Kriminalität in diesem Zeitraum um 9,9 %<sup>416</sup>.

Bis zum Jahr 2002 stieg diese Zahl zunächst auf 10 718 an und fiel allerdings zwischen 2003 und 2006 von 9 940 auf 8 540. Seit 2007 kam es wieder zu einem Anstieg. So wurden 2007 insgesamt 10 514 und 2008 rund 10 901 Verbrechen in Ulaanbaatar gemeldet. Somit fanden 52,7 % aller landesweiten Straftaten im Jahr 2008 nur in Ulaanbaatar statt. Im Vergleich zu 2004 wuchs die Kriminalität 2008 um 18,7 %<sup>417</sup>. Im Jahr 2010 lag die Zahl der gemeldeten Straftaten in Ulaanbaatar bei 10 863. 2011 betrug sie 10 773<sup>418</sup>. Die Zahl der Straftaten nahm zwischen 2000 und 2011 somit relativ gering zu. Dennoch ist der Prozentsatz von Raubüberfällen, Körperverletzungen und Diebstählen in der Gesamtstatistik deutlich gestiegen. Raubüberfälle, Körperverletzungsdelikte und Diebstähle sind die häufigsten Straftaten in der mongolischen Hauptstadt. 2003 waren 241 Raubüberfälle, 1 128 Körperverletzungsdelikte und 4072 Diebstähle bei der Justiz bekannt. Dies waren 54,7 % aller Straftaten. 2008 wurden 666 Raubüberfälle, 2716 Körperverletzungen und 3289 Diebstähle registriert, was 61 % aller registrierten Verbrechen in Ulaanbaatar entsprach<sup>419</sup>. 2011 waren hingegen 404 Raubüberfälle, 3 327 Körperverletzungsdelikte und 2 559 Diebstähle gemeldet. Diese machte 58,3 % der gesamten Straftaten in Ulaanbaatar aus. 2010 waren es 59,8 %<sup>420</sup>.

Die meisten Verbrechen sind im Jahr 2011 in Bezirken Bayanzurkh (2 137), Bayangol (2 009) und

---

415 Andersen, Uwe: Entwicklungsdefizite und mögliche Ursachen. In: Entwicklung und Entwicklungspolitik. Informationen zur politischen Bildung. Bundeszentrale für politische Bildung. 1. Quartal 2005. S. 9.

416 Ökonomie und soziales Leben der Hauptstadt im Jahr 2000. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 18. Tabelle 20.

417 Die Hauptstadt 2008. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 86- 87.

418 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 33. Tabelle 38.

419 Die Hauptstadt 2008. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 87. Tabelle. 112.

420 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 33. Tabelle 38.

Songinokhairkhan (1 923) registriert<sup>421</sup>. So wurden 56,3 % der gemeldeten Straftaten nur in diesen drei Bezirken begangen. Diese sind die größten und bevölkerungsreichsten Bezirken der mongolischen Hauptstadt. Darüber hinaus haben sie die meisten Jurtenviertel und bekannterweise die meisten ländlichen Zuwanderer sowie die meisten Arbeitslosen in Ulaanbaatar.

2008 waren 67 % der straffällig gewordenen Menschen arbeitslos. 47,6 % hatten mittlere Reife, 20 % keine hatten die Schule vor der mittlere Reife abgebrochen<sup>422</sup>. 2010 waren 57,4 % arbeitslos, 15 % Viehzüchter oder einfache Arbeiter. Darüber hinaus waren 62,4 % 18 bis 35 Jahre alt<sup>423</sup>. 2011 waren 57,4 % der Straftäter erwerbslose Menschen, 15,4 % Viehzüchter und einfache Arbeiter. 62,4 % waren 18 bis 35 Jahre alt<sup>424</sup>.

Die Konzentration der Kriminalität ist je nach Stadtteil unterschiedlich ausgeprägt. In bestimmten Teilen der Stadt, insbesondere in den Jurtenvierteln, ist die Kriminalitätsrate besonders hoch. In den Medien wird offen berichtet, aus welchem Stadtteil und Bezirk der Tatverdächtige stammt. Diese Berichte verstärken die Annahme, dass sich die Kriminalität in Ulaanbaatar zunehmend auf die Jurtenvierteln konzentriert. Die Wohnstandorte dieser Personen lassen die Schlüsse ziehen, dass die Kriminalität mit anderen Phänomenen wie Alkoholmissbrauch, Arbeitslosigkeit, Armut und mangelnden Kontrollmechanismen des Staates zusammenhängt.

#### **4.4. Sonstige Folgen der Verstädterung**

##### **4.4.1. Verkehrssituation**

Die ökologischen Folgen des zunehmenden Straßenverkehrs werden in Ulaanbaatar immer deutlicher. Die permanente Zunahme des Privatverkehrs stellt dort selbst die größte Blockade des Verkehrssystems dar. Die Zahl der Motorfahrzeuge in Ulaanbaatar hat sich zwischen den Jahren 2000 und 2010 fast vervierfacht. Mittlerweile konzentrieren sich nahezu Dreiviertel aller in der Mongolei registrierten Fahrzeuge auf die einzige Stadt Ulaanbaatar.

Es gibt einige wichtige Gründe für diese Situation. In der Stadtplanung ist eine relativ geringe Fläche für den Straßenverkehr vorgesehen. Es wurden im gleichen Zeitraum keine nennenswerten Bemühungen unternommen, den Anteil der gesamten Verkehrsfläche an die zunehmende Motorisierung anzupassen. Straßenbaumaßnahmen beschränken sich eher auf Wartungs- und Renovierungsarbeiten. Die bestehenden Verkehrsnetze in der Stadt sind daher nicht in der Lage, mit

---

421 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 35. Tabelle 39.

422 Die Hauptstadt 2008. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 88.

423 Die Lage der Kriminalität 2010. Das Polizeipräsidium der Mongolei. d S. 16.

424 Die Lage der Kriminalität 2011. Das Polizeipräsidium der Mongolei. S. 20.

der starken Vermehrung der Fahrzeuge Schritt halten zu können. Dies ist einer der wichtigsten Gründe für die chaotische Entwicklung des Straßenverkehrs in den Straßen der mongolischen Hauptstadt.

Das Bussystem ist überdies nicht flächendeckend ausgebaut. Dennoch nahmen insgesamt 234,7 Millionen Fahrgäste im Jahr 2011 die Leistung der öffentlichen Verkehrsmittel in Anspruch<sup>425</sup>. Das entsprach 80,4 % des ganzen Landes. Dies bedeutet, dass 643 013 Fahrgäste mit öffentlichen Verkehrsmitteln in Ulaanbaatar täglich befördert wurden. 2,04 % des gesamten Fahrzeugbestandes wurden 2011 zur öffentlichen Personenbeförderung genutzt<sup>426</sup>. Die öffentlichen Verkehrsmittel erreichen trotz der intensiven Nutzung der Fahrgäste manche Stadtteile, insbesondere die Jurtenviertel und die Stadtperipherie, nur bedingt. Das öffentliche Verkehrssystem, bestehend aus Bussen und Trolleybussen, ist mangelhaft aufeinander abgestimmt und zudem überlastet. Andere Transportmöglichkeiten der modernen öffentlichen Verkehrsmittel sind nicht vorhanden. Das Bahnwesen ist, abgesehen vom Anschluss an die transsibirischen Eisenbahn, kaum entwickelt. Öffentliche Massenverkehrsmittel wie U-Bahn und Straßenbahn o.ä. existieren somit nicht. Der öffentliche Personennahverkehr stellt daher eine Schwachstelle im Verkehrssektor von Ulaanbaatar dar, was das Interesse an Nutzung von Privatfahrzeugen zusätzlich stärkt.

Der Individualverkehr dominiert im Transportwesen der größten Stadt der Mongolei, Ulaanbaatar. Die Verkehrslage ist daher durch hohe Intensität der Verkehrsteilnehmer und Verkehrsstaus gekennzeichnet. Die durchschnittliche Geschwindigkeit der Fahrzeuge ist ziemlich niedrig und die Schadstoffemissionen sind durch den erhöhten Energieverbrauch im Transportwesen immens hoch. Die Schadstoffbelastung der Luft entwickelt sich in ihrer Auswirkung zur Gefahr für die Allgemeinheit.

Im Jahr 2000 belief sich die Zahl der Kraftfahrzeuge auf 40 900 in Ulaanbaatar. Darunter waren 26 400 PKWs. 19 745 PKWs gehörten Privathaushalten<sup>427</sup>. Noch war Ulaanbaatar eine verkehrsmäßig ruhige Stadt. 2003 waren 57 000 Fahrzeuge in der mongolischen Hauptstadt zugelassen. Jeder fünfte Haushalt besaß demnach ein privates Auto. Die Gesamtzahl dieser Haushalte lag folglich bei 39 700<sup>428</sup>. Innerhalb weiterer fünf Jahre erhöhte sich diese Zahl um mehr als das Doppelte. So wurden 2008 rund 77 072 private PKWs gezählt, während sich der Bestand aller Kraftfahrzeuge in Ulaanbaatar auf 106 848 belief<sup>429</sup>. Dieser Wachstumstrend setzte sich weiter fort. Bis 2010 stieg die

---

425 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 50. Tabelle 54.

426 Es wurden 13 874 Busse gezählt. 47 davon gehörten zu internationalen Organisationen, 9306 zu Privatpersonen, 237 zu NGOs und der Rest zu staatlichen und privaten Betreibern des öffentlichen Personenverkehrs. Quelle: Jahresbericht 2011. S. 54. Tabelle 56.

427 Ökonomie und soziales Leben der Hauptstadt im Jahr 2000. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 15.

428 Ebd. S. 21.

429 Die Hauptstadt im Jahr 2010. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 53. Tabelle 48.

Zahl der Fahrzeuge auf 162 710 an. 70,5 % waren davon PKWs. 130 178 Fahrzeuge befanden sich im Privatbesitz<sup>430</sup>. Zwischen 2008 und 2010 lag das jährliche Wachstum der Automobile bei 20,6 %. Im Jahr 2011 waren insgesamt 209 791 Kraftfahrzeuge in Ulaanbaatar registriert, während die Zahl der Privatautos bei 166 557 lag<sup>431</sup>. Die Zahl der Kraftfahrzeuge in Ulaanbaatar stieg im Vergleich zu 2009 somit um 25,2 %. Darüber hinaus waren 67,1 % der mongolischen Kraftfahrzeuge in der Hauptstadt zugelassen<sup>432</sup>. Der Anstieg der Fahrzeughalter ist ohne Zweifel auf die Einkommenserhöhung der Privatpersonen und die flexibleren Finanzierungsmöglichkeiten der Geldinstitute zurückzuführen. Dieses Wachstum wird auch von der demographischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt begleitet.

Obwohl die privaten Haushalte in Ulaanbaatar immer mehr Fahrzeuge besitzen, ist der Fahrzeugbestand insgesamt als veraltet zu bezeichnen. Das Durchschnittsalter der Fahrzeuge ist hoch. 2011 waren lediglich 3,8 % der Fahrzeuge innerhalb der vorherigen drei Jahre hergestellt worden. 16,9 % wurden in den letzten 4 bis 9 Jahren gefertigt. Das Baujahr der übrigen Fahrzeuge (79,3 %) war älter als 10 Jahre<sup>433</sup>. Verwendet werden größtenteils japanische und koreanische Fahrzeuge aus den 1990er Jahren.

Die Zahl der Kraftfahrzeuge vergrößert sich parallel zum Bevölkerungswachstum seit dem Beginn des neuen Jahrhunderts damit beachtlich und verfünffachte sich von 2000 bis 2011. Im Jahr 2011 wurden jeden Tag 86 neu zugelassen<sup>434</sup>. Dies brachte massive Beeinträchtigungen im Straßenverkehr mit sich. Laut statistischen Angaben wurde die durchschnittliche Geschwindigkeit der Busse im öffentlichen Verkehr im Jahr 2011 mit 19 km/h veranschlagt. In der Praxis lag die Durchschnittsgeschwindigkeit der Busse lediglich bei 10 bis 11 km/h<sup>435</sup>. In Hauptverkehrszeiten führen sie mit deutlich langsamerer Geschwindigkeit. 2008 lag das eingeplante durchschnittliche Tempo im öffentlichen Personenverkehr hingegen bei 25 km/h und die tatsächliche Durchschnittsgeschwindigkeit betrug allerdings 15-18 km/h<sup>436</sup>.

Stundenlange Staus, enorme Verkehrsdichte, schleppendes Tempo der mühsam vorankommenden Fortbewegungsmittel, chaotische Verkehrsverhältnisse und zunehmender Lärmpegel kennzeichnen heutzutage das Erscheinungsbild des Straßenverkehrs in der einzigen Millionenstadt der Mongolei. Häufig kommt es zu einem kompletten Verkehrskollaps in der Innenstadt. Die mit dem Straßenverkehr zusammenhängende Luftverschmutzung wird in Ulaanbaatar relativ regelmäßig

---

430 Die Hauptstadt im Jahr 2010. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 53. Tabelle 48.

431 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 53. Tabelle 55.

432 Ebd. S. 53.

433 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 55. Tabelle 57.

434 Ein Tag der Hauptstadt 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 5.

435 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 55. Tabelle 51.

436 Die Hauptstadt im Jahr 2008. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 57.

gemessen, während über den durch Verkehr verursachten Schallpegel und die daraus resultierenden Risiken für die Menschen in Ulaanbaatar kaum diskutiert werden.



*Abbildung 20: Alltag im Ulaanbaatars Straßenverkehr*

Die Stadtverwaltung Ulaanbaatar hat neuerdings zur Bewältigung der katastrophalen Verkehrssituation eine Reihe von administrativen Maßnahmen getroffen. Fahrspuren für öffentliche Busse wurden eingeführt. Schwertransporter dürfen nur nachts fahren. Autos mit bestimmten Kfz-Kennzeichen dürfen an bestimmten Werktagen am Straßenverkehr gar nicht teilnehmen. An Wochenenden gibt es aber keine Beschränkungen. Überwachungskameras

wurden installiert, um die Verkehrssünder zu identifizieren. Diese notgedrungenen Konzepte erzielen aber nur einen geringfügigen Erfolg. Die Einführung von Fahrspuren für öffentliche Verkehrsmittel verengen den Verkehrsfluss anderer Fahrzeuge anstatt eine Verbesserung der Verkehrslage zu ermöglichen. Viele Haushalte haben den Medien zufolge einen Zweitwagen gekauft, um die Beschränkung nach Kennzeichenziffern umzugehen. Täglich gehen Meldungen über gefälschte Nummernschilder ein. Dagegen fehlen planerische Schritte zum Ausbau einer Millionenstadt gerecht werdenden Straßenverkehrsnetze, die die Verkehrsprobleme in Ulaanbaatar langfristig tatsächlich vermindern oder beseitigen. Dem Bau ausreichender Parkplätze wird überdies von den staatlichen Institutionen ebenso wenig Beachtung geschenkt. Infolgedessen stellen parkende Fahrzeuge am Rande der engen Straßen ein zusätzliches Hindernis für den fließenden Straßenverkehr dar.

Es ist angesichts des erwarteten weiteren Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstums sowie Unzuverlässigkeit und Unbequemlichkeit der öffentlichen Verkehrsmittel durchaus zu prognostizieren, dass sich der Prozess der Massenmotorisierung in den kommenden Jahren weiterhin verstärken wird. Versäumt es die Stadt - wie es in der Vergangenheit der Fall war - Ansätze für eine angemessene Lösung der Verkehrsprobleme wie die Verbesserung des öffentlichen Personenverkehrs, Ausbau der alternativen öffentlichen Massentransportmittel und Erweiterung der Verkehrsflächen sowie Parkmöglichkeiten weiterhin zu entwickeln, ist eine extreme Lage des Straßenverkehrs höchstwahrscheinlich in den nächsten Jahren zu erwarten. Je länger diese Konzepte auf sich warten lassen, desto kostspieliger wird die künftige Ausdehnung der unterentwickelten Infrastruktur im Straßenbau sein. Da die privatisierten Böden und zunehmende Siedlungsdichte

bereits gegenwärtig kaum freie Flächen zur Verfügung stellen, wird die Errichtung neuer Verkehrsstraßen rechtlich, ökonomisch und baulich eine große Herausforderung sein.

#### 4.4.2. Luftverschmutzung

Die zunehmende Konzentration der Bevölkerung auf die Ballungsräume führt sicherlich zu einer steigenden Beanspruchung der Ökosysteme. Die städtischen Umweltprobleme sind allerdings vom Entwicklungsstadium der Städte abhängig. Die hohe Bevölkerungszahl ist nicht allein die Ursache für die Umweltbelastung. Die Städte in Entwicklungsländern, die durch Armut an lebensnotwendigen Gütern gekennzeichnet sind, leiden unter dem Mangel an Umweltgütern. Die Armut ist dort sowohl für die schlechten Lebensbedingungen der Menschen als auch Umweltverschmutzung verantwortlich. Armut ist somit als der eigentliche Grund für die umweltschädlichen Technologien und eine ungesunde Lebensweise zu sehen. Ein Abwägen zwischen unterschiedlichen Prioritäten und ziemlich begrenzten verfügbaren Finanzmitteln erschwert den Kampf der staatlichen Organisationen gegen die Umweltbelastung. Die Umweltschutzmaßnahmen müssen in vielen Fällen aus finanziellen Gründen drastisch reduziert werden<sup>437</sup>.



Abbildung 21: Winter in Jurtenvierteln (Quelle: [english.news.mn/content/91120.shtml](http://english.news.mn/content/91120.shtml))

Städtische Umweltprobleme wie Luftverschmutzung, Überbeanspruchung der Wasserressourcen und Verunreinigung der Böden sind Phänomene, die Gesundheit und Wohlbefinden der Menschen unmittelbar beeinträchtigen. Ulaanbaatar scheint auf die nachhaltige Entwicklung der städtischen Umweltbedingungen nicht gut vorbereitet zu sein. Die hohe Konzentration von Menschen, die enorme Ausdehnung der Jurtenviertel, die steigende Anzahl der Kraftfahrzeuge, die

zunehmende Produktion und der damit verbundene hohe Verbrauch von Energie, Kohle und anderen natürlichen Ressourcen führen zur Verschlimmerung der Umweltsituation in Ulaanbaatar. Die Hauptstadt der Mongolei gilt mittlerweile als eine der Städte mit der stärksten Luftverunreinigung weltweit. 2011 stand Ulaanbaatar hinter Irans Stadt Ahwaz auf dem zweiten

<sup>437</sup> Vgl. Hall, Peter/ Pfeiffer, Ulrich: Urban 21. Der Expertenbericht zur Zukunft der Städte. Aus dem Englischen von Ingrid Fischer- Schreiber. Deutsche Verlags- Anstalt. Stuttgart/ München. 2000. S. 145.

Platz „der Rangliste der Metropolen mit der dreckigsten Luft“<sup>438</sup>. Bei diesen Bewertungen der Weltgesundheitsorganisation wird die Luftqualität verschiedener Städte anhand der in der Luft enthaltener Feinstaubmenge gemessen. Dabei wird der Standardwert PM<sub>10</sub> in der Regel angewendet. PM<sub>10</sub> umfasst Feinstaubpartikel, die einen aerodynamischen Durchmesser von 10 oder weniger Mikrometern aufweisen. Die Weltgesundheitsorganisation empfiehlt, dass die Luft maximal mit 20 Mikrogramm Partikel pro Kubikmeter Luft im Jahresdurchschnitt belastet wird.

Die in Mikrogramm gemessenen Höchstgrenzwerte von Schwefeldioxid (SO<sub>2</sub>), Stickstoffdioxid (NO<sub>2</sub>), Kohlestoffdioxid (CO<sub>2</sub>), Feinstaub (PM<sub>10</sub>) und Ozon (O<sub>3</sub>) pro Kubikmeter sind in Ulaanbaatar seit Jahren immens hoch. Die WHO spricht den Rat aus, die empfohlenen maximalen Grenzwerte nicht zu überschreiten. 2003 lagen in Ulaanbaatar die jährlichen Durchschnittswerte des SO<sub>2</sub> bei 0,041 mcg/m<sup>3</sup> (von der WHO empfohlener Wert- 0,020 mcg/m<sup>3</sup>), die des NO<sub>2</sub> bei 0,042 mcg/m<sup>3</sup> (der empfohlene Wert der WHO liegt bei 0,040 mcg/m<sup>3</sup>) und die des Feinstaubs (PM<sub>10</sub>) bei 0,139 mcg/m<sup>3</sup> (von der WHO empfohlener Wert- 0,100 mcg/m<sup>3</sup>). Es wurden bei Schwefeldioxid 51, bei Stickstoffdioxid 59 und bei Feinstaub vier Fälle registriert, in denen die empfohlenen Höchstgrenzwerte überschritten wurden<sup>439</sup>.

Im Jahr 2011 betrug die SO<sub>2</sub>-Menge in der Luft durchschnittlich 0,111 mcg/m<sup>3</sup>. In 148 von insgesamt 150 Messungen lagen die Ergebnisse höher als der international akzeptierte Wert. Der höchste Schadstoffwert lag wiederholt bei 0,402 mcg/m<sup>3</sup>. Die Durchschnittsmenge des NO<sub>2</sub> lag bei 0,091 mcg/m<sup>3</sup> und der Höchstwert bei 0,172 mcg/m<sup>3</sup>. 156 Mal wurde die Belastung mit NO<sub>2</sub> gemessen und 150 Mal wurde die empfohlene Menge überschritten. Pro Kubikmeter wurden zudem 0,795 Mikrogramm Feinstaub (PM<sub>10</sub>) durchschnittlich festgestellt. Allerdings betrug die höchste Menge vom Feinstaub (PM<sub>10</sub>) 2,829 mcg/m<sup>3</sup>. Ebenfalls waren die Messergebnisse von Kohlenstickstoff (3,119 mcg/m<sup>3</sup>; empfohlene Menge -1,5 mcg/m<sup>3</sup>) und Feinstaub (PM<sub>2,5</sub>) (0,318 mcg/m<sup>3</sup>; empfohlen – 0,050 mcg/m<sup>3</sup>) besorgniserregend<sup>440</sup>.

Die Luftverschmutzung ist die Veränderung des natürlichen Zustandes der Luft durch sogenannte luftfremde Stoffe wie Staub, Gase, Rauch, Ruß, Dämpfe und Geruchsstoffe. In den Städten werden diese generell durch hohen Energieverbrauch zum Heizen und Kühlen sowie für industrielle Zwecke und Verkehr verursacht. Die größten Verursacher der Luftverschmutzung in Ulaanbaatar sind<sup>441</sup>:

- Kohlekernkraftwerke
- Kleinere Kohlekraftwerke

---

438 Der Spiegel. 27.09.2011. Online: <http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/globale-umweltverschmutzung-dicke-luft-bringt-millionsen-menschen-den-tod-a-788562.html>

439 Wirtschaft und Gesellschaft der Hauptstadt. Statistisches Amt der Stadt. Ulaanbaat. 2003. S. 20.

440 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt. Ulaanbaat. S. 23. Tabelle 26.

441 Die Hauptstadt 2008. Statistisches Amt der Stadt. Ulaanbaat. S.95.

- Heizöfen in den Jurtenviertel
- Abgase von Kraftfahrzeugen
- Staub und andere Quellen.

Im gesamten Gebiet der mongolischen Hauptstadt existierten im Jahr 2011 exakt drei große Kernkraftwerke, die die ganze Stadt hauptsächlich mit Strom und Wärme versorgen. Hinzu kamen noch 1 179 kleinere Kohlekraftwerke<sup>442</sup>, die meist zum lokalen Bedarf dienten. Darüber hinaus waren über 209 791 Kraftfahrzeuge registriert<sup>443</sup>, während 184 229 Haushalte offiziell in Jurtenvierteln lebten<sup>444</sup>.

Dabei gelten die Jurtenviertel als der größte Verursacher der Luftverunreinigung. Allein die Öfen in den Jurtenvierteln machen 50 bis 70% der Feinstaubbelastung aus<sup>445</sup>. Das Städtewachstum ist im Allgemeinen eng mit einem wachsenden Energiebedarf verknüpft. Der augenscheinlichste Nebeneffekt des unaufhaltsamen Bevölkerungswachstums in Ulaanbaatar ist das Wachstum der Jurtenviertel. Der hohe Energiebedarf der Haushalte in Jurtenvierteln wird hauptsächlich mit Kohle und Holz gedeckt. In diesem Sinne bedeutet Vergrößerung der Jurtenviertel die Zunahme der Luftverschmutzung, die ihren Höhepunkt besonders in den langen Wintermonaten erreicht. Die extrem kontinental geprägten klimatischen Bedingungen im Winter haben darüber hinaus allgemeine Versorgungsprobleme in Bezug auf die öffentliche Infrastruktur wie Heizung und Warmwasser zur Folge. Die bauliche Qualität von Straßen, Brücken und Gebäuden wird durch die großen Temperaturschwankungen zwischen den warmen und kalten Jahreszeiten beeinträchtigt. In Ulaanbaatar betragen die Temperaturunterschiede zwischen Sommer und Winter bis zu 70 Grad Celsius. Im Winter tritt die längste Heizperiode auf. Mit dem Wachstum der Jurtenviertel verschlechtert sich Luftqualität allerdings sowohl im Sommer als auch im Winter drastisch. Die Öfen sind die einzige Wärmequelle in diesen Wohngegenden. Sie werden auch zum Kochen verwendet. Die Smog- Wolke, die über Ulaanbaatar hängt, wird von Jahr zu Jahr immer dicker. Es wird außerdem in den Medien zunehmend berichtet, dass die ärmsten Familien alte Reifen und andere Gegenstände verbrennen, die ursprünglich nicht zum Heizen gedacht sind, um sich im Winter in der kältesten Hauptstadt der Welt warm zu halten.

Die Nachteile der herkömmlichen Öfen in Jurtenvierteln sind<sup>446</sup>:

- Die unvollständige Verbrennung von Brennstoffen wie Holz und Kohle, die zu hoher Kohlenmonoxid und Feinstaubbelastung führt.

---

442 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt. Ulaanbaat. S. 28.

443 Siehe Kapitel „Verkehrssituation“

444 Siehe Kapitel „Segregation“

445 Nachhaltige Energieeinsparung und Luftreinhaltung. Integrierte Stadtentwicklung Programm. Ministerium für Straßen, Transport, Bau und Stadtplanung. Ulaanbaatar. 2010. S. 2.

446 Ebd.



- Der größte Teil der Emission wird während der Zündphase produziert, da die gesamte Menge der Kohle thermisch zersetzt wird und die flüchtigen Bestandteile, ohne zu verbrennen, entweichen. So bildet sich eine sehr hohe CO-Konzentration.
- Die unkontrollierte Luftzuführung, die die thermische Effizienz reduziert und zu einem ungewollten hohen Luftaustausch im Raum führt.

Das Energieproblem der Jurtenviertel beeinflusst damit direkt die Lebensqualität der ganzen Bevölkerung in Ulaanbaatar. Der Zusammenhang zwischen Luftverunreinigung und Gesundheit gilt schon längst als bestätigt. Vor allem sind Kinder besonders gefährdet. Zu hohe Luftverschmutzung kann zu schweren Atemwegerkrankungen, teilweise mit Todesfolge, führen. Die Luftverschmutzung in Ulaanbaatar übersteigt den von der WHO empfohlenen Wert um das Vierzehnfache. Dies ist im Vergleich zum Jahr 2000 eine zehnfache Steigerung der Luftverschmutzung. Ist die Luft in Ulaanbaatar hochgradig verunreinigt, ist die Gesundheit der Menschen in Ulaanbaatar demzufolge durch die Luftverschmutzung extrem gefährdet. Laut WHO sterben weltweit schätzungsweise 1,8 Millionen Stadtbewohner jährlich an den Folgen der Luftverschmutzung<sup>447</sup>. Feinstaub verursacht vor allem Atemwegs- und Lungenerkrankungen. Darüber hinaus führen die Schadstoffe in der Luft bekannterweise zu einer Vielzahl anderer Krankheiten wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Allergien, Mandelentzündung und Krebskrankheiten. Feinstaub mit einem aerodynamischen Durchmesser von 1-7 µm kann bis zu den Lungenbläschen gelangen und von dort unmittelbar in die Blutbahn übergehen<sup>448</sup>. Irritative Luftschadstoffe SO<sub>2</sub>, NO<sub>2</sub>, Schwebestaub, Ozon bewirken Schädigungen des Atemtrakts. Die Schwermetalle lösen Lungen- und Nierenschäden sowie Reizung der Schleimhäute aus<sup>449</sup>.

#### 4.4.3. Umweltbelastung

Hannemann beschreibt die städtische Umweltkrise in Entwicklungsländern: „Luftverschmutzung, die die Atemwege belastet, Lärm, der den alltäglichen Stress steigert, und Gestank, den nicht eingesammelter Müll oder Exkremente hervorrufen, sind sinnlich wahrnehmbare Symptome städtischer Umweltbelastung“<sup>450</sup>. Diese Feststellung trifft im Fall Ulaanbaatar und insbesondere Jurtenviertel zu. Die Boden- und Wasserverunreinigungen treten in Ulaanbaatar neben der

447 Der Spiegel. 27.09.2011. Online: <http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/globale-umweltverschmutzung-dicke-luft-bringt-millionsen-menschen-den-tod-a-788562.html>

448 Sukopp, Herbert/ Wittig, Rüdiger: Stadtoökologie. Ein Fachbuch für Studium und Praxis. Ulm 1998. S. 84.

449 Spangenberg, Joachim: Umwelt und Entwicklung. Argumente für eine globale Entwicklungsstrategie. Marburg. 1991. S. 69-70.1991.

450 Grohmann, Peter/ Hannemann, Veit/ Hoffmann, Dirk: Andere Städte. Anderes Leben. Stadtentwicklung, Umweltkrise und Selbsthilfe in Afrika, Asien und Lateinamerika. Saarbrücken. 1995. S. 69.

immensen Luftverschmutzung immer stärker in Erscheinung. Ein Großteil des täglichen Wasserbedarfs der Stadt wird Flüssen entnommen, in die auch Abwässer eingeleitet werden. Jeder Liter verunreinigtes Wasser verschmutzt dabei viele Liter sauberes Wasser. Darüber hinaus fehlt eine strenge Bestimmung und Kontrolle für die Behandlung der Abwässer. Außerhalb der Stadt werden Flüsse zudem durch Chemikalien verschmutzt, die bei der Rohstoffgewinnung wie Gold eingesetzt werden. Schwermetalle und Chemikalien beeinträchtigen auch in geringen Mengen die Wasserqualität stark.

Hauser stellt fest, dass offensichtliche „Stress- Symptome“<sup>451</sup> bei einer Naturressource unverzügliche ökonomische und ökologische Folgen nach sich ziehen. Diese Symptome sind bei Wasser<sup>452</sup>:

- Verschmutzung
- Erschöpfung geologischer Wasserreserven
- Absinken des Grundwasserspiegels
- Schädigung aqua-basierter Ökosysteme
- Degradation der Böden durch falsche Bewässerungstechnik.

Der größte und inzwischen der einzige Fluss von Ulaanbaatar, Tuul, weist in den letzten Jahren eine starke Konsistenz an Verunreinigungen auf. Die chemischen Elemente, die zur Messung der Wasserverschmutzung bewertet werden, haben seit Jahren die international akzeptierten Standardwerte völlig überschritten. Der biochemische Sauerstoffbedarf überschreitet die Grenzwerte 2011 um das 38,9-fache, das Ammonium um 23,3-fache und das Phosphor um 1,2-fache<sup>453</sup>. 2003 wurden 189 Fälle der starken Bodenverunreinigung registriert, während es im Jahr 2010 rund 272 waren<sup>454</sup>.

Die kleineren Flüsse wie Selbe und Dund Gol sind ausgetrocknet. Der Wasserspiegel des Flusses Tuul sinkt sichtlich. Dabei zählen die Gewässer zu den wichtigsten Lebensgrundlagen der Menschen. Mit dem Bevölkerungswachstum steigt der Wasserbedarf erheblich. Die Bereitstellung der Wasserversorgung schwindet mit der Verunreinigung der Gewässer und Austrocknung der Flüsse allmählich und die Wasserkrise droht.

In der Regel ist der Großteil der städtischen Böden „mit Arsen, Schwermetallen, Pestiziden und anderen organischen Schadstoffen belastet“<sup>455</sup>. Die wesentlichen Verursacher der Verunreinigung

---

451 Hauser, Jürg: Bevölkerungs- und Umweltprobleme der Dritten Welt. Band 1. Bern/Stuttgart. 1990. S. 185.

452 Ebd.

453 Jahresbericht 2011. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 28. Tabelle 30.

454 Wirtschaft und soziales Leben der Hauptstadt. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. 2010. S. 41. Tabelle 42.

455 Endlicher, Wilfried: Einführung in die Stadtökologie. Stuttgart. 2012. S. 121.

der städtischen Böden sind Industrie, Verkehr, Hausbrand und Kleingewerbe<sup>456</sup>.



*Abbildung 22: Ein Jurtenviertel nach starkem Regen*

Die Bodenverschmutzung wird in Ulaanbaatar allerdings kaum thematisiert und nicht explizit untersucht. Die Bodenverschmutzung ist dabei in Jurtenvierteln besonders hoch und offensichtlich. Hier ist das Hauptproblem auf das Fehlen jeglicher Form der Abwasserklärung und -entsorgung sowie gering entwickelte Müllentsorgungssysteme zurückzuführen. Die Abwasserentsorgung erfolgt auf dem Grundstück jedes Haushalts, da weder Abwasser noch Frischwasserkanäle vorhanden sind. Die dafür

vorgesehenen selbstgebauten kleinen Schächte sind folglich oft überfüllt und werden unregelmäßig entleert. Durch Überschwemmungen kann es zum Austreten des Abwassers kommen, was schwerwiegende Geruchsbelastungen, hygienische sowie gesundheitliche Probleme hervorruft, wenn sich die Schadstoffe ausbreiten. Es besteht dann die Gefahr der Bodenkontamination, in denen keine schädlichen Stoffe nachweisbar sind.

Die Abfallentsorgung ist eines der größten Probleme der Jurtenviertel. Durch schlechte Zugangsmöglichkeiten können vor allem die höher gelegenen Haushalte am Rande der Jurtenviertel von den Müllfahrzeugen nicht erreicht werden, deren Route sich ohnehin auf die asphaltierten Hauptstraßen und gut erreichbare Nebenstraßen konzentriert. Die Ankunftszeiten der Müllabfuhr sind für die Bewohner ungewiss, da die Müllfahrzeuge unregelmäßig kommen. Die Folgen der unzureichenden Müllentsorgung sind unübersehbar. Die Abfälle werden auf die Gassen der Jurtenviertel gekippt, sodass illegale Mülldeponien entstehen, die dann von Hunden, Insekten oder Müllsammlern durchwühlt werden. Derartige wilde Müllkippen sind in diesen Gegenden überall zu finden. Die hierbei gebildeten Schadstoffe gelangen auf unterschiedliche Weise in die Böden und gefährden das Grundwasser und unter Umständen das Trinkwasser. Auf diese Weise geriet das Ökosystem außer Gleichgewicht.

#### **4.4.4. Komplexität der Probleme**

Die urbanen Probleme in Ulaanbaatar werden zunehmend undurchsichtiger und sind das Ergebnis des komplexen Zusammenspiels verschiedener Kräfte. Die landesweite hohe Armut, Vernachlässigung der ländlichen Entwicklung und anschließende Landflucht der Landbevölkerung

---

<sup>456</sup> Vgl. Endlicher, Wilfried: Einführung in die Stadtökologie. Stuttgart. 2012. S. 121.

lassen die mongolische Hauptstadt nach wie vor demographisch, geographisch und auch wirtschaftlich expandieren. Die Bedeutung von Ulaanbaatar als Primatstadt verfestigt sich infolgedessen immer mehr. Sie dominiert die Entwicklung des Landes in jeder Hinsicht. Die Zunahme der Dominanz von Ulaanbaatar und schwindende Bedeutung der ländlichen Regionen verursachen weitere Zuwanderungswellen aus den ländlichen Regionen. Die Beschäftigungs- und Bildungsmöglichkeiten in Ulaanbaatar ziehen immer mehr junge Landbevölkerung an, während die älteren Menschen die bessere medizinische Versorgung und die räumliche Nähe zu ihren Kindern in der Stadt bevorzugen. Im Vergleich zu ländlichen Gebieten bietet Ulaanbaatar für die Zuwanderer zwar eine bessere Infrastruktur, Dienstleistungen und Freizeitmöglichkeiten. Dennoch können nur die Wohlhabenden von den Vorteilen der Großstadt stärker profitieren. Die Armen sind dagegen tendenziell von sozialen Problemen und im schlimmsten Fall von Arbeitslosigkeit, sozialer Ausgrenzung oder Obdachlosigkeit bedroht. Die ungleiche Verteilung des Reichtums hat zur Folge, dass die Armen nur geringe Chancen haben, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Das Fehlen einer effektiven Stadtpolitik, die finanzielle Knappheit der zugezogenen Menschen, der Mangel an Infrastruktur und Wohnräumen werden an der drastischen Ausdehnung der Jurtenviertel in Ulaanbaatar am augenscheinlichsten. In der Folge treten extreme Wohndichte, Landbesetzung, infrastrukturelle Unterversorgung und soziale Marginalisierung an diesen Orten immer stärker in Erscheinung. Das Bevölkerungswachstum hat zu einer Reihe zusätzlicher Probleme in Bezug auf Straßenverkehr, Umweltverschmutzung und Versorgung in Dienstleistungssektor verursacht. Die Konsequenzen von Umweltbelastung haben bereits eine gesundheitsschädigende Dimension erreicht. Die Kapazitäten von Schulen, Kindergärten und Krankenhäusern stoßen angesichts der Überbevölkerung an ihre Grenzen. Die Zahl der Privatfahrzeuge steigt unaufhörlich und der Straßenverkehr wird immer chaotischer. Die Massenmotorisierung verursacht erhebliche Luftverschmutzung und Lärm.

Da keine effiziente Flächennutzungsplanung seit Jahrzehnten betrieben wird, kann von einer konzipierten Stadtentwicklung in Ulaanbaatar kaum gesprochen werden. Die Balance zwischen unternehmerischen Interessen, staatlichen Kontrollmechanismen und Berücksichtigung sozialer Bedürfnissen entwickelt sich so unausgeglichen, dass zum Teil der nicht genehmigte Bau von Hochhäusern ohne Rücksicht auf die umliegenden Wohnanlagen, soziale und gesundheitliche Einrichtungen zu Ende durchgeführt wird. Auf diese Weise ist die räumliche Trennung der sich gegenseitig störenden Faktoren nicht immer gewährleistet. Die Durchmischung unterschiedlicher Nutzungen ist innerhalb der Stadt überall zu finden. Darüber hinaus lässt das Nichtvorhandensein einer staatlich koordinierten Wohnungsbaupolitik zu viel Spielraum für die Privatspekulationen mit Immobilien und Grundstücken. Die Wohnräume mit guter Infrastruktur werden somit zunehmend

zum beliebten Objekt der Spekulanten. Die Wohnungs- und Immobilienpreise steigen durch die Spekulationen dermaßen so in die Höhe, dass die soziale Ungleichheit der Bewohner räumlich unabänderlich fixiert wird. Für die Bewohner der Jurtenviertel und Zuwanderer aus den ländlichen Teilen des Landes ist der Erwerb einer eigenen Wohnung mit modernen baulichen Ausstattungen unter diesen Marktbedingungen kaum mehr möglich. Die soziale Teilung der Stadtbewohner in Apartment- und Jurtenvierteln wird immer deutlicher. Das beachtliche Wachstum von zum Teil inoffiziell entstandenen Jurtenvierteln und hermetisch abgeriegelten Wohnvierteln der Mittel- und Oberschicht sind eine direkte Folge der zunehmenden sozialräumlichen Polarisierung. Die Ergebnisse dieser Entwicklung sind räumliche die Konzentration von sozialen Problemen und drohende Ausgrenzung der schwachen Sozialschichten. Daher steigen die Armut, Arbeitslosigkeit und Kriminalität in benachteiligten Stadtteilen. Diese Erscheinungen konzentrieren sich besonders auf die Jurtenviertel, die durch Verwahrlosung und fehlende Infrastruktur gekennzeichnet sind. So sind die Bedingungen für die Bildung einer parallelen Gesellschaft in Form von Ghettoisierung und Slumbildung geschaffen. Das Ausmaß der sozialen Ungleichheit nimmt überdies erheblich zu. Während die Häuser und Wohnungen in den Gated Communities häufig schon vor dem Fertigbau vollständig verkauft werden, lebt weit mehr als die Hälfte der Bevölkerung Ulaanbaatars in den Jurtenvierteln unter schwierigen Bedingungen ohne Hoffnung, diesen slumartigen Stadtteil zu verlassen.

Die Bemühungen, die sich nur auf einen Bereich dieser Missstände konzentrieren, erzielen angesichts der Verflochtenheit der urbanen Probleme in Ulaanbaatar höchstwahrscheinlich keine großen Erfolge. Daher müssen die zukünftigen Projekte zur Bekämpfung und Beseitigung dieser negativen Folgewirkungen des Städtewachstums in einem engen Zusammenhang mit den anderen Teilbereichen erfolgen. In einer Demokratie ist dieser Weg nur über effiziente Planung, Steuerung, Durchführung und Kontrolle der staatlichen Institutionen möglich. Die Komplexität dieser Probleme zeigt, dass die Steuerung urbaner Probleme in Ulaanbaatar für staatliche und städtische Institutionen eine enorme Herausforderung darstellt. Die Gegenmaßnahmen sollten zudem nicht nur auf die Entwicklung von Ulaanbaatar, sondern auch die anderen Teile der Mongolei berücksichtigen.

## **4.5. Folgen der Verstädterung in Ulaanbaatar aus theoretischen Sichtweisen**

### **4.5.1. Perspektive aus der verhaltenstheoretischen Erklärung**

Die unmittelbaren Folgen der Verstädterung sind in Ulaanbaatar u.a. hohe Einwohnerdichte und drastisches Wachstum der Jurtenviertel. Nun wird der Frage nachgegangen, wie die Wohnstandortauswahl der zugewanderten Landbevölkerung aus der verhaltenstheoretischen Perspektive zu erklären ist.

„Überall in der Dritten Welt ist die Wahl des Wohnortes eine schwierige Abwägung zwischen einander widersprechenden Interessen“<sup>457</sup>. So müssen bei der Überlegung über individuelles Verhalten bezüglich Wohnstandortentscheidung verschiedene Kriterien gleichermaßen berücksichtigt werden<sup>458</sup>. Diese sind vor allem:

- Finanzielle Ressourcen der Haushalte
- Immobilienpreise
- Infrastrukturelle Entwicklung der Standorte
- Präferenzen der Haushalte

Unter finanziellen Ressourcen ist nicht lediglich die Summe von eigenen Vermögen und Haushaltseinkommen zu verstehen. Der Zugang zu Fremdfinanzierung soll auch mitberücksichtigt werden. Je stärker die finanzielle Kraft eines Nachfragers ist, desto höher ist der Grad seiner Wahlmöglichkeit auf dem Immobilienmarkt. Da die ökonomischen Gründe zu den wichtigsten Auslöser der Land-Stadt-Wanderung zählen, ist es davon auszugehen, dass die meisten der zugewanderten Haushalte in Ulaanbaatar mit finanziellen Mitteln im geringen Umfang ausgestattet sind. Nach der Ankunft in der Stadt stehen sie vor der Entscheidung, wo sie sich ihren Ressourcen entsprechend niederlassen. Dazu steht ihre relativ überschaubare Zahlungsfähigkeit den Spekulationen und Preiswucherungen auf dem boomenden Immobilienmarkt gegenüber. Die Immobilienpreise in Ulaanbaatar sind die höchsten in der Mongolei. Die Wohnungen mit modernen Infrastrukturen zählen in Ulaanbaatar generell zu gehobenen Standards. Die Preisunterschiede zwischen modernen Wohnungen und Immobilien in Jurtenvierteln liegen auf dem Markt weit auseinander<sup>459</sup>. Selbst innerhalb der Jurtenviertel herrschen je nach Lage und Qualität der Immobilien erhebliche Preisschwankungen. Die Wohnungspreise sind seit dem Jahr 2000

---

457 Mike Davis: Planet der Slums. Berlin/Hamburg. 2007. S. 31.

458 Kapitel „Stadtentwicklung aus der Sicht der Verhaltenstheorie“.

459 Eine neue Wohnung in Ulaanbaatar kostet durchschnittlich 1 000 USD pro 1m<sup>2</sup> Baufläche. Eine ganze Jurte kostet durchschnittlich 600 USD. Ein Haus in Jurtenvierteln kostet im Schnitt fünfmal weniger als eine Dreizimmerwohnung in Hochhausviertel. Stand September 2012. Vgl. Quelle. [www.barilga.mn](http://www.barilga.mn) Die offizielle Website der mongolischen Baugesellschaft.

ununterbrochen in die Höhe gestiegen<sup>460</sup> und die Immobilien werden zunehmend zum Spekulationsobjekt. Bei einem monatlichen Durchschnittseinkommen von umgerechnet rund 307 USD sind die Wohnungen für viele Haushalte ohne Weiteres nicht finanzierbar<sup>461</sup>. Unter diesen Umständen siedeln sich die zugewanderten Personen mehrheitlich in den Jurtenvierteln der Stadt an. Die traditionelle Behausung der Mongolen, die Jurte, lässt sich relativ einfach auf einem Brachland aufbauen, das in Randgebieten von Ulaanbaatar sehr wenig oder nichts kostet. Auf diese Weise vergrößert sich die Peripherie der Stadt beachtlich.

Die Infrastruktur in Ulaanbaatar ist nicht flächendeckend ausgebaut. Die infrastrukturelle Unterversorgung und der Mangel an Infrastruktur sind die Gründe für die übermäßige Wohndichte insbesondere in den Jurtenvierteln. Dazu zählen vor allem Wasserversorgung, Erreichbarkeit öffentlicher Verkehrsmittel und Stromleitungen.



Die Verteilung des Trinkwassers ist in Ulaanbaatar generell ungleichmäßig. Lediglich 38,2 % der Einwohner, die größtenteils in Hochhausvierteln wohnen, verfügen über einen Anschluss an das zentrale Wasserversorgungssystem<sup>462</sup>, während die übrigen in Jurtenvierteln lebenden Bewohner auf die öffentlichen Verteilungsstationen angewiesen sind. Diese Wasserstationen werden mit Tankwagen befüllt, da keine Wasserpumpenanlagen existieren. Im Jahr 2011

Abbildung 23: Eine Wasserverteilungsstation in Jurtenviertel

waren 559 solche Wasserstationen in Betrieb<sup>463</sup>, um

über 60% der Einwohner Ulaanbaatars mit Wasser zu versorgen, was durchaus als kritisch bewertet werden kann. Dass das Wasser in Jurtenvierteln ohnehin eine knappe Ressource ist, zeigt der Vergleich von täglichem Wasserverbrauch zwischen den Bewohnern von Hochhausvierteln und den Bewohnern von Jurtenvierteln deutlich. Während ein Mensch mit Zugang zur zentralen Wasserversorgung statistisch 188,5 Liter Wasser pro Tag verbraucht, hat eine in Jurtenviertel lebende Person nur 4 Liter Wasser zum täglichen Verbrauch zur Verfügung<sup>464</sup>. Bleibt der Tankwagen aus, was durchaus passiert, droht in Jurtenvierteln ein extremer Wassermangel. Am stärksten davon betroffen sind die Haushalte, die höher gelegen sind und eine periphere Lage haben.

Darüber hinaus haben 1,1 % der Haushalte in Jurtenvierteln keine Stromversorgung<sup>465</sup>. In

460 Kapitel „Sozialräumliche Polarisierung in Ulaanbaatar“.

461 Jahresbericht 2011. Das statistische Amt der Stadt Ulaanbaatar. S. 47.

462 Ein Tag der Hauptstadt. Broschüre. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. 2011

463 Ebd.

464 Ein Tag der Hauptstadt. Broschüre. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. 2011

465 Ein Tag der Hauptstadt. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. 2012. S. 4.

Jurtenvierteln werden in der Regel Holz und Kohle zum Kochen und Heizen verbrannt, da es dort keine Zentralheizung gibt. 2010 wurden an nur einem Wintertag 1 027 Tonnen Kohle dafür verwendet<sup>466</sup>. Das Wachstum der Jurtenviertel ist daher gleichbedeutend wie die Zunahme der Luftverschmutzung. Die Straßen innerhalb der Jurtenviertel sind zudem weder asphaltiert noch beleuchtet. Die Siedlungsweise ist unkoordiniert. Die Route des öffentlichen Personenverkehrs und der privaten Sammeltaxis bleibt daher auf die Hauptstraße beschränkt. Die Nebenstraßen sind häufig steil, eng und kurvenreich. Die oberhalb oder unterhalb der Hauptstraßen lebenden Bewohner müssen in der Folge teilweise sehr weite Fußstrecken zurücklegen, um nach Hause zu kommen. Notfallfahrzeuge und Müllabfuhr können oft ihre Ziele nicht erreichen. Die Siedlungsdichte erschwert zugleich nachträglichen Ausbau von befestigten Straßen und Wegen. So müssen viele Bewohner etliche Kilometer täglich zu Fuß marschieren, um Bushaltestellen zu erreichen oder Trinkwasser zu kaufen. Niederschläge, Wind und Sturm sowie Nässe und Glätte verschärfen die Zustände zusätzlich. Zudem liegen die Straßen nach dem Sonnenuntergang teilweise in völliger Dunkelheit. Die fehlende öffentliche Beleuchtung beeinträchtigt die Lebensqualität, die Sicherheit und körperliche Unversehrtheit der Menschen.

Der Wunsch der Bewohner der Jurtenviertel nach räumlicher Nähe zu Wasser- und Stromversorgung, öffentlichen Verkehrsmitteln, Bildungsstätten oder medizinischer Organisation führt zu enormer Verdichtung der Jurtenviertel. Die höchste Einwohnerdichte innerhalb der Jurtenviertel haben demzufolge die Bereiche um die infrastrukturellen und funktionalen Knotenpunkte wie Wasserstationen, Bushaltestellen, Hauptstraßen und Lebensmittelgeschäfte. Die Grundstücke in diesen Gegenden sind auch überdurchschnittlich teuer. Die wenigen Freiflächen in Jurtenvierteln werden als Straßen und Wege genutzt.

Aufgrund hoher Wohnungspreise, relativ niedriger Durchschnittseinkommen, zwangsläufiger Niederlassung vieler Haushalte in Jurtenvierteln und unaufhörliches Wachstums dieser Stadtteilgebiete kann man davon ausgehen, dass eine präferenzorientierte Wohnstandortauswahl lediglich von einkommensstarken sozialen Schichten praktiziert wird. Zu diesen Präferenzen zählen beispielsweise individuelle Wünsche nach Standorten, die infrastrukturell oder ökologisch besser ausgestattet sind. Darüber hinaus spielen Distinktionsbedürfnisse oder Prestige Gründe der Individuen dafür wichtige Rolle. Die Vermehrung von Gated Communities in Ulaanbaatar ist ein wichtiger Ausdruck dieser Entwicklung. Die Wohnungen und Häuser in exklusiven Gated Communities kosten bis zu mehreren Tausend USD pro Quadratmeter Fläche<sup>467</sup>.

Diese Bedingungen beeinflussen aus verhaltenstheoretischer Sicht die Entscheidungen der

---

466 Ein Tag der Hauptstadt. Broschüre. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. 2011.

467 Vgl. Kapitel. „Sozialräumliche Polarisierung in Ulaanbaatar“



Haushalte. Daher nimmt die Zahl der Jurtenviertelhaushalte immer stärker zu. Die dort bereits lebenden Haushalte haben aus finanziellen Gründen kaum Möglichkeit, diesen Ort zu verlassen. Da die enorme Dichte innerhalb der Jurtenviertel keine freien Flächen zur Verfügung stellt, vergrößern sich die Jurtenviertel über die bisherigen Ränder hinaus nach außen. Denn die äußerst peripher oder baulich ungünstig gelegenen Grundstücke können ohne Genehmigung und Kontrolle der Behörden relativ leicht erschlossen werden.

#### **4.5.2. Perspektive aus der ökonomischen Erklärung**

Bis 1990 wurde die Zuteilung des Stadtgebietes für unterschiedliche Nutzungen staatlich gesteuert und kontrolliert<sup>468</sup>. Von einem Segregationsprozess, der nach ökonomischen Kriterien und individuellen Präferenzen ablief, konnte demzufolge nicht gesprochen werden. Nach der Einführung der Demokratie sind die alten staatlichen Kontrollmechanismen der Bodennutzung schlagartig zusammengebrochen. Von nun an erfolgt die Zuteilung unterschiedlicher Nutzungen innerhalb der Stadt Ulaanbaatar unter anderen Bedingungen. Es bildeten sich verschiedene Segregationen ohne beabsichtigte Handlungen des Staates heraus. Die räumliche Struktur der Stadt hat sich seitdem deutlich verändert.

Durch die Privatisierung der Böden und Wohnungen haben sich die ersten wichtigsten Marktbedingungen für Immobilien gebildet: Privateigentum, Anbieter und Nachfrager. Die Immobilienbesitzer durften nun ihr privates Eigentum bzw. Grundstücke und Wohnungen zum Verkauf anbieten und die Interessenten konnten es ohne staatliche Eingriffe käuflich erwerben. Achilles<sup>469</sup> belegt mit ihrer Untersuchung über Strukturwandel und Bewertung von Wohnvierteln in Rio de Janeiro die These, dass die spekulativen Handlungen der privaten Wohnungsanbieter auf dem städtischen Immobilienmarkt sozialräumliche und funktionale Strukturen einer Stadt massiv beeinflussen können. Dies gilt besonders dann, wenn die Immobilien angesichts permanenter Inflation eine bessere Kapitalanlage als herkömmliche Bankgeschäfte darstellen. In Folge der spekulativen Immobiliengeschäfte werden Wohnungen und Mieten immer teurer, sodass für die armen Bevölkerungsgruppen der Wohnortswechsel im Sinne des sozialen Aufstiegs nicht mehr möglich wird. So wird die soziale Segregation in der Stadt unter dem Einfluss von Spekulationen der Immobilienanbieter noch stärker verfestigt. Derartige Entwicklung können auch in der mongolischen Hauptstadt durchaus beobachtet werden.

In kapitalistisch organisierten Gesellschaften unterscheidet sich der Wohnungsmarkt im

---

468 Vgl. Kapitel. „Verstädterung in der sozialistischen Zeit“.

469 Vgl. Achilles, Gisela Waltraut: Strukturwandel und Bewertung sozial hochrangiger Wohnviertel in Rio de Janeiro. Tübingen.1989. S. 157-158.

Allgemeinen nicht allzu sehr von anderen Marktformen. Durch Spekulationen erhöhen sich die Immobilienpreise in Ulaanbaatar von Jahr zu Jahr erheblich. Vor allem nahmen die Preise für die Immobilien drastisch zu, die über eine gute Verkehrsanbindung und Infrastruktur verfügen. Je weiter die Wohnräume am Stadtrand liegen, umso mehr nehmen die Bodenpreise in Ulaanbaatar ab. Die höchsten Bodenpreise weist das Stadtzentrum aufgrund seiner guten Erreichbarkeit und infrastruktureller Ausstattung auf.



*Abbildung 24: Zentrum der mongolischen Hauptstadt*

Gemäß der Bodentheorie befindet sich nun die Innenstadt der mongolischen Hauptstadt in den Händen verschiedener zahlungskräftiger Unternehmen. Hier sind neben den staatlichen Einrichtungen mehrheitlich zahlreiche Banken, Hotels, Bürokomplexe, Hauptquartiere von Bergbauunternehmen, Einkaufszentren, Hochschulen und teure Restaurants angesiedelt. Wohnnutzungen finden lediglich in den Wohnanlagen aus der sozialistischen Zeit statt.

In der nächstliegenden Umgebung des Stadtzentrums haben sich vorwiegend unterschiedliche Einzelhandelsgeschäfte, Restaurants, Kneipen, Dienstleistungsunternehmen, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen, Fabriken sowie einige Wohnviertel niedergelassen. Die Immobilienpreise sind in zentrumsnahen Bereichen ebenfalls relativ hoch.

Der daran angrenzende Bereich besteht aus weiträumigen Plattenbaugebieten, in denen die Wohnnutzung dominiert. Dort findet man überwiegend eine Vielzahl von Apartmenthäusern, Wohnblöcken und Plattenbauten. Überdies befinden sich dort zahlreiche Lebensmittelgeschäfte, Leichtindustrien, Schulen, Kindergärten und lokale Verwaltungseinrichtungen. In den Plattenbaugebieten ist eine deutliche Preissenkung der Immobilien im Vergleich zur Innenstadt zu beobachten. Dennoch schwanken die Immobilienpreise je nach Qualität, Ausstattung, Baujahr, Lage und Image stark.

An die Hochhausviertel schließen sich die Jurtenviertel an, die die anteilmäßig größte Fläche der Stadt einnehmen. Eine strikte Grenzziehung zwischen Jurten- und Apartmentvierteln ist allerdings nicht erkennbar. In den Jurtenvierteln findet nahezu eine reine Wohnnutzung statt. Gewerbliche Nutzungen sind, abgesehen von Geschäften entlang der Hauptstraßen, äußerst selten. Dort sind kleine Lebensmittelgeschäfte und einfache Dienstleistungen - wie beispielsweise Schuhreparatur und Textilreinigung -, sowie Autowerkstätten und Friseursalons zu finden. Die Bodenpreise innerhalb der Jurtenviertel differieren jedoch stark. Während die Grundstücke in den zentrumsnahen

Teilen der Jurtenviertel zu überdurchschnittlich hohen Preisen angeboten werden, kann man in den äußersten Rändern der Jurtenviertel unter Umständen ein kostenfreies Grundstück mit oder ohne Genehmigung in seinen Besitz nehmen. Daher siedelt sich jährlich eine Vielzahl von Zuwanderern aus ökonomischen Gründen in der Peripherie an, sodass die Jurtenviertel sich kontinuierlich vergrößern. Vor allem dehnt sich die Stadt ost-, west- und nordwärts stark aus. Die Immobilienspekulationen erschweren den Jurtenviertelbewohnern den Umzug in einen bessergestellten Stadtteil zusätzlich.

Außerhalb der Stadt befinden sich gewerbliche Nutzungen wie beispielsweise die Herstellung von Baumaterialien, Verkauf und Reparatur von Bergbautechniken, landwirtschaftliche Betriebe und einige Fabriken. In diesen Gewerbegebieten steigen die Bodenpreise allerdings wieder in die Höhe. Die verschiedenen Nutzungsarten der Böden sind jedoch nicht strikt voneinander getrennt und Übergänge zwischen den geschilderten Zonen sind auch nicht stark ausgeprägt. Vereinzelt findet man immer wieder gewerbliche Nutzungen in Wohngebieten und umgekehrt.

#### **4.5.3. Perspektive aus der politischen Erklärung**

Theoretisch steht den politisch-administrativen Institutionen auf lokaler, regionaler und nationalstaatlicher Ebene ein breitgefächertes Instrumentarium der Stadtentwicklung zur Verfügung<sup>470</sup>. Die gegenwärtige Entwicklung in der Stadt Ulaanbaatar ist allerdings aus der politischen Perspektive der Stadtentwicklung eng mit bestimmten Entscheidungen der Politik verbunden. Vor allem hat die Bodenpolitik seit der politischen Wende einen entscheidenden Einfluss auf die räumliche Struktur von Ulaanbaatar. Nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Regimes verlor die sozialistische Stadtplanung ihre Gültigkeit vollständig. Die staatlichen Wohnungsbaugesellschaften lösten sich rasch auf. Der Bausektor wurde ab Mitte der 1990er Jahre privatisiert und befand sich allerdings infolge der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Transformationskrise bis Anfang des neuen Jahrtausends in einem Krisenzustand. In diesem Zeitraum sind kaum neue Wohnungen in Ulaanbaatar gebaut worden. Stattdessen wurden die alten Wohnungsbestände, Grundstücke in der Stadt und auch in Jurtenvierteln innerhalb weniger Jahre nahezu vollständig kostenfrei an die Bewohner, Unternehmen und andere Organisationen im Rahmen des Privatisierungsprozesses übergeben. Ab 2003 besitzt jeder mongolische Haushalt gemäß des neuen Landgesetzes im Zuge der Landprivatisierung ein einmaliges Recht auf ein kostenfreies Grundstück im Ort seines Hauptwohnsitzes. Die Größe dieses Privatgrundstücks ist regional unterschiedlich festgelegt. Die Privatisierung von Grund und Boden ist hauptsächlich auf

---

<sup>470</sup> Vgl. Kapitel „Stadtentwicklung aus der Sicht der Politik“.

die städtischen Siedlungen beschränkt. Während diese Fläche in Ulaanbaatar 0,07 Hektar beträgt, hat man in Aimagszentren Anspruch auf 0,35 Hektar und in Sumzentren auf ein 0,5 Hektar großes Land. Da die Bodenpreise in Ulaanbaatar am teuersten und tendenziell steigend sind, versuchen viele Familien ihr Recht auf ein kostenloses Grundstück in Ulaanbaatar zu verwirklichen.

Die negativen Folgen dieser Entscheidung in Ulaanbaatar sind allerdings vielfältig:

- Hinderung neuer Planung: Privatisierte Grundstücke und neue Bebauungen erschweren oft die nachträgliche Entwicklung und Erneuerung von Verkehrsnetzen und anderen wichtigen Infrastruktureinrichtungen. So muss man beispielsweise bei Umbau- und Erneuerungsmaßnahmen von Stadtteilen mit immensem technischen, finanziellem und zeitlichem Aufwand rechnen. Diese Probleme sind zugleich die Gründe für das Scheitern und Verschiebung vieler Planungsvorhaben.
- Störung der Nachhaltigkeit: Eine Vielzahl von Spielplätzen, Grünflächen und anderen städtischen Freiräumen, die für das soziale Leben der Bewohner und das ökologische Gleichgewicht der Stadt wichtig sind, wurde im Rahmen der Bodenprivatisierung an Unternehmen vergeben und durch neue Bauten ersetzt. Neue Freizeit- und Parkanlagen wurde hingegen kaum gebaut.
- Kostenanstieg neuer Projekte: Da sich der Großteil von Böden in privaten Händen befindet, ist eine neue Stadtentwicklungsplanung zum Teil mit erheblichen Extrakosten verbunden, da die Besitzer der von einer möglichen Räumungsaktion betroffenen Grundstücke finanziell marktgerecht entschädigt werden müssen. So stellten die privatisierten Böden ein zusätzliches Hindernis für neue Projekte dar.
- Anreiz für Zuwanderung: Nicht selten führt das kostenlose Grundstück, das durch die Immobilienblase in der mongolischen Hauptstadt wenig später mehr kosten könnte, zu einem zusätzlichen Anreiz für die Abwanderung vom Land in die Stadt. So besteht die Möglichkeit, selbst für die Armen aus den ländlichen Regionen, in der Stadt ein Grundstück legal und kostenfrei zu erwerben, das nach einer kurzen Zeit zu einem hohen Preis weiter verkauft werden kann. Das Wohnen in den hauptstädtischen Jurtenvierteln wird in dieser Hinsicht für Zuwanderer finanziell attraktiv. Dass man in Aimag- und Sumzentren fünf bzw. sieben Mal größere Flächen als in der Stadt im Rahmen der Landreform besitzen kann, stößt nicht auf dasselbe Interesse wie in der Hauptstadt. Die Behauptung, dass die Menschen nur wegen des kostenlosen Bodenbesitzes in Ulaanbaatar ihren vertrauten Heimatort verlassen würden, wäre hier vermutlich nicht zutreffend. Der kostenlose Boden, der später viel mehr kosten könnte, spielt für Migranten bei Überlegungen über den zukünftigen Wohnort allerdings eine wichtige Rolle.

- Mangelnder Kontrollmechanismus: Neben der massiven Bodenprivatisierung findet unkontrollierte Erschließung der Grundstücke statt, sodass man von einer Bodenbesetzung sprechen kann. Häufig wird ein Grundstück zuerst ohne Genehmigung erschlossen oder bebaut und danach anschließend um das Besitzrecht bemüht. Da nachträgliche Zwangsräumung und Abriss von Bebauungen gesetzlich nicht vorgeschrieben sind, nehmen die Besetzer eine kurz- oder langfristige Auseinandersetzung mit Behörden billigend in Kauf. Erfolgreiches Durchsetzen dieses Vorgangs animiert Nachahmer. Auf diese Weise geriet die bestehende Planung außer Kontrolle.



*Abbildung 25: Planungsmaßnahmen in Ulaanbaatar geraten oft wegen Uneinigkeit mit Jurtenviertel-Haushalten ins Stocken*

Diese Prozesse führen dazu, dass allmählich sowohl im Stadtzentrum als auch in Jurtenvierteln kaum Freiflächen verfügbar sind. So hat sich eine neue räumliche Struktur der Stadt herausgebildet, die viel dichter ist als die in der sozialistischen Zeit und vor allem unkoordiniert und unkontrolliert erscheint.

Da das aktuelle demographische und flächenmäßige Wachstum der ganzen Stadt über die in der sozialistischen Zeit entworfene Stadtplanung, geplante Kapazität der Straßennetze

und Infrastruktureinrichtungen hinausgeht und zugleich nötige Investitionen in die Infrastruktur nicht diesem hohen Wachstum entsprechend getätigt worden sind, kommt es zu massiven Strukturproblemen im ganzen Stadtgebiet. Vor allem verschlechtert sich der Zustand der Jurtenviertel zusehends. Da die Beseitigung der Jurtenviertel eines der Hauptziele der kommunistischen Stadtpolitik war, wurde schon in der sozialistischen Zeit in die Infrastruktur der Jurtenviertel nicht sonderlich investiert. Im Zusammenhang der Benachteiligung bestimmter Wohngebiete wird allgemein davon ausgegangen, dass es „auf der politisch-institutionellen Ebene aufgrund einer ungerechten Verteilung von stadtteilbezogenen Infrastruktureinrichtungen zugunsten bessergestellter Bevölkerungsgruppen zu einer Verstärkung und Verfestigung ungleicher Lebensbedingungen“<sup>471</sup> kommt, die sich letztlich wieder in einer Ungleichverteilung von Wohnstandorten niederschlägt. Nach der Wende blieben Investitionen in Jurtenviertel weiterhin aber nicht mehr aus ideologischen Gründen, sondern aus ökonomischen Gründen aus. Neben ökonomischen Kriterien spielen andere Faktoren wichtige Rolle für die Stadtentwicklung. Gaebe verweist in dieser Hinsicht auf die schwache personelle Ausstattung städtischer Organisationen in

<sup>471</sup> Farwick, Andreas: Segrierte Armut in der Stadt. Opladen. 2001. S.51.

den unterentwickelten Länder Asiens<sup>472</sup>. „Viele Städte haben ineffiziente Verwaltungs- und Planungsstrukturen mit großen Mängeln in der Grundversorgung und hoher Korruption“<sup>473</sup>. Die fehlenden finanziellen Mittel, der Wissensmangel, die geringe Qualifikation der Arbeitskräfte, die ineffiziente Verwaltung und Korruption erschweren somit eine vernünftige Stadtplanung, die einen angemessenen Ausgleich zwischen privaten und öffentlichen Interessen, zwischen geschäftlichen und sozialen Zielen ermöglicht. So werden der Ausbau der Infrastruktureinrichtungen und der Schutz der Umwelt auch in Ulaanbaatar vernachlässigt. Zudem entsteht auf der einen Seite eine kleine Minderheit, die in Luxus lebt, und auf der anderen Seite eine große Mehrheit, die in den zahlreichen Jurtenvierteln der Stadt ein Obdach findet.

Im Zuge der Bodenprivatisierung fand in Ulaanbaatar jede freie Fläche auch in abgelegenen Teilen der Jurtenviertel einen Besitzer, so dass jegliche Erneuerungsmaßnahme in der Zukunft, die zur Bekämpfung vieler urbaner Probleme in Ulaanbaatar notwendig sind, wie bereits erwähnt mit unterschiedlichen Hindernissen konfrontiert sein wird. Angesichts der Planungsprobleme sind die Privatisierung von Böden und Übertragung der Besitzrechte von Grundstücken seit Ende 2012 in den meisten Bezirken Ulaanbaatars vorerst eingestellt worden. Diese Entscheidung zeigt deutlich, dass die Behörden die bisherige Fehlentwicklung und die notwendige Reform der Bodenpolitik erkannt haben.

---

472 Vgl. Gaebe, Wolf: Urbane Räume. Stuttgart. 2004. S. 284.

473 Ebd.

## 5. Möglichkeiten zu Steuerbarkeit und Eindämmen der städtischen Probleme in Ulaanbaatar

### 5.1. Zur bisherigen Stadtplanung der Stadt Ulaanbaatar

Während der sozialistischen Zeit wurden insgesamt vier Masterpläne für die mongolische Hauptstadt in den Jahren 1954, 1961, 1975 und 1988 entworfen<sup>474</sup>. Im Rahmen dieser Pläne wurden zahlreiche Wohnviertel, Infrastruktureinrichtungen und Straßen gebaut und die administrative Struktur der Stadt festgelegt. Diese Planungsmaßnahmen waren allerdings wie in vielen Ländern des ehemaligen Ostblocks plangesteuert<sup>475</sup>. Der Typ der sozialistischen Stadt tritt „in der ehemaligen Sowjetunion, in Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa, Zentral- und Ostasien sowie in Kuba“<sup>476</sup> auf. Der Staat bestimmte die Entwicklung der Städte in allen Gesellschaftsbereichen. Die Vergesellschaftung von Grund und Boden, Zentralisierung von Planung und Kontrolle über die Binnenwanderung erleichterten dabei die Durchgriffsmöglichkeiten des Staates. Die allgemeinen charakteristischen Eigenschaften der sozialistischen Stadtplanung sind:<sup>477</sup>:

- Starke Orientierung an politischer Ideologie: Das Ziel des Staates war das Erreichen einer klassenlosen Gesellschaft, in der theoretisch keine sozialen Unterschiede existieren und ein absolutes Gleichheitsprinzip in allen Bereichen der Gesellschaft herrschen sollte. Dieses Prinzip galt auch für die Entwicklung einer Stadt. „Die Planung verfolgt langfristige Ziele. Ein rasches Reagieren auf neue Entwicklungen ist zumindest im Grundsätzlichen nicht möglich“<sup>478</sup>.
- Striktes Planen nach einem Top-Down-Prinzip: Die Planungsbehörde entscheidet über die Entwicklungsziele der Stadt und die Zuweisung von Industriestandorten, Wohnräumen und Freizeitanlagen. Die Stimmen der Bevölkerung und Bedingungen des Marktes werden dabei nicht berücksichtigt. Die Beschlüsse der Politik hatten den Vorrang in allen Teilen der Gesellschaft. Die Erfüllung der Fünfjahrespläne war dabei wichtiger als die Bedürfnisse der Bevölkerung.
- Kontrolliertes Bevölkerungswachstum: Der Zuzug von außerhalb der Stadt wird reglementiert. Der Wohnstandortwechsel der Individuen steht unter einer starken Kontrolle der Politik. Der Staat bestimmt den Wohnort der Menschen vor allem je nach lokalem Bedarf an Arbeitskräften. Das Bevölkerungswachstum der Großstädte wird am stärksten

---

474 Vgl. Volkszählung der Mongolei. Sonderausgabe Ulaanbaatar. 2012. S.15-16.

475 Vgl. Fassmann, Heinz: Stadtgeographie I. Allgemeine Stadtgeographie. Braunschweig. 2004. S. 96-98

Vgl. Bähr, Jürgen/ Jürgens, Ulrich: Stadtgeographie II. Regionale Stadtgeographie. Braunschweig. 2004. S. 141-147.

476 Borsdorf, Axel/ Bender, Oliver: Allgemeine Siedlungsgeographie. Wien. 2010. S. 328.

477 Vgl. Fassmann, Heinz: 2004. Stadtgeographie I. Allgemeine Stadtgeographie. Braunschweig. S. 96-97.

478 Ebd. S. 96.

kontrolliert.

- Hohe Standardisierung der Wohnungen: Die Wohnviertel bestehen meist aus weiträumigen Plattenbauvierteln, die von genossenschaftlichen oder staatlichen Organisationen errichtet und verwaltet werden. Der Privatbesitz, Verkauf und Kauf von Wohnungen sind somit nicht möglich.
- Weiträumige Entwicklungsachsen: Die Wohnvierteln und Industriegebiete liegen entlang von Siedlungsachsen, die sich an einem öffentlichen Platz überschneiden. Die öffentlichen Plätze sind von Verwaltungsgebäuden, Kultureinrichtungen und Denkmälern umgeben und für militärische Aufmärsche, Volksfeste und politische Ansprachen gedacht. Die Siedlungsdichte ist in der Innenstadt relativ gering und der öffentliche Personennahverkehr erschließt die Siedlungsachsen und bildet den Kern des Straßenverkehrs.

Eine große Schwachstelle der in der sozialistischen Zeit entwickelten Planungskonzepte für Ulaanbaatar ist die große Fehleinschätzung des Bevölkerungswachstums.



Abbildung 26: Ein Plattenbauviertel in Ulaanbaatar in den 1980er Jahren (Quelle: [web.nso.ub\\_city\\_group/about-ulaanbaatar](http://web.nso.ub_city_group/about-ulaanbaatar)).

So wurde die Stadt Ulaanbaatar beispielsweise im Jahr 1954 für 125 000 Menschen bis zum Jahr 1974 geplant. Bereits 1960 erreichte die Bevölkerungszahl aber 180 000. Die Planung von 1975 sah 500 000 Menschen bis 2000 vor<sup>479</sup>, während Ulaanbaatar schon 1986 diese Zahl erreichte. Die Planungsaufgaben waren allerdings ein wichtiger Teil der sozialistischen Fünfjahrespläne und erfolgten nach den Vorgaben der Regierung. Die Möglichkeiten der sozialistischen Stadtplanung waren dabei ziemlich

groß, da die meisten mongolischen Städte und Teilgebiete der bestehenden Städte weitgehend neu errichtet werden mussten. Das Zentrum der mongolischen Hauptstadt wurde mit relativ geringer Dichte gebaut und war durch breite öffentliche Plätze, Kulturhäuser und Verwaltungseinrichtungen geprägt. Die Wohngebiete bestanden aus den groß angelegten Plattenbauvierteln um die Innenstadt und Jurtenvierteln am Stadtrand. Stand der Ausbau von Plattenbaugebieten im Mittelpunkt der staatlichen Wohnungspolitik, stellte die Beseitigung von Jurtenvierteln ein wichtiges Ziel der Stadtplanung dar. Da der Besitz von Privatfahrzeugen äußerst selten zugelassen war, zählte der Busverkehr zum hauptsächlichen Fortbewegungsmittel der Bevölkerung. Die Verkehrsstraßen innerhalb der Stadt besaßen meist zwei Spuren und waren angesichts der geringen Zahl der

<sup>479</sup> Vgl. Volkszählung der Mongolei. Sonderausgabe Ulaanbaatar. 2012. S.15-16.



Fahrzeuge in allen Teilen der Stadt trotzdem störungsfrei befahrbar.

Im Postsozialismus brachen die Strukturen der sozialistischen Plansteuerung zusammen und der Markt etablierte sich rasch als der zentrale Mechanismus der Stadtentwicklung. Der im Jahr 1988 verabschiedete vierte Masterplan konnte unter den radikal veränderten Umständen die Entwicklung der mongolischen Hauptstadt nicht mehr steuern. So wurde der fünfte Masterplan im Jahr 2002 für den Zeitraum bis 2020 verabschiedet<sup>480</sup>. Obwohl dieses Konzept viele wichtige Komponente wie die Förderung des Wohnungsbaus und den Ausbau der Infrastruktur umfasst, ist die Durchführung, Einhaltung und Kontrolle dieser Ziele unzureichend. So liefert die Entwicklung der Stadt Ulaanbaatar heute ein anderes Bild als in der sozialistischen Zeit:

- Starke Marktorientierung: Der Grund und Boden sowie Wohnungen aus der sozialistischen Zeit wurden in Ulaanbaatar in relativ kurzer Zeit nahezu vollständig privatisiert. Die hohe Nachfrage nach den Wohnungen und Grundstücken mit guter Verkehrsanbindung und infrastruktureller Versorgung münden in eine große Immobilienblase, die bis heute anhält<sup>481</sup>. Der staatliche Wohnungsbau hat sich zudem aufgelöst. Die Politik beeinflusst den Immobilienmarkt in keiner Weise.
- Reduzierung der staatlichen Eingriffe: Die Stadt beschränkt ihren Einsatz im Baubereich auf die Vergabe städtebaulicher Aufträge, auf die Zuteilung von Grundstücken an Unternehmen und Privatpersonen sowie auf die Überprüfung von bestimmter Baunormen. Die Kontrollmechanismen der Stadtverwaltung über die Bebauung und Erschließung der Grundstücke gelten allerdings als mangelhaft. Von einer koordinierten Vorgehensweise der neuen Bebauungen kann dabei ebenfalls nicht gesprochen werden.
- Immense Verdichtung des Stadtgebietes: Eine Vielzahl von Freiflächen in Plattenbaugebieten und in den zentralen Bereichen der Stadt wurde mit Baumaßnahmen in nicht zusammenhängender Planung nach und nach stark verdichtet. Zugleich wurde staatlicherseits in den Ausbau und die Erweiterung der Infrastruktur nicht sonderlich investiert. So kommt es u.a. aufgrund des Mangels an Infrastruktur auch in Jurtenvierteln zu einer enormen Bebauungsdichte<sup>482</sup>. Trotz der vielen neuen Bauten bilden die sozialistischen Strukturen bis heute den Kern der mongolischen Hauptstadt.
- Freizügigkeit der Bevölkerung: Die Bevölkerungszahl in Ulaanbaatar stieg infolge der Abschaffung der kontrollierten Binnenwanderung explosionsartig in die Höhe<sup>483</sup>. Die Zunahme der sozialen Segregation hat zudem eine unübersehbare Dimension angenommen.

---

480 2012 wurde dieser Plan nochmal ergänzt: Volkszählung der Mongolei. Sonderausgabe Ulaanbaatar. 2012. S.15-16.

481 Vgl. Kapitel „Zunehmende sozialräumliche Polarisierung“ und „Perspektive aus der verhaltenstheoretischen Erklärung der Stadtentwicklung“.

482 Vgl. Kapitel: „Zunehmende Siedlungsdichte“.

483 Vgl. Kapitel: „Verstädterung nach der politischen Wende 1990“.

Die Ausweitung der Jurtenviertel erfolgt dabei teilweise nicht gemäß der Stadtplanung.

- Dominanz des Individualverkehrs im Straßenverkehr. Die Dominanz der öffentlichen Verkehrsmittel im Straßenverkehr wurde schon längst durch Individualverkehr abgelöst<sup>484</sup>. Da die Straßennetze aus der sozialistischen Zeit nicht in dem Maße erweitert und ausgebaut wurden, wie die Zahl der Fahrzeuge in Ulaanbaatar wächst, kommt es zu einem extrem unkontrollierbarem Verkehrsaufkommen in nahezu in allen Teilgebieten der Stadt.

Die Folgen dieser Entwicklungen sind von ökologischer, ökonomischer und sozialer Natur und betreffen alle Bewohner der Stadt im unterschiedlichen Maße. Dies ist auch das Ergebnis von einem unkoordinierten und unkontrollierten Entwicklungsprozess seit der politischen Wende. Die Rahmenbedingungen für die Entwicklung der mongolischen Hauptstadt haben sich somit inzwischen beachtlich verändert. Folglich ist ein Umdenken in der Stadtpolitik besonders wichtig. Darüber hinaus scheint die Stadt Ulaanbaatar keine klaren Richtlinien für ihre Entwicklung bisher aufstellen und durchführen zu können. Dabei hat die Geschichte der Stadtentwicklung eine Reihe von moderneren Ansätzen in Bezug auf die Stadtpolitik und Stadtplanung zu bieten. In einem der nächsten Kapitel dieser Arbeit wird folglich darauf ausführlich eingegangen, welche Leitziele für die zukünftige Entwicklung der Stadt Ulaanbaatar relevant sind.

## **5.2. Allgemeine Überlegungen zur Verbesserung der jetzigen Situation in Ulaanbaatar**

Hoernig verweist im Hinblick auf die Lösungsansätze urbaner Probleme in schnell wachsenden Städten auf folgende Problemlage: „Grundsätzlich ist es nicht die Stadtgröße, welche eine politische Steuerung unmöglich macht, sondern die Art und Weise, wie sich die lokale Politik dieser Aufgabe stellt. Dabei wird gerne darauf verwiesen, dass vielfältige Möglichkeiten zur Problemlösung bestehen, sofern die Planungsaufgaben aufgrund mangelnder Bereitschaft nicht vernachlässigt werden bzw. Planung und Steuerung als das verstanden werden, was sie sind, nämlich nicht nur eine technische, sondern auch eine soziale und politische Frage“<sup>485</sup>. In diesem Zusammenhang sind die Herausgeber von Urban 21 bereits zu einer gleichen Feststellung gekommen: „Aber nicht das Städtewachstum in Lateinamerika, Afrika und Asien, sondern die Tatsache, dass es den Stadtverwaltungen am Willen, an der Kompetenz oder den Ressourcen mangelt, diesem Wachstum gerecht zu werden, ist in diesen Regionen der Welt das eigentliche Problem“<sup>486</sup>.

In der Mongolei werden moderne Ansätze der Stadtentwicklung gegenwärtig offensichtlich kaum

---

484 Vgl. Kapitel: „Verkehrssituation“.

485 Hoernig, Johanna: Megastädte. In: Eckardt, Frank: Handbuch Stadtsoziologie. Wiesbaden. 2012. S. 231- 262. Hier. S. 256.

486 Hall, Peter/ Pfeiffer, Ulrich: Urban 21. Der Expertenbericht zur Zukunft der Städte. Stuttgart/ München. 2000. S. 25.

angewendet. Die Städte sind vor der Wende nach dem sozialistischen Vorbild erbaut worden. Nach dem Zerfall des sozialistischen Systems verloren diese Planungsziele ihre Gültigkeit. Somit entstand nach der Privatisierung der Grundstücke und Böden vor allem in Ulaanbaatar ein chaotisches Stadtbild. Da die Bebauung und Erschließung von Grundstücken nicht in eine übergeordnete Planung integriert wurde, kann ein strukturiertes Muster und planvolles Vorgehen der Bauarbeiten nicht festgestellt werden. Gegenseitige Störungen unterschiedlicher Nutzungsarten, immense Dichte der Wohngebiete, Umweltprobleme und überlastete Straßen sind die augenscheinlichsten Probleme. Darüber hinaus ist die Stadtpolitik schon lange nicht mehr so effizient wie in der sozialistischen Zeit, in der zumindest ein Mindestmaß an strukturierter Planung, sozialer Sicherheit und Versorgung existierte. Die Nachhaltigkeit ist in vieler Hinsicht infolgedessen äußerst gestört. Die zunehmenden Mangelerscheinungen der ökonomischen, sozialen und ökologischen Entwicklung lassen wiederum die ganze Situation weiterhin verschärfen, da sie nicht effektiv bekämpft werden.

Als potentielle Auswege aus der krisenhaften Entwicklung der Stadt Ulaanbaatar bietet sich grundsätzlich eine Vielzahl verschiedener Handlungsmöglichkeiten, die international auf recht unterschiedliche Weise beansprucht werden. Es ist jedoch festzuhalten, dass das Eindämmen, Regulieren und im besten Fall das Beseitigen der negativen Begleiterscheinungen der schnellen Verstädterung in der Mongolei nur im Rahmen einer langfristigen effektiven Stadtpolitik und -planung erreicht werden können. Die Entwicklungsplanung einer Stadt ist in erster Linie eine wichtige Aufgabe der Politik bzw. der dafür vorgesehenen Institutionen. In diesem Sinn ist die Entwicklung einer Stadt ein Ergebnis von verschiedenen politisch-administrativen Aktivitäten. Bei diesen Ereignissen handelt es sich in der Regel um aufeinander abgestimmte und übergeordnete politische Entscheidungen und Konzepte. In Folge der Stadtplanungskonzepte nimmt die Stadt direkt oder indirekt bestimmte geordnete Strukturen an. Dabei sollen positive bestehende Entwicklungen innerhalb einer Stadt geschützt und gefördert werden. Die Stadtentwicklung ist somit vor allem eine politische Angelegenheit. Letztendlich ist die Stadtpolitik in dem Maße erfolgreich, in dem es gelingt, Wirtschaftskräfte anzuziehen und dadurch die Stadt mit Leben zu erfüllen<sup>487</sup>. In diesem Sinne ist für die zukünftige Entwicklung der mongolischen Hauptstadt die Gestaltung der Stadtpolitik von wichtiger Bedeutung.

Um die Entwicklung strukturierter zu gestalten, braucht jede Stadt eigene Entwicklungsleitlinien, an denen sich die politischen Entscheidungen und Maßnahmen orientieren können. Daher spielt eine konkrete Zielsetzung für die Entwicklung der Stadt Ulaanbaatar eine wichtige Rolle. Die

---

487 Albers, Gerd/ Wekel, Julian: Stadtplanung. Eine illustrierte Einführung. Wiesbaden. 2011. S. 109.

Stadtplanung orientiert sich dabei im Wesentlichen an zwei Wegen<sup>488</sup>: städtebauliche Leitbilder und entwicklungspolitische Ziele. Die Leitbilder können sich auf institutionelle, räumliche und regionsspezifische Aspekte beziehen, während die Entwicklungsziele je nach Situation ökologische, ökonomische, bevölkerungspolitische und soziale Schwerpunkte hervorheben. Während die Leitbilder „eine ganzheitliche geschlossene, bildhaft konkretisierte“<sup>489</sup> Idee bereithalten und damit einen Vorbildcharakter erfüllen, setzen sich die Entwicklungsziele der Stadtpolitik in der Regel aus einem geschlossenen hierarchischem System mit einer aufeinander folgenden Rangfolge von Handlungen und Entscheidungen zusammen. Die Leitbilder geben für einen Raum eine Vision von einer Raumordnung und können je nach Situation modifiziert werden. Im Rahmen der Entwicklungsziele können bestimmte Ansprüche der Menschen und anderer Institutionen in der Stadt besonders gefördert oder negative Erscheinungen gezielt bekämpft werden. Im Idealfall ist ein Optimum der einzelnen Nutzungsarten in der Stadt anzustreben. So finden unterschiedliche Akteure innerhalb der Entwicklungsleitlinien der Stadt die Standorte, die ihren Präferenzen und finanziellen Möglichkeiten sowie den vorgegebenen Entwicklungsrichtlinien entsprechen, sodass die angestrebte Struktur der Stadt allmählich herausbildet werden kann.

Im Nachfolgenden werden Möglichkeiten aufgezeigt, die einerseits in der Mongolei fehlen und andererseits im Allgemeinen als beispielhaft und erstrebenswert gelten. Die Stadt ist ein sozialer Raum, der wie die ganze Gesellschaft aus verschiedenen zusammenhängenden Teilen besteht. Dies bedeutet, dass die Störung in einem Entwicklungsabschnitt andere Bereiche negativ beeinflussen kann. Vor diesem Hintergrund versucht diese Arbeit, ein breites Spektrum von Handlungsmöglichkeiten vorzustellen, die sich auf Stadtpolitik, Stadtplanungskonzepte, städtebauliche Handlungsfelder und verschiedene Bereiche der Politik beziehen. Einige dieser Handlungsmöglichkeiten können in der Mongolei zwar nicht direkt realisiert werden, aber es existieren die Möglichkeiten und die Notwendigkeit, unter lokalen Rahmenbedingungen ähnliche Zielsetzungen, Anpassungen und Strategien zu entwickeln.

Schließlich muss erwähnt werden, dass die Entwicklung einer Stadt ein langwieriger Prozess ist. „Städte werden eben nicht von einem Tag zum anderen „ausradiert“, sondern verändern sich erst über die Erneuerung der physischen Struktur, also über den Neubau von Gebäuden, Straßen und Plätzen, und vielfach werden dabei die alten Grundrisse und Strukturen immer wieder reproduziert“

490

---

488 Spitzer, Hartwig: Einführung in die räumliche Planung. Stuttgart. 1995. S. 15.

489 Ebd. S. 16.

490 Fassmann, Heinz: Stadtgeographie I. Allgemeine Stadtgeographie. Braunschweig. 2004. S. 98.

## 5.3. Möglichkeiten zur Demokratisierung der Stadtentwicklungspolitik

### 5.3.1. Die Idee von Good Governance

Der Terminus Governance kommt in verschiedenen Fachdisziplinen zum Einsatz. Im Bereich der Stadt- und Regionalentwicklung wird dieser Begriff aber verwendet, um Steuerungs- und Koordinationsformen in regionalen oder städtischen Räumen zu analysieren<sup>491</sup>. Der wesentliche Unterschied zwischen Governance und Government besteht darin, dass sich der Begriff Governance nicht nur auf die Steuerungsinstrumente der politisch-administrativen Instanzen beschränkt. Governance bezieht sich auf die Kooperation von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Die wichtigste Voraussetzung für Governance ist neben den politischen Steuerungsmöglichkeiten eine effektive Zusammenarbeit der Politik mit dem Privatsektor und den Bürgern<sup>492</sup>. „Governance bezeichnet also ein Netzwerk von verschiedenen Akteuren aus dem öffentlichen und privaten Bereich“<sup>493</sup>.

Seit den 1990er Jahren wird das Phänomen von „Good Governance“ in den entwicklungspolitischen Diskursen häufiger erwähnt. Als Good Governance bzw. gute Regierungsführung bezeichnet man dabei „den verantwortungsvollen Umgang des Staates mit politischer Macht und öffentlichen Ressourcen“<sup>494</sup>. „In diesem Sinne zeichnet sich eine verantwortungsvolle Staatsführung durch Transparenz, Verantwortungsbewusstsein, Partizipation, Gerechtigkeit und Achtung der Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit aus. Sie umfasst das gesamte staatliche Handeln gegenüber der Zivilgesellschaft, einschließlich der Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung und der gerechten Verteilung der Ressourcen“<sup>495</sup>. Im Hinblick auf die Stadtentwicklung werden unter dem Begriff von Good Governance demokratische Steuerungsmechanismen, klare institutionelle Strukturen, konkrete Zielvorstellungen für räumliche Entwicklung, vielseitige Kombination von Steuerungsinstrumenten, effektives Prozessmanagement und ein bestimmtes Mindestmaß an Institutionalisierung, Verlässlichkeit, Transparenz und Verfahrensregeln verstanden<sup>496</sup>. Daher ist Good Governance „eine unabdingbare Voraussetzung für menschliche Entwicklung, Minderung extremer Armut und folglich für Sicherheit und Frieden“<sup>497</sup>. „Good Governance ist viel mehr als ein Regelwerk, das die Vorschriften für das Verhalten von

---

491 Ritter, Ernst- Hasso: Handwörterbuch der Raumordnung. Hannover. 2005. S. 404.

492 Ebd. S. 404.

493 Häußermann, Harmut/ Läßle, Dieter/ Siebel, Walter: Stadtpolitik. Frankfurt a.M. 2008. S. 349.

494 Ded Brief. Zeitschrift des Deutschen Entwicklungsdienstes. 44. Jahrgang. Heft. 2. 2007. G. 54 747. S. 2.

495 Andersen, Uwe: Entwicklungsdefizite und mögliche Ursachen. In: Informationen zur politischen Bildung. 1. Quartal 2005. Bundeszentrale für politische Bildung. S. 17.

496 Faller, Fabian: Regional Governance und Strategieentwicklung. Band 30. Bayreuth. 2011. S. 43.

497 Ded Brief. Zeitschrift des Deutschen Entwicklungsdienstes. 44. Jahrgang. Heft. 2. 2007. G. 54 747. 2007. S. 2.

Regierungen zusammenfasst. Gemeint ist das gemeinsame Bemühen der Kommunen, verschiedener gesellschaftlicher Gruppierungen und des privaten Sektors um eine nachhaltige Entwicklung<sup>498</sup>.

Dabei ist es die Aufgabe der Politik, vor allem eine wettbewerbsfähige Zusammenarbeit verschiedener Akteure durch die Einhaltung geeigneter Legitimationen und Steuerungsmechanismen politisch zu gewährleisten. Folglich hängt die Entwicklung von Good Governance in erster Linie von den gesetzlichen und institutionellen Rahmenbedingungen sowie vom Handeln der Politik ab<sup>499</sup>.

Die regelmäßigen Wahlen und organisatorischen Strukturen wie die Bürgerversammlung und der Stadtrat in Ulaanbaatar erwecken zunächst den Eindruck der Idee vom Good-Governance-Prinzip<sup>500</sup>. Die Stadtpolitik in Ulaanbaatar scheint jedoch von einer guten Regierungsführung im Sinne von Good Governance weit entfernt zu sein. „Die Durchführung von Wahlen und der formale Status als Demokratie bedeuten allerdings noch keineswegs, dass die anspruchsvollen Anforderungen von Good Governance erfüllt sind“<sup>501</sup>. Die wesentlichen Schwachstellen der bisherigen Stadtpolitik hinsichtlich Good Governance sind in Ulaanbaatar:

- Undurchsichtigkeit der politischen Entscheidungen
- fehlende Partizipation der Bewohner
- zweifelhafte Gerechtigkeit der politischen Entscheidungen
- fehlende Kooperation zwischen Politik, Wirtschaft und Bewohnern.

Die Transparenz der politischen Maßnahmen ist in Ulaanbaatar nicht immer gewährleistet. Es wird beispielsweise eine Vielzahl von Projekten jährlich ausgeschrieben<sup>502</sup>, der Stadtrat entscheidet dabei über die Vergabe der Aufträge. Die Ausschreibung erfolgt zwar öffentlich und online. Das Auswahlverfahren findet aber geheim statt und wird häufig kritisiert. Welche Kriterien für die Auswahl bestimmter Auftragsnehmer ausschlaggebend sind, bleibt auch oft im Dunklen. Die Ergebnisse zahlreicher Projekte sind zudem nicht befriedigend. So entsteht der Eindruck, dass nicht immer die besten Auftragsnehmer ausgewählt werden. Viele Projekte werden mangelhaft durchgeführt und verursachen daher zusätzliche Kosten, da beispielsweise viele Straßenbauarbeiten nach einer relativ kurzen Zeit wieder ergänzt oder wiederholt werden müssen<sup>503</sup>. Überdies galten die Vergabe und der Verkauf der städtischen Böden lange Zeit als äußerst kritisch und erfolgten

---

498 Hall, Peter/ Ulrich Pfeiffer: Urban 21. Der Expertenbericht zur Zukunft der Städte. Stuttgart/München. 2000. S.224.

499 Vgl. Faller, Fabian: Regional Governance und Strategieentwicklung. Band 30. Bayreuth. 2011. S. 43.

500 Die Mitglieder der Bürgerversammlung und des Stadtrates werden durch direkte Wahl für eine Periode von vier Jahren gewählt.

501 Faller, Fabian: Regional Governance und Strategieentwicklung. Band 30. 2011. S. 43.

502 <http://www.ulaanbaatar.mn/content/list/6106.html> Stand Mai 2013.

503 Das jüngste Beispiel ist die Renovierung von Straße „Sansar“Tunnel, die nicht mal ein Jahr standgehalten hat. Bilder und Berichte online: <http://www.times.mn/post/16922> Stand Mai 2013.

teilweise ohne die obligatorische öffentliche Ausschreibung und Auktion<sup>504</sup>.

Die Teilnahme der Bürger an politischen Entscheidungen ist eher die Ausnahme in Ulaanbaatar<sup>505</sup>.

Da in vielen neuen Bauprojekten die Interessen und Stimmen der Anwohner gar nicht berücksichtigt werden, kommt es häufig zu Konflikten zwischen den Baufirmen und Bewohnern, die über einen Rechtsstreit hinaus zu physischen Auseinandersetzungen gehen. Derartige Konflikte werden täglich in den Medien veröffentlicht. Solche Streitobjekte werden aber meistens mit Stahlzäunen hermetisch abgeriegelt und durch zahlreiches Sicherheitspersonal überwacht, um die Bauarbeiten fortzusetzen.

An der Gerechtigkeit der politischen Entscheidungen existieren folglich in der breiten Öffentlichkeit durchaus Zweifel. Viele solcher Projekte werden trotz der massiven Demonstrationen der Bewohner, Medienberichten und Belastungen der Umwelt zu Ende durchgeführt. Die Folgen mancher Baumaßnahmen verletzen das Recht der Menschen auf angemessenes Wohnen<sup>506</sup>.

Die Berücksichtigung der widersprüchlichen Interessen wird darüber hinaus von der Stadtverwaltung kaum beachtet, was an der Rechtsstaatlichkeit zweifeln lässt. Die Beschlüsse der Behörden fallen oft zugunsten von großen Unternehmen aus<sup>507</sup>. Von einer Kooperation zwischen Stadt, Unternehmen und Bewohnern kann daher nicht gesprochen werden. Die Bauaufträge werden von der Stadt an Unternehmen ohne jegliche Möglichkeit zur Meinungsäußerung der Bürger vergeben. Die Institutionen wie die Bürgerversammlung vertreten diesbezüglich die Interessen der Bewohner nicht konsequent und sind nicht durchsetzungsfähig.

Die Idee von Good Governance kann aufgrund verschiedener Störfaktoren nicht realisiert werden,. Diese sind<sup>508</sup>:

- Korruption
- Ineffizienz der Verwaltung
- Ungleichgewicht zwischen privaten und öffentlichen Interessen durch starkes unternehmerisches Interesse an Profitmaximierung

---

504 Seit dem Amtsantritt des jetzigen Bürgermeisters 2012 wurden zahlreiche Fälle bekannt, in denen stadteigene Grundstücke rechtswidrig ohne Ausschreibung und Auktion an Unternehmen vergeben wurden. Diese Besitzrechte von 81 Grundstücke wurden annulliert. Vgl. [http://www.ulaanbaatar.mn/content/list/15.html?ububgov=4ede28e8497093e7114b8b6225faa946&\\_utma=239575367.366470495.1368530544.1369139827.1369153000.3&\\_utmb=239575367.27.10.1369153000&\\_utmc=239575367&\\_utms=239575367.1368530544.1.1.utmcsr%3D%28direct%29%7Cutmccn%3D%28direct%29%7Cutmcmd%3D%28none%29&page=15](http://www.ulaanbaatar.mn/content/list/15.html?ububgov=4ede28e8497093e7114b8b6225faa946&_utma=239575367.366470495.1368530544.1369139827.1369153000.3&_utmb=239575367.27.10.1369153000&_utmc=239575367&_utms=239575367.1368530544.1.1.utmcsr%3D%28direct%29%7Cutmccn%3D%28direct%29%7Cutmcmd%3D%28none%29&page=15)

505 Vgl. Im Februar 2013 wurde zum ersten Mal eine großangelegte SMS- Bürgerbefragung zum Thema Verbot von Rechtslenker- Fahrzeugen stattgefunden. [www.ulaanbaatar.mn](http://www.ulaanbaatar.mn)

506 Vgl. Zum Recht auf Wohnen gehören u.a. Verbot von Zwangsvertreibung, Bewohnbarkeit von Wohnumwelt und Erreichbarkeit von wichtigen Einrichtungen. Quelle: Artikel 25 von Allgemeine Erklärung der Menschenrechte.

507 Der Großteil der Flächen des einzigen Vergnügungsparks in Ulaanbaatar wurde unter ein paar namhaften Konzernen trotz massiver Kritik der Öffentlichkeit aufgeteilt und überbaut, weshalb sich eine Bürgerinitiative gegen dieses Vorgehen gebildet hat.

508 Vgl. Andersen, Uwe: Entwicklungsdefizite und mögliche Ursachen. In: Informationen zur politischen Bildung. 1. Quartel 2005. Bundeszentrale für politische Bildung. 2005.S. 17.

- Vernachlässigung des Umweltschutzes
- ein mangelhaftes Gesprächsklima, bei dem es an Toleranz und Kooperation fehlt

Die Behebung dieser Faktoren ist die wichtigste Voraussetzung für die Verwirklichung von Good Governance, Demokratie und einer nachhaltigen Stadt.

Für besseres urbanes Management in Ulaanbaatar sind folgende Prinzipien daher von wichtiger Bedeutung<sup>509</sup>:

- Förderung von Privatisierung und Wettbewerbsfähigkeit
- Unterstützung von Kooperation zwischen Bürger, Wirtschaft und Politik
- Stärkung von Transparenz und Verantwortlichkeit
- Gewährleistung von Gerechtigkeit.

Wenn eine Stadt ihre tiefgreifende Probleme lösen will, muss die Funktion von städtischen Steuerungsinstanzen zuerst optimiert werden, da die organisatorischen Fähigkeiten der städtischen Institutionen für viele Missstände in einer Stadt mehr oder minder verantwortlich sind. Die Forderungen der Good-Governance-Idee können allerdings wahrscheinlich nicht in vollem Umfang in der Mongolei umgesetzt werden. Dennoch ist die Gestaltung der Stadtpolitik im Sinne der transparenten, partizipativen, demokratischen und gerechten Regierungsführung eine der wichtigen Aufgaben, die für die Entwicklung der Stadt Ulaanbaatar dringend erforderlich sind. So kann die Stadt zunächst ihre Grundsätze definieren, „Best Practices“- Linie entwickeln und Kontrollmechanismen schaffen. „Die Entwicklung solcher Ziel- und Sollvorstellungen und auch die Diskussionen darüber sind zweifellos sinnvoll“<sup>510</sup>. Auf dieser Grundlage kann auch die Stadt ihr Handeln messen und optimieren.

### **5.3.2. Nachhaltige Stadtpolitik**

Unter der nachhaltigen Entwicklung wird eine Entwicklung verstanden, die auf die Verwirklichung einer intragenerativen und einer intergenerativen Chancengleichheit zielt, also auf eine als gerecht angesehene Verteilung der Möglichkeiten zur Lebensgestaltung der jetzt lebenden Menschen sowie zwischen den heutigen und den zukünftigen Generationen<sup>511</sup>. Der Begriff der nachhaltigen Entwicklung bezieht sich dabei auf verschiedene Dimensionen der gesellschaftlichen Entwicklung. „Es besteht weitgehende Einigkeit, dass neben der ökonomischen auch die soziale und ökologische

509 Vgl. Hall, Peter/ Ulrich Pfeiffer: Urban 21. Der Expertenbericht zur Zukunft der Städte. Stuttgart/ München. 2000. S.224-225.

510 Altrock, Uwe/ Bertram, Grischa: Wer entwickelt die Stadt? Geschichte und Gegenwart lokaler Governance. Bielefeld. 2012. S. 45.

511 Ritter, Ernst- Hasso: Handwörterbuch der Raumordnung. Hannover. 2005. S. 679.



Dimension in die Entwicklung einzubeziehen ist<sup>512</sup>, wobei die kulturellen und institutionellen Faktoren nicht ignoriert werden dürfen<sup>513</sup>.

In sozialer Hinsicht stellt die Idee der intergenerativen und intragenerativen Gerechtigkeit den Kern nachhaltiger Entwicklung dar<sup>514</sup>. Intergenerative Gerechtigkeit bedeutet, dass die Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen durch die gegenwärtigen Handlungen nicht gefährdet werden dürfen. Die Steigerung der allgemeinen Wohlfahrt und des realen Pro-Kopf-Einkommens gehört zur Förderung einer sozial nachhaltigen Gesellschaft<sup>515</sup>.

In ökologischer Hinsicht bedeutet die Nachhaltigkeit der bestmögliche Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Demnach sollten die natürlichen Ressourcen zur Verbesserung der Lebensqualität von Menschen auf eine vernünftige und angemessene Weise eingesetzt werden. Dies kann beispielsweise durch folgende Komponenten ermöglicht werden:

- „möglichst weitgehender Erhalt der Umwelt auf lokaler, regionaler und globaler Ebene
- die Abstützung des Wirtschaftens auf erneuerbaren Energien
- die Reduzierung des Stoffumsatzes
- die Reduzierung von Stoffeinträgen<sup>516</sup>.

In ökonomischer Hinsicht sollte die Nachhaltigkeit auf der Grundlage der sozial gerechten Entwicklung und der angemessenen Verteilung von Beschäftigung und Einkommen erreicht werden. Dazu sollten u.a. Umwelt schonende Produktionsprozesse und Konsumverhalten sowie effektivere Nutzung der Ressourcen gefördert werden.

Nachhaltige Entwicklung ist somit eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der Gegenwart genügt, ohne das Risiko einzugehen, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können<sup>517</sup>. Da die Nachhaltigkeit die Lebensqualität von Individuen innerhalb der Belastbarkeitsgrenzen gesteigert wird, sollen die sozialen, ökologischen und ökonomischen Dimensionen gleichwertig behandelt werden. Die Sonderstellung eines Bereiches kann zu einem Ungleichgewicht zwischen sozialen, ökonomischen und ökologischen Interessen führen<sup>518</sup>.

Die Entwicklung der mongolischen Hauptstadt nach der politischen Wende kann in dieser Hinsicht jedoch nicht als nachhaltig bezeichnet werden. Die Zunahme sozialräumlicher Polarisierung der

---

512 Ritter, Ernst- Hasso: Handwörterbuch der Raumordnung. Hannover. 2005. S. 679.

513 Spitzer, Hartwig: Fünf Ebenen der Nachhaltigkeit. In: Birzer, Markus/ Feindt, Peter Henning/ Spindler, Edmund. A: Nachhaltige Stadtentwicklung. Konzepte und Projekte. Bonn. S. 60-72. Hier S. 66- 67.

514 Haubold, Dorothea: Nachhaltige Stadtentwicklung und urbaner öffentlicher Stadtraum. Oldenburg. 1997. S. 15-17.

515 Wolf, Judith: Nachhaltige Raumentwicklung. Ein Beitrag zu einem neuen Leitbild der Raumordnung. Berlin. 1996. S. 29.

516 Haubold, Dorothea: Nachhaltige Stadtentwicklung und urbaner öffentlicher Stadtraum. Oldenburg. 1997 S. 16.

517 Hall, Peter/ Ulrich Pfeiffer: Urban 21. Der Expertenbericht zur Zukunft der Städte. Stuttgart /München. 2000. S. 29.

518 Wolf, Judith: Nachhaltige Raumentwicklung. Ein Beitrag zu einem neuen Leitbild der Raumordnung. Berlin. 1996. S. 30.

Bevölkerung, die Verwahrlosung vieler Stadtteile, die Verschärfung sozialer Probleme sowie die steigende Luft- und Umweltverschmutzung bestätigen diese Annahme. Es besteht das berechnigte Bedenken, dass die Handlungen der jetzigen Generation die Lebensbedingungen der nächsten Generationen erheblich beeinträchtigen werden. Die exakten Konsequenzen der gegenwärtigen Situation für die nachfolgenden Generationen sind allerdings nicht genau abschätzbar. Die extrem ungleiche Verteilung der ökonomischen und sozialen Ressourcen wird die Chancen und die soziale Mobilität der zukünftigen Generationen höchstwahrscheinlich enorm beeinflussen, während die Folgen der Umweltschäden in der Regel ebenso über viele Generationen hinweg bleiben. Daher sollen im Rahmen der Stadtentwicklung einige wichtige Punkte für eine nachhaltige Entwicklung besonders beachtet werden<sup>519</sup>:

- Angemessene Nutzungsmischungen
- Angemessene Siedlungsdichte
- Schutz der Freiräume
- Angemessene Nutzungsverteilung
- Beachtung städtischer Wohngebiete mit besonderem Erneuerungsbedarf
- Förderung von Innenstädten und Stadtteilzentren
- Sicherung der Stadtquartiere durch Infrastruktur und Dienstleistungen
- Umweltgerechte Stadt- und Regionalverkehr
- Ökologisch und sozial verträgliche Infrastrukturen
- Umweltschonendes Bauen
- Nachhaltiges Wirtschaften in der Stadt.

Obwohl einige Städte der Welt wie Zürich, Singapur und Kopenhagen für ihre nachhaltige Stadtpolitik international berühmt sind, existiert kein allgemeingültiges Konzept für die soziale, ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit einer Stadt. UN-Habitat empfiehlt dennoch für die Städte der Entwicklungsländer eine Reihe von allgemeinen Handlungsansätzen auf staatlicher und städtischer Ebene<sup>520</sup>. Die meisten dieser Handlungsempfehlungen können aufgrund ähnlicher Problemlagen mit anderen Entwicklungs- und Drittweltländern auch für die Mongolei und für die mongolische Hauptstadt durchaus empfohlen werden:

- Freiraum für Stadtverwaltung: Der Staat soll zunächst allgemeine Rahmenbedingungen für mehr Selbstständigkeit der lokalen Verwaltung ermöglichen. Die Städte sollen hingegen ihre administrative Kapazität erweitern und Machtkonzentration vermeiden. Förderung von

---

519 Knoll, Michael/ Kreibich, Rolf: Sustainable City. Zukunftsfähige Städte. Weinheim/ Basel. 1997. S. 31.

520 Hall, Peter/ Ulrich Pfeiffer: Urban 21. Der Expertenbericht zur Zukunft der Städte. Stuttgart /München. 2000. S. 405- 440.

Demokratie, Transparenz, Kontrollmechanismen und Verantwortungsbewusstsein ist dabei ebenso wichtig. Die Unabhängigkeit der mittleren und kleineren Siedlungen bzw. Aimag- und Sumzentren<sup>521</sup> in der Mongolei ist in dieser Hinsicht besonders wichtig, da diese von der Hauptstadt sowohl ökonomisch als auch politisch stark abhängig ist.

- Verbesserung von Einnahmequellen der Stadt: Der Staat soll die Erhebung von Steuern und bestimmten Gebühren in der Stadt gesetzlich regeln. Dabei sollte die Grundversorgung wie Bildung, Sicherheit und Gesundheit besonders berücksichtigt werden. Die Einnahmen von Grundsteuern, Nutzungsgebühren von Parkplätzen oder Bußgeldern steigern die finanzielle Kraft der Städte. Die Stärkung von ökonomischen Ressourcen ermöglicht zugleich mehr Unabhängigkeit. In Ulaanbaatar werden aber keine Gebühren für öffentliche Parkplätze erhoben. Die Einführung von Nutzungsgebühren für die öffentlichen Parkplätze und damit verbundene finanzielle Sanktionen sind daher nicht nur im Sinne der ökonomischen Interessen notwendig, sondern auch im Interesse der Ordnung und Sicherheit in der Millionenstadt Ulaanbaatar.
- Schutz der Umwelt: Der Staat soll im Rahmen der Wirtschaftspolitik Anreize für die Anbieter und Nachfrager im Bereich der umweltschonenden Technologien und Konsumverhalten schaffen. Dazu zählen auch Förderung von Recycling und erneuerbaren Energien. So kann dieser Vorgang zur Verbesserung der städtischen Umwelt längerfristig einen wichtigen Anteil beitragen. Innerhalb dieser Rahmen können die Städte ihre eigenen Umweltkonzepte entwickeln. Da die Umweltprobleme in Ulaanbaatar wie bereits erwähnt alarmierend sind, ist der Handlungsbedarf dringend erforderlich.
- Unterstützung lokaler Wirtschaft: Der Staat kann mit bestimmten Subventionen oder anderen finanziellen Unterstützungen die Schaffung eines günstigen und konkurrenzfähigen Unternehmensumfeldes, die Anziehung qualifizierter Arbeitskräfte, die Verringerung der Kosten, die Entwicklung von kleineren und mittelständischen Unternehmen in bestimmten Städten gezielt fördern. Die Städte sollen eigene wirtschaftliche Stärken und Schwächen richtig definieren, die kommunale Wirtschaftsentwicklung intensiv unterstützen und die Sicherung der ökonomischen Stabilität stärken. In diesem Zusammenhang sollen die kleineren und mittleren Städte der Mongolei besonders berücksichtigt werden, um die einseitige ökonomische Konzentration in Ulaanbaatar zu reduzieren.
- Schaffung neuer Arbeitsplätze: Der Staat und die Städte sollen gemeinsam dafür sorgen, „dass die Märkte für Arbeitskräfte, Güter und Dienstleistungen schneller auf

---

521 Untergliederung von einem Aimag

Bedarfsänderungen und technischen Wandel reagieren können“<sup>522</sup>. Reduzierung der Steuerlast, beschäftigungsorientierte Deregulierung, nationale und internationale Direktinvestitionen sind die wichtigen Elemente einer Strategie, die auf die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit abzielt. Die Regionalentwicklung in der Mongolei nimmt diesbezüglich eine wichtige Funktion, um die Konkurrenzfähigkeit und Lebensbedingungen außerhalb der Hauptstadt zu verbessern.

- Bekämpfung der Armut: „Armut lässt sich nur überwinden, wenn der Wettlauf zwischen Produktionszuwachs, Wachstum des Arbeitsplatzangebots und Bevölkerungswachstum einen positiven Aushang nimmt“<sup>523</sup>. Da die Bildung die Zugangsmöglichkeiten zum Arbeitsmarkt erweitert, sollen der Staat und die Städte die Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten und Existenzgründungen der Armen tatkräftig unterstützen. Eingliederung der Erwerbslosen in den Arbeitsprozess, Möglichkeiten zu Teilzeitbeschäftigung und lebenslanges Lernen sollen zugleich unterstützt werden. Durch die Bildung können die benachteiligten Stadtteilgebiete mehr Sozialkapital, politische Kompetenz und Chancen zur Selbsthilfe gewinnen. Da die Armut in der Mongolei ein wichtiges Problem ist, scheint ein Umdenken in der Armutsbekämpfung beispielsweise in dieser Weise enorm wichtig.
- Regulierung des dynamischen Wachstums: Informelle Siedlungen sollen aufgewertet und in das offizielle Gebiet der Städte integriert werden. Auf diese Weise können die städtischen Dienstleistungen und die Infrastruktur solche Siedlungen erreichen. So können die Tatkraft und Begeisterungsfähigkeit der Betroffenen für die soziale Teilnahme geweckt werden. Die Steigerung des Bewusstseins kann für spezielle Programme zur Verbesserung der Umwelt und des Soziallebens nützlich sein. In Bezug auf die Entwicklung der mongolischen Hauptstadt kann dazu die informelle Erweiterung der Jurtenviertel erwähnt werden, die durch vielseitige Benachteiligung gekennzeichnet sind.
- Entwicklung der Infrastruktur und Wohnräume: Infrastruktur sichert Stabilität und Leistungsfähigkeit. Daher soll der Staat die Entwicklung und Bereitstellung der Infrastruktur fördern. Hier gilt das Motto: Mit geringen Mitteln viel erreichen. Die Städte sollen demzufolge in erster Linie versuchen, kostensparende Lösungsansätze zu entwickeln. Knappe Ressourcen sollen so eingesetzt werden, dass möglichst viele Menschen und Unternehmen davon profitieren. Wohnräume sollen zu erschwinglichen Preisen zu erwerben sein. Sicherung der Grundstücke und Nutzungsrechte, Investitionen in Wohnungsbau,

---

522 Hall, Peter/ Ulrich Pfeiffer: Urban 21. Der Expertenbericht zur Zukunft der Städte. Stuttgart /München. 2000. S.410-411.

523 Ebd. S. 418.

Wohnungsbaudarlehen und Hypotheken sollen dementsprechend begünstigt werden. Die Bereitstellung der Infrastruktur, Förderung der Familien und die Versorgung der Gesundheit steigern die Leistungsfähigkeit der Menschen. Blickt man auf die rückständige Entwicklung der Jurtenviertel und der ländlichen Gebiete in der Mongolei, wird es nochmal deutlich, wie wichtig die Entwicklung der Infrastruktur für die Menschen an diesen Orten ist.

- Nachhaltigkeit des Straßenverkehrs: Der Staat soll Steuervorteile und Nutzungen von umweltschonenden Kraftfahrzeugen in Straßenverkehr und Produktion gesetzlich vorschreiben. „Dies geschieht durch Vergabe handelbarer Konzessionen für emissionsfreie Kraftfahrzeuge, damit die Hersteller die ihnen auferlegten Ziele für Produktion und Verkauf eines bestimmten Prozentsatzes bestimmter Fahrzeugtypen bis zu einem bestimmten Datum erfüllen“<sup>524</sup>. Das Steuersystem soll dabei für Verbraucher die Suche nach Einsparmöglichkeiten intensivieren. Dazu können Verbrauchersteuern und Umweltsteuern als Beispiele genannt werden. Festlegung von Abgasgrenzwerten, Regelung für Abgasuntersuchungen, Vorschriften zum Auslaufen von Altfahrzeugen, Steuererstattung bei emissionreduzierendem Fahrzeugwechsel, Erneuerung der Fahrzeugflotte, steuerliche Begünstigung der Neufahrzeuge, Förderung der erneuerbaren Energien und Kraftstoffe mit niedrigem Kohlendioxidausstoß sind die weiteren möglichen Handlungsfelder des Staates. Die Städte sollen ihrerseits die Nutzung des öffentlichen Personenverkehrs attraktiver gestalten. Die alternativen Fortbewegungsmittel wie Radfahren und Fortbewegung zu Fuß sollen nicht benachteiligt werden. Die Bereitstellung von Rad- und Fußgängerwegen ist auch eine wichtige Voraussetzung hierfür. Zur Bevorzugung öffentlicher Verkehrsmittel sind zudem folgende Maßnahmen denkbar: „Smartcards für abbuchbare Staupreise, variable nach Verkehrsbelastung und Insassenzahl; niedrigere Geschwindigkeitsbegrenzungen; Parkraumbewirtschaftung; Verkehrsberuhigung und Abschaffung von Autosubventionen jeder Art“<sup>525</sup>. Außerdem kann die Begünstigung bestimmter Personengruppen im öffentlichen Personenverkehr gefördert werden wie die Begrenzung des Parkraumangebotes für Privatfahrzeuge in der Stadt. Diese Möglichkeiten können auch zur Lösung der massiven Straßenverkehrsprobleme in Ulaanbaatar unter Anpassung an lokalen Eigenschaften effektiv eingesetzt werden.
- Dezentralisierung: Der Staat und die Städte sollen dafür sorgen, die zunehmende Konzentration auf die Innenstädte zu vermeiden und die Konzentration auf die lokalen Subzentren zu verlagern. „Die generelle Strategie muss darin bestehen, flexible

---

524 Hall, Peter/ Ulrich Pfeiffer: Urban 21. Der Expertenbericht zur Zukunft der Städte. Stuttgart /München. 2000. S. 420.

525 Ebd. S. 429.

Planungskonzepte für unterschiedliche räumliche Ebenen von der strategischen bis hin zur lokalen zu entwickeln“<sup>526</sup>. Eines der größten Probleme der mongolischen Hauptstadt ist die einseitige Konzentration von Macht, Wirtschaft und Bevölkerung, die wiederum die Ursachen des schnellen Bevölkerungswachstum darstellt. Will die Stadt Ulaanbaatar ihre Probleme lösen, ist die Dezentralisierung eine wichtige Aufgabe dafür.

- Attraktivität der Stadt: Im Rahmen der nationalen Politik sollen Schutz und Pflege von historischen und traditionellen Bauten als Kulturerbe gesamtstaatlich festgelegt werden. Die kulturelle Besonderheit, die im Einklang mit der Moderne entwickelt wird, erhöht die Attraktivität der Stadt und die Lebensqualität der Bewohner. Staatliche Maßnahmen wie Baurichtlinien, Architekturbeiträge, Wettbewerbe, Bildungs- und Ausbildungskonzepte, sollen zu diesem Zweck gesetzlich geregelt werden.

Die Städte sollen die Ausarbeitung von angemessenen Flächennutzungsplänen für die Einbindung attraktiver urbaner Räume und die Erhaltung des einzigartigen Charakters der Stadt vorantreiben. Bei der Erstellung von Plänen muss darauf geachtet werden, dass die neuen Gebäude in die vorhandene städtische Struktur funktional und optisch integriert werden. So kann ein städtisches Gestaltungskonzept angestrebt werden, „das - aufbauend auf das vorhandene Erbe der Stadtentwicklung – eine weitere hochwertige Entwicklung auf dem Feld der Architektur zulässt“<sup>527</sup>. Zur Erreichung dieser Ziele sollten die Städte Beratungsgremien einsetzen.

Der Staat Mongolei und die Stadt Ulaanbaatar können bei der konkreten Ausarbeitung von bestimmten Konzepten aus den Erfahrungen vergleichbarer Städte aus anderen Ländern viel lernen. Städtepartnerschaft sind ein effektives Mittel für die Stadtentwicklung. Der Informationsaustausch mit anderen Städten kann neue Perspektive für die Lösung bestimmter Probleme ermöglichen. Überdies kann die Stadt auf eigene Erfahrungen zurückgreifen oder neue Entwicklungsziele setzen. Debatten über eine angemessene Weiterentwicklung der Stadt und Anreize für die Beteiligung des Privatsektors an bestimmten Teilprojekten können fruchtbare Ansätze ebenfalls hervorbringen. So können allgemeine Best- Practice-Richtlinien für die Entwicklung der mongolischen Hauptstadt erstellt werden. Die anderen Städte des Landes können in diesem Rahmen kommunale Gestaltungsrichtlinien ausarbeiten, die alle lokale Besonderheiten berücksichtigen. In einem späteren Abschnitt dieser Arbeit werden weitere Handlungsmöglichkeiten zur Verbesserung der Lebensbedingungen in Ulaanbaatar wie Stadtumbau, Stadterneuerung, Stadterweiterung, Umwelt- und Verkehrspolitik behandelt, die bei der Entwicklung von derartigen Strategien mitberücksichtigt

---

<sup>526</sup> Hall, Peter/ Ulrich Pfeiffer: Urban 21. Der Expertenbericht zur Zukunft der Städte. Stuttgart /München. 2000.S.432.  
<sup>527</sup> Ebd.

werden können.

### 5.3.3. Demokratisierung der Planung durch Bürgerbeteiligung

Dittrich stellt die Notwendigkeit der Demokratisierung der Stadtplanung folgendermaßen fest: „Zunehmende Bürokratisierung und die technische Natur von Entscheidungen machen eine Demokratisierung notwendig“<sup>528</sup>. Im Sinne der Demokratie bedeutet die Planung die Kommunikation zwischen allen Beteiligten und Betroffenen<sup>529</sup>. Dies gilt auch für die Stadtplanung. In einer Stadt „überlagern und überschneiden sich auf zumeist komplexe Weise Nutzungen, Rechte, Interessen und Zuständigkeiten. Wer räumliche Strukturen verändern, Entwicklungen im Raum beeinflussen will, muss sich mit ihnen auseinandersetzen“<sup>530</sup>. Im Zuge der politischen Partizipation gewinnen die Entscheidungsträger mehr Erkenntnisse darüber, welche Interessen der Bürger bei einer Planung besonders berücksichtigt werden müssen, wobei eine angemessene Abwägung zwischen privaten und öffentlichen Interessen ebenso notwendig ist.

Das wesentliche Argument für die Bürgerbeteiligung an der Entwicklung einer Stadt lautet: „Wie kann man für Menschen planen, wenn man ohne sie plant?“<sup>531</sup>. Die Bürgerbeteiligung an der Stadtplanung ist in der Mongolei bisher ein ziemlich unbekanntes Phänomen. Unter dem sozialistischen Regime waren wichtige Bürger- und Menschenrechte wie Wahlrecht, Selbstbestimmungsrecht, Rede- und Meinungsfreiheit der Menschen stark eingeschränkt oder unterdrückt. Nach dem Zusammenbruch des Kommunismus wurde der Schutz der allgemein anerkannten Menschenrechte im Jahr 1992 in die neue Verfassung aufgenommen. Die Mongolei ist inzwischen ein demokratisches Land, in dem Menschenrechte und Freiheit geschützt und gefördert werden. Dennoch haben die Beteiligungschancen der Bürger an wichtigen Entscheidungsprozessen insbesondere im Bereich der Stadtentwicklung erhebliche Defizite im Vergleich zu den etablierten demokratischen Staaten, in denen die Bürgerbeteiligung an vielen politischen Entscheidungsprozessen als Selbstverständlichkeit betrachtet wird.

In der Regel wird eine Reihe von Möglichkeiten zur Beteiligung der Bewohner an den entwicklungspolitischen Maßnahmen in einer Stadt im Sinne der Demokratie und Selbstbestimmung angewendet. Diese Möglichkeiten, die in den meisten westlichen

---

528 Dittrich, Gerhard: Demokratisierung der Planung. Vorstellungen- Tatsachen- Thesen- Empfehlungen. Nürnberg. 1975. S. 15. .

529 Bischoff, Arianne/ Selle, Klaus/ Sinnig, Heidi: Informieren Beteiligen Kooperieren. Kommunikation in Planungsprozessen. Dortmund. 2005. S. 16.

530 Ebd. S. 17.

531 Roth, Roland: Bürgerorientierung, Bürgerengagement, Corporate Citizenship- Bürgerschaft als Akteur des Stadtmanagements. In: Sinnig, Heidi: Stadtmanagement. Strategien zur Modernisierung der Stadt (-Region). Dortmund. 2006. S. 132- 143. Hier. 132.

demokratischen Ländern aktiv praktiziert werden, werden im Nachfolgenden als Chancen für die zukünftige Entwicklung der Stadt Ulaanbaatar aufgeführt und näher erläutert.

Der Prozess der Bürgerbeteiligung an der Stadtentwicklung bezieht sich grundsätzlich auf drei Verfahrensformen: Informieren, Beteiligen und Kooperieren<sup>532</sup>.

Die erste Verfahrensform der Partizipation auf der kommunalen Ebene ist der Prozess des Informierens<sup>533</sup>. Informationen ermöglichen zu Beginn einer Planungsmaßnahme eine wichtige Einschätzung der wirklichen Situation. Die Beschaffung der Information bzw. der öffentlichen Meinung kann mithilfe von unterschiedlichen Mitteln zustande kommen:

- **Schriftliche Befragung:** Darunter werden die Verteilung oder Versendung von strukturierten und standardisierten Fragebögen verstanden. Die eingereichten Formulare werden eingesammelt oder von Befragten zurückgesandt. Die schriftliche Befragung kann auch online durchgeführt werden. Diese Form der Befragung ist besonders hilfreich für die Beschaffung von Daten, die quantitativ leicht erhebbar sind. Der wesentliche Vorteil der schriftlichen Befragung ist es, mit relativ geringem finanziellen und personellen Aufwand einen relativ größeren Teilnehmerkreis zu erreichen. Die größten Probleme sind dabei Desinteresse der Befragten und Ausfall der Rückmeldungen. Die Kritiken gegen die schriftliche Befragung beziehen sich darauf, dass ihre Ergebnisse wenige Schlüsse über die Komplexität der Problematik ziehen lassen und oft nur einen Teil der wirklichen Situation widerspiegeln.
- **Interview:** Damit wird eine mündliche Befragung bezeichnet, die für qualitativ oder quantitativ erfassbare Daten einmal, mehrmals oder regelmäßig in bestimmten Zeitabständen durchgeführt werden kann. Dazu können offene, geschlossene oder halb geschlossene Fragen in Form von Einzel- oder Gruppenbefragung in standardisierter, halb-standardisierter oder nicht-standardisierter Form zum Einsatz kommen. Der wichtige Vorteil ist dabei das Erreichen bestimmter Zielgruppen, deren Interesse an bestimmten Projekten relevant ist. Die wichtigen Bedingungen eines erfolgreichen Interviews sind die gelungene Kontaktaufnahme mit dem Zielpersonenkreis, Gewinnung der Teilnehmer für die Befragung und Auswahl der richtigen Fragen.
- **Aktivierende Befragung:** Das ist eine spezielle Form der mündlichen Befragung. Hierzu werden offene Fragen nach den Lösungsmöglichkeiten bestimmter Probleme gestellt, die über die Informationsbeschaffung hinaus die Befragten zum Mitdenken und Mitmachen animieren sollen. Ihr Vorteil ist es, dass die Bildung eigener Ideen und Initiative der

---

532 Vgl. Bischoff, Arianne/ Selle, Klaus/ Sinnig, Heidi: Informieren Beteiligen Kooperieren. Kommunikation in Planungsprozessen. Dortmund. 2005. S. 52-204.

533 Vgl. Ebd. S. 52- 95.



Befragten möglich sind. Die Kooperation und Unterstützung der Bewohner sind für langfristige Stadtteilprojekte besonders wichtig.

- Beschwerdemanagement: Das Ziel ist es hier, die Möglichkeiten für die Bürger bereitzustellen, ihre Anregungen, Kritiken und Ideen zu Prozessabläufen der öffentlichen Organisationen zum Ausdruck zu bringen. Diese Meinungen werden telefonisch, mündlich, schriftlich und online von den dafür vorgesehen Arbeitsstellen der Stadt entgegengenommen. Der Vorteil besteht darin, die organisatorische Abstimmung und Dienstleistungen der öffentlichen Institutionen der Stadt aus der Sicht der Bürger positiv zu verändern.
- E-Information: Dieser Begriff umfasst die verschiedenen Möglichkeiten des Informationsaustausches im Internet wie Websites, E-Mails, Downloads und Newsletters. Auf diesem Weg können die Entscheidungsträger ihr Vorhaben, den Ablauf ihrer Projekte und deren Nutzung verbreiten, während die Bürger die Möglichkeit haben, sich Meinungen zu bilden und Vorschläge abzugeben.

Die Zusendung der schriftlichen Befragung ist in der mongolischen Hauptstadt nur bedingt möglich, da die Postzustellung an private Haushalte nicht erfolgt. Nur die amtlichen Mitteilungen und Dokumente werden in äußerst dringenden Fällen von den Abgesandten der jeweiligen Behörde direkt an den Haustüren überreicht. Die Sendung von Fragebögen per Post wird demzufolge nur einen kleinen Teil der Haushalte erreichen, der über ein eigenes Postfach in den Postämtern verfügt. Die Möglichkeiten zur Durchführung der schriftlichen Befragung sind daher über die Zustellung an Postfächern hinaus mehr im Bereich der Online- Befragung<sup>534</sup>, SMS- Befragung<sup>535</sup> und direkten Kontaktaufnahme auf den öffentlichen Plätzen etc. noch vorhanden.

Die mündliche und aktivierende Befragung bestimmter Personengruppen kann in Ulaanbaatar hingegen leichter umgesetzt werden als die schriftliche Form der Befragung. Diese eignen sich vor allem für bestimmte Umwelt- und Sozialprojekte in bestimmten Stadtteilen, die sich beispielsweise mit Müllentsorgung, Jugendkriminalität, Alkoholismus und Bildung befassen. Für den Erfolg solcher Projekte sind die Motivation, Unterstützung und Teilnahme der Betroffenen besonders wichtig.

Das Beschwerdemanagement und die E-Informationen sind in der mongolischen Hauptstadt im

---

534 Nach der letzten Volkszählung der Mongolei hatten 49,3 % der Einwohner von Ulaanbaatar Zugang zum Internet. Quelle: Volkszählung der Mongolei 2010. Nationales statistisches Amt der Mongolei. S. 75. Tabelle. 9.2.

535 2012 hatten 87 % der Bewohner ab 6 Jahren eigenes Mobiltelefon. Quelle: Ein Tag der Hauptstadt. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. 2012. S. 5.

Es gibt bereits eine spezielle Stelle, die SMS-Informationen und SMS-Befragungen nach der freiwilligen Registrierung der Bürger durchführen. Bisher ist aber lediglich eine Umfrage per SMS im Frühjahr 2013 durchgeführt worden. Online: <http://ulaanbaatar.mn/files/p17m7snaholhbandmh79o93gim2.pdf>

Vergleich zur schriftlichen und mündlichen Befragung weiterentwickelt worden. Während die offizielle Website der Stadt Ulaanbaatar<sup>536</sup> über die aktuellen Arbeiten der Stadtverwaltung und das Geschehen in der ganzen Stadt regelmäßig informiert, können die Bürger ihre Kritiken und Anregungen über stadtrelevante Themen seit dem Jahr 2011 online und telefonisch melden<sup>537</sup>. Allerdings gibt es bisher keine Statistiken und Informationen, die die tatsächliche Lösung der gemeldeten Beschwerden veranschaulichen. Diese Ungewissheit kann dazu führen, dass das Vertrauen der Bürger auf das Beschwerdemanagement sinkt.



*Abbildung 27: Bau einer neuen Strasse gerät ins Stocken, da sich die Behörden und Haushalte nicht einigen können (Quelle: [www.tsag.mn/foto-medee/page/25/](http://www.tsag.mn/foto-medee/page/25/))*

Neben den bereits oben genannten Möglichkeiten der Informationsbeschaffung spielen einige weitere Instrumente für Informationsverbreitung und Meinungsbildung der Bürger wichtige Rolle. Diese sind Aushänge, Ausstellungen, Medienberichte, Kampagnen, Bürgerversammlungen, Vortragsveranstaltungen, Exkursionen und Ortsbegehungen. Aushänge sind für die Bekanntmachung und Verbreitung von Zielen, Themen, Terminen und Orten bestimmter Veranstaltungen oder Projekte besonders geeignet.

Ausstellungen werden zur Information über bestimmte Planungen und deren Hintergründe, Zusammenhänge, Abläufe und Ziele verwendet. Lokale Medien schaffen eine Plattform für den Informationsaustausch zu bestimmten lokalen Ereignissen. Eine Kampagne findet statt, um die Öffentlichkeit von bestimmten Projekten zu überzeugen. Die Bürgerversammlung macht den Informationsaustausch, die Meinungsäußerung sowie Diskussionen zu einem bestimmtem Problem möglich. Vortragsveranstaltungen bieten den Teilnehmern die Chance, sich mit einer bestimmten Thematik intensiv auseinanderzusetzen. Exkursionen ermöglichen den Erfahrungsaustausch mit anderen Städten vor allem auf der Fach- und Expertenebene. Ortsbegehungen dienen zur Aufklärung der Bürger und anderer Akteure über die Vor- und Nachteile bestimmter Projekte<sup>538</sup>. Außer Ausstellungen, Vortragsveranstaltungen und Ortsbegehungen werden die meisten dieser Möglichkeiten in der Hauptstadt der Mongolei bereits mit unterschiedlich großem Erfolg angewendet<sup>539</sup>. Ursprünge einiger Methoden reichen weit in die sozialistische Zeit zurück<sup>540</sup>.

<sup>536</sup> [www.ulaanbaatar.mn](http://www.ulaanbaatar.mn)

<sup>537</sup> [www.ub1200.mn](http://www.ub1200.mn)

<sup>538</sup> Hiss, Tony: Ortsbesichtigung. Wie Räume den Menschen prägen, und warum wir unsere Stadt- und Landschaftsplanung verändern müssen. Ernst Kabel Verlag. Hamburg. 1997. S. 9-19.

<sup>539</sup> Aushänge, Bürgerversammlung, Medienberichte, Exkursion.

<sup>540</sup> Die erste Bürgerversammlung fand im Jahr 1924 unter dem Namen „Tsag zuuriin hural“ statt. [www.citycouncil.mn](http://www.citycouncil.mn)

Angesichts der Vielzahl von Konfliktsituationen bei bestimmten Bauprojekten in Ulaanbaatar kann die Anwendung von Ausstellungen, Vortragsveranstaltungen und Ortsbegehungen zur Vermeidung von Konflikten sehr hilfreich sein. So können Konflikte zwischen öffentlichen und wirtschaftlichen Interessen bei städtebaulichen Maßnahmen auch minimiert werden.

Die zweite Verfahrensform der Partizipation auf der Ebene der Stadtentwicklung ist der Prozess der Bürgerbeteiligung<sup>541</sup> an den entwicklungspolitischen Angelegenheiten einer Stadt, die mithilfe verschiedener formellen Instrumente ermöglicht werden kann.

Diese sind:

- Öffentliche Auslegung des Plans: Das Planungsvorhaben der Stadt wird über einen bestimmten Zeitraum für die Öffentlichkeit zugänglich ausgelegt, sodass alle Interessenten diesen Entwurf zur Meinungsbildung und -äußerung einlesen können. Anschließend entscheidet die Stadt, ob die Planung tatsächlich durchgeführt, ergänzt oder abgelehnt wird.
- Anhörung und Erörterung: Über bestimmte Stadtteilprojekte werden die Bewohner über die Baumaßnahmen unterrichtet. Die Anhörung von Anregungen und Kritiken sowie ihre Erörterung dient der Verbesserung und einem besseren Verständnis der Projekte.
- Petition und Bürgerantrag, Bürgerbeauftragte: Petition und Bürgerantrag zielen auf die Aufmerksamkeit der staatlichen Institutionen ab und weisen auf Nachteile bestimmter Sachverhalte hin. Bürgerbeauftragte sind unparteiisch und unabhängige Instanzen, die die Bürger bei Realisierung ihrer Rechte gegenüber der Verwaltung unterstützen und zwischen Bürgern und Verwaltung eine vermittelnde Rolle einnehmen.
- Beirat und Ausschuss: Die Mitgliedschaft der Bürger, sozialen Verbände oder Unternehmen in kommunalen Beiräten und Ausschüssen kann die jeweiligen Interessen zur Geltung bringen. Beiräte sind durch die Gemeinden ins Leben gerufene Institutionen. Sie bestehen aus einer Gruppe von Bürgern, Ratsmitgliedern und Sachverständigen. Sie berät die Behörden bei zeitlich und sachlich begrenzten Planungsprozessen.
- Bürgerbegehren und Bürgerentscheid: Sie sind Mittel der direkten Demokratie auf der Stadt- und Gemeindeebene. Das Bürgerbegehren ist ein Antrag auf die Durchführung des Bürgerentscheids bzw. der Abstimmung der Wahlberechtigten über eine bestimmte Angelegenheit. Dieser Antrag setzt die Unterschrift eines bestimmten Anteils der Wahlberechtigten voraus.

Diese Instrumente der direkten Demokratie auf der kommunalen Ebene sind in der Mongolei bisher noch nicht entwickelt worden. Die wichtigsten Rahmenbedingungen dieser Art der

---

<sup>541</sup> Vgl. Bischoff, Arianne/ Selle, Klaus/ Sinnig, Heidi: Informieren Beteiligen Kooperieren. Kommunikation in Planungsprozessen. Dormund. 2005 2005.. S. 98-168.

Demokratisierung sind rechtliche und organisatorische Grundlagen. Dazu müsste der Staat Mongolei zunächst die gesetzlichen Vorschriften so gestalten, dass den Bürgern die Möglichkeiten gegeben werden, sich an kommunalen Entscheidungen formell und organisatorisch zu beteiligen. Die genauen Voraussetzungen und Grenzen dieser Instrumente können unter der Berücksichtigung der lokalen Eigenschaften festgelegt werden. Die administrativen Strukturen der mongolischen Hauptstadt waren bereits in der sozialistischen Zeit relativ gut entwickelt und blieben bis heute erhalten. Neben der Stadtverwaltung existiert in Ulaanbaatar für jeden Bezirk und Khoroo (Untergliederung vom Bezirk) eine eigene Verwaltung und für jedes Apartmentviertel ein eigener Rat der Wohnungseigentümer. Diese funktional stark vernetzten Organisationen können bei der Durchführung von der öffentlichen Auslegung der Planungsarbeiten, Anhörung der Bürger, Antragsangelegenheiten und Umfragen der Bürger effektiv genutzt werden. Die beratenden Beiräte und Ausschüsse sowie Instanzen der Bürgerbeauftragten sollten hingegen neu errichtet werden, wenn die Stadt die Demokratisierung der Stadtplanung anstrebt. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von informellen Möglichkeiten, die Teilnahme der Bürger an den entwicklungspolitischen Angelegenheiten einer Stadt zu fördern. Sie werden oft gesetzlich nicht vorgeschrieben und nach dem Ermessen der Entscheidungsträger eingesetzt. Diese Möglichkeiten sind:

- Bürgernahe Beratung: Informations- und Beratungsveranstaltungen finden vor Ort statt, die sich auf einen bestimmten lokalen Sachverhalt beziehen. Aufklärung, Unterstützung und Beteiligung der Bürger sind ihre Ziele.
- Aktion Ortsidee: Sie kommt meistens im Rahmen der Entwicklung ländlicher Siedlungen zum Einsatz. Die Vertretergruppe der Bewohner strebt die Berücksichtigung der ortsspezifischen Eigenschaften im Planungsverfahren an.
- Arbeitergruppe der Bewohner: Sie kann zur intensiven Auseinandersetzung mit einem Projekt ins Leben gerufen werden, um sowohl ein besseres Verständnis für das Projektvorhabens als auch neue Vorschläge zu entwickeln.
- Bürgergutachten: Die nach dem Zufallsprinzip ausgewählte Ortsgruppe beschäftigt unter Begleitung von Fachleuten mit bestimmten Entwicklungsaufgaben und Lösungsansätzen, wofür ein bestimmter Zeitraum vorgesehen ist. Das Ziel ist die Verknüpfung von Alltagserfahrungen mit Fachwissen.
- Planning for Real: Eine ausgewählte Gruppe von Bewohnern oder einem Stadtteil entwickelt aus einfachen Materialien ein Wunschmodell ihres Wohnortes. An öffentlichen Orten wird dieses Modell ausgestellt, um Meinungen der Bewohner zu sammeln. Nach

möglichen Ergänzungen und Überarbeitungen des Konzepts bemüht sich die Gruppe um die Lenkung der Aufmerksamkeit der Entscheidungsträger auf die Bedürfnisse der Bewohner und die Umsetzung der Vorhaben.

- Zukunftswerkstatt: Die Teilnehmer der ausgewählten Gruppe entwickeln eine eigene Vision der Zukunft ihres Wohnortes und Lösungsmöglichkeiten der zukünftigen Probleme, deren Durchführungsmöglichkeiten anschließend untersucht werden.
- Zukunftskonferenz: In fünf Schritten (Rückblick in die Vergangenheit, Gegenwart-Außensicht bzw. Entwicklungstrends und Herausforderungen, Gegenwart-Innensicht bzw. Bewertung der bisherigen Entwicklung, Entwurf der Zukunft, Herausarbeitung der Gemeinsamkeiten bzw. Übereinstimmung der Ideen und Maßnahmenplanung) sollte ein Konzept für ein Zukunftsthema mithilfe der Teilnahme der ausgewählten Bürgervertreter entworfen werden. Im Gegensatz zur Zukunftswerkstatt umfasst die Zukunftskonferenz einen größeren Teilnehmerkreis und die Aufwertung verschiedener Entwicklungsstufen. Die Konferenz wird zudem moderiert.
- Perspektivenwerkstatt: Dazu wird eine Großveranstaltung beispielsweise an einem Wochenende organisiert, um den Meinungsaustausch zwischen Bürgern und Entscheidungsträgern zu ermöglichen. Am Ende der Veranstaltungen werden im Idealfall Lösungsvorschläge entwickelt und Umsetzungspläne erstellt.
- Real Time Strategic Change: Der Teilnehmerkreis, der aus Vertretern einzelner Stadtteilen besteht, versucht auf der Grundlage intensiver Auseinandersetzungen, mit realen Zuständen der Stadtteilgebiete und bereits vorhandenen Zielen, Strategien und Programmen neue Entwicklungsstrategien zu entwickeln.

Sowohl der Einsatz derartiger Methoden als auch die Umsetzung ihrer Ergebnisse sind abhängig von den Initiativen der administrativen Instanzen. Das Auswahlverfahren der teilnehmenden Gruppen kann nach lokalen Möglichkeiten unterschiedlich festgelegt werden. Da die Bewohner spezielle quartierbezogene Probleme subjektiv oft anders wahrnehmen als die Fachexperten, scheint die Berücksichtigung dieser Instrumente in Ulaanbaatar vor allem in Bezug auf die Entwicklung der Jurtenviertel besonders wichtig zu sein. So kann beispielsweise der hohe Bedarf an sozialer und technischer Infrastruktur in den Jurtenvierteln richtig eingeschätzt und angemessen gedeckt werden. Die dritte Verfahrensform der Partizipation auf der städtischen Ebene ist der Prozess der Kooperation<sup>542</sup>. Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten der Kooperation zwischen Stadtverwaltung, Bürgern und privaten Akteuren:

---

<sup>542</sup> Vgl. Bischoff, Arianne/ Selle, Klaus/ Sinnig, Heidi: Informieren Beteiligen Kooperieren. Kommunikation in Planungsprozessen. Dortmund. 2005. S. 16.172-204.

- **Anwaltsplanung<sup>543</sup>:** Da die meisten von einem Planungskonzept betroffenen Menschen in der Regel über kein Fachwissen über Planungstechniken und ihre mögliche Folgen verfügen, versuchen Fachexperten bzw. „Bürgeranwälte“ das Interesse vor allem von artikulierungsschwachen, hilfebedürftigen und sozial benachteiligten Gruppen in Planungsprozessen zur Geltung zu bringen. Die Anwaltsplanung erfüllt eine vermittelnde Funktion zwischen Bürgergruppen und Fachplanern und begleitet ihre Kooperation.
- **Workshop:** An Workshops beteiligt sich eine begrenzte Anzahl der Teilnehmer in mehreren Phasen um eine tragfähige fachliche Lösung einer Sachfrage. Der Teilnehmerkreis besteht dabei aus politischen, fachwissenschaftlichen, wirtschaftlichen und privaten Akteuren. Das Ziel ist eine Lösung widersprüchlicher Interessen unterschiedlicher Akteure.
- **Forum:** Ein Forum ist hier meist ein eingetragener Verein. Foren veranstalten Informationsveranstaltungen und andere Plattformen, um eine breite Öffentlichkeit über aktuelle Planungsziele und Entwicklungsprozess zu informieren und aufzuklären. Im besten Fall ermöglichen sie kooperative Problemlösungen.
- **Mediation:** Die Mediatoren greifen in die Konflikte vermittelnd ein und versuchen, eine Vereinbarung zwischen widersprüchlichen Interessen oder streitenden Parteien zu finden. Dabei werden die Probleme definiert, die Interessen und Hintergründe formuliert, es wird nach potentiellen Lösungsansätzen gesucht und im Idealfall Vereinbarungen verträglich festgehalten.
- **Open Space:** Es ist eine Großversammlung aller Beteiligten und Betroffenen einer Planung zu einem bestimmten Thema und läuft nach vorher meist spontan festgelegten Abläufen und Tagesordnungen ab. Dieses Verfahren hat den Vorteil, ohne aufwendige Vorbereitung und Kosten einen weiten Diskussions- und Handlungsspielraum zu erzeugen.
- **Intermediäre Organisationen<sup>544</sup>:** Intermediäre Organisationen sind Brückeninstanzen, die Verbindungen zwischen Bürgerinitiativen und Behörden herstellen. Sie existieren in Form von Beratungsbüros, Expertennetzwerken, Projektbeauftragten und Dienstleistungseinrichtungen und haben verschiedene Handlungsfelder: Wohnung, Arbeit, Umwelt, Gesundheit, Soziales und Kultur etc. Sie vermitteln diesbezüglich zwischen Unternehmen, staatlichen Institutionen und Bewohnern.
- **Lokale Partnerschaften:** Lokale Partnerschaften sind besonders wichtig, wenn staatliche und städtische Handlungspotenziale ausgeschöpft sind. So ist die Einbeziehung von lokalen

---

543 Vgl. Brech, Joachim/ Greiff, Reiner: Anwaltsplanung in der kommunalen Praxis. Frankfurt a.M. 1981.

544 Vgl. Herrmann, Heike: Bürgerforen. Ein sozialpolitisches Experiment der sozialen Stadt (Forschung Soziologie). Wiesbaden. 2002. S. 125- 127.

Gruppen, Initiativen und Unternehmen insbesondere in regionale Projekte sinnvoll. Auf diese Weise können lokale Entwicklungspotenziale mobilisiert werden, um eine nachhaltige Lösung zu finden.

Als Auftraggeber, Vertragspartner oder Veranstalter dieser Form von Kooperationen treten in der Regel Kommunen, bestimmte Stiftungen, Vereine und andere Interessengruppen auf.

Im Zuge des dynamischen Baubooms in Ulaanbaatar kommt es häufig zu Konflikten zwischen Bewohnern und Baufirmen. Zahlreiche Bürgerinitiativen versuchen die Meinung der Bürger und ihr Recht auf angemessenes Wohnen zu vertreten. Häufig wird seitens der Stadt nicht darum bemüht, die Situation zu klären. In der Folge kommt es oft zu anhaltenden Auseinandersetzungen, die zeitliche, rechtliche und ökonomische Aufwände für alle Beteiligten nach sich ziehen<sup>545</sup>. Daher stellen die bereits erwähnten Möglichkeiten zur Kooperation unterschiedlicher Interessenvertreter einen wichtigen Ausgangspunkt zur Lösung und Vermeidung von Konflikten dar. Diese Instrumente können über die Reduzierung der Streitfälle hinaus Beteiligung und Unterstützung der Bewohner für bestimmte Maßnahmen hervorrufen und die Kooperation zwischen Stadt, Wirtschaft und Bewohnern fördern.

Die Demokratisierung der Planung ist eine wichtige Voraussetzung einer sozialen, ökonomischen und ökologisch nachhaltigen Entwicklung einer Stadt. Ist eine nachhaltige Entwicklung für die mongolische Hauptstadt wichtig, muss die Berücksichtigung der öffentlichen Interessen bei der Stadtplanung einen wichtigen Platz einnehmen. Die Bürgerbeteiligung ist dabei als „soziales und politisches Kapital“<sup>546</sup> für die „Qualität und Nachhaltigkeit kommunaler Planungsprozesse“<sup>547</sup> zu betrachten. Die unterschiedlichen Verfahrensformen der Bürgerbeteiligung und ihr Ausmaß können allerdings bei einer konkreten Konzeption an den lokalen Besonderheiten der Stadt Ulaanbaatar angepasst oder ggf. modifiziert werden.

#### **5.3.4. Beteiligung des privaten Sektors an der Stadtentwicklung**

Die Zusammenarbeit der öffentlichen Institutionen mit dem Wirtschaftssektor in Bezug auf die städtebaulichen Maßnahmen in Ulaanbaatar beschränkt sich bisher auf die Erteilung der Nutzungs- und Besitzrechte von Grundstücken, Baugenehmigung und Erteilung von Bauaufträgen sowie

---

545 Das bekannteste Beispiel ist der jahrelang andauernde Konflikt zwischen dem Verband der mongolischen Jugendlichen und einigen Unternehmen, die eine Großfläche des einzigen Vergnügungsparks der Stadt zum Bau des teuren Hotels und Einkaufszentrums benutzen wollen.

546 Roth, Roland: Bürgerorientierung, Bürgerengagement, Corporate Citizenship- Bürgerschaft als Akteur des Stadtmanagements. In: Sinnig, Heidi: Stadtmanagement. Strategien zur Modernisierung der Stadt (-Region). Dortmund. 2006. S. 132- 143. Hier. 132.

547 Ebd.

Einhaltung bestimmter Baunormen und anderer rechtlicher Vorschriften.

Dabei bietet die Partnerschaft von staatlichen und privaten Organisationen in den entwicklungspolitischen Prozessen viele Vorteile. Die Involvierung des Privatsektors in den Prozess der Stadtentwicklung kann sich auf bestimmte Wirtschaftsbereiche, Stadtteile, Ballungsräume und ganze Städte beziehen<sup>548</sup>. Solche Vorgänge sind vor allem im angloamerikanischen Sprachraum bei der Entwicklung und Erneuerung von Stadtteilgebieten weit verbreitet<sup>549</sup>. Im Vordergrund dieser Zusammenarbeit steht die „Verbesserung der lokalen Wirtschaftssituation; Steigerung der Attraktivität bestimmter Gebiete für private Investitionen; Förderung, Entwicklung und Wiederbelebung städtischer Zentren; Wiedernutzung ihrer früheren Funktionen verlustig gegangener Gebiete und Gebäude; Förderung bestehender Betriebe und neuer Unternehmen; Schaffung von Arbeitsplätzen sowie Erhöhung der kommunalen Einnahmen und damit Verbesserung der Haushaltssituation“<sup>550</sup>.

Der Nutzen dieser Beziehung kann ambivalent sein. Die Vorteile für die Unternehmen reichen von Gewinnerhöhung durch staatliche Subventionen und steuerliche Vergünstigungen über eigene Imagepflege bis hin zu Schaffung neuer Absatzmärkte, während für die Stadt entwicklungspolitische Ziele eine wichtige Rolle spielen. Krugmann verweist darauf, dass nur Gewinnorientierung keinen sozialen, ökologischen oder ethnischen Nutzen gewährleisten kann. „Wirtschaftlich rationale Maßnahmen und allemal wirtschaftliches Wachstum bewirken nicht nur positive Entwicklungen, sondern haben in wachsendem Maße auch negative Folgewirkungen. Es bedarf also gezielter Eingriffe oder Steuerungen, um das Gemeinwohl zu wahren, um soziale, ökologische, eventuell sogar moralische Grunderfordernisse zu fördern“<sup>551</sup>.

Die Handlungsfelder der öffentlich-privaten Partnerschaft sind:

- „Durchführung umfassender städtebaulicher Erschließungs- und Entwicklungsvorhaben,
- Errichtung attraktiver Einkaufs- und Geschäftszentren, oft in Verbindung mit historischen Gebäuden oder Ufergrundstücken,

---

548 Vgl. Heinz, Werner: Wesentliche Merkmale von Partnerschaftsansätzen bei der Stadtentwicklung und Stadterneuerung. In: Heinz, Werner (Hrsg.): Public Private Partnership- ein neuer Weg zur Stadtentwicklung ? Stuttgart/Berlin/Köln. 1993. S. 483- 541. Hier. S. 494-495.

549 Weshalb die Teilnahme des privaten Sektors an der Stadtentwicklung ihren Ursprung in diesen Regionen hat, „liegt in erster Linie daran, dass sich dort der Sozialstaat als Korrektiv marktmäßiger Benachteiligungen entweder erst gar nicht- wie in den USA- gebildet hat, oder aber – in Großbritannien – systematisch abgebaut wurde“. Quelle: Nerlich, Mark. R/ Kirchberg, Volker: Social- Sponsoring und Social- Investment. Unternehmerische Förderung für soziale Projekte im Quartier. In: Alisch, Monika: Stadtteilmanagement. Voraussetzungen und Chancen für die soziale Stadt. Opladen. 1998. S. 261.

550 Heinz, Werner: Wesentliche Merkmale von Partnerschaftsansätzen bei der Stadtentwicklung und Stadterneuerung. In: Heinz, Werner (Hrsg.): Public Private Partnership- ein neuer Weg zur Stadtentwicklung?. Stuttgart/Berlin/Köln. 1993. S. 483- 541. Hier S. 497.

551 Krugmann, Malte. C.: Verantwortungsbewusstsein entwickeln- Das Beispiel Social Investment. In: In: Alisch, Monika: Stadtteilmanagement. Voraussetzungen und Chancen für die soziale Stadt. 1998. S. 239.



- Errichtung von Freizeit- und Tourismuseinrichtungen, von Tagungs- und Kongresszentren, Realisierung von Büro- und Gewerbeparks, aber auch von Wohnungsbauten,
- Bau und/oder Verwaltung öffentlicher Einrichtungen, wie z. B. Krankenhäuser, weiterbildender Schulen und Gefängnisse,
- Verwaltung und Betrieb bestehender Gebäude und Infrastrukturanlagen,
- Erstellung komplexer Maßnahmen der Verkehrsinfrastruktur: gebührenpflichtige Autobahnen, Tunnel, Brücken, aber auch Bau und Betrieb von Parkplätzen und Parkhäusern,
- Gewährleistung der unterschiedlichsten Ver- und Entsorgungsleistungen<sup>552</sup>.

Die Stadt stellt dazu günstige Rahmenbedingungen für die Investoren bereit, um die Teilnahme des privaten Sektors an bestimmten Projekten anzuregen. Auf diese Weise können einerseits die Wirtschaft unterstützt und andererseits bestimmte Entwicklungsprobleme innerhalb einer Stadt bewältigt werden. Derartige Prozesse können in Ulaanbaatar bei der Lösung der dringenden Probleme wie Ausbau der Infrastruktur, Entwicklung der Jurtenviertel, Wohnungsbau und Umweltschutz effektiv eingesetzt werden.

Darüber hinaus unterstützt die Kooperation mit der Privatwirtschaft die Stadtentwicklungspolitik besonders dann, wenn eine Stadt ihre entwicklungspolitische Aufgaben aus ökonomischen Gründen nicht eigenständig lösen kann. Als Beispiel nennen Häußermann und Siebel dazu die Sanierung von Altbaugebieten in Deutschland in den 1960er Jahren<sup>553</sup>. Baugesellschaften kauften mit starker staatlicher Unterstützung erneuerungsbedürftige Stadtteilen auf. Die Bauten wurden abgerissen und durch neue ersetzt. „Je schwieriger die Finanzlage einer Stadt und je geringer das Interesse privater Investoren ist, desto eher wird eine Stadt darum auf die Wünsche potentieller Investoren eingehen und Änderungen des Baurechts nach deren Vorstellungen vornehmen“<sup>554</sup>. Die öffentlich-private Partnerschaft ist somit „eines der Instrumente, derer sich die Städte angesichts ihrer Zwangslage bedienen müssen“<sup>555</sup>.

In diesem Sinne sind ähnliche Kooperationsformen bei Sanierungsmaßnahmen der Plattenbaugebieten aus der sozialistischen Zeit und bei Entwicklungsmaßnahmen der Jurtenviertel in Ulaanbaatar durchaus denkbar. Da keine staatlichen Wohnungsbaugesellschaften in der Mongolei mehr existieren, kann eine enge Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftssektor zum Eindämmen der Immobilienspekulationen eingesetzt werden, die soziale Spannungen in der mongolischen Hauptstadt verschärfen. Das Ziel soll dabei der Erhalt von erschwinglichen Wohnungsangeboten

552 Heinz, Werner: Wesentliche Merkmale von Partnerschaftsansätzen bei der Stadtentwicklung und Stadterneuerung. In: Heinz, Werner (Hrsg.): Public Private Partnership- ein neuer Weg zur Stadtentwicklung? Stuttgart/Berlin/Köln. 1993. S. 483- 541. Hier. S. 494-495.

553 Häußermann, Hartmut/ Siebel, Walter: Stadtsoziologie. Frankfurt a.M. 2004. S. 133.

554 Ebd.

555 Ebd.S. 134.

sein.

Die „Public-Private Partnerschaft“ birgt allerdings eine Reihe von Gefahren und Problemen in sich<sup>556</sup>.

- Dominanz der privatwirtschaftlichen Interessen und Benachteiligung der öffentlichen Interessen.
- Einseitige Orientierung an Gewinnmaximierung und Anstieg der spekulativen Projekte.
- Zerlegung der Stadtentwicklungsplanung in kleinen Einzelprojekte und Ersetzung der langfristigen Vision durch die kurzfristige Gewinnerzielung.
- Projektbeteiligung privater Unternehmen lediglich zum Empfang von öffentlichen Fördergeldern, vorzeitiger Projektausstieg und -ende.
- Starke Abhängigkeit von der Privatwirtschaft, Verlust und Reduktion von den vorhandenen Fähigkeiten, Kenntnissen und Kompetenzen der öffentlichen Hand.
- Begrenzte Verhandlungsspielräume der öffentlichen Akteure durch die zunehmende Macht der privatwirtschaftlichen Partner.
- Ungleiche Verteilung der Risiken und Gewinnen zwischen kommunalen und privatwirtschaftlichen Partnern.
- Finanzielle Risiken auf Kosten der öffentlichen Finanzmitteln.

Darüber hinaus können unterschiedliche Arbeitsweisen und Entscheidungsabläufe zur Verzögerung von Projektvorhaben führen oder das Projekt gefährden<sup>557</sup>:

- Eingeschränkte oder verzögerte Veröffentlichungen privatwirtschaftlicher Informationen und Analysen angesichts von Geschäftsgeheimnis, Marktstrategie und Konkurrenzunternehmen.
- Fehlende oder unzureichende Informationsarbeiten über das Projektvorhaben durch öffentliche Akteure zur Vermeidung und Minimierung von Konflikten mit widerstreitender Interessen wie Anwohner und andere Betroffene.

Heinz erwähnt folglich ausdrücklich, dass ein erfolgreiches Projekt, das beide Beteiligten zufriedenstellt, von „Professionalität, Sachverstand und auch Verhandlungsgeschick der öffentlichen Partner“<sup>558</sup> entscheidend abhängt. Die Kommunalpolitik hat überdies die schwierige

---

<sup>556</sup> Vgl. Heinz, Werner: Wesentliche Merkmale von Partnerschaftsansätzen bei der Stadtentwicklung und Stadterneuerung. In: Heinz, Werner (Hrsg.): Public Private Partnership- ein neuer Weg zur Stadtentwicklung? Stuttgart/Berlin/Köln. 1993. S. 483- 541. Hier S. 527-528.

<sup>557</sup> Vgl. Schriever, Wolf: Public private partnership in der Preojektentwicklung. In: Belina, Peter/ Fischer, Ralf/ Schmitz, Holger: Stadt gestalten durch public private partnership. Moderne Planungsprozesse am Beispiel der Einzelhandelsentwicklung. Bonn. 2001. S. 21-30. Hier. S. 24.

<sup>558</sup> Heinz, Werner: Heinz, Werner: Wesentliche Merkmale von Partnerschaftsansätzen bei der Stadtentwicklung und Stadterneuerung. In: Heinz, Werner (Hrsg.): Public Private Partnership- ein neuer Weg zur Stadtentwicklung? Stuttgart/Berlin/Köln. 1993. S. 483- 541. Hier S. 529.

Aufgabe, unterschiedliche private und öffentliche Interessen angemessen abzuwägen.

Über die staatliche Steuerung hinaus ist bei entwicklungspolitischen Maßnahmen die Eigeninitiative der Unternehmer äußerst wichtig, die unter dem Begriff „Social Investment“ zusammengefasst werden. Die Idee von Social Investment kann auf dem Weltanschauungsbild, Verantwortungsbewusstsein und ökonomischen Motiven von Unternehmen basieren. Die Handlungsmöglichkeiten für die stadtteilbezogenen Social Investment Konzepte sind nach Krugmann<sup>559</sup>:

- Kreditfinanzierte Armutsbekämpfung: Dies bedeutet allerdings kein Sponsoring, sondern eine spezielle Kapitalanlage zur Lösung sozialer Probleme zu günstigen Marktkonditionen.
- Development Banking: Neben Kreditvergabe und Sparen sind Beratungsleistungen, Informationen und Investitionen mit sozialen Motiven die wichtigen Bestandteile von Development Banking.
- Beteiligung von kleineren und mittleren Unternehmen: Social Investment bedeutet nicht nur die Teilnahme von großen Unternehmen, sondern auch die Beteiligung von kleineren und mittleren Unternehmen insbesondere in den benachteiligten Quartieren. Die gesetzten Ziele und lokalen Kapazitäten müssen dabei übereinstimmen.

Die Bereitschaft der Bewohner zur Teilnahme an Projekten und ihre Verlässlichkeit sind außerdem die wichtigste Bedingung für Social Investment. Nur so können die Bewohner als Partner akzeptiert werden.

Social Investment ist aber ein langfristiger Prozess<sup>560</sup>. Bis die ersten Erfolge sichtbar werden, können solche Projekte längere Zeit in Anspruch nehmen. Darüber hinaus ist die professionelle Durchführung der Projekte im Sinne des marktwirtschaftlichen Mechanismus eine wichtige Voraussetzung für die Realisierung der Ziele.

Die Vorteile von Social Investment beziehen sich vor allem auf drei Bereiche in einem Quartier<sup>561</sup>:

- Wohnen: Im Rahmen von Social Investment können spekulationsgefährdete Wohnräume zu günstigeren Finanzierungsbedingungen von den bisherigen Mietern erworben werden, die sich eine Eigentumswohnung unter den normalen Marktbedingungen nicht leisten können.
- Arbeiten: Lokale Unternehmen können durch Kredite mit niedrigeren Zinsen unterstützt und somit Arbeitsplätze gesichert werden.
- Dienstleistungen: Investitionen in arbeitsintensive Dienstleistungen können im Quartier

---

559 Vgl. Krugmann, Malte. C.: Verantwortungsbewusstsein entwickeln- Das Beispiel Social Investment. In: Alisch, Monika: Stadtteilmanagement. Voraussetzungen und Chancen für die soziale Stadt. Opladen. 1998. S. 245- 246.

560 Ebd. S. 246.

561 Nerlich, Mark. R/ Kirchberg, Volker: Social- Sponsoring und Social- Investment. Unternehmerische Förderung für soziale Projekte im Quartier. In: Alisch, Monika: Stadtteilmanagement. Voraussetzungen und Chancen für die Opladen. S. 262.

neue Arbeitsstellen schaffen und auf dieser Weise bestimmte quartiersbezogene und soziale Probleme verringern.

Der Erfolg von Social Investment kann die allgemeine Attraktivität der Quartiere und Investitionsbereitschaft anderer Unternehmen steigern.

Resümierend ist festzuhalten, dass die Beteiligung des Wirtschaftssektors an den entwicklungspolitischen Maßnahmen trotz vieler Nach- und Vorteile sowie Risiken durchaus ein erstrebenswertes Modell ist. Wenn die ökonomischen Ressourcen einer Stadt stark begrenzt sind, kann die Einbeziehung der privaten Unternehmen zur Bekämpfung von bestimmten Problemen besonders hilfreich sein. Soll die Kooperation mit den Privatunternehmen gefördert werden, muss die Stadt Ulaanbaatar zunächst genau festlegen, in welchem Bereich und in welchem Ausmaß die Beteiligung der Privatwirtschaft sinnvoll ist. Denkbar sind u.a. soziale, medizinische und bildungspolitische Bereiche, da seit der politischen Wende kaum Kindergärten, Schulen und Krankenhäuser trotz des enormen Bevölkerungswachstums seitens der Stadt gebaut wurden. Die bestehenden Einrichtungen sind oft überfüllt und überlastet. Der Nachholbedarf ist in diesem Bereich ziemlich groß, sodass die Unterstützung und Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft dringend nötig sind und in diesen Bereichen am sinnvollsten erscheinen.

### **5.3.5. Interkommunale Kooperation**

Unter einer Region versteht man ein Gebiet, „das aus geographischer Sicht eine deutliche Einheit bildet, oder aber ein gleichartiger Komplex von Gebieten ist, die ein in sich geschlossenes Gefüge darstellen und deren Bevölkerung durch bestimmte gemeinsame Elemente gekennzeichnet ist“<sup>562</sup>. Bei der interkommunalen Stadtentwicklung handelt es sich um eine Kooperationsform zweier oder mehrerer Städte, um die Entwicklung einer Region durch ein gemeinsames Vorgehen partnerschaftlich zu gestalten. Denn die Entwicklungsprobleme gehen oft über die geographisch festgelegten Grenzen der einzelnen Städte hinaus und lassen sich nicht „im Wirkkreis der Kommunen“<sup>563</sup> bewältigen. „Je schwieriger das Geschäft für die Regionalplanung aufgrund der sich verschlechternden Rahmenbedingungen wird, um so mehr sucht sie Hilfe über Kooperationsangebote“<sup>564</sup>.

In dieser Hinsicht sind die einzelnen mittleren und kleineren Siedlungen in der Mongolei solchen

---

562 Föhl S. Patrick: Regionale Kooperationsformen im Kulturbegriff und Systematisierungen. In: Föhl S. Patrick/ Neisener, Iken: Regionale Kooperationen im Kulturbereich. Theoretische Grundlagen und Praxisbeispiele. Bielefeld. 2009. S. 15- 46. Hier S. 21.

563 Löb, Stephan. Problem bezogenes Regionalmanagement. Dortmund. 2005. S. 30.

564 Knielig, Jörg/ Fürst, Dietrich/ Danielzyk, Rainer: Kooperative Handlungsformen in der Regionalplanung. Dortmund. 2003. S. 20.

Herausforderungen finanziell und institutionell häufig nicht gewachsen. Da die Primatstadt Ulaanbaatar einen unvergleichlich hohen Einfluss auf die soziale, wirtschaftliche und demographische Entwicklung des ganzen Landes ausübt und die Wettbewerbsfähigkeit der anderen Städte infolgedessen erheblich benachteiligt ist, stellte die interkommunale Kooperation für regionale Entwicklungen in der Mongolei ein empfehlenswertes Modell dar. Auf diesem Weg kann die Konkurrenzfähigkeit der verschiedenen Regionen durch gemeinsames Handeln der mittleren und kleineren städtischen Siedlungen gestärkt werden. So kann die Überlastung der Stadt Ulaanbaatar abgebaut werden.

Die wichtigsten Handlungsfelder der interkommunalen Zusammenarbeit sind<sup>565</sup>:

- Wirtschaft: Entwicklung von regionaler Ökonomie, wichtigen Wirtschaftsstandorten, Tourismus, Infrastruktur, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.
- Soziales: Entwicklung von Kultur-, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen sowie von Sozial- und Jugendarbeit.
- Ökologie: Entwicklung von Siedlungen, Freiraumschutz, Verkehr und Umweltschutz.
- Sonstiges: Entwicklung von administrativen Dienstleistungen, Öffentlichkeitsarbeit, Imagepflege und Selbstmarketing.

Gegenseitiger Informations- und Erfahrungsaustausch, einheitliche Positionierung und Außendarstellung, gemeinsame Zielsetzungen und Projekte sind die wichtigen Handlungsmöglichkeiten der kooperierenden Kommunen zur Erreichung ihrer gemeinsamen Ziele. Die Schwerpunkte dieser Kooperation können je nach regionaler Entwicklung unterschiedlich definiert werden. Daher müssten die vier großen Regionen der Mongolei, Khangai- Region, Ost-West- und Zentralregion die Vor- und Nachteile ihrer Region und eigene Ressourcen richtig analysieren, um ein interkommunales Kooperationskonzept zu entwickeln. So kann die Entwicklung der einzelnen Regionen beispielsweise auf den wichtigsten und größten Wirtschaftssektoren der Mongolei wie Rohstoffförderung, Tourismus, Agrarwirtschaft und Viehwirtschaft basieren, die in jeder dieser Regionen in unterschiedlichem Maße vorhanden sind. Die Vorteile der interkommunalen Kooperation sind<sup>566</sup>:

- Vermeidung ruinöser Konkurrenz: Abbau ruinöser Konkurrenz innerhalb einer Region zur Minimierung der Risiken von kleineren Siedlungen und Schutz von gemeinsamen Entwicklungsleitlinien.
- Synergien durch Bündelung von Potentialen: Bündelung der unterschiedlichen spezifischen

---

<sup>565</sup> Klemme, Marion: Interkommunale Kooperation und nachhaltige Entwicklung. Kolander&Poggel. Dortmund. 2002. S. 39.

<sup>566</sup> Vgl. Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung: Interkommunale Kooperation. Wiesbaden. 2006. S. 13.

Stärken der Gemeinden innerhalb einer Region zur Bekämpfung regionaler Schwächen, Erhöhung regionaler Leistungsfähigkeit und Aufbau regionaler Identität.

- Gemeinsame Profilierung: gemeinsame Außendarstellung eigener Stärken zu besserer Positionierung der Region gegenüber Partnern aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, um ihre Wahrnehmung und Investitionen sowie die regionale Konkurrenzfähigkeit zu steigern.
- Finanzierung von Infrastruktur- und Verwaltungseinrichtungen: Günstigere Finanzierung des Ausbaus der öffentlichen Einrichtungen und Infrastruktur durch gegenseitige finanzielle und ideelle Unterstützung.

So ist es für die Mongolei denkbar, dass eine spezifische Schwachstelle von einem Aimag<sup>567</sup> von den Vorteilen der Kooperation mit anderen Aimag innerhalb einer Region verbessert wird.



Abbildung 28: Die mongolischen Aimag auf der Landkarte (Quelle: Landkarte der Mongolei. Verlag vom geodätischen Amt der Mongolei. Ulaanbaatar. 2000).

Seine Stärken können wiederum zur Entwicklung von anderen angrenzenden Aimag ihren Beitrag leisten. Dabei ist es enorm wichtig, die Ziele, Grenzen, Erwartungen, Realisierbarkeit, Frist und Finanzierbarkeit von dieser Zusammenarbeit realistisch einzuschätzen.

„In den letzten Jahren wurden in Anlehnung an ein breites Spektrum von Praxiserfahrungen und wissenschaftlichen Untersuchungen Grundsätze bzw. Leitlinien für die kommunale Zusammenarbeit entwickelt, um die Funktionsfähigkeit zu sichern“<sup>568</sup>. Die Kooperation zwischen verschiedenen Gemeinden kann aber durch unterschiedliche Prioritäten, Interessen, Zielvorstellungen und Rahmenbedingungen der Beteiligten zu internen Konflikten führen. Darüber hinaus gibt es einige externe Risiken für interkommunale Zusammenarbeit <sup>569</sup>:

- Institutionell: Reduzierung der Handlungsspielräume der Kooperation durch bestimmte rechtliche Grundlagen, politische Verwaltungsstruktur und ökonomische Ressourcen.
- Verfahrenstechnisch: Schwierige Anpassung regionalpolitischer Ziele an fachspezifischer Planung.

567 Die größte Verwaltungseinheit innerhalb der Mongolei, vergleichbar mit einem Bundesland in einem Bundesstaat Vgl. Kapitel „Mongolei“.

568 Klemme, Marion: Interkommunale Kooperation und nachhaltige Entwicklung. Kolander&Poggel. Dortmund. 2002. S. 39. 2002. S. 41.

569 Knielig, Jörg/ Fürst, Dietrich/ Danielzyk, Rainer: Kooperative Handlungsformen in der Regionalplanung. Dortmund. 2003. S. 15. 2003. S. 19-20.

- Ausbildungsbezogen: Begrenzte Zahl an Fachexperten.
- Konfliktbezogen: Mangelhafte Aufklärung der Bevölkerung über bestimmte Projekte.

Daher spielt die Berücksichtigung dieser internen und externen Gefahren für das Gelingen der Projekte eine wichtige Rolle. Die weiteren Bedingungen für eine erfolgreiche Kooperation sind<sup>570</sup>:

- Freiwilligkeit: Teilnehmer sollten von der Notwendigkeit der Kooperation überzeugt sein. Der Zwang unter dem politischen Druck o.ä. kann zur Skepsis, Ineffizienz, Auseinandersetzung und Konflikten führen.
- Prinzip von gleichberechtigten Partnern: Gleichberechtigung und ein gewisses Maß an Selbstbestimmung der Teilnehmer führen zu einer höheren Anerkennung der Kooperation bei allen Beteiligten und Beobachtern. Außer fachlichen Qualifikationen sind dabei kommunikative und zwischenmenschliche Eigenschaften der Kooperierten ebenso wichtig.
- Fairer Ausgleich von Interessen: Um Unzufriedenheit und Interessenkonflikte zu vermeiden, müssen die Ziele, Erwartungen und Interessen der Teilnehmer vor der Zusammenarbeit im Sinne der Transparenz offengelegt und angemessen ergänzt, korrigiert oder ausgeglichen werden.

Neben den formell vernetzten lokalen Verwaltungseinrichtungen können informelle Netzwerke für regionale Entwicklung von großem Nutzen sein. Informelle Netzwerke sind „teil institutionalisierte Kooperationsnetzwerke“<sup>571</sup> wie Netzwerke von Unternehmen, Verbänden und Arbeitsgemeinschaften. Die Entwicklung der informellen Netzwerke auf der regionalen Ebene ist ebenso relevant wie die Vernetzung der formellen Organisationen.

Zum Schluss muss man darauf verweisen, dass die interkommunale Kooperation kein Allheilmittel der regionalen Probleme ist. Es handelt sich eher um eine Alternative, bestimmte Probleme in einer Stadt oder Region im Rahmen der Kooperation mit anderen Städten zu lösen oder bestimmte Ziele zu erreichen.

Schließlich entstehen Kooperationen „in der Absicht, Innovationen hervorzubringen und dadurch die Effizienz des gesamten Systems räumlicher Steuerung zu steigern“<sup>572</sup>. Die einzelnen Aimagzentren in der Mongolei können angesichts der großen demographischen und ökonomischen Defizite mit der Hauptstadt Ulaanbaatar bei Weitem nicht konkurrieren. Zudem können diese Städte einzeln keine großen Impulse für ihre regionale Entwicklung und teilweise gar für ihre eigene

---

570 Vgl. Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung: Interkommunale Kooperation. Wiesbaden. S. 73-74.

571 Adrian, Luis: Regionale Netzwerke als Handlungskonzept. Erfolg versprechender Weg einer innovationsorientierten Regionalentwicklung ?. Berlin. 2003. S. 11.

572 Föhl S. Patrick: Regionale Kooperationsformen im Kulturbegriff und Systematisierungen. In: Föhl S. Patrick/ Neisener, Iken: Regionale Kooperationen im Kulturbereich. Theoretische Grundlagen und Praxisbeispiele. Bielefeld. 2009. S. 15- 46. Hier S. 37.

Entwicklung erzeugen. Infolgedessen gehen den Aimagzentren durch die Abwanderung der Arbeitskräfte allmählich soziale und ökonomische Ressourcen verloren. So scheint die regionalbezogene Zusammenarbeit von mehreren Aimagzentren in der Mongolei zur regionalen Entwicklung und zur Lösung von bestimmten regionalen ökonomischen, sozialen und ökologischen Problemen sinnvoll zu sein. Die starke regionale Entwicklung kann auf diese Weise die Landflucht eindämmen und die massive Zuwanderung in die Hauptstadt Ulaanbaatar mildern.

## **5.4. Möglichkeiten zu einer leitbildorientierten Stadtentwicklung**

### **5.4.1. Funktion von städtebaulichen Leitbildern**

„Stadtentwicklungskonzepte beruhen explizit oder implizit auf einem Leitbild der Entwicklung, einer Projektion in die Zukunft mit Aussagen drüber, was längerfristig gewollt und umsetzbar ist. Ein Leitbild ist keine Utopie, kein Szenario, auch keine Prognose, sondern eine Zielvorstellung, an der sich die Standort- und Investitionsentscheidungen der Unternehmen und Haushalte orientieren können“<sup>573</sup>. Fürst, Ursus und Potz stellen jedoch fest: „Von den meisten Leitbildern dieses Jahrhunderts wandten sich Stadtplaner nach relativ kurzer Zeit enttäuscht ab, da sich die Zielvorstellung selbst oder der Weg dorthin als mangelhaft oder nicht mehr konsensfähig erwies. Häufig wurden die negativen Nebeneffekte von städtebaulichen Leitbildern nicht bedacht und erst erkannt, als sie in der Praxis auftraten und kaum noch rückgängig gemacht werden konnten. Auf dem Hintergrund solcher negativer Erfahrungen erscheint die gegenwärtig vorherrschende Skepsis gegenüber der Verwendung von städtebaulichen Leitbildern verständlich“<sup>574</sup>. Dennoch ist die Beschäftigung mit den Leitbildern hilfreich, um „Schlüsse für die zukünftige Entwicklung von Städten“<sup>575</sup> zu ziehen. „Damit werden die Ideen und Leitbilder vergangener Phasen des Städtebaus zu lebendigem Anschauungsmaterial zwischen gesellschaftlichen und räumlichen Entwicklungsprozessen“<sup>576</sup>.

Die mongolischen Städte sind ursprünglich nach der Vision der kommunistischen Ideologie erbaut worden. Nach dem Ende der sozialistischen Epoche in der Mongolei konnte die Hauptstadt der Mongolei bisher keine neuen Entwicklungsleitlinien aufbauen. Stattdessen wurde die Stadtentwicklung zunehmend durch unkoordiniertes Wachstum und unkontrollierte Eigendynamik

---

573 Gaebe, Wolf: Urbane Räume. Stuttgart. 2004. S. 166.

574 Fürst, Franz/ Himmelbach, Ursus/ Potz, Petra: Leitbilder der räumlichen Stadtentwicklung im 20. Jahrhundert- Wege zur Nachhaltigkeit? Dortmund. 1999. S. 4.

575 Fürst, Franz/ Himmelbach, Ursus/ Potz, Petra: Leitbilder der räumlichen Stadtentwicklung im 20. Jahrhundert- Wege zur Nachhaltigkeit? Dortmund. 1999. S. 6.

576 Reinborn, Dietmar: Städtebau im 19. und 20. Jahrhundert. Stuttgart. 1996. S. 12.



geprägt. Die Leitbilder haben für die Entwicklung einer Stadt vielfältige Funktionen<sup>577</sup>:

- Vorstellung einer gewollten Zukunft
- Bündelung von den verschiedenen fachspezifischen Zielen zu einem Gesamtbild.
- Orientierung für die Entwicklungsprozesse in der Stadt.
- Orientierung für die Handlungen aller Beteiligten am Planungsgeschehen.

So können aus der näheren Betrachtung der bedeutenden städtebaulichen Leitbilder neue Ideen für Entwicklungskonzepte der Stadt Ulaanbaatar gewonnen werden.

Das auf Howard zurückgehende Model der Gartenstadt und die durch Le Corbusier inspirierte Charta von Athen markieren den Anfang der modernen Stadtplanung und gelten als die klassischen Leitbilder der modernen Stadtentwicklung<sup>578</sup>. Während die Idee der Gartenstadt die Gründung von neuen kleineren Städten zur Entlastung von großen Metropolen vorsieht, geht es bei Le Corbusier um die Entwicklung der Kernstadt. Das Konzept von Howard und die Charta von Athen wurden außerdem in einer Zeit entwickelt, in der die Großstädte der hochentwickelten Länder mit den negativen Folgen des Städtewachstums hochgradig konfrontiert wurden. Obgleich die Stadtentwicklung in heutigen Entwicklungsländern technisch, geographisch, politisch und gesellschaftlich unter anderen Bedingungen stattfindet, sind ihre urbane Probleme ähnlich wie die der Industrieländer Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. So war der Anlass der Gartenstadtbewegung „die im 19. Jahrhundert in ganz Europa einsetzende Massenverelendung des Industrieproletariats. Die soziale Frage stellte sich in allen von Industrialisierung und Bodenspekulation betroffenen europäischen Staaten und forderte ähnliche Lösungsansätze mit regionalen Sonderformen heraus. Ganz allgemein waren die Forderungen nach preiswertem, hygienischem und beheizbarem Wohnraum mit Licht, Luft und Wasserversorgung sowie nach Gartenland zur Selbstversorgung“<sup>579</sup>.

In den darauffolgenden Epochen wurden diese klassischen Leitbilder mehrfach modifiziert und weiter entwickelt. So entstanden viele andere Konzepte in der Stadtplanung. Die neueren Konzepte wie der ökologische Städtebau und die nachhaltige Stadtentwicklung stützen sich auch auf den Kerngedanken dieser beiden klassischen Leitbilder des modernen Städtebaus. Im nächsten Abschnitt werden diese Leitbilder näher erläutert, um neue Möglichkeiten für die zukünftige Entwicklung der mongolischen Hauptstadt aufzuzeigen.

---

577 Curdes, Gerhard: Stadtstruktur und Stadtgestaltung. 2. Auflage. Stuttgart. 1997. S. 201.

578 Gaebe, Wolf: Urbane Räume. Stuttgart. 2004. S. 166.

579 Jaeger, Susanne, Wölfe, Gunther: Von Letchworth bis Canberra. In: Will, Thomas/ Lindner, Ralph: Gartenstadt. Geschichte und Zukunftsfähigkeit einer Idee. Dresden. 2012. S. 12.

## 5.4.2. Klassische Leitbilder des modernen Städtebaus

### 5.4.2.1. Das Konzept der Gartenstadt

„Der Begriff der Garden City/ Gartenstadt entwickelte sich bereits in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts zu einem erfolgreichen Slogan im Städtebau“<sup>580</sup>. Der Begriff Garden City stammt ursprünglich aus den USA. Darunter verstand man allerdings kein ausgearbeitetes Konzept der Stadtentwicklung, sondern lediglich eine Bezeichnung für die Siedlungen im Grünen<sup>581</sup>.

Der starke Industrialisierungsprozess führte in Großbritannien zu einer Reihe von Problemen in den Städten. „Während die Bodenspekulationen florierten, dehnten sich die Städte unkontrolliert wie Geschwüre aus, wurden immer dichter und unbewohnbar, versanken in Seuchen, Chaos und Smog“<sup>582</sup>. Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts traten die ersten Versuche zur Verbesserung der

Lebensbedingungen in Großstädten stärker in Erscheinung. So wurden die Grünanlagen im Jahr 1840 von einem Sonderausschuss des Parlaments als „ein Mittel zur Förderung des sozialen Wohlbefindens“<sup>583</sup> und „Orte, an denen die Menschen Ruhe finden können,“<sup>584</sup> erklärt. Die

Errichtung von Grünanlagen sollte ein höheres Maß an Gesundheit, Zufriedenheit und Wohlbefinden der Stadtmenschen ermöglichen. Der englische Stadtplaner Morris hatte darüber hinaus eine Vorstellung von einer vom Wald bedeckten Stadt<sup>585</sup>. „Ebenezer Howard folgte Morris` Ideen mit seinem Konzept der Gartenstädte, in denen Stadt und Land nebeneinander existieren“<sup>586</sup>.

Der Engländer Sir Ebenezer Howard erfand schließlich das Modell der Gartenstadt. Inzwischen wurde die Idee der Gartenstadt im Laufe der Jahre sowohl in direkter als auch in modifizierter Form zu einem weit verbreiteten Konzept.

Konkret sah das Gartenstadtmodell von Howard<sup>587</sup> die Neugründung von sechs kleineren Städten in der Umgebung einer großen Zentralstadt vor<sup>588</sup>. Die Städte sollten dabei durch das umliegende Ackerland, die Grünflächen und Transportwege voneinander abgegrenzt werden. Dieser Grüngürtel um die Städte sollte das unkontrollierte Wachstum und die übermäßige Siedlungsdichte verhindern.

---

580 Jaeger, Susanne, Wölfe, Gunther: Von Letchworth bis Canberra. In: Will, Thomas/ Lindner, Ralph: Gartenstadt. Geschichte und Zukunftsfähigkeit einer Idee. Dresden. 2012. S. 13.

581 Ebd. S. 12.

582 Brandner, Petra/ Neumann, Henrike: Stadterweiterung durch Neue Gartenstädte. Karlsruhe. 1995. S. 5.

583 Girardet, Herbert: Das Zeitalter der Städte. Neue Wege für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Deukalion. 1996. S. 136

584 Ebd.

585 Vgl. Ebd.

586 Edd.

587 Vgl. Fürst, Franz/ Himmelbach, Ursus/ Potz, Petra: Leitbilder der räumlichen Stadtentwicklung im 20. Jahrhundert-Wege zur Nachhaltigkeit? Dortmund. 1999. S. 19.

588 Die kleineren Städte sollten je 30 000 und die Zentralstadt 58 000 Einwohner haben. Vgl. Quelle: Jonas, Carsten. Die Stadt und ihr Grundriss. Berlin. 2006. S. 69-70.

Unterschiedliche Nutzungen innerhalb der Städte wie Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Verkehr sollten ebenfalls durch Grünflächen voneinander getrennt werden, um so die Vorteile von Stadt und Land in den Gartenstädten zu vereinen.

„Howard vertrat die Ansicht, dass zu hohe Dichten mit ihren hygienischen, verkehrstechnischen und sozialen Belastungen nur durch eine gleichmäßige Verteilung der Bodenwerte über das Stadtgebiet vermieden werden könnten“<sup>589</sup>. Der Boden und Grund sollte in diesen Städten daher im genossenschaftlichen Besitz bleiben, um die spekulativen Geschäfte mit Boden und Grundstück zu verhindern. Auf diese Weise sollten die negativen Folgen der Immobilienspekulationen für die Stadt, Umwelt und die nicht wohlhabenden sozialen Schichten beseitigt werden. Die Häuser, Betriebseinrichtungen und Fabriken werden allerdings nicht zum genossenschaftlichen Besitz gezählt<sup>590</sup>. Die gemeinschaftlichen Böden dürfen an Privatinvestoren verpachtet werden, was die finanziellen Ressourcen der Städte verbessert und die ökonomischen Grundlagen für den Ausbau des Gartenstadtprojekts schafft. Die Wertsteigerung des Bodens sollte zu gemeinnützigen Zwecken genutzt werden. So sollte „jede Spekulation mit dem Grund und Boden für immer ausgeschlossen und der Wertzuwachs der Gemeinschaft gesichert“<sup>591</sup> bleiben.

Die Erreichbarkeit der Dienstleistungen, Kulturangebote und Arbeitsstätten in der Kernstadt sollte durch die Anbindung der kleinen Gartenstädte an das Eisenbahnnetz innerhalb einer zumutbaren Zeit gewährleistet werden. Die Struktur der Kernstadt weist eine kreisförmige Gliederung auf, indem die öffentlichen Kultur- und Verwaltungseinrichtungen der Innenstadt von einem Zentralpark ringförmig umgeben sind. Diese Grünanlagen sind ihrerseits von Zonen der Einzelhandelsgeschäfte umgeben. Im nächsten Ring befinden sich die Wohnstandorte, die über eigene Grünflächen verfügen. „Eine 150 Meter breite 'Grand Avenue' mit Schulen, Spielplätzen und religiösen Einrichtungen trennte die Wohngebiete von dem Ring der Gewerbegebiete der Industrie. Die Zone der Gewerbegebiete und die dortigen Arbeitsplätze sollten durch eine sogenannte 'Ringbahn' erschlossen werden. Die Zentralstadt sollte ein Grüngürtel mit mehreren integrierten Nutzungen umgeben, der den Bezug zur Landschaft herstellen sollte“<sup>592</sup>. So gliedert sich die Kernstadt in fünf Ringstraßen und sechs Ausfallstraßen. Die Ausfallstraßen führen zu sechs Gartenstädten, die drei Entwicklungsringe und eine höhere Wohndichte aufweisen<sup>593</sup>. Das Konzept von Howard zielte somit auf die Dezentralisierung großer Städte, die Verringerung der spekulativen

---

589 Vgl. Fürst, Franz/ Himmelbach, Ursus/ Potz, Petra: Leitbilder der räumlichen Stadtentwicklung im 20. Jahrhundert-Wege zur Nachhaltigkeit? Dortmund. 1999. S.21.

590 Vgl. Jonas, Carsten. Die Stadt und ihr Grundriss. Berlin. 2006. S. 70.

591 Vgl. Jaeger, Susanne/ Wölflé Günter: Von Letchworth bis Canberra. In: Will, Thomas/ Lindner, Ralph: Gartenstadt. Geschichte und Zukunftsfähigkeit einer Idee. Dresden. 2012. S. 13.

592 Fürst, Franz/ Himmelbach, Ursus/ Potz, Petra: Leitbilder der räumlichen Stadtentwicklung im 20. Jahrhundert-Wege zur Nachhaltigkeit? Dortmund. 1999. S. 19.

593 200 bis 220 Menschen je Hektar bzw. 37 Häuser je Hektar. Vgl. Quelle: Ebd. S.20.

Immobilien­geschäfte, die Verbesserung der Wohnumwelt sowie eine gerechtere Verteilung von Boden und Wohnraum ab.

Fürst, Ursus und Potz stellen fest, dass das Gartenstadtmodell zum ersten Mal in der Stadtplanung „Gliederungselemente der Stadt definiert und eine Entlastung der Kernstadt in Form einer Suburbanisierung und polyzentrischen Ausrichtungen angestrebt“<sup>594</sup> hat.

Die Idee der Gartenstadt wurde in verschiedenen Ländern in unterschiedlichem Maße und mit unterschiedlichem Erfolg durchgeführt<sup>595</sup>. 2003 feierte die erste Gartenstadt Letchworth in England ihr 100-jähriges Jubiläum. 2007 folgte das 100-jährige Bestehen von Hampstead Garden Suburb in England und von Marga bei Senftenberg sowie Rüppurr bei Karlsruhe in Deutschland. 2009 fand das 100-jährige Jubiläum von Hellerau bei Dresden in Deutschland feierlich statt<sup>596</sup>.

Es gibt aber sehr wenige Städte, die alle von Howard geforderten Kriterien vollständig erfüllen<sup>597</sup>. Denn mit der Idee der Gartenstadt wurde „eine besonders erfolgreiche Sonderform“<sup>598</sup> entwickelt. Diese ist „die als Stadterweiterung angelegte, verwaltungsmäßig meist mit der Großstadt angeschlossene Gartenvorstadt (Garden Suburb)“<sup>599</sup>. Somit entstanden die suburbanen Gebiete. Ihre Eigenschaften entsprechen nicht dem eigentlichen Konzept von Howard, da eine strikte administrative und räumliche Trennung zwischen der Kernstadt und den Vorstädten nicht immer erfolgt. Zudem ist die Konzeption von Howard mit immensen Kosten verbunden, weshalb sein Modell als Ganzes nicht durchgeführt werden konnte. So wurden nach Howard'scher Vorstellung lediglich die Gartenstädte Letchworth und Welwyn im Umkreis von London erbaut. Die anderen vier der ursprünglich konzipierten sechs Städte konnten aus finanziellen Gründen nicht errichtet werden. „Die wirtschaftliche Autarkie wurde nicht erreicht und die autonome Finanzierung durch die Bewohner kam mangels ausreichender Mittel nicht zustande. Dazu kam, dass die Ausschaltung der Spekulation nicht stattfand; auswärtige Kapitalanleger drangen herein und der Boden blieb privat“<sup>600</sup>.

Die Idee von Howard existiert heute allerdings „in den gartenstädtisch angelegten und durchgrün­ten Wohnsiedlungen am Stadtrand“<sup>601</sup>. In den USA und auch in Europa spielt die Gartenstadt­konzeption in den aktuellen Debatten der „New-Urbanism-Bewegung“ eine zentrale Rolle<sup>602</sup>. Das

---

594 Fürst, Franz/ Himmelbach, Ursus/ Potz, Petra: Leitbilder der räumlichen Stadtentwicklung im 20. Jahrhundert-Wege zur Nachhaltigkeit? Dortmund. 1999. S.19.

595 Zum Beispiel: in Frankreich, Belgien, Niederlanden, Slowakei, Australien und China etc. Vgl. Quelle: Will, Thomas/ Lindner, Ralph: Gartenstadt. Geschichte und Zukunftsfähigkeit einer Idee. Dresden. 2012. S.144- 301.

596 Jaeger, Susanne/ Wölfe Günter: Von Letchworth bis Canberra: Zur Verbreitung einer Idee. In: Will, Thomas/ Lindner, Ralph: Gartenstadt. Geschichte und Zukunftsfähigkeit einer Idee. Dresden. 2012. S.11.

597 Ebd. S.13.

598 Ebd.

599 Ebd.

600 Jonas, Carsten. Die Stadt und ihr Grundriss. Berlin. 2006. S. 70.

601 Schröteler- von Brandt, Hildegard: Stadtbau- und Stadtplanungsgeschichte. Stuttgart. 2008. S. 151.

602 Ebd. S. 153.

Gartenstadtkonzept wurde in vielen Ländern inzwischen durch andere Ideen schon längst abgelöst<sup>603</sup>. Dennoch tauchen „ursprüngliche Ziele der Gartenstadt- Bewegung heute in anderen Begründungszusammenhängen und Plausibilitätsstrukturen auf (Einrichtung von Wohnstraßen, Verkehrsberuhigung, Ökologiebewegung, Umweltschutz, Reduzierung der alljährlichen Verkehrsoffer)<sup>604</sup>.

#### 5.4.2.2. Charta von Athen

Der vierte internationale Kongress für Städtebau CIAM<sup>605</sup>, der unter dem Motto „die funktionelle Stadt“ im Jahr 1933 in Athen stattfand, brachte 95 Leitsätze hervor, die den modernen Städtebau nachhaltig stark beeinflussten. Die Charta von Athen<sup>606</sup> gliedert sich in drei Teile: Der erste Teil umfasst 8 Artikel, in denen die allgemeinen Begriffe der Stadt behandelt werden. Der zweite Teil ist in die Artikel 9 bis 70 unterteilt und befasst sich mit den Zuständen der untersuchten 33 Städte. Der dritte Teil besteht aus 25 Punkten und beinhaltet die Schlussfolgerungen und Lehrsätze für den Städtebau.

Zu dieser Zeit beeinträchtigten in den meisten großen Metropolen Europas Umweltverschmutzung, hygienische Probleme und extreme Siedlungsdichte in den engen Gassen der mittelalterlichen Stadtkerne die Lebensqualität der Menschen. Im Artikel 71 der Charta heißt es daher: „Die Städte bieten ein „Bild des Chaos“. Diese Städte entsprechen in gar keiner Weise ihrer Bestimmung, die vordringlichen biologischen und psychologischen Bedürfnisse ihrer Einwohner zu befriedigen“<sup>607</sup>. „Der Vorrang der privaten Initiative, durch persönliches Interesse und den Köder des Gewinns erregt, liegt dieser bedauerlichen Sachlage zugrunde“<sup>608</sup>. Die Stadtentwicklung verlief trotz des ständigen Städtewandels und technischer Fortschritte unkontrolliert und unbestimmt, da ein schwerwiegendes Ungleichgewicht zwischen starken ökonomischen Kräften und öffentlichen Interessen herrschte. Aus diesem Grund hat die Stadt nach der Charta von Athen die Pflicht „auf geistiger und materieller Ebene die individuelle Freiheit und den Nutzen kollektiven Handelns“<sup>609</sup>

603 Die Achsenmodelle, die kompakte Stadt, Edge City und die Zwischenstadt. Vgl. Fürst, Franz/ Himmelbach, Ursus/ Potz, Petra: Leitbilder der räumlichen Stadtentwicklung im 20. Jahrhundert- Wege zur Nachhaltigkeit? Dortmund. 1999. S.54-70.

604 Happ, Martin: Sozialreformerische Ansätze des beginnenden 20. Jahrhunderts in Theorie und Praxis: Ein Beitrag zur Geschichte der Gartenstadt- Bewegung der Stadt Dortmund. In: Büttner, Manfred: Geisteshaltung und Stadtgestaltung. Band 1. Frankfurt. 1995. S. 69.

605 Congrès Internationaux d'Architecture Moderne. CIAM war eine Vereinigung von Architekten und Stadtplanern, deren Ziel Entwicklung einer idealtypischen Stadtentwicklungstheorie war. Vgl. Quelle: Reinborn, Dietmar: Städtebau im 19. und 20. Jahrhundert. Stuttgart. 1996. S. 137.

606 Le Corbusier: An die Studenten- Die Charta d'Athenes. Hamburg. 1962.

607 Artikel 71 der Charta von Athen. Vgl. Quelle: Reihnborn, Dietmar: Städtebau im 19. und 20. Jahrhundert. Stuttgart. 1996. S. 321.

608 Artikel 72. Vgl. Quelle: Ebd. S. 322.

609 Artikel 75. Vgl. Quelle: Ebd.

sicherzustellen.

Die Charta von Athen beruft sich insbesondere auf die schlechten Wohnbedingungen der nicht wohlhabenden sozialen Schichten. „Das Hauptziel der Charta von Athen bestand darin, die in der Industrialisierungsphase entstandenen hochverdichteten Arbeiterquartiere durch neue zweckmäßige, gut beleuchtete und durchlüftete Wohngebiete zu ersetzen. Dadurch sollte ein Gegenbild zu den durch Bodenspekulation und mangelnde Sozialplanung entstandenen Gründerzeitvierteln mit unzureichender durchschnittlicher Wohnfläche und Grünversorgung sowie mangelhaften hygienischen Verhältnissen entworfen werden. Eine ausreichende Wohnraumausstattung und Grünflächen sollte dank moderner Massenfertigungs- und Verkehrstechnik nicht länger den wohlhabenden Bevölkerungsschichten vorbehalten bleiben, sondern als allgemeiner Standard definiert werden“<sup>610</sup>.

Die Leitsätze von Athen basieren auf den Arbeiten vom Schweizer-Architekt Le Corbusier<sup>611</sup>. Der Kern seiner Idee war die räumliche Trennung der vier grundlegenden Funktionen in der Stadt: Wohnen, Arbeiten, Erholung und Verkehr<sup>612</sup>. „Die Stadt darf nur als funktionelle Einheit mit den städtebaulichen Hauptfunktionen, wohnen, arbeiten, sich erholen (in der Freizeit), sich bewegen, betrachtet werden“<sup>613</sup>. Die Entwicklung dieser „vier Schlüssel des Städtebaus“<sup>614</sup> zählt zu den wichtigsten Aufgabe der Stadtplanung. Dabei muss die Funktion „Wohnen“ im Mittelpunkt des Städtebaus stehen, indem die Wohnung den Ausgangspunkt aller Planungsmaßnahmen bildet. Auf die Funktion „Arbeiten“ beziehen sich folgende Leitsätze: „Minimierung der Wege von der Wohnung zur Arbeitsstätte, Trennung der Industrie- und Wohngebiete durch Grünzonen (wenn auch beides in einem etwas veränderten Sinne); Orientierung der Industriegebiete an Eisenbahn, Wasserstraße und Autostraße, der Handwerksbetriebe an der Innenstadt; Sicherung bester Kommunikationsbedingungen für Verwaltung und übergeordnete Dienstleistungen nach innen und außen“<sup>615</sup>.

Die Erholung nimmt eine weitere wichtige städtische Funktion für die Charta von Athen ein: „Die Stadt wird den Charakter eines im voraus durchdachten Unternehmens annehmen, das den strengen Regeln eines allgemeinen Planes unterworfen ist“<sup>616</sup>. Das Ausmaß der Verfügung über Freiräume und Verbindungslinien sollte dabei ihre gleichmäßige Entfaltung sichern. Demzufolge sollte sich die Stadtplanung auch auf die Erholungsmöglichkeiten ihrer Bewohner konzentrieren und den Verkehr

---

610 Fürst, Franz/ Himmelbach, Ursus/ Potz, Petra: Leitbilder der räumlichen Stadtentwicklung im 20. Jahrhundert- Wege zur Nachhaltigkeit? Dortmund. 1999. S. 31.

611 Hilpert, Thilo (Hrsg.): Le Corbusier: Charta von Athen. Braunschweig. 1984.

612 Artikel 77. Reinborn, Dietmar: Städtebau im 19. und 20. Jahrhundert. Stuttgart. 1996. S. 322.

613 Reinborn, Dietmar: Städtebau im 19. und 20. Jahrhundert. Stuttgart. 1996. S. 139.

614 Artikel 77. Quelle: Ebd. S. 322.

615 Frick, Dieter: Theorie des Städtebaus. Zur baulich- räumlichen Organisation von Stadt. Berlin. 2006. S. 93.

616 Artikel 84. Quelle: Reinborn, Dietmar: Städtebau im 19. und 20. Jahrhundert. Stuttgart. 1996. S. 322.

diesem Zweck entsprechend entwickeln. „Freiflächen müssen den Wohngebieten zugeordnet und als Freizeitanlagen der Gesamtstadt angegliedert werden“<sup>617</sup>.

Die Funktion „Verkehr“ wird in der Charta von Athen folgendermaßen beschrieben: „Ihre Anhäufung und Konzentration an gewissen Stellen sind gleichzeitig ein Hindernis für den Verkehr und der Anlaß ständiger Gefahr geworden. Darüber hinaus haben sie zahlreiche gesundheitsschädigende Faktoren in das Großstadtleben gebracht“<sup>618</sup>. Die Folgen sind schädliche Wirkungen für die Lunge durch die Verbreitung der Abgase in der Luft und Verkehrslärm, der häufig als Stressfaktor empfunden wird. Der Verkehr hat dabei das eigentliche Ziel, die anderen drei Funktionen des Städtebaus zu unterstützen. Daher muss die städtische Verkehrssituation zunächst genau überprüft werden. Die Möglichkeiten zu neuen Rangordnungen hinsichtlich der Festlegung der Geschwindigkeit und neuer Einteilung des Stadtgebietes müssen dann unter der besonderen Berücksichtigung der vier Schlüsselfunktionen der Stadt näher analysiert werden, um die Nachteile des Straßenverkehrs zu beseitigen. Die Wege der Kraftfahrzeuge und Fußgänger sollten durch Grünflächen getrennt werden. Zudem müssen folgende Punkte im Verkehrsbereich beachtet werden: „Verminderung des Lärm- und Abgasaufkommens, (Wieder-) Herstellung der Multifunktionalität des öffentlichen Raums beziehungsweise des Straßen- und Wegenetzes in der Stadt, Gleichberechtigung der unterschiedlichen Verkehrsarten, örtlich und tageszeitlich gestaffelte Restriktionen für den Kraftfahrzeugverkehr in der Stadt, Begünstigung der umweltfreundlichen Fortbewegungsarten (Fußgänger- und Fahrradverkehr, öffentliche Verkehrsmittel) usw.“<sup>619</sup>.

Jede Stadt sollte bei der Realisierung dieser Leitsätze unter der sorgfältigen Kooperation mit Fachexperten ihre eigene Prioritäten setzen und die rechtlichen Rahmenbedingungen zur Durchführung ihrer Handlungen schaffen, um Widerstände zu minimieren. „Der hier festgestellte gefährliche Widerspruch wirft eine der gefährlichsten Fragen der Epoche auf: Die Dringlichkeit, mit legalen Mitteln die Verteilung allen nutzbaren Bodens zu regeln, um die lebenswichtigen Bedürfnisse des Individuums in voller Harmonie mit den Kollektivbedürfnissen zu befriedigen“<sup>620</sup>.

Das Privatinteresse muss dabei jenem der Gemeinschaft untergeordnet werden.

Nach Fürst, Ursus und Potz wurde das Ziel einer funktionierenden Stadt durch die rationale, räumlich-zeitliche Trennung verschiedener Funktionen nicht erreicht<sup>621</sup>. In der Charta von Athen wurden externe Störfaktoren wie Emission und Zunahme des Straßenverkehrs nicht berücksichtigt. Die städtischen Teilräume werden durch die zunehmende Abgase in ihrer ökologischen

---

617 Reinborn, Dietmar: Städtebau im 19. und 20. Jahrhundert. Stuttgart. 1996. S. 139.

618 Artikel 80. Quelle: Ebd. S. 322.

619 Frick, Dieter: Theorie des Städtebaus. Zur baulich- räumlichen Organisation von Stadt. Berlin. 2006. S. 95.

620 Artikel 94. Quelle: Reinborn, Dietmar: Städtebau im 19. und 20. Jahrhundert. Stuttgart. 1996. S. 322.

621 Fürst, Franz/ Himmelbach, Ursus/ Potz, Petra: Leitbilder der räumlichen Stadtentwicklung im 20. Jahrhundert- Wege zur Nachhaltigkeit? Dortmund. 1999. S. 33.

Funktionsfähigkeit gestört. Die einseitige Konzentration von bestimmten Nutzungen verursacht eine hohe Umweltbelastung. Durch die Entwicklung des Transportwesens kam es zu einer Auflockerung der Siedlungskompaktheit. Soziale Differenzierung und soziale Segregation haben sich in Städten nicht verringert. Die Wohlhabenden bevorzugen nach wie vor Einfamilienhausstandorte und Wohnkomfort, während die Armen ihre Präferenzen nicht verwirklichen können. Fürst, Ursus und Potz verweisen allerdings darauf, dass einige der in der Charta niedergelegten Prinzipien dennoch ihre Gültigkeit behalten haben und auch in späteren Leitbildern berücksichtigt wurden<sup>622</sup>.

Frick stellt diesbezüglich fest, dass Einige der Leitsätze von Athen in der modernen Stadtentwicklung in Europa tatsächlich umgesetzt wurden: „Wahl der Wohnstandorte nach hygienischen/umweltbezogenen Gesichtspunkten, angemessene Dichtewerte entsprechend den unterschiedlichen Wohnformen, eine tägliche Mindestzeit an Sonneneinstrahlung für jede Wohnung“<sup>623</sup>. Die in der Charta von Athen geforderten ausreichenden Sport- und Spielplätze, Grünflächen und Parkanlagen<sup>624</sup>, die zur Erholung der Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen dienen, galten in den europäischen Städten ab der Mitte des 20. Jahrhunderts tatsächlich nicht mehr als ein Privileg der Wohlhabenden, sondern wurden Standard beim Neubau von Kindergärten, Schulen, Wohnanlagen und Gemeinschaftseinrichtungen. Darüber hinaus wurden zahlreiche öffentliche Parks gezielt errichtet.

Einige Leitsätze sind hingegen aufgegeben oder relativiert worden: „für die neuen Wohnquartiere (nur) die besten Standflächen, Verbot der Straßenrandbebauung, Wohnhochhäuser in großem Abstand voneinander zugunsten ausgedehnter Grünflächen“<sup>625</sup>. Darüber hinaus sind die von der Charta geforderten kurzen Wege zwischen Wohnstandort und Arbeitsstätten inzwischen relativiert worden<sup>626</sup>. Außerdem sind andere Leitsätze im Laufe der Zeit noch dazu gekommen: „Behutsame Änderung von (bestehenden) Wohnungsgrundrissen zugunsten neuer Wohnformen; möglichst kein Abriss von Gebäuden, Begrünung im Blockinneren, (Neu-)Gestaltung der Fassaden; bedarfsgerechte Erneuerung und Ergänzung von öffentlichen Einrichtungen, Straßen, Plätzen und Grünflächen“<sup>627</sup>.

Heute wird der Ursprung der räumlichen Trennung von unterschiedlichen Funktionen in der Stadt hauptsächlich mit der Charta von Athen in Verbindung gebracht. Diese Funktionstrennung kann vor allem „der Neuordnung der in chaotischer Weise gewachsenen Städte dienen. Sie sollte durch eine

---

622 Fürst, Franz/ Himmelbach, Ursus/ Potz, Petra: Leitbilder der räumlichen Stadtentwicklung im 20. Jahrhundert- Wege zur Nachhaltigkeit? Dortmund. 1999. S. 33.

623 Frick, Dieter: Theorie des Städtebaus. Zur baulich- räumlichen Organisation von Stadt. Berlin. 2006. S. 93.

624 Ebd. 2006. 94.

625 Ebd. S. 93.

626 Ebd. S. 95.

627 Ebd.



Neudefinition der Bereiche für Arbeiten und Wohnen auch kürzere Wege zwischen diesen Funktionen<sup>628</sup> ermöglicht werden.

### 5.4.3. Weiterentwicklung der klassischen Leitbilder

„Die moderne Stadtplanung ist geprägt von einer Reihe städtebaulicher Leitbilder“<sup>629</sup>. Die Idee von Gartenstadt und Charta von Athen haben insbesondere in Industriestaaten eine Vielzahl von diesen Konzepten des Städtebaus nachhaltig beeinflusst.

Das von Göderitz, Reiner und Hoffmann entwickelte Konzept von aufgelockerter und gegliederter Stadt sah eine funktionale Gliederung und Auflockerung der Stadt vor und wurde in den Nachkriegsjahren in konkreten Projekten umgesetzt<sup>630</sup>. Dieses Modell war mit der Erschließung von brachliegenden Grünflächen und gleichzeitiger Trennung der Funktionen Wohnen, Arbeiten, Verkehr und Freizeit verbunden. Infolgedessen verschmolzen Stadt und Landschaft zur Stadtlandschaft<sup>631</sup>. Auf diese Weise nahm die Suburbanisierung ihren Anfang, die als eine modifizierte Version von Howards Gartenstadt angesehen werden kann. Durch die Gliederung und Auflockerung der Stadt kommt es in der Regel zu niedrigeren Bodenpreisen und einer intensiven Flächenvorratspolitik. Die Nachteile waren Beanspruchung von großen Bauflächen und hoher ökonomischer Aufwand für die Errichtung von Infrastrukturen und öffentlichem Verkehr.

In den 1960er Jahren stand das Konzept der autogerechten Stadt<sup>632</sup> bei Stadtentwicklung jener Zeit im Vordergrund. Der Autoverkehr spielte die wichtigste Rolle für den Städtebau. „Zentrale Idee war die Verringerung der Anzahl der Verkehrsknotenpunkte und die Anlage möglichst kreuzungsfreier Straßen mit T- Einmündungen“<sup>633</sup>. Die Kapazitätsausweitung des Straßenverkehrs ist durch Stadtautobahnen und Parkhäuser in Innenstädten optimiert worden<sup>634</sup>. So wurden die unterschiedlichen Nutzungen in der Stadt trotz der funktionalen Trennung der Stadtteilgebiete verkehrstechnisch relativ gut erreichbar, da der Verkehr ziemlich störungsfrei entwickelt wurde. Darüber hinaus prägte das Konzept der Urbanität durch Dichte die Stadtentwicklung in den 1960er Jahren. Hier standen Verdichtung und Verflechtung der Nutzungsarten im Mittelpunkt des Städtebaus. Die Idee von Großwohnsiedlungen stammt aus dieser Zeit. Der Vorteil der Urbanität

---

628 Fürst, Franz/ Himmelbach, Ursus/ Potz, Petra: Leitbilder der räumlichen Stadtentwicklung im 20. Jahrhundert- Wege zur Nachhaltigkeit? Dortmund. 1999. S. 33.

629 Wüst, Thomas: Urbanität. Ein Mythos und sein Potential. Wiesbaden. 2004. S. 107.

630 Vgl. Göderitz, Johannes/ Reiner, Roland/ Hoffmann/ Hubert: Die gegliederte und Aufgelockerte Stadt. Tübingen. 1957.

631 Schröteler- von Brandt, Hildegard: Stadtbau- und Stadtplanungsgeschichte. Stuttgart. 2008. S. 232.

632 Vgl. Reichow, Bernhard: Das autogerechte Stadt. Ravensburg. 1959.

633 Schröteler- von Brandt, Hildegard: Stadtbau- und Stadtplanungsgeschichte. Stuttgart. 2008. S. 233.

634 Vgl. Will, Thomas: Gartenstädte von morgen- Was bleibt von der Idee? Ein kritisches Resümee zu Beginn. In: Will, Thomas/ Lindner, Ralph: Gartenstadt. Geschichte und Zukunftsfähigkeit einer Idee. Dresden. S. 29. Abb. 7.

durch Dichte waren bessere Auslastung der Infrastrukturen und Beanspruchung weniger Bauflächen. So war angesichts der hohen Grundstückspreise ein Umdenken von Errichtung großangelegter Wohngebiete zu kompakter und verdichteter Stadt notwendig. Dies führte zu Flächensanierungen in Innenstadtgebieten.

In den 1970 Jahren dominierte der behutsame Stadtumbau. Hier wurde „der Erhaltung historischer Stadtstrukturen eine größere Bedeutung beigemessen“<sup>635</sup>. Zugleich hatte die Weiterentwicklung der Suburbanisierung stattgefunden. So wurden einerseits die Begrünung der Stadtteile und Expansion der gewerblichen Nutzungen und Einkaufsmöglichkeiten ins Umland fortgesetzt<sup>636</sup>.

Seit Ende der 1980er Jahre bestimmen die Themen wie der ökologische Städtebau und die Idee der nachhaltigen Stadt den Städtebau in unterschiedlichem Maße<sup>637</sup>. Die neueren Entwicklungen zeigen wieder die Tendenzen einer kompakten und dichten Stadt, da durch Suburbanisierung und weitläufige Randsiedlungen die Urbanität verloren geht und die hohen Bodenpreise eine geringe Siedlungsdichte nicht zulassen. „Auf der Grundlage dieser Leitbilder wurden zahlreiche Siedlungserweiterungen vorgenommen oder neue Städte gegründet“<sup>638</sup>.

#### **5.4.4. Moderne Ansätze: Ökologischer Städtebau und nachhaltige Stadtentwicklung**

Der ökologische Städtebau wurde inzwischen zu einem der wichtigen Leitbild des modernen Städtebaus<sup>639</sup>. Dabei wird die städtische Ökologie nicht direkt mit der natürlichen Ökologie gleichgesetzt. Hier geht es in erster Linie u.a. um Verbesserung des Wohnumfeldes, Stadtbegrünung, ökologisch verträgliche Verkehrsplanung. Das Ziel ist dabei „die Anpassung der Stadtentwicklung und der städtischen Strukturen an die Erfordernisse ökologischer Verträglichkeit“<sup>640</sup>. Daher sind die wichtigsten Aufgaben der ökologischen Stadtentwicklung die Revitalisierung der Innenstadt, Realisierung von Umweltschutzprojekten und Nachhaltigkeit des Städtebaus<sup>641</sup>. Henninger verweist darauf, dass ein urbanes Ökosystem nicht vollständig in ein natürliches Ökosystem verwandelt werden kann<sup>642</sup>. Daher handelt es sich bei Konzepten ökologischen

---

635 Heineberg, Heinz: Stadtgeographie. Ferdinand. Schöningh. Paderborn. 2000. S. 134.

636 Vgl. Will, Thomas: Gartenstädte von morgen- Was bleibt von der Idee? Ein kritisches Resümee zu Beginn. In: Will, Thomas/ Lindner, Ralph: Gartenstadt. Geschichte und Zukunftsfähigkeit einer Idee. Dresden. S. 29. Abb. 7.

637 Ebd.

638 Schröter- von Brandt, Hildegard: Stadtbau- und Stadtplanungsgeschichte. Eine Einführung. Verlag. W. Kohlhammer. Stuttgart. 2008. S. 234.

639 Will, Thomas: Was bleibt von der Idee? Ein kritisches Resümee zu Beginn. In: Will, Thomas/ Lindner, Ralph: Gartenstadt. Geschichte und Zukunftsfähigkeit einer Idee. Dresden. S. 29. Abb. 7.

640 Hahn, Ekhart: Ökologischer Städteumbau. Frankfurt a.M. 1992. S. 36.

641 Will, Thomas: Was bleibt von der Idee? Ein kritisches Resümee zu Beginn. In: Will, Thomas/ Lindner, Ralph: Gartenstadt. Geschichte und Zukunftsfähigkeit einer Idee. Dresden. S. 29. Abb. 7.

642 Henninger, Sascha: Stadtökologie. Paderborn. 2011. S. 30

Städtebaus um die Entwicklung „ökologisch tolerabler Stadt“<sup>643</sup>. Da die Städte unterschiedlich strukturiert sind, gibt es keinen allgemeingültigen Muster einer ökologisch idealen Stadt. Dennoch hat Henninger die wichtigsten Forderungen und Orientierungen am ökologischen Städtebau zusammengefasst.:

- „Reduktion der Versiegelung und partielle Entsiegelung,
- Flächenrecycling (Renaturierung) anstelle von Neuverbrauch,
- Milderung der Bodenbelastung durch maschinelle Verdichtung, Störung des Bodenwasserhaushaltes und den Eintrag von Schadstoffen,
- Milderung des Stadtklimaeffektes (Verringerung der urbanen Lufttemperatur, Erhöhung der Luftfeuchtigkeit etc.)
- Reduzierung des Ausstoßes von anthropogenen Treibhausgasen und anderen Luftinhaltsstoffen (z.B. Aerosole),
- Schutz und Neuschaffung von urbanen Ventilationsbahnen,
- Schaffung zusätzlicher innerstädtischer Wasserflächen (aus klimatischer und biotischer Sicht),
- Ausweitung neuer innerstädtischer Grünflächen, z.B. auf Brachflächen oder durch Begrünung von Fassaden und Dächern,
- Schaffung zusätzlicher Lebensmöglichkeiten für Tierarten in der Stadt,
- Gezielte Unterstützung der Einwanderung von Arten durch die Realisierung von Biotopverbundkonzepten (Vernetzung unterschiedlich strukturierter urbaner Freiräume).
- Verringerung des innerstädtisch motorisierten Individualverkehrs zugunsten des ÖPNV und
- Minderung des hohen städtischen Energiekonsums (Isolierung der Gebäude, Einsatz von Blockheizkraftwerken und Fernwärme)<sup>644</sup>.

Diese Komponenten können in verschiedene Teilpläne der Stadtentwicklung je nach Schwerpunkt in unterschiedlichem Maße integriert und modifiziert werden. Vor allem bei der Gründung neuer Städte und Vorstädte sowie bei den Erneuerungs- und Erweiterungsmaßnahmen bestimmter Stadtteile können diese ökologischen Kriterien besser eingesetzt werden. Eine ökologisch orientierte Planung muss allerdings zwei Hauptaufgaben zu erfüllen: Sie muss erstens „die planerischen Konzepte der einzelnen Fachplanungen zusammenfassen und integrieren, um so die Berücksichtigung ökologischer Belange in übergeordneten Planungen wie Regionalplänen,

---

643 Henninger, Sascha: Stadtökologie. Paderborn. 2011. S. 30

644 Ebd. S. 32.

Flächennutzungsplänen oder Landschaftsprogrammen überhaupt erst zu ermöglichen<sup>645</sup>. Die zweite Aufgabe ist es, Verbindungen und Verflechtungen zwischen den einzelnen Medien aufzuzeigen und die aus der Gesamtperspektive der Ökologie gewonnen Erkenntnisse wie der in die einzelnen Fachplanungen zurückzugeben, um dort entsprechend Akzeptanz zu finden. Die Städte müssen dazu „eigene Kontrollsysteme entwickeln, die wie ein Thermostat funktionieren und ständig den Einfluss auf die globale und lokale Umwelt überwachen“<sup>646</sup>. So können Maßnahmen gegen die ökologischen Probleme in die Wege leiten und ausarbeiten.

„Ökologischer Städtebau bzw. Landschaftsplanung als ein zentrales Instrument der ökologischen Stadtentwicklung werden heute in engem Zusammenhang mit den Prinzipien der „nachhaltigen Stadtentwicklung“ gesehen und in der Stadtpolitik und Planungspraxis durchgeführt“<sup>647</sup>.

Das Leitbild „nachhaltige Stadtentwicklung“ beruht angesichts globaler Umweltprobleme vor allem auf der umweltbezogenen Perspektive der Stadtentwicklung. Die Idee der nachhaltigen Stadtentwicklung war eine Weiterentwicklung des ökologischen Städtebaus und basiert im wesentlichen auf dem Aktionsprogramm Agenda 21, das im Rahmen der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro verabschiedet wurde. Auf dieser Grundlage sollte jede Stadt eine lokale Agenda 21, die neben ökologische Kriterien auch ökonomisch und sozial verträgliche Entwicklung umfasst, entwerfen und ihre Entwicklung daran orientieren.

Im Mittelpunkt der nachhaltigen Stadtentwicklung stehen hauptsächlich drei städtebauliche Grundprinzipien: Dichte, Nutzungsmischung und Polyzentralität<sup>648</sup>. Die Dichte wird in dieser Hinsicht im Sinne der Auslastung und Steigerung der Nutzungspotentiale von bestehenden Infrastrukturen und Flächen angewendet. So sind entsprechende Renovierung, Instandsetzung, Umbau und Erneuerung und Verdichtung der vorhandenen Bebauungen von wichtiger Bedeutung. Die Durchmischung von unterschiedlichen Funktionen Wohnen, Arbeiten, Versorgung und Freizeit sollen dabei die Abhängigkeit von Verkehrsmitteln reduzieren und Umwelt schonen. „So fördert die nachhaltige Stadtentwicklung als neues partielles Leitbild die „Kompakte Stadt“ oder auch die „Stadt der kurzen Wege“, in der die Lebensbereiche Wohnen, Arbeiten, Sichbilden, Einkaufen und Erholen im Gegensatz zu den früheren Forderungen der Charta sowie zur gegliederten und aufgelockerten Stadt – gut durchmischt sind“<sup>649</sup>. Die Polyzentralität bzw. Entlastung von

---

645 Wittig, Rüdiger/ Sukopp, Herbert/ Breuste, Jürgen: Ökologische Stadtplanung. In: Wittig, Rüdiger/ Sukopp, Herbert: Stadtökologie. Ein Fachbuch für Studium und Praxis. 2. Auflage. Stuttgart. S. 401. S. 401.

646 Girardet, Herbert: Das Zeitalter der Städte. Neue Wege für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Deukalion. 1996. S. 153.

647 Heineberg, Heinz: Stadtgeographie. Paderborn. 2000. S. 135.

648 Vgl. Heineberg, Heinz: Stadtgeographie. Paderborn. 2000. S. 135-140.

649 Ebd. S. 137.

Stadtzentren durch Dezentralisierung soll eine übermäßige Konzentration von Nutzungen in der Innenstadt verhindern. Dabei spielt die Entwicklung und Ausbau öffentlicher Verkehrsnetze eine wichtige Rolle. So kann das anhaltende Bevölkerungswachstum in das ausgewählte Umland verlagert werden.

Darüber hinaus sollen die Integration sozial benachteiligter Stadtteile, Sicherung der Wohnversorgung, aktive Begleitung ökonomischer Entwicklungen, Verkehrsvermeidung, Optimierung öffentlicher Verkehrsmittel, Förderung umweltfreundlicher Fortbewegungsmittel, flächensparende Siedlungspolitik und die Anpassung an die Erfordernisse der Bevölkerung zum Erhalt der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit der Stadt beitragen.

#### **5.4.5. Städtebauliche Leitbilder und die Stadt Ulaanbaatar**

Generell ist Zurückhaltung geboten, wenn die Planungsmethoden, Modelle und Leitbilder aus den Industrieländern in ein Entwicklungsland übertragen werden sollen. Es scheint grundsätzlich auch nicht möglich, die Stadt Ulaanbaatar nach einem der obenerwähnten städtebaulichen Leitbilder umzubauen. Alle diese Leitbilder haben ihre Vor- und Nachteile, sodass eine Stadt nach der Vision nur eines Leitbildes nicht erbaut werden kann. Es soll daher in diesem Kapitel vielmehr um die Überlegung gehen, welche Kriterien dieser Leitbilder, die die Stadtentwicklung des 20. Jahrhunderts insbesondere in den Industrieländern maßgeblich beeinflusst haben, für die Entwicklung der mongolischen Hauptstadt eingesetzt werden können.

Jetzt, wo die Bevölkerung der mongolischen Hauptstadt über die drastische Verschlechterung der Lebensbedingungen, Umwelt und Luftqualität beklagt und nach einem dringenden Ausweg fordert, stellt ein richtungsweisendes Leitbild wie das Gartenstadtmodell von Howard durchaus eine fruchtbare Basis für die zukünftige Entwicklung der Stadt Ulaanbaatar dar. Das Gartenstadtkonzept ist „in sozialer Hinsicht heute vor allem auf dem Hintergrund negativer Auswirkungen von Deregulierungs- und Privatisierungsprozessen sowie einer dynamischen Siedlungsentwicklung, die ohne planende Eingriffe zu sozialen und sozialräumlichen Verwerfungen führt, von Interesse, da Lösungsmöglichkeiten für diese aktuellen Problemstellungen bereits in der Konzeption der Gartenstadt dargestellt werden“<sup>650</sup>. Im extrem dünn besiedelten Land Mongolei sind die räumlichen Möglichkeiten zur Erweiterung der Stadt Ulaanbaatar in Form von neuen Vorstädten nahezu unbegrenzt. Zudem scheint der Ausgangspunkt der Howards Überlegung der aktuellen Situation in der mongolischen Hauptstadt bis zu einem gewissen Grad zu ähneln. Diese sind Umweltbelastung,

---

650 Fürst, Franz/ Himmelbach, Ursus/ Potz, Petra: Leitbilder der räumlichen Stadtentwicklung im 20. Jahrhundert- Wege zur Nachhaltigkeit? Dortmund. 1999. S.22. 1999. S.22.

hygienische Probleme, hohe Spekulationen auf dem Immobilienmarkt, schlechte Wohnqualität und gesundheitliche Risiken für die Bewohner.

Die Immobilienspekulationen erreichen in Ulaanbaatar eine beachtliche Dimension, die die Struktur der Stadt nachteilig beeinflussen. Nach der Privatisierung der städtischen Böden seit 2003 sind den Spekulationen keine Grenzen gesetzt. Folglich ist jeder Versuch, die bestehende Infrastruktur auszubauen, abgesehen von rechtlichen und technischen Umständen, mit einem hohen finanziellen Aufwand verbunden. Zwei groß angekündigte Projekte des Staates, die Jurtenviertel durch neue Apartmentviertel zu ersetzen, gelten schon längst vor allem aufgrund der zu hohen finanziellen Anforderungen der dort ansässigen Haushalte als gescheitert<sup>651</sup>. Eine anderweitige Räumungsaktion erlaubt die Gesetzeslage nicht. Ähnliche Situationen kommen beim Straßen-, Kanal- und Stromnetzbau vor. Je länger solche Projekte verzögern, desto schneller steigen die Immobilienpreise uneinholbar in die Höhe. Vor diesem Hintergrund kann eine Erweiterung der Stadt von besserer Wohnumwelt über die Auflockerung der starken Siedlungsdichte bis hin zu Eindämmen der Immobilienblasen ermöglichen. Da die hygienischen, ökologischen und verkehrstechnischen Probleme für die Stadt Ulaanbaatar eine immense Herausforderung darstellen, können sich diese Faktoren durch die Auflockerung der Stadt reduzieren lassen.

Am Beispiel der Charta von Athen wird die Wichtigkeit bestimmter Leitbilder für die Stadtentwicklung deutlicher. Die Zustände von der heutigen Hauptstadt der Mongolei spiegeln ähnliche Entwicklungsprobleme der europäischen Städte jener Zeit wider, in der die Zielsetzungen von Athen ausgearbeitet wurden, obgleich die technischen Möglichkeiten und historischen Kontexte gegenwärtig anders sind. Der Schweizer-Architekt Le Corbusier, der als der Wegbereiter der Charta von Athen gilt, stellte die Notwendigkeit der Leitsätze fest: „Das Chaos in den Städten des 19. und 20. Jahrhunderts hat die Lebensbedingungen der Stadtbewohner vollkommen verfälscht. Um dieses Problem zu bewältigen, bedarf es eines Ordnungsschemas“<sup>652</sup>.

Die angemessene Durchmischung der von Le Corbusier als „die Schlüssel zum Städtebau“<sup>653</sup> bezeichneten Funktionen Wohnen, Arbeiten, Erholung und Verkehr schwindet in Ulaanbaatar zusehends. Die durch den sozialistischen Plan entstandene Struktur der Stadt hat sich drastisch verändert. Es wurden allerdings keine neuen Bezirke, Stadtteile oder Verkehrsachsen erbaut, sondern das bestehende Stadtgebiet wurde extrem verdichtet. Im Zuge der intensiven Siedlungsdichte und Bodenprivatisierung sind freie Bauflächen innerhalb der Kernstadt kaum vorhanden. Die unterschiedlichen Nutzungen, die in der sozialistischen Zeit getrennt wurden, sind miteinander verschmolzen. So ist es nicht selten, dass sich Tankstellen, handwerkliche Betriebe und

---

651 Das Projekt „Wohnungen für 100 000 Haushalte“ und das Projekt „Wohnungen für 40 000 Haushalte“.

652 Le Corbusier: Grundfragen des Städtebaues. Stuttgart. 1945. S. 51.

653 Ebd.

Autowerkstätte in unmittelbarer Nähe von Wohnorten und öffentlichen Einrichtungen befinden. Umgekehrt werden auch Wohnanlagen in näherer Umgebung von gewerblichen Gebieten oder verkehrsintensiven Straßen ohne jeglichen Schutz vor Lärm errichtet. Die zur Erholung dienenden Grünflächen, die in Ulaanbaatar ohnehin relativ knapp sind, werden zunehmend zerstört. Der Großteil des aus der sozialistischen Zeit stammenden einzigen Vergnügungsparks der Stadt ist beispielsweise seit Jahren eine Großbaustelle für Hotels, Bürokomplexe und eine Tankstelle. Die Grünanlagen, die ursprünglich zu einer Schule, einem Kindergarten oder Gemeinschaftseinrichtungen gehörten, werden an Baufirmen verkauft, die darauf Büro- oder Apartmenthäuser bauen. Obwohl die Stadtverwaltung inzwischen einen Park im Süden der Stadt und mehrere Springbrunnen innerhalb der Innenstadt errichtet haben, ist die Anzahl und Erweiterung der Grünflächen und Erholungsmöglichkeiten in Ulaanbaatar insgesamt als unbefriedigend zu bezeichnen. Sport- und Kinderspielflächen sowie Bäume und Grünflächen werden beim Neubau von Wohnvierteln in Ulaanbaatar inzwischen meistens eingeplant. Der Nachholbedarf ist im Bereich der Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten der Bewohner immer noch sehr groß. Darüber hinaus existieren Erholungs- und Freizeitanlagen innerhalb der Jurtenviertel in der Regel nicht.

Die Funktion Arbeit erfüllt grundsätzlich lediglich die zentralen Bereiche der Stadt, während innerhalb der Jurtenviertel in der Regel keine Möglichkeiten existieren, einer Erwerbsarbeit nachzugehen. Folglich müssen die berufstätigen Erwachsenen, Schulkinder und Studenten, die in den Jurtenvierteln der Stadt leben, abenteuerlich lange Wege täglich bewältigen. Die weder asphaltierten noch beleuchteten Straßen dieser Stadtteile sind sowohl für den öffentlichen Personenverkehr als auch für die Sammeltaxis und Versorgungsfahrzeuge zum Teil unbefahrbar. Neue Verkehrswege wurden nach 1990 kaum gebaut, während die Anzahl der Kraftfahrzeuge unaufhörlich in die Höhe stieg. Der Straßenverkehr stellt zunehmend ein Hindernis für die alltäglichen Aktivitäten der Stadtbewohner, der wirtschaftlichen und öffentlichen Institutionen dar. Zahlreiche Geschäfte und andere gewerbliche Einrichtungen sind inzwischen am Rande der Hauptstraßen zusätzlich gebaut worden, sodass die Ausdehnung der bestehenden Straßen und Fußgängerzone nicht ohne große Umbaumaßnahmen nicht möglich ist.

Diese Fehlentwicklungen in der Stadt Ulaanbaatar, die seit der politischen Wende verstärkt aufgetreten sind, sind auf das zunehmende Ungleichgewicht zwischen den starken Unternehmensinteressen, schwacher staatlicher Koordinierung und verdrängten sozialen Bedürfnissen zurückzuführen. Zudem ist dies das Ergebnis eines Mangels an effektiver Stadtplanung und der konsequenten Durchführung der Kontrollaufgaben der staatlichen Institutionen. Daher sind eine angemessene Vernetzung der in der Charta von Athen festgelegten

vier Hauptfunktionen des Städtebaus Wohnen, Arbeiten, Erholung und Verkehr sowie das angemessene Abwägen zwischen privaten und öffentlichen Belangen für die Entwicklung der mongolischen Hauptstadt besonders wichtig.

In Bezug auf die jetzige Entwicklung der mongolischen Hauptstadt kann man feststellen, dass die Stadtökologie und Nachhaltigkeit in einem hohen Maße gefährdet sind. Die Verschmutzung der Umwelt und Luft erreicht eine besorgniserregende Dimension. Die Bodenverunreinigung nimmt darüber hinaus stetig zu. In den zentralen Bereichen der Stadt belasten der anhaltende Bauboom und in den peripheren Lagen der Stadt die Ausdehnung der Jurtenviertel das Ökosystem in besonderer Weise. Infolgedessen verschlechtern sich die Lebensbedingungen der Stadtbewohner. Da die Bebauungen und Erschließungen der städtischen Flächen einen stadtplanerischen Zusammenhang nicht aufweisen können, sind neue Konzepte dringend erforderlich. Dabei soll das ökologische Gleichgewicht in der Stadt besonders berücksichtigt werden. Dazu gibt es allerdings kein einheitliches Vorgehen im Städtebau. „Dafür sind die jeweiligen Stadtstrukturen zu heterogen, durch unterschiedliche Konstellationen charakterisiert und aufgrund unterschiedlicher Parameter geprägt“<sup>654</sup>. Folglich ist es notwendig, dass die Stadt Ulaanbaatar zunächst ihre Ziele und Prioritäten im Hinblick auf den Schutz der Umwelt Ökologie festlegt und auf dieser Grundlage eigene konkrete Konzepte entwickelt. Nach den bisherigen Beobachtungen sind die folgenden Faktoren in diesem Zusammenhang speziell für die mongolische Hauptstadt besonders wichtig:

- Ausbau der Infrastruktur: Da die Infrastrukturen wie Abwasserkanalisation, Wasserleitungen, Zentralheizung und Verkehrsinfrastruktur in vielen Teilen der Stadt schlichtweg fehlen und die Bevölkerungszahl weiter wächst, kommt es verstärkt zur Verbrennung von fossilen Brennstoffen, Kontaminierung von Boden, Umweltverschmutzung und Behinderung von Versorgungsfahrzeugen. Eine ausreichende Versorgung mit diesen grundlegenden Infrastrukturen kann längerfristig die Überlastung von Umwelt tatsächlich verringern.
- Ausweitung der städtischen Grünflächen. Die öffentlichen Parks und Grünanlagen dienen nicht nur zum Freizeitwecken der Bewohner, sondern sorgen für ein ausgeglichenes Ökosystem in einem urbanen Raum. Daher ist die Durchmischung von Grünflächen in der Stadt besonders wichtig auch für den Schutz von Luft, Wasser und Boden. Da die vorhandenen Grünflächen zum Teil durch Neubauten zerstört werden, ist der Schutz der existierenden Bestände gleichviel relevant.
- Einhaltung bestimmter ökologischer Richtlinien: Die Stadt Ulaanbaatar kann eigene Umweltnormen entwickeln, die Einhaltung dieser Normen kontrollieren und

---

654 Henninger, Sascha: Stadtökologie. Paderborn. 2011. S. 30.



Überschreitungen sanktionieren, wenn es sich insbesondere um gewerbliche Nutzungen, Industrie, Bebauung neuer Häuser, Entsorgungstechniken, Abfälle sowie Emissionen handelt. Diese festgesetzten Normen und Richtlinien können zum Schutz von Gewässern, Luft, Boden und Umwelt einen wichtigen Beitrag leisten und die Stadtentwicklung nachhaltig verbessern.

Darüber hinaus sind die Nutzungsmischungen in den Jurtenvierteln und Kompaktheit einzelner Stadtteilgebiete besonders wichtig, da die Konzentration der reinen Wohnnutzung in diesen Teilen der Stadt einerseits einen hohen Verkehrsaufwand und andererseits Belastung der Innenstadt zur Folge hat. Angesichts der hohen Zahl der Verkehrsmittel muss die Verkehrssituation im Sinne der autogerechten Stadt bei einer Planungsarbeit immer mitberücksichtigt werden. Allerdings sind derartige Kriterien wirkungsvoll, wenn sie in den gesetzlichen Verordnungen verankert und unter einem effektiven Kontrollsystem geordnet werden.

## **5.5. Städtebauliche Handlungsmöglichkeiten zur Entlastung von großen Metropolen**

### **5.5.1. Möglichkeiten durch Entwicklung anderer Siedlungen**

#### **5.5.1.1. Gründung neuer Vorstädte**

Die Idee, eine große Metropole durch die Gründung neuer umliegender Kleinstädte zu entlasten, stammt ursprünglich aus Großbritannien<sup>655</sup> und wird inzwischen in vielen anderen Ländern der Welt praktiziert. Dieses Konzept basiert auf der Gartenstadtplanung von Howard. Die räumliche Dekonzentration von Bevölkerung und Industrie sowie die Förderung der regionalen Wirtschaft und Beseitigung der allgemeinen Wohnungsknappheit waren dabei die Hauptziele. Der wesentliche Unterschied zum Gartenstadtmodell von Howard besteht allerdings darin, dass die Errichtung dieser neuen Städte staatlich finanziert und gesteuert wird<sup>656</sup>. Darüber hinaus werden manche Städte nicht tatsächlich neu gegründet, sondern umgebaut oder erweitert. Diese Kleinstädte bilden eine eigene Verwaltungseinheit. Sie sind mit der Kernstadt verkehrstechnisch relativ gut verbunden. In diesen Vorstädten dominieren hauptsächlich Wohnnutzungen.

Die Vorteile und Chancen dieses Konzepts sind<sup>657</sup>:

---

655 Diese Projekte werden unter dem Namen „New Towns“ erfasst. Vgl. Nagel, Frank Norbert: Stadtentwicklung und Stadterneuerung. Hamburg-London-Singapur. Die Geographische Gesellschaft Hamburg. 1995. S. 143- 292.

656 Heineberg, Heinz: Grossbritannien. Raumstrukturen, Entwicklungsprozesse, Raumplanung. Justus Perthes Verlag. Gotha. 1997. S. 292.

657 Vgl. Nagel, Frank Norbert: Stadtentwicklung und Stadterneuerung. Hamburg-London-Singapur. Die Geographische Gesellschaft Hamburg. 1995. S. 143- 292.

- Abnahme übermäßiger Konzentration von Bevölkerung, Wirtschaft und Verkehr: Im Idealfall kann die Belastung der Innenstadt durch die Verlagerung der Wohnbevölkerung, Wirtschaftsunternehmen und Verkehrsströmung in die Vorstädte tatsächlich reduziert werden. Der Verkehr zwischen den neuen Städten und der Kernstadt kann aber durch einen hohen Pendlerverkehr gekennzeichnet sein.
- Reduktion der ökologischen Probleme: Mit abnehmender Konzentration von Bevölkerung, gewerblicher Nutzung und Straßenverkehr kann sich die Umweltsituation in der Stadt langfristig verbessern.
- Verbesserung der Wohnumwelt und Freizeitmöglichkeiten: Die Erschließung neuer Böden stellt für Menschen die Möglichkeit bereit, in einem Ökosystem zu leben, das im Vergleich zur städtischen Umwelt in der Regel weniger belastet ist und mehr Freiräume und Freizeitmöglichkeiten bietet.
- Schaffung günstiger Wohnräume: Durch die Ausnutzung der geringeren Bodenpreise kann ein relativ günstiges Angebot an Wohnräumen zustande kommen.

Die Nachteile und Risiken sind hingegen:

- Hohe Kosten: Das Ende vom „New Towns-Projekt“ in Großbritannien hängt hauptsächlich mit Kostengründen zusammen, da der Ausbau der Infrastruktur und Wohnungsbau in der Regel enorme Kosten mit sich bringt.
- Zeitaufwand: Zum Beispiel dauerte die Verwirklichung des Projekts „New Towns“ in Großbritannien von 1946 bis 1992 insgesamt rund 46 Jahre. In der ersten Generation der „New Towns“, zwischen 1946 und 1954, wurden lediglich zwei von acht Städten im Londoner Umland tatsächlich neu gegründet.
- Gefahr des schnellen Wachstums der neu gegründeten Städte: Es wurde mehrfach bewiesen, dass die neuen Vortstädte auf neue Siedler eine immense Anziehungskraft ausüben und selbst das Ziel neuer Zuwanderungswellen werden können. Steigt das Bevölkerungswachstum über die lokale Kapazität hinaus, können die Vorstädte selbst zu einem Problemfall werden.
- Abhängigkeit der Vorstädte von wenigen Wirtschaftssektoren: Siedeln sich die Unternehmen in neu gegründeten Siedlungen nicht in erhofftem Maße an, droht die Gefahr der Abhängigkeit von wenigen Wirtschaftsakteuren oder von der Kernstadt. In Zeiten der Wirtschaftskrise und bei Auflösung lokaler Unternehmen kann es zu hoher Arbeitslosigkeit und anderen sozialen Problemen kommen.

Die Möglichkeiten, die Hauptstadt der Mongolei durch die Gründung neuer vorstädtischer

Siedlungen und Umstrukturierung der vorhandenen Außenbezirke zu entlasten, sollten angesichts des steigenden Wirtschaftswachstums des Landes in den letzten Jahren diskutiert werden, da so auch Handlungsspielräume geschaffen werden können, um die Entwicklungsprobleme in Ulaanbaatar eindämmen zu können.

Von der Gesamtfläche der mongolischen Hauptstadt ist nur ein relativ kleiner Teil für die Wohnnutzungen vorgesehen<sup>658</sup>. Der Großteil des Territoriums besteht aus unbewohntem Brachland. Somit sind die physikalischen Voraussetzungen für die Gründung neuer Vorstädte durchaus vorhanden. Die hohen Kosten können jedoch für die Neugründung von Vorstädten und den damit verbundenem Ausbau der Infrastrukturen vermutlich ein reales Hindernis darstellen. Daher scheint die Optimierung der vorhandenen Potentiale eine bessere Wahl zu sein. Dies bedeutet, dass die Möglichkeiten durchaus bestehen, die drei Außenbezirke der Stadt Nalaikh, Baganuur und Bagakhangai städtebaulich so zu gestalten, dass sie als eigene Städte agieren können. Darüber hinaus können die bereits vorhandenen Verkehrssysteme und Infrastruktureinrichtungen in diesen Bezirken entsprechend ihrem Zweck genutzt und verbessert werden.

Diese drei Außenbezirke der Stadt Ulaanbaatar sind in den 1960er Jahren ursprünglich als eigenständige Siedlungen gegründet worden. Ab dem Jahr 1992 wurden sie mit der Hauptstadt verwaltungstechnisch fusioniert.

Der Bezirk Nalaikh<sup>659</sup> liegt 36 km entfernt vom Zentrum der mongolischen Hauptstadt und zählt 32.513 Einwohner. Dieser Außenbezirk ist mit der Kernstadt Ulaanbaatar durch eine Eisenbahnlinie und Verkehrsstraßen verbunden. Die ganze Ortschaft ist mit Infrastruktur relativ gut ausgestattet. Als die wirtschaftliche Basis des Bezirks gilt das alte Kohlenwerk aus der sozialistischen Zeit. Außerdem hat Nalaikh andere Rohstoffvorkommen wie Gold, Aluminium, Naturkreide und Bausand. Inzwischen haben sich einige Unternehmen, die sich auf die Herstellung von Baumaterialien konzentrieren, dort angesiedelt.

Der andere Außenbezirk Baganuur<sup>660</sup> ist 45 km von der Stadt Ulaanbaatar entfernt und hat 27.440 Einwohner. Wie Nalaikh ist Baganuur eine kleine Bergbausiedlung aus der sozialistischen Zeit. Um die Kohle leichter zu befördern, ist der Ort an das nationale Eisenbahnnetz angeschlossen.

Außerdem verfügt Baganuur über relativ gute Infrastruktur. Das Kohlenwerk von Baganuur deckt den Großteil des Bedarfs an fossilen Brennstoffen, den die Hauptstadt der Mongolei benötigt.

Bagakhangai<sup>661</sup> ist der kleinste Bezirk von Ulaanbaatar. Die Distanz zu Ulaanbaatar beträgt 41 km. Die ursprünglich als ein Industrieort gegründete Siedlung Bagakhangai konnte diesem Ziel nie

---

658 Wohnnutzungen (12,5%). Vgl. Kapitel „Ulaanbaatar“.

659 Die offizielle Website: vgl. <http://nad.ub.gov.mn/>

660 Die offizielle Website: vgl. <http://bnd.ub.gov.mn/>

661 Die offizielle Website: vgl. <http://bagakhangai.ub.gov.mn/>

gerecht werden. Neben zwei Unternehmen, die auf die Verarbeitung von Fleischprodukten spezialisiert sind, findet heute kein nennenswerter Produktionsprozess mehr statt. Dort leben lediglich 3.727 Menschen. Abgesehen von der Anbindung an das Eisenbahnnetz, die Verkehrsstraßen sowie Stromnetze ist die Infrastruktur ziemlich niedrig entwickelt. Wird die Stadt Ulaanbaatar in Form von Vorstädten erweitert, ist der Ausbau dieser Städte zu eigenen Verwaltungseinheiten wesentlich weniger umständlich als eine komplette Neugründung von Vorstädten. Vor allem stellt der Zugang zum Eisenbahnnetz einen großen Vorteil dieser Siedlungen dar, die zu öffentlichen Verkehrsmitteln ausgebaut werden können. Die räumliche Nähe zum Großmarkt in Ulaanbaatar, die günstigeren Bodenpreise und relativ gute Infrastruktur in diesen Siedlungen können für die Ansiedlung verschiedener Wirtschaftssektoren eine wichtige Rolle spielen. Darüber hinaus ist die Verwendung bestimmter steuerpolitischer Anreize zur Ansiedlung von Unternehmen in den neugegründeten Vorstädten denkbar, um dort eine dauerhafte lokale wirtschaftliche Basis zu schaffen. Die geringe Siedlungsdichte und die weiten Randflächen dieser Außenbezirke können für die städtebauliche Gestaltbarkeit in Hinblick auf die Planungsfreiheit von großem Nutzen sein.

#### **5.5.1.2. Förderung der mittleren und kleineren Städte**

Bei den Diskussionen um das Städtewachstum und die Landflucht in Entwicklungsländern wird den kleineren und mittleren Städten generell wenig Beachtung geschenkt. Im Hauptblickpunkt dieses Diskurses stehen auf der einen Seite die durch ein rasantes Wachstum gekennzeichneten Metropolen mit all ihren urbanen Problemen und deren Bekämpfung. Auf der anderen Seite stehen die ruralen Gebiete, die durch regionale Unterentwicklung und Bevölkerungsrückgang stark geprägt sind. Dabei stellen die mittleren und kleineren Städte „ein bisher weitgehend ungenutztes Entwicklungspotential“<sup>662</sup> dar. „Mittelstädte bieten Arbeitsplätze, Ausbildungsmöglichkeiten, Dienstleistungen und Versorgungseinrichtungen sowohl für die Stadtbevölkerung als auch für die Bewohner des ländlichen Umlandes an“<sup>663</sup>. Diese Städte erfüllen daher drei wichtige Funktionen<sup>664</sup>:

- Versorgungsfunktionen: Bildungseinrichtungen, Gesundheitswesen, Handels- und Marktstandorte.
- Entwicklungsfunktionen: Austausch von Produkten, Dienstleistungen, Ausbildung und Informationen.
- Entlastungsfunktionen: Alternative zur Großstadt, Standorte der industriellen Produktion

---

662 Drewski, Lutz/ Kunzmann, Klaus/ Platz, Holger: Förderung von Mittelstädten. Eschborn. 1989. S.7.

663 Ebd.

664 Vgl. Ebd. S. 11-12.

und öffentlichen Einrichtungen.

Die Förderung der Regionalzentren kann somit wichtige Impulse für die ländliche Entwicklung erzeugen. Hoening kommt darüber hinaus zur Feststellung, dass die kleineren Städte in Entwicklungsländern viel effizientere Organisationsstrukturen bieten können als eine Großstadt, die durch eine reine Ansammlung von Wirtschaftsaktivitäten und Menschen geprägt ist<sup>665</sup>.

Folglich kann die Förderung der mittleren und kleineren Städte starke Entwicklungsimpulse für die umliegenden Gebiete erzeugen und Abwanderung in die Primatstadt vermindern. Da die ethnische Tradition und kulturelle Identität tendenziell in den kleineren und mittleren Siedlungen stärker gepflegt und bewahrt werden können als in den großen Metropolen, haben diese Städte neben den raumplanerischen und wirtschaftlichen Kriterien auch sozialen und ethnischen Nutzen.

Im Mittelpunkt der sozialistischen Siedlungspolitik stand in der Mongolei u.a. die Etablierung von Aimagzentren<sup>666</sup> als die regionalen Zentren. Schulen, Krankenhäuser, Kindergärten, Versorgungsinfrastuktur und Verwaltungseinrichtungen wurden folglich in jedem Aimagzentrum errichtet. Es wurden systematische Bemühungen unternommen, manche Städte zu Standorten für bestimmte Wirtschaftssektoren zu entwickeln, um eine regionale Wirtschaftsbasis zu schaffen und ihre Konkurrenzfähigkeit zu steigern. Durch die staatliche Steuerung der Binnenwanderung wurden die Abwanderungen von Aimagzentren erschwert und Zuwanderungen gefördert. Nach der politischen Wende wurden derartige Konzepte für die mittleren und kleineren Städte nicht mehr eingesetzt. Viele Aimagzentren gerieten stattdessen in die Entwicklungskrise und litten unter der Schließung lokaler Unternehmen, dem Fortzug qualifizierter Arbeiter, dem Bevölkerungsrückgang, der Verwahrlosung von Baubeständen und Infrastruktur. Die Gründe für diese Entwicklung sind nahezu identisch wie die Feststellung von Drewski, Kunzmann und Platz. Sie nennen die Ursachen, wonach sich die Mittelstädte in Entwicklungsländern ihr Entwicklungspotential im allgemeinen nicht gänzlich entfalten können, folgendermaßen:

- „die Beharrungskraft zentralistischer Planungs- und Entscheidungssysteme mit einer weitreichenden Verfügungsmacht über öffentliche Finanzmittel
- ungünstige Bedingungen für private Investitionen außerhalb der Metropolen sowie geringe Attraktivität der Standorte für qualifizierte Arbeitnehmer
- unzureichende politische Kompetenzen sowie geringe fachliche Qualifikation von lokalen Verwaltungen, um ihre Aufgaben für die Entwicklung der Mittelstadt angemessen zu erfüllen

---

665 Vgl. Hoening, Johanna: Hoening, Johanna: Megastädte. In: Eckardt, Frank: Handbuch Stadtsoziologie. Wiesbaden. 2012. S. 252. 2012.

666 Provinzzentren. Vgl. Kapitel „Mongolei“.

- ungenügende wirtschaftliche Verflechtung von Stadt und Land, um selbsttragende Entwicklungsprozesse in Gang zu setzen<sup>667</sup>.

Sowohl die Aimagzentren als auch die Sumzentren<sup>668</sup> in der Mongolei sind politisch und ökonomisch stark von der Regierung in Ulaanbaatar abhängig. Der Ausbau der Infrastruktur oder Bau wichtiger sozialer Einrichtungen in Provinzen sowie deren Finanzierung werden somit vom jeweiligen zuständigen Ministerium in der Hauptstadt entschieden. Durch die zunehmende Vernachlässigung der regionalen Entwicklung werden die Entwicklungsdefizite zwischen Ulaanbaatar und den anderen Siedlungen immer größer. Infolgedessen haben viele Orte aus der marktwirtschaftlichen Sicht ihre ökonomische Attraktivität und Konkurrenzfähigkeit verloren, sodass viele Arbeitgeber und -nehmer abwandern. So geht in diesen Orten vor allem eine Vielzahl qualifizierter Erwerbskräfte verloren. Da die regionale Unterentwicklung eine wesentliche Rolle für die Wanderbewegungen spielt, ist die Förderung von den Aimagzentren enorm wichtig, um eine etwas ausgeglichene wirtschaftliche und soziale Entwicklung im ganzen Land zu ermöglichen. Derartige Förderprogramme werden in anderen Ländern nicht selten verwirklicht. Eines der Musterbeispiele, die im Zusammenhang der regionalen Entwicklung in Entwicklungsländern häufig erwähnt werden, ist die staatliche Förderung der Stadt Ciudad Guayana in Venezuela. Innerhalb von 50 Jahren entwickelte sich die von der Hauptstadt Caracas weit entfernte kleine Exporthafensiedlung Ciudad Guyana mit 4.000 Einwohnern „trotz ungünstiger Lage im feuchtheißen tropischen Tiefland“<sup>669</sup> zu einer regionalen Wirtschaftsmetropole mit über 800.000 Einwohnern. Sie hat sich zum Zentrum des Bundesstaates Bolivar verwandelt und stellt in jeder Hinsicht den Mittelpunkt dieser Region dar<sup>670</sup>. Dies ist „ein Beleg dafür, wie sehr staatliche Maßnahmen bei der Bildung von Kristallisationskernen für neue Industrieräume einerseits notwendig sind, andererseits aber auch erfolgreich sein können“<sup>671</sup>.

Bei der Entwicklung der mittleren und kleineren Städte sind im Allgemeinen folgende Kriterien zu beachten:

- „die Verbesserung der Lebensbedingungen (z. B. Wohnverhältnisse) und der Versorgung der Bevölkerung in Mittelstädten und deren Umland mit sozialen Dienstleistungen (z.B. Erziehung/Gesundheit),
- die Förderung und Sicherung eines langfristigen wirtschaftlichen Wachstums in

---

667 Drewski, Lutz/ Kunzmann, Klaus/ Platz, Holger: Förderung von Mittelstädten. Eschborn. 1989.S.12.

668 Ein Aimag wird in Sums unter. Vgl. Kapitel „Mongolei“.

669 Pachner, Heinrich/ Kaiser, Wilfried: Neue Städte in Lateinamerika: Bundeshauptstadt Brasilia und Regionalmetropole Ciudad Guayana. In: Sohn, Andreas/ Weber, Hermann (Hrsg.): Hauptstädte und Global Cities an der Schwelle zum 21. Jahrhundert. Bochum. 2000. S. 227.

670 Ebd. S. 227- 235.

671 Ebd. S. 227.

Mittelstädten und ihrem Hinterland durch die Schaffung von nicht landwirtschaftlichen Arbeitsplätzen und selbsttragenden regionalen Wirtschaftskreisläufen,

- die bessere Nutzung vorhandener ökonomischer und humaner Entwicklungspotentiale beispielsweise durch Stärkung der betrieblichen Leistungsfähigkeit von kleinen und mittleren Unternehmen und die Verbesserung beruflicher Qualifikationen von lokalen Arbeitskräften,
- die umweltschonende Nutzung natürlicher Ressourcen durch eine geordnete und planvolle Siedlungsentwicklung,
- die Verbesserung der Selbstverwaltungsfähigkeit lokaler Institutionen<sup>672</sup>.

Durch die gezielten staatlichen Fördermaßnahmen für kleinere und mittlere Siedlungen können in der Mongolei auf diese Weise langfristig ein ausgeglichenes Städtenetz aufgebaut und die Entwicklungsdefizite zwischen den Regionen verringert werden. Für die peripher gelegenen Landesteile ist die Entwicklung der Regionalmetropolen besonders wichtig. Überdies soll die demographische Entwicklung der mongolischen Hauptstadt immer im Zusammenhang anderer Siedlungen betrachtet werden. Muss die einseitige Bevölkerungskonzentration in Ulaanbaatar verringert werden, muss die Entwicklung anderer Regionen in der Mongolei zugleich in hohem Maße gefördert werden. So können die eigentlichen Ursachen des überproportional schnellen Wachstums der mongolischen Hauptstadt nachhaltig eingedämmt werden.

### **5.5.1.3. Verlegung der Hauptstadt**

In der Praxis findet man zahlreiche Beispiele dafür, dass die Hauptstadt eines Landes aus den raumplanerischen Gründen verlegt wird. Die wesentlichen Motive für die Hauptstadtverlegung sind u.a.:

- Entlastung der großen Agglomerationen,
- Förderung der sozioökonomisch benachteiligten Regionen,
- leichte Erreichbarkeit für die Bevölkerung aus den peripheren Landesteilen,
- Sicherheitsaspekte und
- ökologische Gründe.

So sollen auch die regionalen Defizite und die ungleichmäßige Bevölkerungskonzentration abgebaut werden. Folglich wurde das Thema Verlegung der Hauptstadt in vielen Ländern wie Japan, Korea und Argentinien<sup>673</sup> zeitweise intensiv diskutiert. In vielen anderen Ländern wie

---

672 Drewski, Lutz/ Kunzmann, Klaus/ Platz, Holger: Förderung von Mittelstädten. Eschborn. 1989.S.13.

673 In Japan wurde ein entsprechendes Gesetz 1992 verabschiedet. 2004 verkündete der koreanische Präsident Roh

Brasilien, Türkei, Kasachstan, Nigeria und Pakistan<sup>674</sup> ist die Hauptstadt hingegen tatsächlich verlegt worden. „Das weithin berühmteste Beispiel“<sup>675</sup> für die Hauptstadtverlegung ist dabei Brasilien<sup>676</sup>. Trotz der vielen Kritiken und Anregungen ist das Projekt Brasilia für Kirsch „ein leuchtendes Vorbild für viele Staaten, die in der Hauptstadtverlagerung ein taugliches Instrument zum Ausgleich regionaler Disparitäten sehen“<sup>677</sup>.

Die Diskussionen um die Verlegung der Hauptstadt Ulaanbaatar finden seit der Mitte der 1990er Jahre auch in der Mongolei in den Medien statt<sup>678</sup>. Danach soll die neue Hauptstadt wieder die Hauptstadt des alten mongolischen Reiches Kharikhorum werden. Einige Parteien dieser öffentlichen Diskussionen befürworten Kharikhorum wegen ihrer historischen und symbolischen Bedeutung, während ein anderer Teil diesen Ort wegen ihrer geographischen Lage, der Dezentralisierung des Landes und Errichtung eines neuen politischen Zentrums bevorzugen. Die öffentliche Meinung scheint diesbezüglich allerdings geteilt zu sein. Sieht ein Teil der Bevölkerung die Notwendigkeit einer neuen Hauptstadt in der überproportionalen Konzentration der Bevölkerung, Wirtschaft und Politik auf Ulaanbaatar, zeigt sich ein anderer Teil der Bevölkerung angesichts der hohen Kosten skeptisch.

Kharikhorum ist heute ein Sum von Aimag Uvurkhangai und dabei der größte Sum in der Mongolei. Geographisch liegt es ziemlich zentral und gilt für die Menschen aus den anderen Teilen des Landes verkehrstechnisch als relativ gut erreichbar. Kharikhorum bietet zudem wunderschöne Landschaften. Unter anderem zwei große und viele kleinere Flüsse, die Fortsetzung der Bergkette Khangai-Nuruu, weite Steppen und auch Sanddünen befinden sich in diesem Gebiet. Der Boden des Kharikhorum-Sums gilt als besonders fruchtbar, was in den großen Teilen der Mongolei nicht der Fall ist. Heute ist Kharikhorum ein wichtiger Standort für den Anbau von Roggen, Weizen, verschiedener Gemüse- und Obstsorten. Vom Rest der alten Hauptstadt des mongolischen Reiches ist dort lediglich eine große Tempelanlage übrig geblieben, die jährlich eine Vielzahl von Touristen und Gläubigen anzieht.

Bei den Diskussionen in den Medien werden allerdings keine Angaben darüber gemacht, wie hoch

---

Moo Hyun, dass sein Land eine neue Hauptstadt benötigt. 1986 ist ein Gesetz in Argentinien verabschiedet, das den Umzug von Buenos Aires nach Viedma ermöglichen sollte. Quelle: Kirsch, Jens: Hauptstadt. Zum Wesen und Wandel eines nationalen Symbols. Lit Verlag. Münster. 2005. S. 43-47.

674 **Brasilien**: Rio de Janeiro – Brasilia; **Türkei**: Istanbul – Ankara; **Kasachstan**: Almaty- Astana; **Nigeria**: Lagos- Abuja; **Pakistan**: Kallkuta- Islamabad.

675 Kirsch, Jens: Hauptstadt. Zum Wesen und Wandel eines nationalen Symbols. Lit Verlag. Münster. 2005. S. 44.

676 Pachner, Heinrich/ Kaiser, Wilfried: Neue Städte in Lateinamerika: Bundeshauptstadt Brasilia und Regionalmetropole Ciudad Guayana. In: Sohn, Andreas/ Weber, Hermann: Hauptstädte und Global Cities an der Schwelle zum 21. Jahrhunderts. Verlag Dr. Dieter Winkler. Bochum. 2000. S. 213-226.

677 Kirsch, Jens: Hauptstadt. Zum Wesen und Wandel eines nationalen Symbols. Lit Verlag. Münster. 2005. S. 45.

678 In den 1990er Jahren wurde das Thema „Hauptstadtwechsel“ in den mongolischen Medien zum Teil sehr intensiv diskutiert. Es wurde konkret die Stadt „Kharikhorum“ als die neue Hauptstadt vorgeschlagen. Dieses Thema wird allerdings noch heute vereinzelt in den Medien angesprochen.



die Baukosten für eine neue Hauptstadt und damit verbundene Umzugskosten der politischen und öffentlichen Institutionen sind. Wenn man die Entwicklung von Kharikorum berücksichtigt, kann eine mögliche Verlegung der Hauptstadt immense Kosten verursachen. Die Infrastruktur in Kharikorum ist gering entwickelt. Die Ortschaft ist zwar an die Stromnetze und Verkehrsverbindungen angeschlossen und infrastrukturell aber bei Weitem nicht so ausgestattet wie ein Aimagzentrum. Wenn eine Verlegung der Hauptstadt in der Mongolei tatsächlich in Frage kommen sollte, stellt ein Aimagzentrum oder die zwei anderen Großstädte der Mongolei Darkhan und Erdenet eine bessere Alternative dar als Kharikorum. Bisher ist es allerdings zu keinem konkreten Vorgehen hinsichtlich des Hauptstadtwechsels gekommen. Inzwischen sind die leidenschaftlichsten Befürworter der neuen Hauptstadt Kharikorum stiller geworden. Das liegt höchstwahrscheinlich daran, dass die Durchführung des Hauptstadtwechsels für die Mongolei bei nüchterner Betrachtung finanziell und organisatorisch in der nächsten Zukunft nicht möglich ist. Im Rahmen dieser Arbeit soll daher lediglich die prinzipielle Möglichkeit erwähnt werden, dass der Standortwechsel einer Hauptstadt eine städtebauliche Praxis zur Dezentralisierung eines Landes und Entlastung der übermäßig schnell wachsenden Hauptstädte ist. Die Beispiele aus anderen Ländern wie Brasilien, Kasachstan und Türkei zeigen erfolgreiche Entwicklung und Etablierung einer neuen Hauptstadt.

### **5.5.2. Städtebauliche Handlungsfelder innerhalb einer bestehenden Stadt**

#### **5.5.2.1. Stadterneuerung**

Die Stadt wird in der Regel durch die bewussten und unbewussten Handlungen der Einwohner, Unternehmer und öffentlichen Organisationen ständig verändert. Als Stadterneuerung werden allerdings geplante Eingriffe der Stadt oder des Staates bezeichnet, die eine Vielzahl von Maßnahmen zur Erneuerung bestimmter Stadtteile oder Quartiere umfassen<sup>679</sup>. Die Ziele der Stadterneuerung sind die Verbesserung der Bausubstanzen, Lebensqualität der Bewohner und die Verbesserung der sozialen, ökonomischen und ökologischen Entwicklungen innerhalb einer Stadt. Instandsetzung und Modernisierung der Bausubstanzen, Abriss und Neubau der Gebäude, Anpassung und Ergänzung der Infrastruktur sowie die Anlegung von Grün- und Freiflächen werden im Allgemeinen zur Stadterneuerung angewendet. Den an eine Stadterneuerung herangetragenen Erfordernissen liegen die jeweilige Situation der Siedlungen, die einseitigen Entwicklungen und

---

<sup>679</sup> Frick, Dieter: Theorie des Städtebaus. Zur baulich- räumlichen Organisation von Stadt. Tübingen. Berlin. 2006. S. 119

Fehlentscheidungen aus der Vergangenheit sowie die Bedürfnisse der Einwohner zugrunde. Die Erneuerungsmaßnahmen innerhalb einer Stadt können sich auf die gesamte Stadt, bestimmte Stadtteile, Quartiere und Objekte beziehen. Die Stadterneuerung ist auf der gesamstädtischen Ebene ein kontinuierlicher Prozess, der einerseits durch natürliche Abläufe im Sinne ökonomischer und individueller Entscheidungen und andererseits durch bestimmte Planungen politisch gelenkt wird<sup>680</sup>. Auf der Ebene der Quartiere dient sie zum Ziel, den Erhalt dieser zu sichern, die Verbesserungen zu schaffen und Anpassungen zu fördern. Die Erneuerung kann sich auf einzelne Objekte innerhalb einer Stadt beziehen. In diesem Fall sind die Ziele von Erneuerungsmaßnahmen der Schutz und die Restaurierung von historisch, symbolisch und sozial relevanten Objekten. Anpassung, Optimierung, Umbau und Neubau von derartigen Objekten stehen dementsprechend im Planungsgeschehen im Vordergrund.

Die Probleme der Stadtentwicklung kann man in der mongolischen Hauptstadt überall beobachten. Diese sind:

- Auf der städtischen Ebene: Hohe Verkehrsbelastung, hoher Lärmpegel und geringe Parkmöglichkeiten in den Straßen, Minderung der Wohnqualität durch Umweltprobleme etc.
- Auf der Ebene von Quartieren: Versorgungsprobleme mit Infrastruktur, Mangel an öffentlichen Verkehrsmitteln und Dienstleistungen in Jurtenvierteln, Verwahrlosung von alten Plattenbausiedlungen etc.
- Auf der Ebene von Objekten: insbesondere Überbauung von öffentlichen Freiflächen, Grünanlagen und Freizeiteinrichtungen etc.

In diesem Sinne sind die Verkehrsnetze, Jurtenviertel und Plattenbaugebiete besonders erneuerungsbedürftig.

Obwohl hohe Summen von Finanzmitteln in den Straßenbau der Stadt jährlich investiert werden, sind kaum neue Verkehrsstraßen und keine zusätzlichen Verkehrsachsen in Ulaanbaatar seit der Wende errichtet worden, die das Verkehrsaufkommen tatsächlich verringern könnten. Zudem hat sich die Zahl der Kraftfahrzeuge in den letzten Jahren so stark vergrößert, dass der Straßenverkehr in Ulaanbaatar überall immer unzulänglicher wird. Vor diesem Hintergrund spielen der Neubau und die Umgestaltung von Verkehrsstraßen eine besonders relevante Rolle. Vor allem scheint die Entwicklung weiterer Süd-/Nordachsen sowie weiteren Ost-/Westachsen für die mongolische Hauptstadt besonders entscheidend<sup>681</sup>. Darüber hinaus besteht ein großer Bedarf am Ausbau der öffentlichen Parkmöglichkeiten für den ruhenden Verkehr. Die Straßenkapazitäten sind schon längst an ihre Grenzen gestoßen. Kurzfristige Maßnahmen wie die Einschränkung der Verkehrsteilnahme

680 Huber, Benedikt: Städtebau- Raumplanung. Lehrmittel Band 1. Zürich. 1989. S. 109.

681 Die Stadt Ulaanbaatar hat eine große Ost- und Westachse und eine große Süd- und Nordachse (große Hauptstrassen), die durch zunehmenden Straßenverkehr immer stärker überlastet werden.

nach den Autokennzeichen und die Einführung von Busspuren führten oft zu illegalen Aktionen wie Handel von gefälschten Autokennzeichen, Verschlimmerung des Straßenverkehrs in der Hauptverkehrszeit oder zum Kauf eines Zweitwagens. Angesichts der zunehmenden Krise im Straßenverkehr scheinen die Neuerrichtung von Straßen, Ausbau und Erweiterung der bestehenden Verkehrsnetze einen besseren Ausweg darzustellen. Vor allem machen die Abgase von Fahrzeugen und Verbrennung fossiler Brennstoffe in Jurtenvierteln die mongolische Hauptstadt zu einer der Städte mit der stärksten Luftverschmutzung weltweit.

Die unkoordinierte Struktur und der Straßenzustand von Jurtenvierteln erschweren die Versorgung mit Infrastruktur und anderen wichtigen Dienstleistungen. Die ungeplante Erweiterung dieser Stadtteile verschärft die Verteilungsprobleme öffentlicher Güter. Somit ist die Lebensqualität der Bevölkerungsmehrheit äußerst kritisch. Die ökologischen Folgen des Wachstums der Jurtenviertel, Luftverschmutzung und Bodenerosion wirken sich auf die ganze Stadt aus. Daher kommt der Erneuerung und Neuplanung der Jurtenviertel eine besonders wichtige Rolle für die Verbesserung der Lebensqualität der Stadt zu. Die Struktur von Jurtenvierteln soll, ausgerichtet an verkehrstechnischen und infrastrukturellen Gesichtspunkten, erneuert werden.

In Ulaanbaatar ist die Verwahrlosung der Plattenbauten aus der sozialistischen Zeit unübersehbar. Neben den neugebauten Wohnanlagen besteht ein großer Teil der Stadt aus diesen Plattenbaugebieten. In den letzten zwanzig Jahren haben allerdings keine nennenswerten Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung von Gebäuden in diesen Wohnvierteln stattgefunden. Folglich weisen viele Hochhäuser Abnutzungserscheinungen, bauliche Mängel und eine Verschlechterung der Infrastruktur auf. Die Zustände der Plattenbauviertel können in den nächsten Jahren höchstwahrscheinlich zu einem ernstem Entwicklungsproblem für die Stadt werden. Im Jahr 2013 sind 325 Hochhäuser gezählt worden, die dringend abgerissen oder saniert werden müssten<sup>682</sup>. Verlassen die bessergestellten Haushalte die alten Plattenbauviertel in Richtung neuer Gated Communities stärker als bisher, besteht die Gefahr, dass sich diese Orte in neue Ghettogebiete verwandeln.

Eine Vielzahl öffentlicher Plätze und Grünflächen sind in den letzten Jahren überbaut worden. Demonstrationen von zahlreichen Bürgerinitiativen bestätigen die Annahme, dass zu dichtes Bauen von Gebäuden das soziale Leben der Bewohner stark beeinträchtigt, da zum Teil Kinderspielplätze, Sportplätze und Grünanlagen zerstört werden.

Das städtebauliche Instrument der Stadterneuerung stellt somit eine wichtige Handlungsmöglichkeit zur Entwicklung einer Stadt dar. Daher ist eine genaue Bestandsaufnahme jeder von den oben

---

682 Tageszeitung der Mongolei. Montag, den 10.06.2013. oder online: <http://www.olloo.mn/modules.php?name=News&file=article&sid=1227833>

erwähnten Negativerscheinungen in Ulaanbaatar dringend erforderlich, um die Situation näher zu erfassen. Bei der Bestandsaufnahme können die bestehenden Voraussetzungen in Relation mit den veränderten Verhältnissen, neuen Rahmenbedingungen und Ansprüchen überprüft werden<sup>683</sup>.

Anschließend können dadurch die vorhandenen Zielvoraussetzungen geändert, die neuen Ziele bestimmt und die alternativen Lösungsmöglichkeiten entwickelt werden. So können kurz- und langfristig Wohnräume, Straßenverkehr, Freiflächen und Grünflächen besser geschützt bzw. gestaltet und die Versorgung mit öffentlichen Dienstleistungen sichergestellt werden. Dabei können auch Rechtsinstrumente, Schutzmaßnahmen und direkte Investitionen angewandt werden.

### **5.5.2.2. Stadtumbau**

Der Stadtumbau ist ein städtebaulicher Prozess, in dessen Verlauf der ursprüngliche Kern einer bestehenden Stadt oder eines Stadtteils massiv verändert werden<sup>684</sup>. Darunter versteht man daher erhebliche Veränderungen der baulich-räumlichen Struktur eines urbanen Raumes. Während die Stadterweiterung und Stadterneuerung sich oft auf bestimmte Stadtteile oder Wohnquartiere beziehen, befasst sich der Stadtumbau mit der ganzen Stadt oder einem bestimmten Teil einer Stadt. Ausbau der Infrastruktur, Errichtung neuer Einrichtungen, Umbau oder Rückbau der Wohnquartiere, Umnutzung ehemaliger Hafen-, Eisenbahn-, Industrie- oder militärischer Flächen etc. sind dabei die Handlungsmöglichkeiten. Der Anlass für eine derartige Umstrukturierung kann sowohl aus dem Wachstum als auch aus der Schrumpfung einer Stadt hervorgehen.

Bei einer wachsenden Stadt liegt die Priorität auf der Erweiterung der Stadtfläche und die Umbaumaßnahmen dienen zu diesem Zweck. Dabei sollte ein rücksichtsvolles Vorgehen für die vorhandenen Baubestände und Freiräume vorausgesetzt werden. Im Hinblick auf die mongolische Hauptstadt lässt sich der Umbau der ganzen Stadt denkbar schwierig gestalten. Dennoch werden der Umbau und die Sanierung der Jurtenviertel immer notwendiger für die Zukunft der Stadt. Die Entwicklung der Jurtenviertel wird von der Weltbank als das wichtigste entwicklungspolitische Ziel der mongolischen Hauptstadt bezeichnet. In diesem Zusammenhang schlagen die Experten der Weltbank drei Handlungsmöglichkeiten zum Umbau von Jurtenvierteln vor<sup>685</sup>:

- Umbau der Jurtenviertel zu Hochhausvierteln: Dieses Vorgehen bezieht sich vor allem auf die zentral gelegenen Teile der Jurtenviertel, die sich in der Nähe des Stadtzentrums befinden. Diese Gebiete können beispielsweise an die Zentralheizung, Wasser- und

---

683 Huber, Benedikt: Städtebau-Raumplanung. Lehrmittel Band 1. Zürich. 1989. S. 111.

684 Vgl. Frick, Dieter: Theorie des Städtebaus. Zur baulich- räumlichen Organisation von Stadt. Tübingen. Berlin. 2006. S. 127.

685 Kamata, Takuya/ Reichert, James/ Tsegmid, Tumentsogt/ Kim, Yonhee/ Sedgwick, Brett: Zur Verbesserung der Entwicklung von Jurtenvierteln in Ulaanbaatar. Weltbank. 2010. Zusammenfassung.

Abwasserkanalisation relativ leicht angeschlossen und durch die Hochhäuser leichter ersetzt werden. Schritt für Schritt können die übrigen Flächen der Jurtenviertel auf diese Weise durch die Bauten mit den modernen Infrastrukturen überbaut werden.

- Ausbau der Infrastruktur in Jurtenvierteln: Hier handelt es sich um die Teile der Jurtenviertel in peripherer oder semiperipherer Lage. In Jurtenvierteln lebt die Mehrheit der Bewohner der mongolischen Hauptstadt, weshalb der Ausbau der Infrastruktur für die Stadtplanung eine wichtige Aufgabe darstellt. Darüber hinaus soll die Durchmischung unterschiedlicher Nutzungsarten in Jurtenvierteln die Abhängigkeit von der Innenstadt reduzieren. Da diese Teile der Stadt durch starke Dominanz der Wohnnutzung gekennzeichnet sind, können die Ansiedlung von Gewerbe- und Dienstleistungsunternehmen sowie Freizeiteinrichtungen und der Errichtung von Verkehrsstraßen in Jurtenvierteln im Rahmen einer großangelegten Umbaumaßnahme auch das Stadtzentrum entlasten. So können lokale Subzentren systematisch entwickelt werden. Zudem kann dies ökonomische und ökologische Vorteile haben, da das Verkehrsaufkommen und die daraus resultierende Umweltbelastung verringert werden.
- Verbesserung der Lebensbedingungen in den äußeren Teilen der Jurtenviertel: Diese Teile der mongolischen Hauptstadt sind größtenteils im Zuge der informellen Aneignung und Besetzung von Flächen entstanden. Daher werden sie mit der Wasser- und Stromversorgung sowie den öffentlichen Verkehrsmitteln und dem Müllentsorgungssystem unzureichend oder gar nicht bedient. In den derartigen Randgebieten ist die soziale und infrastrukturelle Marginalisierung am stärksten. Eine Zwangsräumung ist angesichts der mangelnden Wohnräume in Ulaanbaatar nicht sinnvoll. Demzufolge ist die Integration dieser Stadtteile in die Gesamtstadt und insbesondere die Bereitstellung der grundlegenden infrastrukturellen Versorgung enorm wichtig für die Bewohner dieser Gebiete.

Diese Konzeptionen sollten aber auf einer genauen Analyse der Ausgangslage, Ziele, Handlungsmethoden und Vorgehensweisen basieren. Die wichtigsten Aufgaben solcher Planung sind: „Straßengeometrie, Mischungsmaßstab, Parzellierungsgrad, Nebeneinander von Alt und Neu, Charakter und Vernetzung der Freiräume“<sup>686</sup>. Da die Jurtenviertel in Ulaanbaatar je nach ihrer Lage unterschiedliche geographische und soziale Merkmale aufweisen, ist eine einheitliche Planung nicht möglich. Es soll für jedes Teilgebiet ein spezielles Konzept bei einem konkreten Vorhaben entwickelt und durchgeführt werden. Darüber hinaus können die Bodenteilung, Bebauungsart, Erschließung, Bepflanzung und Zuordnung von öffentlichem Raum je nach Stadtteil unterschiedlich

---

686 Frick, Dieter: Theorie des Städtebaus. Zur baulich- räumlichen Organisation von Stadt. Ernst Wasmuth Verlag Tübingen. Berlin. 2006. S. 127.

ausfallen. Daher sollte zunächst nach einer sorgfältigen Überprüfung der Grad der Notwendigkeit festgestellt und die entsprechenden Planungsarbeiten vorgenommen werden. Die allgemein ungünstigen Strukturen der Jurtenviertel sind die einseitige Konzentration des Wohnens und eine fehlende Siedlungskompaktheit. Die Bewohner der Jurtenviertel müssen daher zu Kulturveranstaltungen, Einkaufszentren, Verwaltungs-, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen immer in die Innenstadt fahren. Im Rahmen von Umbauplanungsmaßnahmen soll vor allem diese Fehlentwicklung beseitigt und kompakte Strukturen entwickelt werden.

### 5.5.2.3. Stadterweiterung

Die Stadterweiterung ist ein wichtiges Handlungsfeld des Städtebaus. „Stadterweiterung ist die Anlage neuer Stadtteile oder Quartiere am jeweiligen Stadtrand, in Bezug auf die Stadt im weiteren Sinne jede zusätzliche Inanspruchnahme von bisher unbebauten Land für Siedlungszwecke“<sup>687</sup>. Die Stadterweiterung ist ein Instrument, um hohe Bevölkerungskonzentration und starke Wohndichte in einer Stadt einzudämmen.



Abbildung 29: Ein peripher gelegenes Jurtenviertel in Ulaanbaatar

Frick verweist auf die Unterscheidung zwischen der geplanten und ungeplanten Stadterweiterung<sup>688</sup>. Während es sich bei der geplanten Stadterweiterung um ein beabsichtigtes Vorgehen handelt, kann die Stadt auch vor allem durch die informellen Baumaßnahmen vergrößert werden.

In dieser Hinsicht ist darauf zu verweisen, dass die Stadterweiterung in Ulaanbaatar seit der politischen Wende größtenteils auf einer

ungeplanten Entwicklungsdynamik basiert, wenn man die Ausdehnung der Stadtperipherie in Betracht zieht. Vor allem findet ungeplante Besiedlung in Randgebieten der Jurtenviertel zahlreich statt. So haben sich insbesondere die Bezirke Songinokhairkhan, Bayanzurkh und Chingeltei beachtlich vergrößert. Häufig erhalten die Bewohner solcher Siedlungen nach den bisherigen Erfahrungen das Besitzrecht ihres Grundstücks und zum Teil die infrastrukturelle Versorgung früher oder später nachträglich. Dies kann beispielsweise als ein Ergebnis einer Wahlversprechung von Politikern, einer jahrelangen

<sup>687</sup> Frick, Dieter: Theorie des Städtebaus. Zur baulich- räumlichen Organisation von Stadt. Ernst Wasmuth Verlag Tübingen. Berlin. 2006. S. 111.

<sup>688</sup> Ebd.

Auseinandersetzung der Bewohner mit den zuständigen Behörden oder nach einer unter Korruptionsverdacht stehenden Aktion zustande kommen.

Dennoch sollte die Stadterweiterung geplant und zielgerichtet durchgeführt werden. Bei der geplanten Erweiterung kann man zwischen der inneren und äußeren Stadterweiterung unterscheiden. „Unter innerer Stadterweiterung ist die bauliche und nutzungsmäßige Verdichtung innerhalb der bestehenden Stadt zu verstehen; sie umfasst somit einen Teil der Aufgaben der Stadterneuerung“<sup>689</sup>. Der Zweck der inneren Stadterweiterung ist „Vermehrung der Bruttogeschossflächen durch Erhöhung der Dichte innerhalb gegebener Grenzen“<sup>690</sup>. Die Handlungsmöglichkeiten dazu sind u. a. Abbruch und Neubau, Aufstocken von Gebäuden, Umnutzungen und Bebauen von Baulücken.

„Mit äußerer Stadterweiterung ist die bauliche und nutzungsmäßige Ausdehnung der Stadt über ihre bestehenden (politischen) Grenzen bzw. über ihre bisherige Siedlungsausdehnung hinaus gemeint“<sup>691</sup>. Das Ziel dieses Vorhabens ist die konzentrische Erweiterung der Stadtfläche. Die dafür geeigneten Maßnahmen sind Ausbildung von Entwicklungsachsen in verschiedenen Formen, „Errichtung neuer Wohnquartiere im Agglomerationsgebiet als sog. Trabantenstädte (Großüberbauungen, Ein- oder Mehrfamilienhausgebiete in Streubauweise oder kompakter Bauweise), Entwicklung von Gemeinden im Agglomerationsgebiet zu selbstständigen Trabanten- oder Satellitenstädten“<sup>692</sup>.

In Bezug auf die mongolische Hauptstadt kann eine geplante äußere Stadterweiterung nach der politischen Wende nicht festgestellt werden. Dagegen scheint die innere Stadterweiterung in hohem Maße zu erfolgen. Insbesondere durch den Neubau von Wohnvierteln ist die Ausnutzung der Flächen und damit die Siedlungsdichte enorm erhöht worden. In vielen Plattenbaugebieten sind zahlreiche Grün- und Freiflächen sowie gemeinnützige Flächen dabei so überbaut worden, dass die Verdichtung mancher Gebiete die Wohnqualität ihrer Bewohner stört und erhebliche Freiflächendefizite verursacht. Bei dieser inneren Erweiterung in Ulaanbaatar kann man aber von einer integrierten Planung kaum sprechen. Es handelt sich eher um gewinnorientierte Handlungen von verschiedenen Einzelunternehmen. Die Folgen dieses Prozesses zeigen nicht den Gewinn von neuen Flächen durch die Erhöhung der Dichte, sondern das Gegenteil. Die Dichte ist teilweise so stark, dass die für die Freizeit und soziale Beziehung der Bewohner wichtigen Freiflächen in manchen Apartmentvierteln kaum existieren. Eine innere Erweiterung der Stadt durch den Umbau, Abbruch und die Nutzungsänderung von den überalterten Bauten im Rahmen einer planvollen

---

689 Huber, Benedikt: Städtebau- Raumplanung. Lehrmittel Band 1. Hochschulen und Techniken. Zürich. 1989. S. 115.

690 Ebd.

691 Ebd.

692 Ebd. S. 117.

Vorgehensweise hat somit nicht stattgefunden. Dabei gelten in Ulaanbaatar vor allem die zentrumsnahen Wohnviertel aus den 1940er und 1950er Jahren bereits seit Jahren als sanierungs- und erneuerungsbedürftig. Viele Straßen sind zu eng im Verhältnis zu der Zahl der am Straßenverkehr teilnehmenden Fahrzeuge. Im Hinblick auf eine angemessene Siedlungsdichte verweisen Altrock und Schubert daher: „Urbanität braucht Dichte, aber mit Augenmaß“<sup>693</sup> und „Das richtige Maß an Dichte ist eine Frage der Balance und der gewünschten Identität“<sup>694</sup>. Die Überbeanspruchung der Flächen in Ulaanbaatar stärkt die Dringlichkeit nach einer äußeren Erweiterung der Stadt. Die Entwicklung der illegal entstandenen Jurtenviertel soll hierzu besonders berücksichtigt werden und in die Planung integriert werden. Dabei kann die Neuplanung von dieser ungeplanten Stadterweiterung in Form von nebeneinander liegenden Entwicklungsachsen gestaltet werden, sodass die Stadtstruktur in die Landschaft hinaus verlängert wird<sup>695</sup>. Ein geordnetes Nebeneinander solch einer Erweiterung hat den Vorteil von relativ leichter Erschließbarkeit mit öffentlichem Personenverkehr, besserer Verteilung der Infrastruktur und Zugangsmöglichkeiten zu Erholungsgebieten. Denkbar ist auch die Bildung von Trabantenstädten und Großüberbauungen bzw. eine einheitliche Überbauung eines größeren Gebietes zu Wohnzwecken in peripherer Lage. Der wichtige Vorteil weiträumiger Wohnviertel am Stadtrand ist die Bereitstellung günstiger Wohnräume, da die Erschließung der peripher liegenden Stadtgebiete viel weniger Kosten verursacht und die neuen Wohngebiete an die vorhandene Infrastruktur der Stadt anschließbar sind. Zusätzlich dazu kann eine bessere Wohnqualität angeboten werden. Auf diese Weise können Trabantenstädte entstehen, die die Belastung der Innenstadt verringern können. Da innerhalb der Jurtenviertel keine homogenen Strukturen existieren, können keine allgemeingültigen Konzepte erwartet werden. Die Konzepte und Herangehensweise ihrer Durchführung können von Bezirk zu Bezirk unterschiedlich ausfallen.

## **5.6. Handlungsfelder der Politik**

### **5.6.1. Verkehrspolitik**

Verkehrsplanung ist ein wichtiger Bestandteil der Stadtplanung. Es besteht eine wechselseitige Beziehung zwischen dem Straßenverkehr und der Stadtentwicklung. „Die Entwicklung der Städte nimmt Einfluss auf die Wahl der zur Verfügung stehenden Verkehrsmittel und der Verkehr nimmt

---

693 Altrock, Uwe/ Schubert, Dirk: Wachsende Stadt. Leibild- Utopie- Vision? Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden. 2004. S. 187.

694 Ebd.

695 In Form von Band-, Stern- oder Fünffingerform. Vgl. Huber, Benedikt: Städtebau- Raumplanung. Lehrmittel Band 1. Hochschulen und Techniken. Zürich. 1989. S. 116.



Einfluss auf die zukünftige Entwicklung der Stadt“<sup>696</sup>.

In Ulaanbaatar bilden überlastete Straßen bereits den Normalzustand des täglichen Straßenverkehrs. Ein langsamer Verkehrsfluss zieht zahlreiche negative Folgen für Mensch und Umwelt nach sich<sup>697</sup>:

- Zeitverlust: Verkehrsstaus verursachen teilweise enorme Zeitverzögerungen, die nicht nur das alltägliche Privat- und Berufsleben der Individuen einschränken, sondern unternehmerische Tätigkeiten und gar gesamte Volkswirtschaften negativ beeinflussen können.
- Psychologischer Stress: Sowohl das lange Warten, das durch Verkehrsstaus verursacht wird, als auch der hohe Lärmpegel rufen bei den Verkehrsteilnehmern oft Stress hervor, der zur Ignoranz der Verkehrsordnungen und im schlimmsten Fall zu Aggressionen führt.
- Umweltverschmutzung und Ressourcenverschwendung: Die Staus erhöhen nachweislich den Verbrauch der Kraftstoffe bzw. die Verschwendung der nicht-erneuerbaren Ressourcen.

Der hohe Emissionsausstoß hat zudem einen großen Anteil an der Umweltverschmutzung.

Vor diesem Hintergrund ist die Bekämpfung der Verkehrsprobleme in der mongolischen Hauptstadt dringend erforderlich. In vielen anderen Ländern wird mit unterschiedlichem Erfolg versucht, die Verkehrsprobleme zu regulieren. Diese kurz- und längerfristigen Lösungsmöglichkeiten befassen sich hauptsächlich mit folgenden Faktoren<sup>698</sup>:

- Beschränkung des Individualverkehrs: Zur Beschränkung des Individualverkehrs werden in der Regel steuerrechtliche, raumplanerische und ordnungspolitische Techniken angewendet. Im Rahmen der Steuerpolitik kommen dementsprechend die Einführung und Erhöhung bestimmter Steuern und Gebühren zum Einsatz. Diese können sich auf die Besteuerung von Kraftstoffen und Autobesitz sowie Nutzungsgebühren von Straßen und Parkmöglichkeiten beziehen. Mit der Anhebung von Kraftstoff- und Kraftfahrzeugsteuern wird diesbezüglich versucht, den privaten Autobesitz zu reduzieren, während die Einführung und Verteuerung der Nutzungsgebühren von Straßen und Parkräumen darauf abzielen, den Gebrauch von Privatfahrzeugen zu verringern. Als Beispiel für derartige Entwicklungen ist der Staat Singapur bekannt<sup>699</sup>. Der Nachteil solcher Maßnahmen besteht aber darin, dass die hohen Pauschalsteuern und -gebühren tendenziell dazu führen, dass sich lediglich die wohlhabenden Gesellschaftsschichten den Besitz eines Autos leisten können. Folglich stellt eine Differenzierung nach Kraftstoffverbrauch, Schadstoffpotential, Baujahr der Fahrzeuge

---

696 Hall, Peter/ Pfeiffer, Ulrich: Urban 21. Der Expertenbericht zur Zukunft der Städte. München. 2000. S. 337.

697 Vgl. Hall, Peter/ Pfeiffer, Ulrich: Urban 21. Der Expertenbericht zur Zukunft der Städte. München. 2000. S. 338.

698 Vgl. Ebd. S. 339- 353.

699 Vgl. Nagel, Frank Norbert (1995): Stadtentwicklung und Stadterneuerung. Hamburg-London-Singapur. Hamburg. S. 360-363.

und Verkehrszeiten eine bessere Lösung dar. Die daraus entstehenden Einkünfte sollen allerdings in den Straßenbau, in die Förderung der öffentlichen Verkehrsmittel und in die Verkehrsinfrastruktur investiert werden, um die Verkehrsprobleme langfristig zu bewältigen. Die raumplanerischen Maßnahmen können hingegen das Verkehrsaufkommen gezielt mindern, indem beispielsweise die verkehrsberuhigten Gebiete, die geringen Parkmöglichkeiten, Fußgängerzonen in Innenstadtbereichen und Geschäftsvierteln errichtet oder das bestehende Verkehrssystem ausgebaut werden. Darüber hinaus kann die Flächennutzung der Stadt oder bestimmter Stadtteile zur Verbesserung des Straßenverkehrs umgestaltet werden. Die ordnungspolitischen Regelungen sind meist Verbote, die die Teilnahme bestimmter Fahrzeuge am Straßenverkehr an bestimmten Tagen, zu bestimmten Tageszeiten oder in bestimmten Teilen der Stadt untersagen. Auf diese Weise wird eine Reduzierung des Verkehrsaufkommens angestrebt.

- Begünstigung umweltfreundlicher Verkehrsmittel: Die Verbreitung der umweltfreundlichen Verkehrsmittel beruht auf der Idee der nachhaltigen Entwicklung und kann durch die politischen Verordnungen gezielt gesteuert werden. Zu derartigen Schritten zählen vor allem die steuerlichen Befreiungen von Kraftfahrzeugen, die mit Elektromotoren ausgestattet sind und auch von solchen, die sich durch einen geringen Kraftstoffverbrauch oder andere umweltfreundliche Ausstattungen auszeichnen. Auf diese Weise können die politischen Maßnahmen die Benutzung dieser Fahrzeugarten vorantreiben und somit zum Umweltschutz beitragen. Die Steueranreize sollen nicht nur für die privaten Nutzer geschaffen werden, sondern auch für die unternehmerischen Investitionen in die Herstellung, Nutzung und den Verkauf der umweltschonenden Technologien. Darüber hinaus kann der Bau von Fußgänger- und Fahrradwegen in der Stadt die Autoabhängigkeit eindämmen. So können kurze Wege ohne Fahrzeug zurückgelegt werden.
- Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel: Die Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs ist unverzichtbar, wenn besonders die Reduzierung der Privatfahrzeuge und die Priorität der öffentlichen Verkehrsmittel angestrebt wird. Durch Fahrpreisermäßigungen, Subventionen und andere staatliche Unterstützungen für Busunternehmen kann die Benutzung vorhandener öffentlicher Verkehrsmittel attraktiver gestaltet werden. Durch die Einführung von Busspuren, Abstimmung öffentlicher Verkehrsmittel und die flexiblen Umsteigemöglichkeiten kann die Kundenfreundlichkeit gesteigert werden. Ein attraktiver Nahverkehr kann außerdem durch die Investitionen in die Wartung, Erneuerung und Vergrößerung der Fahrzeugflotte erreicht werden. Als Musterbeispiel hierfür gilt die brasilianische Stadt Curitiba, die hauptsächlich durch die

technische Optimierung öffentlicher Verkehrsmittel, Investitionen in Fahrrouten und Management die Zahl der Fahrgäste so zunehmen lies, dass sich Staus und Verkehrsprobleme deutlich verringerten<sup>700</sup>. Zu diesem Zweck konnte man auf ein bereits bestehendes, intaktes Verkehrssystem zurückgreifen und musste kein neues Verkehrsnetz bauen.

- Optimierung des Verkehrsmanagements. Im Rahmen des Verkehrsmanagements wird oft versucht, die Verkehrsflüsse mithilfe der elektronischen Systeme zu verbessern. Dazu werden spezielle Anzeigetafeln verwendet, die Staus und alternative Verkehrsrouten melden. Kostengünstigere Möglichkeiten sind Radio- und Funkmeldungen, die Autofahrer über die aktuelle Verkehrssituation informieren.

Wie in vielen anderen Ländern der Welt, von China über Iran bis Mexiko<sup>701</sup>, ist in der Mongolei derzeit die Autonutzung auf Kennzeichenendziffern beschränkt, um die Verkehrsprobleme in den Griff zu bekommen. Dies bedeutet, dass bestimmte Fahrzeuge an bestimmten Wochentagen nicht am Straßenverkehr teilnehmen oder in einigen Teilen der Stadt die Benutzung untersagt wird. Die Erfahrungen zeigen, dass derartige Versuche in einer Wachstumsstadt - wenn überhaupt - nur kurzfristig oder geringfügig den erwünschten Effekt bringen. Da die Zahl der Kraftfahrzeuge weiterhin steigt, macht sich der zwischenzeitliche Erfolg nicht bemerkbar. Wird diese Beschränkung ohne die entsprechenden Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur außer Kraft gesetzt, droht ein Verkehrskollaps. Beschaffen sich die Haushalte bei Gelegenheit einen Zweitwagen, um diese Regelung zu umgehen, kann es auch zum Gegenteil des ursprünglichen Zwecks kommen.

Es ist allerdings festzuhalten, dass die Nutzungseinschränkung von Kraftfahrzeugen und Straßen in der Wachstumsphase einer Stadt eine Notlösung mit einem kurzfristigen Erfolg ist. Aus der Perspektive der Demokratie und des Gleichheitsprinzips können solche Regelungen durchaus kritisch bewertet werden. Eine Differenzierung der Steuern und Gebühren nach dem Emissionsausstoß und Kraftstoffverbrauch kann zwar zum Umweltschutz beitragen, kann dennoch die Verkehrsprobleme in Ulaanbaatar nicht lösen. Die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur, des öffentlichen Nahverkehrssystems und Verkehrsmanagements sowie die Förderung der umweltschonenden Techniken erweisen sich dagegen als zukunftsfähiger. Die Optimierung des eigenen Potentials stellt dabei einerseits eine kostengünstigere Alternative zur Reduzierung der gegenwärtigen Verkehrsprobleme und andererseits einen günstigen Ausgangspunkt für die

---

700 Vgl. Pachner, Heinrich/ Kaiser, Wilfried: Cuidad Guyana: Entwicklung vom Wachstumspol zur Regionalmetropole im peripheren Oriente Venezuelas. In: Sohn, Andreas/ Weber, Hermann (Hrsg.): Hauptstädte und Global Cities an der Schwelle zum 21. Jahrhundert. Bochum. 2000. S. 227-235.

701 Vgl. Dolzer, Rudolf: Verkehrswesen und Klimapolitik in der dritten Welt. Heidelberg. 1998. S. 62-68.

zukünftigen Entwicklungen dar. Dabei sind die folgenden allgemeinen Ziele besonders wichtig für die Verkehrsplanung:

- „Verkehrsaufkommen nach Zahl und Dauer, also in einer Summierung, durch Planung zu minimieren,
- dem Mobilitätsbedarf der Bürger dabei dennoch Rechnung zu tragen und ihn nicht einzuengen,
- alle Planungen darauf abzustellen, dass der öffentliche Personennahverkehr nicht nur Vorrang erhält, sondern tatsächlich auch in die Lage versetzt wird, den Vorrang durch Kundenorientierung auszufüllen und
- den Verkehr als integrierten Bestandteil der gesamten Stadtentwicklung zu sehen und nicht als individuellen Selbstzweck“<sup>702</sup>.

Zudem werden die Schlagwörter „Vermeiden“, „Verlagern“ und „verträgliche Abwicklung“ häufig als die Grundzüge einer integrierten Verkehrsplanung angesehen<sup>703</sup>.

„Verkehrsvermeidung bedeutet in erster Linie Reduzierung des Verkehrsaufwands, zielt also auf die Reduzierung zurückgelegter Entfernungen ab“<sup>704</sup>. So sollen in Ulaanbaatar neben ihrem Hauptzentrum auch Subzentren mit haushaltsorientierten Dienstleistungen und Freizeiteinrichtungen errichtet werden. Überdies spielen Durchmischung unterschiedlicher Nutzungen in Stadtteilgebieten, Vermeidung von Sonderflächen für die Konzentration des Einzelhandels, kompakte Siedlungsstrukturen und Dezentralisierung der Verwaltungseinrichtungen dabei eine wichtige Rolle<sup>705</sup>.

Die Verkehrsverlagerung thematisiert die Förderung umweltfreundlicher Verkehrsmittel einschließlich der Planung von Fuß- und Radwegen. Dazu soll vor allem die Hauptkonzentration von Arbeitsplätzen, Einkaufsmöglichkeiten, Dienstleistungsangeboten, Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen sowie Wohngebieten verkehrstechnisch relativ gut erreichbar sein. Schnellstraßen in der Stadt, Busspuren, Park & Ride-Konzepte und Informationssysteme können dabei den Verkehrsfluss verbessern.

Die verträgliche Abwicklung bezieht sich auf die Verringerung der durch den Verkehr verursachten Belastungen. Im Vordergrund stehen Lärm, Abgase und bauliche Beeinträchtigungen. Zu den Maßnahmen einer verträglichen Abwicklung des Verkehrs zählen u. a. die Ausstattung der

---

702 Müller-Ibold, Klaus: Einführung in die Stadtplanung. Leitgedanken, Systeme und Strukturen. Band 2. Stuttgart. 1996. S.189-190.

703 Vgl. Forschungsverbund Lebensraum Stadt (Hrsg.): Gestaltungsfelder und Lösungsansätze. Berichte aus Teilprojekten. Band. 3. Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung. Ernst&Sohn Verlag. 1994. S. 17-18.

704 Forschungsverbund Lebensraum Stadt (Hrsg.): Gestaltungsfelder und Lösungsansätze. Berichte aus Teilprojekten. Band. 3. Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung. Ernst&Sohn Verlag. 1994. S. 17.

705 Vgl. Forschungsverbund Lebensraum Stadt (Hrsg.): Gestaltungsfelder und Lösungsansätze. Berichte aus Teilprojekten. Band. 3. Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung. Ernst&Sohn Verlag. 1994. S. 24. Abb. 3.

Verkehrsinfrastruktur, Anforderungen an Kraftfahrzeuge, Geschwindigkeit und Sicherheit des Verkehrs in einem umwelt- und sozialverträglichen Maße. Verkehrsberuhigte Bereiche, Geschwindigkeitsbegrenzungen in Wohngebieten und Geschwindigkeitskontrollen sind auch bei der Entlastung von Verkehrsproblemen hilfreich.

Schließlich funktioniert eine effiziente Verkehrspolitik nur im Zusammenhang mit einer erfolgreichen Flächennutzungsplanung. Die genauen Zielvorsetzungen hinsichtlich des Verkehrs, die in Form von Entwicklungskonzept, Flächennutzungsplan oder allgemeiner Verkehrsplanung niedergelegt werden, hängen im einzelnen von der politisch-administrativen Verwaltung der Stadt ab<sup>706</sup>.

Das Entwicklungskonzept beinhaltet Leitgedanken zu wichtigen Lebensbereichen wie Wohnen, Arbeiten, Bildung, Freizeit, Erholung und Verkehr. Im Rahmen des Entwicklungskonzepts werden die bestehenden Strukturen, zukünftige Entwicklungen, die Verteilung von Nutzungsarten, Festlegung der zentralen Orte, Entwicklung von Umland und das Hauptverkehrsnetz analysiert und geplant.

„Der Flächennutzungsplan sollte auf einem Entwicklungskonzept aufbauen und damit auch dessen Leitvorstellungen und Ordnungselemente enthalten“<sup>707</sup>. Der Flächennutzungsplan beinhaltet die genauen Größen, Konzentration und Lokalisierung der unterschiedlichen Nutzungsarten sowie Verkehrsnetze und -infrastruktur. Dieser Plan bildet auch die Basis für die Verkehrsplanung. Diese entscheidet über die Aufgabenteilung der öffentlichen und privaten Verkehrsmittel, Zielvorsetzungen des Nahverkehrs und je nach Dichte und Zonen der Stadtgebiete den Vorrang von unterschiedlichen Verkehrsarten wie Wirtschaftsverkehr, öffentlicher Verkehrsmittel und Individualverkehr.

Vor diesem Hintergrund sind ein Entwicklungskonzept, ein neuer Flächennutzungsplan und ein überarbeitetes Verkehrskonzept seitens der politisch-administrativen Führung der Stadt Ulaanbaatar dringend erforderlich, um die Verkehrssituation in der mongolischen Hauptstadt zu steuern und zu verbessern. Nur so kann eine verkehrspolitische Strategie entwickelt werden, die langfristig die Mobilität von Menschen und Gütern sichert und erhöht. Darüber hinaus sollten die technischen, baulichen, rechtlichen und finanziellen Maßnahmen für die Entwicklung des Straßenbaus im Falle eines neuen Planungsprozesses so angepasst werden, dass die oben genannten Oberziele und Leitgedanken eines integrierten Verkehrs je nach lokaler Situation mitberücksichtigt werden.

---

706 Vgl. Dolzer, Rudolf: Verkehrswesen und Klimapolitik in der dritten Welt. Heidelberg. 1998. S. 69.

707 Müller- Ibold, Klaus: Einführung in die Stadtplanung. Leitgedanken, Systeme und Strukturen. Band 2. Stuttgart. 1996. S. 194.

## 5.6.2 Umweltpolitik

Die Entwicklungen der verschiedenen Regionen sind in der Mongolei ziemlich kontrastreich. Während der Großteil des Landes aus den unberührten und unbewohnten Landschaften besteht, gehört die Hauptstadt der Mongolei bereits zu den Städten mit der stärksten Luftverschmutzung weltweit. Da sich immer mehr Industrie- und Gewerbe in die mongolische Hauptstadt verlagern, die Anzahl der Fahrzeuge steigt und die Jurtenviertel immer größer werden, hat sich Ulaanbaatar in den letzten Jahren zu einer großen Quelle der Umweltverschmutzung entwickelt<sup>708</sup>. Die immense Luftverschmutzung, Boden- und Wasserverunreinigung sowie die daraus resultierende Gefährdung der Gesundheit und die Einschränkung der Lebensqualität der Menschen verdeutlichen die Notwendigkeit und konsequente Durchführung einer effizienten Umweltpolitik. Der Umweltschutz gehört daher zu den wichtigsten Aufgaben der Stadtpolitik in der mongolischen Hauptstadt. Im Allgemeinen versteht man unter der Umweltpolitik sämtliche Maßnahmen der Politik, die zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen der Menschen und der Natur dienen. In Bezug auf eine Wohnsiedlung sollen Luft, Boden und Wasser im Rahmen der Umweltpolitik besonders geschützt werden.

In Ulaanbaatar wird die Luft nach dem von der WHO festgelegten Maßstab ziemlich häufig untersucht, während die Verschmutzung von Gewässern und Boden relativ selten gemessen wird. Dabei werden Boden und Gewässer in Ulaanbaatar insbesondere angesichts des fehlenden Abwassersystems und Abfallentsorgungsproblems in den Jurtenvierteln enorm verunreinigt. Dennoch fehlen in Ulaanbaatar zur Reinhaltung von Luft, Boden und Gewässern umweltpolitische Gegenmaßnahmen. Rechtliche Instrumente wie Verbote, Genehmigungen, Höchstwerte und Sanktionen, die grundsätzlich bei der politischen Steuerung für den Umweltschutz in einem modernen Staat eine zentrale Rolle spielen, sind bis zum jetzigen Zeitpunkt für die Stadt Ulaanbaatar noch nicht entwickelt worden.

Die Luft kann in der Regel im Rahmen der politischen Regelungen in Form von Gesetzen und anderen Vorschriften geschützt werden. Diese umfassen<sup>709</sup>:

- Reduzierung von Verschmutzungsquellen: Die Gesetze schreiben beispielsweise Nutzung von bestimmten Produktionsweisen, Techniken, baulicher Formen und Ausstattungen vor, die umweltschonend wirken.
- Festlegung von einem Grenzwert für Schadstoffe: Demnach dürfen sowohl die Abgase der Fabriken als auch anderer Quellen bestimmte Höchnormen nicht überschreiten, um die

---

708 Vgl. Kapitel „Luftverschmutzung“ und „Umweltbelastung“.

709 Vgl. Aden, Hartmut: Umweltpolitik. Heidelberg. 2012. S. 28-32.

Luft nicht zu belasten.

- Verbesserung der Luftqualität: Neben Untersuchung der Luftqualität und Bestimmung der Höchstwerte spielt die Verringerung der Luftverschmutzung eine wichtige Rolle für die Umwelt. Vor allem versucht man mit den vorgesetzten Emissions- oder Immissionsgrenzwerten, den Schadstoffausstoß der Industrie und Fahrzeuge zu reduzieren.

Überdies können die Reduzierung von Energieverbrauch, Förderung von erneuerbaren Energien und Recycling der Umwelt zugute kommen.

Die Bodenverunreinigung hat unmittelbare Folgen für Pflanzen, Wasserspeicher, Tiere und Menschen<sup>710</sup>. Die politischen Regelungen beziehen sich hinsichtlich des Bodenschutzes im Allgemeinen u. a. auf die

- Festlegung von Baunormen,
- Ausmaß der Flächenversiegelung,
- Deponierung von Abfällen,
- Nutzungsarten der Flächen und
- Sanierungsträger der Bodenverunreinigung.

Zudem sollten die hygienischen Einrichtungen insbesondere in den benachteiligten Wohngebieten verbessert werden. Da andere Umweltfaktoren wie Ablagerung von Schadstoffen in der Luft oder im Wasser den Boden verschmutzen können, ist die Berücksichtigung dieser Zusammenhänge dabei auch wichtig.

Zur Reinhaltung des Wassers orientieren sich die gesetzlichen Regelungen grundsätzlich an bestimmten Werten. Diese sind<sup>711</sup>:

- Höchstwerte der Schadstoffe in Oberflächen- und Grundwässern.
- Richtlinien für Abwasserentsorgung.
- Mindeststandards für Kläranlagen.

Mit diesen rechtlichen Normen versucht man, eine bessere Wasserqualität und Abwasserbeseitigung zu erreichen.

Darüber hinaus gehört der Schutz vor Lärm in der Stadt zu einer wichtigen Aufgabe der Umweltpolitik. Der Lärmschutz ist nicht nur für das Wohlbefinden der Bevölkerung relevant, sondern auch für ihre Gesundheit. Daher ist es erforderlich, bestimmte Höchstwerte für Lärmpegel, Schutzmaßnahmen vor Lärmquellen und technische Vorschriften im Rahmen der umweltpolitischen Entscheidungen festzulegen und einzuhalten.

Über die Rechtsinstrumente hinaus spielen ökonomische und soziale Instrumente eine wichtige

---

<sup>710</sup> Vgl. Aden, Hartmut: Umweltpolitik. Heidelberg. 2012. S. 39-40.

<sup>711</sup> Vgl. Ebd. S. 36-37.

Rolle beim Umweltschutz<sup>712</sup>:

- Ökonomische Instrumente: Darunter sind alle Bemühungen der Politik zu verstehen, mittels finanziellen Anreiz den Umweltschutz zu fördern. Huber verweist hier auf unterschiedliche Finanzinstrumente wie hybride Finanzinstrumente, reine Finanzinstrumente, Investitions- und Marketinglenkung<sup>713</sup>. Bei den hybriden Finanzinstrumenten handelt es sich um die ordnungsrechtlichen Anordnungen, deren Anwendung nach den marktwirtschaftlichen Mechanismen erfolgt. Diese sind beispielsweise limitierte Zertifikate, Nutzungsrechte und Lizenzen für bestimmte Umweltgüter. Zum Beispiel: Emissionszertifikate, die die Grenzwerte von Emissionen für Einzelunternehmen festlegt und bei der Überschreitung dieser Werte zusätzlich zu bestimmten Marktkonditionen erworben werden können. Unter den reinen Finanzinstrumenten sind die Gesetzesordnungen zu verstehen, die Herstellung, Verbreitung und Nutzung bestimmter Produkte, Dienstleistungen und Technologien zum Schutz der Umwelt gezielt verstärken oder reduzieren sollen. Zu solchen Maßnahmen zählen einerseits festgesetzte Steuern und Gebühren und andererseits staatliche Fördermittel. Derartige Steuern und Gebühren können sich auf den Verbrauch von Rohstoffen, die Nutzung bestimmter Technologien und natürlichen Ressourcen und deren Folgen beziehen. Diese sind beispielsweise Steuern auf Stromverbrauch, Energienutzung, Kraftstoffe und Emissionen sowie Wasser-, Abfall- und Parkgebühren. Investitions- und Marketinglenkung können durch gezielte Maßnahmen des Staates effektiv betrieben werden. Zur Investitionsförderung kommen meist gesetzliche Vorschriften zum Einsatz, die beispielsweise den Investoren, Betreibern und Herstellern von bestimmten umweltfreundlichen Produkten, Stabilität der Preise und Vergünstigung der Steuern über einen bestimmten Zeitraum garantieren. Die Politik kann überdies zur Vermarktung bestimmter Produkte beitragen, indem unterschiedliche staatliche Zertifikate, Siegel, Logos und Etiketten nach umweltrelevanten Kriterien vergeben werden.
- Soziale Instrumente: Dazu zählen Information, Koordination und Kooperation der Bürger. Im Sinne der Demokratisierung sollen die Meinungen und Kooperation der Bürger in die politischen Entscheidungen mitberücksichtigt werden, um eine Auseinandersetzung zwischen den Bürgern, Unternehmen und Behörden zu vermeiden und die Beteiligung der Öffentlichkeit voranzutreiben.

Sowohl mit den rechtlichen als auch ökonomischen und sozialen Instrumenten kann die lokal verursachte Verschmutzung von Luft, Wasser und Boden effektiv bekämpft werden.

---

712 Huber, Joseph: Allgemeine Umweltsoziologie. Wiesbaden. 2011. S. 190- 240.

713 Ebd.



Resümierend ist es festzuhalten, dass diese theoretischen Möglichkeiten bisher in der Mongolei kaum thematisiert worden sind. Dennoch ist zur Bekämpfung der Umweltprobleme in Ulaanbaatar grundsätzlich eine Reihe von gesetzlichen, ökonomischen und sozialen Potentialen auf der nationalstaatlichen Ebene vorhanden. In der sozialistischen Zeit haben sich in der Mongolei umfangreiche institutionelle Kapazitäten und Institutionen etabliert: Umweltministerium, Forstamt, Wasser- und Baubehörden sowie Gesundheitsämter. Nach den bisherigen Erkenntnissen existieren jedoch keine Regelungen der Politik vor allem im Bereich der städtischen Umwelt, die Schutzmaßnahmen für Luft, Boden, Gewässer und Lärmschutz vorschreiben. Daher sind die Schaffung der rechtlichen Grundlagen, ökonomischen Anreize und die Förderung der sozialen Potentiale ein wichtiger Schritt für die Steuerung der Umweltprobleme in Ulaanbaatar. So kann die Stadt einerseits ihre umweltpolitischen Zielsetzungen festlegen und andererseits allgemeine Rahmen für die umweltschonenden Produktions- und Lebensweisen verschaffen. Die Aktivitäten von Fabriken, Unternehmen und Privatakteuren können sich demzufolge an diesen Richtlinien orientieren.

In der Umweltpolitik sollte allerdings stets berücksichtigt werden, dass die Umweltfaktoren Luft, Wasser und Boden in einer engen Verbindung zueinander stehen und nicht voneinander isoliert betrachtet werden können, da die Verschmutzung eines Faktors die beiden anderen direkt oder indirekt negativ beeinflusst. Zudem kann die Umweltpolitik nur erfolgreich funktionieren, wenn sie nicht nur von den politischen Institutionen gesteuert wird, sondern wenn sie auch von NGOs, Umweltschutzverbänden, Bürgerinitiativen und der Bevölkerung unterstützt wird. Häufig kann eine Kombination aus den formellen Lösungen und kommunalen Selbsthilfeloösungen zur Verbesserung der Umweltsituation effektiver sein.

### **5.6.3. Sozialpolitik**

„Die Überwindung von Armut und Ungleichheit bleibt die vorrangige Aufgabe der Sozialpolitik und der urbanen Entwicklung“<sup>714</sup>. Dies gilt auch für die mongolische Hauptstadt. Insbesondere in den Städten mit hohem Bevölkerungswachstum und niedrigem Produktivitätsniveau wie Ulaanbaatar kommt es aus verschiedenen Gründen zur Armut und ungleichen Chancen<sup>715</sup>:

- Allgemeiner Ressourcenmangel als Folge der Überbevölkerung: Daraus entstehen soziale Ungleichheit, zunehmende städtische Armut und Arbeitslosigkeit, die in einer engen Beziehung zum abweichenden Verhalten stehen.

---

714 Hall, Peter/ Pfeiffer, Ulrich: Urban 21. Der Expertenbericht zur Zukunft der Städte. München. 2000. S. 295.

715 Vgl. Ebd. S. 299

- Überlastung der Haushalte durch eine kinderreiche Familienstruktur: Infolgedessen wird die Ausbildung der Kinder vernachlässigt. Die fehlende Ausbildung ist später oft die Ursache für die Arbeitslosigkeit und soziale Ausgrenzung.
- Geringe Handlungspotentiale der lokalen und nationalen Politik: Einerseits belastet die Komplexität der zunehmenden urbanen Probleme die Verwaltungen. Andererseits lassen die Unfähigkeit und die begrenzten Möglichkeiten der Behörden die Situation noch verschärfen.
- Unterentwicklung der Infrastruktur: Die Bereitstellung der grundlegenden Infrastruktur ist die wichtigste Voraussetzung für die städtische Entwicklung. Die Knappheit dieser öffentlichen Vorleistung wirkt sich unmittelbar auf die Lebensqualität der Menschen aus und lässt die Preise der infrastrukturellen Versorgung, der infrastrukturell günstig gelegenen Grundstücke und Wohnräume ansteigen. Der hohe Preis erschwert den Zugang zur Infrastruktur für den ärmeren Teil der Bevölkerung zusätzlich.
- Wenig private Kapitalressourcen: Die Ressourcenknappheit der Haushalte führt zu geringen Wahlmöglichkeiten hinsichtlich der Wohnstandorte, Bildungsstätte und gesundheitlichen Versorgung und öffentlichen Einrichtungen. Somit führt sie zu schlechten Lebensbedingungen der Menschen, die mit den gesundheitlichen und sozialen Problemen einhergehen.

Folglich sind die wichtigsten Herausforderungen der kommunalen Sozialpolitik laut Baum „Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit, Gesundheitsprobleme und Jugendprobleme“<sup>716</sup>. Zur Förderung der Chancengleichheit der Menschen in Ulaanbaatar sollte daher eine Strategie entwickelt werden, die Bildung, Wirtschaftspolitik, Stadtplanung und Entwicklung der Infrastruktur im gleichen Maße berücksichtigt. Trotz der ansteigenden Bevölkerungsanzahl in der Hauptstadt der Mongolei sind bisher kaum neue Schulen, Kindergärten, Gesundheitsstätten, Freizeitanlagen und Infrastruktureinrichtungen von staatlicher Seite nach der Wende gebaut worden. Diese Fehlentwicklung ist einerseits auf die finanziellen Möglichkeiten und andererseits auf den mangelnden Willen der Stadtverwaltung zurückzuführen. Der Mangel an diesen Einrichtungen und Dienstleistungen hat für die Stadtbewohner weitreichende negative Folgen.

Im Rahmen der Bildungspolitik sollen die benachteiligten Gebiete in Ulaanbaatar besonders unterstützt werden. Sowohl die Erwachsenen als auch die Kinder und Jugendlichen sollen dabei gleichermaßen gefördert werden. Die Unterstützungen können materiell und immateriell erfolgen. Dazu zählt auch die Bereitstellung der Bildungseinrichtungen und Lernmaterialien. Die Durchmischung sozialer Schichten hat dabei einen positiven Einfluss auf die Gesamtentwicklung der Bildungseinrichtungen. Zur Bekämpfung von Desinteresse und zur Motivation der Schüler ist

---

<sup>716</sup> Baum, Detlef: Soziale Arbeit. Handbuch der Stadtsoziologie. S. 571- 592. Hier. S. 574.

vor allem die Beteiligung der Eltern von wichtiger Bedeutung. Aufklärungsarbeiten, Informationen und regelmäßige Elternabende können die Einbeziehung der Eltern in den Schulalltag verstärken. Zugleich sollen spezielle Bildungskonzepte für Schulabgänger und Erwachsene entwickelt werden. Die Bildung der Erwachsenen zielt vor allem auf die Steigerung der Arbeitsmarktchancen ab. Umschulungen, Aus- und Fortbildungsprogramme sowie Fernstudiengänge, die auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes abgestimmt sind, erleichtern den Ein- und Wiedereinstieg der Erwachsenen in die Berufswelt.

Darüber hinaus sollen ökonomische Entwicklungen in den benachteiligten Stadtteilen wie in den Jurtenvierteln von Ulaanbaatar nachhaltig unterstützt werden. Steuerliche Erleichterungen, Bauzuschüsse, Subventionen, günstige Bodenpreise, Kredite und Reduzierung der rechtlichen Verpflichtungen können dazu beitragen, die bereits angesiedelten Unternehmer zu halten und neue Arbeitgeber zu gewinnen. Auf diese Weise können die Beschäftigungsmöglichkeiten erweitert und gesichert werden. Allerdings muss man bedenken, dass die Entwicklung des Arbeitsmarkts und die der Ausbildung in enger Verbindung stehen.

Im Rahmen der Stadtplanung soll in Bezug auf die Bekämpfung der sozialen Probleme insbesondere eine angemessene Versorgung mit Wohnräumen erreicht werden. Zur Beseitigung der Wohnungsnot und -knappheit, die zu den dringendsten Problemen von Ulaanbaatar zählen, können verschiedene Programme entwickelt werden. Solche Maßnahmen bringen dann mehr Erfolg, wenn sie vor allem die Selbsthilfe und Beteiligung der betroffenen Menschen mit in das Konzept integrieren. Eine Reihe von Maßnahmen wie die Bereitstellung von Baumaterialien und Bauflächen, die Sicherung der Eigentumsrechte an Grund- und Boden, die günstigen Hypotheken, Sanierungsprogramme und Unterstützungen der Selbsthilfe bei Bauarbeiten kann dazu genutzt werden. Auf diese Weise können die Kooperation zwischen Stadt und Bürgern gefördert und ein ungeplantes Wachstum der Stadt verringert werden. Die Herausforderung einer effizienten Wohnungspolitik besteht allerdings darin, den verschiedenen finanziellen Möglichkeiten und Präferenzen gerecht zu werden. Dabei ist Wohnungsbaupolitik „immer Wohnungsbau plus eine Politik, die die Entwicklung gemeinschaftlicher und umweltbezogener Ziele oder Fragen des Verkehrs und andere Formen der Infrastruktur (Schulen, Krankenhäuser, Kinderbetreuung etc.) mit einschließt“<sup>717</sup>. Über die Bereitstellung von Wohnräumen hinaus sollen einige Faktoren daher besonders berücksichtigt werden:

- „die Qualität der Nachbarschaften und die Art und Weise, wie Menschen in einer Gesellschaft leben;

---

<sup>717</sup> Deutsches Institut für Urbanistik: Strategien für die Soziale Stadt. Erfahrungen und Perspektiven- Umsetzung des Bund-Länder- Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf- die soziale Stadt“. Berlin. 2003. S. 124.

- den Verbrauch, die Produktion und Distribution von Energie;
- das Verkehrsaufkommen (Volumen und Art des Verkehrs);
- die Segregation bzw. Integration verschiedener sozialer Gruppen;
- die Chancen auf Teilnahme am Arbeitsmarkt und am politischen Leben;
- das Familienleben<sup>718</sup>.

#### 5.6.4. Entwicklung der Infrastruktur

Die Gewährleistung der infrastrukturellen Versorgung ist ein Hauptbestandteil des städtischen Lebens und die Voraussetzung für die Nachhaltigkeit. Mit dem Bevölkerungswachstum steigt der Bedarf an infrastrukturellen Einrichtungen. Somit löst dieser Prozess eine ständige Veränderung aus. Daher müssen die Entscheidungsprozesse „so gestaltet werden, dass sie den ständig wechselnden Anforderungen gewachsen sind“<sup>719</sup>.

Die unzureichende Entwicklung der Infrastruktureinrichtungen in den schnell wachsenden Jurtenvierteln der mongolischen Hauptstadt verschlechtert oft die Lebensumstände der Bewohner zusätzlich. Daher sollte das Hauptaugenmerk bei der Entwicklung der Jurtenviertel vor allem auf die Bereitstellung von adäquaten Basisinfrastrukturen gerichtet sein. Diese sind beispielsweise Trinkwasserversorgung, Elektrizität, Sanitäreinrichtungen und Müllentsorgung.

Es gibt im wesentlichen drei Gründe, weshalb die Wasserversorgung und Abwasserentsorgung in den benachteiligten Wohnvierteln fehlentwickelt sind<sup>720</sup>. Erstens kann die bestehende Infrastruktur die Quartiere der Armen nicht erreichen, wenn diese sich meist in den abgelegenen oder informellen Teilen der Stadt befinden. Zweitens können die Bewohner dieser Siedlungen einen neuen Anschluss an die Infrastruktureinrichtungen nicht finanzieren. Drittens werden die Nutzungsgebühren der vorhandenen Versorgung nicht bezahlt, sodass sie von deren Nutzung ausgeschlossen werden. Die sich daraus ergebenden Konsequenzen sind hygienische Probleme, Umweltverschmutzung und Gesundheitsschäden. Daher sollen spezielle Konzepte zur Lösung der infrastrukturellen Probleme in den Jurtenvierteln der mongolischen Hauptstadt unter der Berücksichtigung dieser Gründe entwickelt werden. Der Staat kann zudem durch gezielte Programme die Entwicklung der Infrastruktur finanziell, rechtlich und organisatorisch fördern. Neben den staatlichen Eingriffen kann sich die Privatwirtschaft an der Bereitstellung der Infrastruktur beteiligen. Weit verbreitet ist

---

718 Hall, Peter/ Pfeiffer, Ulrich: Urban 21. Der Expertenbericht zur Zukunft der Städte. München. 2000. S. 310

719 Girardet, Herbert: Das Zeitalter der Städte. Neue Wege für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Deukalion. 1992. S.158.

720 Hall, Peter/ Pfeiffer, Ulrich: Urban 21. Der Expertenbericht zur Zukunft der Städte. München. 2000. S. 327.

die so genannte BOT-Methode<sup>721</sup>. BOT steht dabei für „build-operate-transfer“. BOT-Lösungen zielen auf die Errichtung von Infrastruktureinrichtungen durch die privaten Investoren beim Neubau von Wohnanlagen ab. Dies bedeutet, dass die privaten Wohnungsträger sowohl für die Erschließung des Baulandes als auch für die erforderliche Infrastruktur verantwortlich sind. Für einen vertraglich vereinbarten Zeitraum wird die Infrastruktur durch den Bauträger betrieben und danach übernimmt der Staat die Verwaltung und Kontrolle über diese Einrichtungen. Der Anreiz des privaten Sektors dafür besteht allerdings in den staatlichen Unterstützungen, Steuervorteilen und in der Gewinnsteigerung. Die Werte der Immobilien und Grundstücke steigen durch den Anschluss an die Verkehrsstrassen und Infrastruktur in die Höhe, sodass dies neue Investoren in der unmittelbaren Umgebung anzieht. Die BOT-Methode wird in vielen Ländern effizient verwendet. Überdies sind bestimmte Projekte zur Befähigung der Selbsthilfe hilfreich, wenn sich die Marktlösungen und Steuerungen des Staates aus finanziellen und administrativen Gründen nicht erfolgreich erweisen. „Denn die Menschen wissen, was sie brauchen, und durch ihre aktive Einbeziehung kann viel bewirkt werden“<sup>722</sup>. Eine Teilnahme der Betroffenen ist beim Bau, Wartung und Pflege der Infrastruktur oft preisgünstiger und effektiver. Beispielsweise sind solche Maßnahmen bei der Errichtung von einfachen Infrastrukturen wie Wasserbrunnen, Straßenreinigung etc. denkbar. Dennoch sind die Unterstützung und Entscheidung der offiziellen Institutionen hier immens wichtig.

### 5.6.5. Bevölkerungspolitik

„Unter Bevölkerungspolitik werden zielgerichtete Maßnahmen vornehmlich staatlicher und supranationaler Institutionen sowie von Nicht-Regierungsorganisationen verstanden, die versuchen auf die Geburtenhäufigkeit, die Sterblichkeit und/oder auf Wanderbewegungen einzuwirken“<sup>723</sup>.

Die Träger und Initiatoren der Bevölkerungspolitik sind demnach auf der nationalen und supranationalen Ebene<sup>724</sup>:

- UNO
- Nationalregierungen
- politische Parteien
- private oder öffentliche Interessengruppen

---

721 Vgl. Hall, Peter/ Pfeiffer, Ulrich: Urban 21. Der Expertenbericht zur Zukunft der Städte. München. 2000. S. 331.

722 Girardet, Herbert: Das Zeitalter der Städte. Neue Wege für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Deukalion. 1992. S.158.

723 Bähr, Jürgen: Bevölkerungsgeographie. Stuttgart. 2010. S. 331.

724 Vgl. Ebd.

Dabei wird zunächst zwischen der qualitativen und quantitativen Bevölkerungspolitik unterschieden. Die quantitative Bevölkerungspolitik hat das Ziel, die Entwicklung der Bevölkerungszahlen zu beeinflussen, während die qualitative Bevölkerungspolitik die Veränderung der Bevölkerungsstruktur bezweckt. Die quantitative Bevölkerungspolitik wird weiter in expansive und restriktive Bevölkerungspolitik unterteilt. Im Rahmen der expansiven Bevölkerungspolitik versucht man, das Bevölkerungswachstum zu beschleunigen, indem die Geburtenhäufigkeit und Zuwanderung durch gezielte Maßnahmen gefördert werden. Im Gegensatz zur expansiven Politik umfasst die restriktive Bevölkerungspolitik politisch-administrative Handlungen, welche zur Reduzierung der Einwohnerzahlen oder Wanderbewegungen beitragen sollen. Die Bemühungen der Politik um die Beeinflussung der Bevölkerungszahlen und -zusammensetzung sind in der Regel in verschiedenen Gesetzen niedergelegt, die sich mit Familien-, Sozial-, Gesundheits- oder Migrationspolitik befassen. Dabei können die staatlichen Eingriffe in die Bevölkerungspolitik direkt, in Form von Vorgaben bestimmter Kinderzahlen pro Familie, oder indirekt, in Form von steuerlichen Anreizen, finanziellen Hilfen oder Belastungen, erfolgen. Während die Migrationspolitik insbesondere in westlichen Ländern bereits schon eine Hauptaufgabe der Politik darstellt, gilt auf die Fertilität bezogene politische Regulierung als kritisch, wenn es sich vor allem um die Beschränkung von Geburtenhäufigkeit oder Bestimmung des Geburtszeitpunktes handelt. Daher ist die Durchführung der bevölkerungspolitischen Maßnahmen eng mit Beachtung von Menschenrechten verbunden. Jeder staatliche Eingriff in die persönliche Entscheidungsfreiheit stellt folglich eine Verletzung der Menschenrechte dar. Dementsprechend vermeiden Regierungen vieler demokratischer Länder derartige Entscheidungen, die das Selbstbestimmungsrecht eines Individuums oder einer Familie direkt einschränken.

Sowohl das Bevölkerungswachstum als auch der Bevölkerungsrückgang haben bestimmte negative Auswirkungen für einen Staat, eine Region oder Siedlung. Die Nachteile einer schrumpfenden Bevölkerung beruhen hauptsächlich auf den ökonomischen Kriterien. „Im Allgemeinen wird davon ausgegangen, dass eine schrumpfende Bevölkerung negative Auswirkungen auf die sozialen Sicherungssysteme, auf wirtschaftliche Nachfrage und Konsum sowie auf Innovationskraft und Produktivität eines Landes aufweist“<sup>725</sup>. Ein Rückgang der ländlichen Bevölkerung in der Mongolei kann demzufolge ähnliche Auswirkungen auf ganze Regionen haben. Vor allem kann die Abwanderung der Menschen im erwerbsfähigen Alter auf Dauer zur ökonomischen Stagnation und Rückentwicklung sowie strukturellen Problemen in allen Teilsystemen der Gesellschaft führen, da außerhalb der mongolischen Hauptstadt qualifizierte Personen oder erwerbsfähige Menschen in

---

725 Höpflinger, Francois: Bevölkerungssoziologie. Eine Einführung in demographische Prozesse und bevölkerungssoziologische Ansätze. 2. Auflage. Weinheim und Basel. 2012. S. 38.

jedem wirtschaftlichen, sozialen und politischen Sektor im unterschiedlichen Maße fehlen werden. Der zunehmende Verstädterungstrend in der Mongolei verursacht eine ungleiche räumliche Verteilung der Bevölkerung. Während sich die Einwohnerzahl der mongolischen Hauptstadt weiterhin unaufhörlich erhöht, haben die meisten Teile des Landes immer weniger Bewohner. Die Einwohnerzahl von Ulaanbaatar wuchs zwischen den Jahren 1990 und 2012 durchschnittlich jährlich um 4,55 %<sup>726</sup>. Vom Standpunkt des Jahres 1990 aus hat sich die Einwohnerzahl bereits im Jahr 2010 verdoppelt. Zugleich haben die meisten Aimags eine schrumpfende Bevölkerung zu verzeichnen.

Das schnelle Bevölkerungswachstum hat soziale, ökonomische und ökologische Folgen, die im allgemeinen in drei unterschiedlichen Thesen festgehalten werden<sup>727</sup>:

- Verknappungs-These: Mehr Menschen bedeuten generell mehr Konsumenten und verursachen eine intensive Nutzung von Ressourcen. Daraus folgen einerseits eine verstärkte Konkurrenz um Ressourcen wie Land, Nahrung, Energie, Infrastruktur, Wohnräume, Arbeitsstellen, Geld etc. und andererseits Verknappung von Ressourcen sowie Verteilungsprobleme. Die verschärfte Konkurrenz um Arbeitsplätze durch schnell wachsende Bevölkerung kann zudem eine Senkung des durchschnittlichen Lohnniveaus zur Folge haben. „Sofern das Wirtschaftswachstum geringer ausfällt als das Bevölkerungswachstum, ergibt sich langfristig eine Verarmung der Bevölkerung“<sup>728</sup>. Darüber hinaus belastet das Bevölkerungswachstum die Infrastrukturen zusätzlich. Nach der Berechnung von Höpflinger absorbiert allein schon ein Bevölkerungsanstieg von jährlich 3 % ungefähr 9-12 % des Nationaleinkommens, um bestehende Infrastruktureinrichtungen auf demselben Niveau zu halten<sup>729</sup>.
- Innovations-These: In diesem Fall bringt das Bevölkerungswachstum neue Entwicklungschancen mit sich. Mehr Personen ermöglichen Wachstum von Märkten, Produktion und Konsum. Ökonomische Fortschritte führen direkt oder indirekt zu innovativen Anpassungen der Technologien, Produktion und Ressourcennutzung, die dazu

---

726 Vgl. Kapitel „Verstädterung nach der politischen Wende“.

727 Vgl. Höpflinger, Francois: Bevölkerungssoziologie. Eine Einführung in demographische Prozesse und bevölkerungssoziologische Ansätze. 2. Auflage. Weinheim und Basel. 2012. S. 29- 37.

728 Höpflinger, Francois: Bevölkerungssoziologie. Eine Einführung in demographische Prozesse und bevölkerungssoziologische Ansätze. 2. Auflage. Weinheim und Basel. 2012. S. 32.

729 Ebd. S. 31.

dienen, den Lebensstandard der Bevölkerung zu erhalten oder zu verbessern. Dies kann beispielsweise durch bessere Produktivität oder effektiveren Umgang mit Ressourcen geschehen. Aus dieser positiven Entwicklung können neue Impulse für das ganze Land gewonnen werden. Die besseren Marktbedingungen stellen dabei oft ein Pull-Faktor für die ländlichen Zuwanderer dar.

Die Stadt Ulaanbaatar ist nach wie vor der größte Markt innerhalb der Mongolei, der durch das Bevölkerungswachstum stetig wächst. Daher konzentriert sich der Großteil von Produktion, Handel und Investitionen in Ulaanbaatar. Für Menschen und Unternehmen bedeutet dies mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt und Absatzmarkt, was wiederum Ursachen für das weitere mechanische Wachstum der Bevölkerung darstellt.

- Transitions-These: Nach dieser Überlegung kann das rasche Bevölkerungswachstum strukturelle Anpassungsprobleme verstärken. Die Bevölkerungszunahme überfordert zunächst die bestehenden sozialen, politischen und administrativen Strukturen und führt dann zu neuen Konflikten. „Eine Wachstumsrate, die innerhalb einer Generation – in Städten teilweise innerhalb eines Jahrzehnts – zur Verdoppelung der Bevölkerung führt, kann zur permanenten Überbeanspruchung des politischen und administrativen Systems eines Landes beitragen“<sup>730</sup>.

Das Bevölkerungswachstum in Ulaanbaatar hat sich bereits mehr als verdoppelt. Einerseits das schnelle Bevölkerungswachstum und andererseits der Mangel an ökonomischen und organisatorischen Ressourcen und Fähigkeiten haben zu jetziger Entwicklung der Stadt Ulaanbaatar geführt. Daher ist es zwangsläufig für die Stadt Ulaanbaatar erforderlich, die bisherigen Strukturen an neuen Entwicklungen früher oder später anzupassen und Lösungsmöglichkeiten der negativen Folgen der Stadtentwicklung zu finden.

Die negativen Folgewirkungen der zu- bzw. abnehmenden Bevölkerung sind in verschiedenen Teilen der Mongolei gleichermaßen zu beobachten. Folglich scheint es für die Mongolei besonders wichtig, im Rahmen der Bevölkerungspolitik eine Strategie zu entwickeln, die sowohl die Ursachen als auch die Folgen der Über- und Unterbevölkerung in verschiedenen Landesteilen minimiert. Im Hinblick der Stadtentwicklung kann die Bevölkerungspolitik in der Regel folgende Ziele und Handlungsfelder umfassen<sup>731</sup>:

- Kreative und wirtschaftlich erfolgreiche Stadt: Ausbau wirtschaftlicher Stärken, Förderung eigener Vorteile, Verbesserung des Arbeitsmarktes.
- Jugend, Kinder und Familien in der Stadt: Beteiligungsmöglichkeit, Aktivierung und

---

730 Höpflinger, Francois: Bevölkerungssoziologie. Eine Einführung in demographische Prozesse und bevölkerungssoziologische Ansätze. 2. Auflage. Weinheim und Basel. 2012. S. 33.

731 Wehrhahn, Rainer/ Sandner Le Gall, Verena: Bevölkerungsgeographie. 2011. S. 142. Abb. 7.6.1.



Förderung der Jugendlichen für die gesellschaftliche Teilnahme, Entwicklung attraktiver Bildungschancen, Unterstützung der Familien, Steigerung der Attraktivität von benachteiligten Gebieten für Kinder und Familien.

- Weltoffene und soziale Stadt: Stärkung der Integration von Zuwanderern und des sozialen Zusammenhaltes in benachteiligten Stadtteilen.
- Langes Leben in der Stadt: Erschließung und Förderung von Kompetenzen und Teilhabe der aktiv Alternden, Sicherstellung von Versorgung und Pflege, Selbstbestimmung von Wohnen und Leben im Alter.

Aufgrund der hohen Differenzen zwischen Stadt und Land muss insbesondere die ländliche Entwicklung eine Sonderstellung in der mongolischen Bevölkerungspolitik einnehmen. In Bezug auf die Entwicklung ländlicher Regionen sind die obengenannten Faktoren in gleichem Maße wichtig. Angesichts des anhaltenden Bevölkerungsrückgangs scheint eine expansive Strategie der Bevölkerungspolitik für die ländlichen Gebiete der Mongolei besonders wichtig, um das Wirtschafts- und Sozialleben in diesen Gebieten anzukurbeln. Dazu ist die Anwendung materieller und sozioökonomischer Anreize je nach Regionen zur Reduzierung der Wanderbewegungen und Förderung der Zuwanderung in die ruralen Regionen durchaus denkbar. Es gibt diesbezüglich verschiedene Handlungsmöglichkeiten, die sich direkt oder indirekt auf das Bevölkerungswachstum auswirken<sup>732</sup>. Indirekte staatliche Maßnahmen beziehen sich auf Geld-, Zeit- und Sachwerte. Diese sind beispielsweise monetäre Transferleistungen des Staates wie Kinder- oder Elterngeld, berufliche Freistellung, Mutterschutz, Anerkennung der Erziehungszeiten in der Rentenversicherung und Bereitstellung von Kindertagesstätten. Direkte Maßnahmen sind hingegen direkte finanzielle Unterstützungen, Übernahme von Sozialabgaben und steuerliche Entlastungen im Fall einer Geburt.

---

732 Vgl. Gans, Paul: Bevölkerung. Entwicklung und Demographie unserer Gesellschaft. Darmstadt. 2011. S. 158-159.

## **6. Zusammenfassende Schlussbetrachtung**

Die Verstädterung ist in der Mongolei ein relativ junges Phänomen. So lebte die Mehrheit der Mongolen jahrhundertlang außerhalb der städtischen Siedlungen gemäß der traditionellen Lebensweise der Nomaden von der Viehzucht. Erst ab den 1940er Jahren begann die Stadt Ulaanbaatar im Zuge des sozialistischen Industrialisierungsprozesses räumlich und demographisch zu expandieren. Die Verstädterung ist dabei als einen Prozess zu betrachten, der tiefgreifende Veränderungen in der Gesellschaft hervorruft. Der Verstädterungsprozess löste folglich einen Wandel in der mongolischen Gesellschaft aus, sodass sich eine Nomadengesellschaft zu einem Land mit einem hohen Verstädterungsgrad entwickelte. Bereits unter dem kommunistischen Regime konzentrierten sich alle wichtigen politischen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und medizinischen Einrichtungen der Mongolei auf die Stadt Ulaanbaatar. Die defizitäre Entwicklung zwischen Stadt und Land führte schon zu dieser Zeit dazu, dass die Landbevölkerung vermehrt in die Städte zog. Daher wurde die Landflucht jahrzehntlang im Rahmen einer strengen Siedlungspolitik verhindert.

Die neue demokratische Verfassung aus dem Jahr 1992 gab dem Volk u.a. das Recht auf Freizügigkeit zurück und ermöglichte der Bevölkerung die freie Auswahl ihres Wohnorts. Die Einwohnerzahl der Stadt Ulaanbaatar wuchs nach der politischen Wende zunächst vergleichsweise langsam. Seit dem Jahrtausendwechsel hat die Zuwanderung aus den ländlichen Regionen stark zugenommen. Das gegenwärtige Wachstum der mongolischen Hauptstadt ist folglich größtenteils mechanisch verursacht. Die Mehrheit der mongolischen Bevölkerung lebt bereits in den städtischen Siedlungen. Den Abwanderungen aus den ruralen Gebieten liegen verschiedene Ursachen zugrunde, die im Wesentlichen mit der Unterentwicklung dieser Gebiete verbunden sind.

Da die mongolische Hauptstadt mit dem raschen Bevölkerungswachstum nach der politischen Wende schnell an ihre Grenzen stieß, entwickelte sich die Stadt Ulaanbaatar scheinbar unkoordiniert und teilweise ungeplant. Das starke Bevölkerungswachstum der mongolischen Hauptstadt verstärkt überdies soziale und ökologische Probleme in der Stadt. Die zunehmenden Verkehrsprobleme, der Mangel an Wohnraum, die Überlastung der Infrastruktur und die Vergrößerung der Jurtenviertel werden auch mit der schnellen Verstädterung in Verbindung gebracht. Durch das Wirtschaftswachstum der letzten Jahre verfestigt sich zudem die Bedeutung der Stadt Ulaanbaatar als die einzige Primatstadt des Landes in zunehmendem Maße, was die Zuwanderungen zusätzlich beschleunigt.

Zur Verbesserung der jetzigen Entwicklungssituation in der Hauptstadt der Mongolei bietet sich theoretisch eine Vielzahl von Möglichkeiten an, wobei sowohl politische als auch städtebauliche

Handlungsfelder gleichermaßen berücksichtigt werden müssen. Diese sind :

- Optimierung der Stadtplanung: Diese kann durch eine enge Kooperation zwischen Bevölkerung, Wirtschaft und Politik im Sinne der Good Governance zustande kommen. So ist es für die Stadt Ulaanbaatar notwendig, die eigene Stadtpolitik zu reformieren, um die Nachhaltigkeit der Stadtentwicklung und die Demokratisierung der Stadtplanung zu fördern. Auf diese Weise können die unterschiedlichen Interessen innerhalb der mongolischen Hauptstadt besser vereint werden.
- Leitbild für die Stadtentwicklung: Die Leitsätze ermöglichen eine einheitliche Grundlage für die Stadtentwicklung. Sie bieten eine Orientierung und Kontrollmöglichkeiten für die städtebaulichen Maßnahmen und die politischen Entscheidungen. Somit ist es für die mongolische Hauptstadt wichtig, eigene Entwicklungsrichtlinien zu finden, um ihre Entwicklung in eine Gesamtstruktur zu integrieren.
- Förderung der regionalen Entwicklung: Die Unterentwicklung der ruralen Regionen stellt in der Mongolei den eigentlichen Grund für die Unzufriedenheit der Landbevölkerung und die massenhafte Abwanderungen dar. Die Entwicklung der kleineren und mittleren Städte ist somit für die Mongolei von großer Bedeutung, um die Entwicklung der ländlichen Regionen zu stabilisieren, die Entvölkerung auf dem Land zu vermeiden und die einseitige Bevölkerungskonzentration in Ulaanbaatar einzudämmen.
- Städtebauliche Maßnahmen innerhalb der mongolischen Hauptstadt: Da fast die Hälfte der mongolischen Bevölkerung in Ulaanbaatar lebt, ist die Verbesserung der Lebensbedingungen in Ulaanbaatar besonders wichtig. Im Rahmen der städtebaulichen Handlungsmöglichkeiten können vor allem die Jurtenviertel und Plattenbaugebiete aus der sozialistischen Zeit erneuert oder umgebaut werden. Dabei sollten die Durchmischung unterschiedlicher Nutzungen und die Verbesserung der infrastrukturellen Versorgung im Vordergrund stehen. Da freie Flächen innerhalb der mongolischen Hauptstadt kaum zu finden sind, ist eine Erweiterung der Stadtfläche insbesondere in Form von Vorstädten unumgänglich, um die Belastung des Stadtkerns zu reduzieren.
- Politische Maßnahmen: Da die Entwicklung einer Stadt nicht nur die Aufgabe der Planungsinstitutionen ist, beschäftigen sich verschiedene Bereiche der Politik direkt oder indirekt mit der Stadtentwicklung. In diesem Sinne sind sowohl für die Stadt Ulaanbaatar als auch die Mongolei politische Maßnahmen besonders wichtig, die sich vor allem auf Verkehr, Umwelt, soziales Leben und Bevölkerungsentwicklung beziehen. So können die vielfältigen urbanen Probleme besser gesteuert werden.

Diese Maßnahmen können allerdings nur im Rahmen einer effektiven politischen Führung realisiert werden. Diese Arbeit unterstreicht darüber hinaus, dass die Verstädterung in der Mongolei ein Phänomen darstellt, das neben positiven Effekten wie Wirtschaftswachstum auch vielerlei negative Erscheinungen zur Folge hat. Die Steuerung dieser negativen Folgen ist sicherlich eine große Herausforderung für die Mongolei. Dennoch existieren prinzipiell vielseitige Möglichkeiten zum Eindämmen dieser Probleme. Schenkt man den statistischen Prognosen Glauben, wächst die mongolische Wirtschaft in nächsten Jahren angesichts der enormen Rohstoffvorkommnisse so beachtlich<sup>733</sup>, dass die Bekämpfung dieser urbanen Probleme in Ulaanbaatar zumindest finanziell möglich erscheint.

---

<sup>733</sup> Im Jahr 2012 hatte die Mongolei 12 % Wirtschaftswachstum, 2013 erwartet die Mongolei 13,8% Wirtschaftswachstum und 2014 mindestens 11 %. Quelle: Davaasambuu D. : Einige Hinweise bei Nutzung von Krediten zur Entwicklung des Landes. Ulaanbaatar. 2013. S. 6. Tabelle 1.

## 7. Literaturverzeichnis:

- Achilles, Gisela Waltraut** (1989): Strukturwandel und Bewertung sozial hochrangiger Wohnviertel in Rio de Janeiro. Die Entwicklung einer brasilianischen Metropole unter besonderer Berücksichtigung der Stadtteile Ipanema und Leblon. Tübingen. Im Selbstverlag des Geographischen Instituts der Universität Tübingen.
- Aden, Hartmut** (2012): Umweltpolitik. VS Verlag. Heidelberg.
- Adrian, Luis** (2003): Regionale Netzwerke als Handlungskonzept. Erfolg versprechender Weg einer innovationsorientierten Regionalentwicklung ? Deutsches Institut für Urbanistik. Berlin. 2003. S. 11.
- Albers, Gerd** (1974): Modellvorstellungen zur Siedlungsstruktur in ihrer geschichtlichen Entwicklung. In: ARL (Hrsg.): Zur Ordnung der Siedlungsstruktur. Jänecke. Hannover.
- Albers, Gerd/ Wekel, Julian** (2011): Stadtplanung. Eine illustrierte Einführung. WBG. Darmstadt.
- Albrecht, Günter** (1972): Soziologie der geographischen Mobilität. Zugleich ein Beitrag zur Soziologie des sozialen Wandels. Enke Verlag. Stuttgart.
- Alonso, William** (1964): Location and Land Use. Towards a General Theory of Land Rent. Cambridge, Massachusetts.
- Altrock, Uwe/ Schubert, Dirk** (2004): Wachsende Stadt. Leibild- Utopie- Vision? Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden.
- Altrock, Uwe/ Bertram, Grischa** (2012): Wer entwickelt die Stadt? Geschichte und Gegenwart lokaler Governance. Transcript Verlag. Bielefeld.
- Andersen, Uwe** (2005): Entwicklungsdefizite und mögliche Ursachen. In: Entwicklung und Entwicklungspolitik. Informationen zur politischen Bildung. Bundeszentrale für politische Bildung. 1. Quartal.
- Andreß, Hansjürgen/ Krüger, Anne/ Sedlack, Bronia Katharina** (2004): Armut und Lebensstandard. Zur Entwicklung des notwendigen Lebensstandards der Bevölkerung 1996 bis 2003. Hrsg. Vom Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, Bonn.
- Baatarzorig, B** (2006): Binnenwanderung und die Hauptstadt. Ein Vortrag für die nationale Konferenz für Binnenwanderung der Bevölkerung. Ulaanbaatar. (Mongolisch: Б. Баатарзориг: Шилжих хөдөлгөөн ба нийслэл хот. Хүн амын шилжих хөдөлгөөний асуудлаарх үндэсний дээд хэмжээний уулзалт. Улаанбаатар хот. 2006 он ).
- Bahrddt, Hans- Paul** (2006): Die moderne Großstadt. Hrsg. Ulfert Herlyn. 2. Auflage. VS Verlag.
- Baldeaux, Dieter** (1983): Entwicklungspotentiale in Slumgebieten. Weltforum Verlag. London.
- Bassett, Keith/ Short, R. John** (1980): Housing and residential structure. Alternative approaches.

London, Boston and Henley. Routledge & Kegan Paul.

**Baum, Detlef** (2012): Soziale Arbeit. In: Eckart Frank: Handbuch der Stadtsoziologie. Springer VS. Wiesbaden. S. 571- 592.

**Bayanchimeg B./ Batbayar B.** (2012): Bevölkerung und Ökonomie von Ulaanbaatar. Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar. (Mongolisch: Улаанбаатар хотын хүн ам, эдийн засаг. Нийслэлийн статистикийн газар. Улаанбаатар хот. 2012 он). (English: Population and economic activities of Ulaanbaatar. Ulaanbaatar).

**Bähr, Jürgen/Jentsch, Christoph/Kuls, Wolfgang** (1992): Bevölkerungsgeographie. Walter de Gruyter. Berlin/New York.

**Bähr, Jürgen/Jentsch, Christoph/Kuls, Wolfgang** (1992): Bevölkerungsgeographie. Band 9 von Lehrbuch der allgemeinen Geographie. University of Michigan.

**Bähr, Jürgen/ Mertins, Günter** (1995): Die lateinamerikanische Großstadt. Band 288. Wissenschaftliche Buchgesellschaft. Darmstadt.

**Bähr, Jürgen** (2004): Bevölkerungsgeographie. 4. Auflage. Ferdinand Schöningh. Stuttgart.

**Bähr, Jürgen/ Jürgens, Ulrich** (2004): Stadtgeographie II. Regionale Stadtgeographie. Westermann Verlag. Braunschweig.

**Bähr, Jürgen/ Jürgens, Ulrich** (2009): Stadtgeographie. Westermann Verlag. Braunschweig.

**Bähr, Jürgen** (2010): Bevölkerungsgeographie. Verlag Eugen. Stuttgart.

**Becker, Joachim** (1992): Wege und Möglichkeiten einer ökologischen Stadtplanung. Verlag Dr. R. Krämer. Hamburg.

**Berry, B.J/Simmons.J.W/Tennant, R.J.** (1963): Urban population densities. Georg. Rev. 53(3).

**Berry, B. J.** (1976): Urbanization and counterurbanization. Beverly Hills/London.

**Bischoff, Arianne/ Selle, Klaus/ Sinnig, Heidi** (2005): Informieren Beteiligen Kooperieren. Kommunikation in Planungsprozessen. Eine Übersicht zu Formen, Verfahren und Methoden. Zeitdruck. Dormund.

**Blakely, Edward/ Snyder, Mary Gail** (1999): Fortress America. Gated Communities in the United States. Brookings Institution Press. Washington D.C.

**Boeckh, Jürgen** (2008): Einkommen und Soziale Ausgrenzung. In: Huster, Ulrich/ Boeckh, Jürgen/ Mogge-Grotjahn, Hildegard: Handbuch Armut und soziale Ausgrenzung. VS- Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden. S. 282 – 300.

**Borsdorf, Axel/ Bender, Oliver** (2010): Allgemeine Siedlungsgeographie. Böhlau Verlag. Wien.

**Bourdieu, Pierre** (2008): Physischer, sozialer und angeeigneter physischer Raum. In: Wentz, Martin: Stadt- Räume. Zukunft des Städtischen. Campus Verlag. Frankfurt a. M./ New York. S. 25- 35.

- Böhnke, Petra** (2006): Marginalisierung und Verunsicherung. In: Bude, Heinz/ Willisch, Andreas: Das Problem der Exklusion. Ausgegrenzte, Entbehrliche, Überflüssige. Hamburger Edition HIS Verlagsgesellschaft GmbH. Hamburg. S. 97-120.
- Brandner, Petra/ Neumann, Henrike** (1995): Stadterweiterung durch Neue Gartenstädte. Universität Karlsruhe. Karlsruhe.
- Brech, Joachim/ Greiff, Reiner** (1981): Anwaltsplanung in der kommunalen Praxis. Haag+Herchen. Frankfurt a.M.
- Bude, Heinz/ Willisch, Andreas** (2006): Das Problem der Exklusion. Ausgegrenzte, Entbehrliche, Überflüssige. Hamburger Edition HIS Verlagsgesellschaft GmbH. Hamburg.
- Bude, Heinz** (2008): Die Ausgeschlossenen: Das Ende vom Traum einer gerechten Gesellschaft. Deutscher Taschenbuchverlag. München.
- Castells, Manuel** (1977): Kapitalistische Stadt. VSA. Hamburg.
- Castells, Manuel** (1991): Die zweigeteilte Stadt- Arm und Reich in den Städten Lateinamerikas, der USA und Europas. In: Schabert, Tilo: Die Welt der Stadt. R. Piper GmbH & Co. KG. München. S. 199- 217.
- Curdes, Gerhard** (1997): Stadtstruktur und Stadtgestaltung. 2. Auflage. Verlag Kohlhammer. Stuttgart.
- Davaasambuu, D** (2013): Einige Hinweise bei der Nutzung von Krediten zur Entwicklung des Landes. Ulaanbaatar. (Mongolisch: Зээлийг хөгжил болгоход анхаарах зарим асуудал. Улаанбаатар). Online- Version: [http://www.forum.mn/res\\_mat/res\\_mat-234.pdf](http://www.forum.mn/res_mat/res_mat-234.pdf)
- Davis, Mike** (2007): Planet der Slums. Winddruck Siegen. Berlin/Hamburg.
- Ded Brief** (2007). Zeitschrift des Deutschen Entwicklungsdienstes. 44. Jahrgang. Heft. 2. G. 54 747. S. 2.
- Dickow- Hahn, Regine/ Höpfe, Detlef/ Hübler, Karl- Hermann/ Wollmann, Hellmut** (1994): Stadtverträglichkeitsprüfung- Ein Versuch der Begriffsbestimmung und Instrumentierung. In: Forschungsverbund Lebensraum Stadt (Hrsg.) Band 3. Gestaltungsfelder und Lösungsansätze. Berichte aus den Teilprojekten. Gottlieb Daimler- und Karl Benz- Stiftung. Ernst und Sohn Verlag. Berlin.
- Die Redaktion von Weltmanach** (2012): Der neue Fischer Weltalmanach 2013. Zahlen-Daten-Fakten. Fischer Taschenbuchverlag.
- Diewald, Martin** (1986): Sozialkontakte und Hilfeleistungen in informellen Netzwerken. In: Glatzer, Wolfgang/Berger- Schmitt, Regina: Haushaltsproduktion und Netzwerkhilfe. Die alltäglichen Leistungen der Haushalte und Familien. Campus Verlag. Frankfurt a. M. /New York. S. 51-84.

- Dittrich, Gerhard** (1975): Demokratisierung der Planung. Vorstellungen- Tatsachen- Thesen- Empfehlungen. SIN- Städtebauinstitut. Nürnberg.
- Dolzer, Rudolf** (1998): Verkehrswesen und Klimapolitik in der dritten Welt. R.v. Deckers Verlag. Heidelberg.
- Drewski, Lutz/ Kunzmann, Klaus/ Platz, Holge** (1989)r: Förderung von Mittelstädten. Ein Ansatz der Entwicklungszusammenarbeit. GTZ. Eschborn.
- Deutsches Institut für Urbanistik** (2003): Strategien für die Soziale Stadt. Erfahrungen und Perspektiven- Umsetzung des Bund-Länder- Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf- die soziale Stadt“. Berlin.
- Duden** (2013). Die deutsche Rechtschreibung. Bibliographisches Institut. Berlin.
- Eckardt, Frank** (2009): Die komplexe Stadt. Orientierung im urbanen Labyrinth. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden.
- Eckart Frank** (2012): Handbuch der Stadtsoziologie. Springer VS. Wiesbaden.
- Einsele, Martin** (1994): Ballungsräume unter Wanderungsdruck. Stadt der Zukunft in Entwicklungsländern. In: Landeszentrale für politische Bildung Baden Würtemberg: Urbane Zukunft zwischen Wachstum, Ökologie und knapper Klasse. Dokumentation. Bad Urach/Stuttgart. S. 109-119.
- Endlicher, Wilfried** (2012): Einführung in die Stadtökologie. Verlag Eugen Ulmer. Stuttgart.
- Engels, Friedrich** (1991): Die Lage der arbeitenden Klasse in England. Otto Wigang. Leipzig.
- Faller, Fabian** (2011): Regional Governance und Strategieentwicklung. Steuerungsmöglichkeiten für die Energiewende am Beispiel der Region Greater Manchester. Band 30. Wissenschaftliche Gesellschaft Bayreuth e.V. Bayreuth.
- Farwick, Andreas** (2001): Segregierte Armut in der Stadt. Ursachen und soziale Folgen der räumlichen Konzentration von Sozialhilfeempfängern. Leske+Budrich. Opladen.
- Farwick, Andreas** (2012): Segregation. In: Eckardt, Frank: Handbuch der Stadtsoziologie. Springer Fachmedien. Wiesbaden. 2012. S. 381-420.
- Fassmann, Heinz** (2004): Stadtgeographie 1. Westermann. Braunschweig.
- Forschungsverbund Lebensraum Stadt** (Hrsg.) (1994): Gestaltungsfelder und Lösungsansätze. Band 3. Berichte aus den Teilprojekten. Gottlieb Daimler- und Karl Benz- Stiftung. Ernst und Sohn Verlag. Berlin.
- Föhl S. Patrick** (2009): Regionale Kooperationsformen im Kulturbegriff und Systematisierungen. In: Föhl S. Patrick/ Neisener, Iken: Regionale Kooperationen im Kulturbereich. Theoretische Grundlagen und Praxisbeispiele. Transcript. Bielefeld.
- Frick, Dieter** (2006): Theorie des Städtebaus. Zur baulich- räumlichen Organisation von Stadt.



Ernst Wasmuth Verlag. Berlin.

**Friedrich, Malte** (1999): Die räumliche Dimension städtischer Armut. In: Dangschat. S. Jens: Modernisierte Stadt- gespaltene Gesellschaft. Ursachen von Armut und sozialer Ausgrenzung. Leske+Budrich. Opladen. S. 263-287.

**Friedrich, Martin** (1999): Stadtentwicklung und Planungsprobleme von Regionalzentren in Brasilien. Verlag Universität Tübingen.

**Friedrichs, Jürgen** (1975): Soziologische Analyse der Bevölkerungs- Suburbanisierung. In: Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.): Beiträge zum Problem der Suburbanisierung. Hannover. S. 39-80.

**Friedrichs, Jürgen/ Von Rohr, Hans- Gottfried** (1975): Ein Konzept der Suburbanisierung. Akademie für Raum- und Landpflege- und Sitzungsbericht. 102. Hannover. S. 25-37.

**Friedrichs, Jürgen** (1983): Stadtanalyse. Soziale und räumliche Organisation der Gesellschaft. 3. Auflage. SV Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden.

**Friedrichs, Jürgen** (1995): Stadtsoziologie. Leske+ Budrich. Opladen.

**Friedrichs, Jürgen** (2000): Ethnische Segregation im Kontext allgemeiner Segregationsprozesse in der Stadt: In: Harth, Annette/ Scheller, Gitta/ Tessin, Wulf: Stadt und soziale Ungleichheit. Leske+Budrich. Opladen. S. 174-196.

**Fuhse, Jan** (2008): Netzwerke und soziale Ungleichheit. In: Stegbauer, Christian: Netzwerkanalyse und Netzwerktheorie. Ein neues Paradigma in den Sozialwissenschaften. Wiesbaden. VS Verlag für Sozialwissenschaften. S. 79-90.

**Fürst, Franz/ Himmelbach, Ursus/ Potz, Petra** (1994): Leitbilder der räumlichen Stadtentwicklung im 20. Jahrhundert- Wege zur Nachhaltigkeit?. Berichte aus dem Institut für Raumplanung 41. Fakultät Raumplanung. Universität Dortmund.

**Gaebe, Wolf** (2004): Urbane Räume. Ulmer Verlag. Stuttgart.

**Galbadrakh, Lkhagvasuren/ Yadamsuren, Tsetseg- Ulzii** (2006): Lebensstandard, Bildung, Gesundheit und hygienischen Bedingungen der Umwelt der Haushalte in Jurtenvierteln Worldvision. Ulaanbaatar. (Mongolisch: Гэр хороололын айл өрхүүдийн амьжиргаа, боловсрол, эрүүл мэнд, орчны эрүүл ахуйн нөхцөл байдал. Судалгааны тайлан. Дэлхийн зөн олон улсын байгуулга. 2006 он).

**Gans, Paul** (2011): Bevölkerung. Entwicklung und Demographie unserer Gesellschaft. WBG. Darmstadt.

**Gauer, Karin/ Heine, Marie- Agnes/ Röper, Christina** (1987): Umwelt am Ende? Zur Umweltproblematik der Dritten Welt. Verlag Breitenbach. Koblenz.

**Girardet, Herbert** (1996): Das Zeitalter der Städte. Neue Wege für eine nachhaltige

Stadtentwicklung. Das offizielle Buch zur Habitat II. Deukalion Verlag.

**Gogolok , Erwin** (1980): Slums im Nordosten Brasiliens. BKV- Brasilienkunde Verlag. Mettingen.

**Golledge, Reginald G./Stimson, Robert J.** (1987): Analytical Behavioural Geography. Croom Helm. London.

**Gormsen/ Erdmann/ Thimm, Andrea** (1994): Megastädte in der Dritten Welt. Hausdruckerei der Universität Mainz.

**Göderitz, Johannes/ Reiner, Roland/ Hoffmann/ Hubert** (1957): Die gegliederte und Aufgelockerte Stadt. Verlag Ernst Wasmuth. Tübingen.

**Grabert, Tammo** (2008): Schrumpfende Städte und Segregation. Eine vergleichende Studie über Leipzig und Essen. Wissenschaftlicher Verlag Berlin.

**Grohmann, Peter/ Hannemann, Veit/ Hoffmann, Dirk** (1995): Andere Städte. Anderes Leben. Stadtentwicklung, Umweltkrise und Selbsthilfe in Afrika, Asien und Lateinamerika. Verlag für Entwicklungspolitik. Saarbrücken.

**Groh- Samberg, Olaf** (2009): Armut, soziale Ausgrenzung und Klassenstruktur. Zur Integration multidimensionaler und längsschnittlicher Perspektiven. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden.

**Gugler, Josef** (1997): Cities in the Developing World: Issues, Theory and Policy. Oxford.

**Haasis, Hans- Artur** (1987): Bodenpreise, Bodenmarkt und Stadtentwicklung. Beiträge zur Kommunalwissenschaft. Studies in Local Government and Politics. Minerva Publikationen Saur GmbH. München.

**Hahn, Ekhart** (1992): Ökologischer Städteumbau. Konzeptionelle Grundlegung. Peter Lang GmbH. Frankfurt a.M.

**Hall, Peter/ Pfeiffer, Ulrich** (2000): Urban 21. Der Expertenbericht zur Zukunft der Städte. Deutsche Verlags- Anstalt. München/Stuttgart.

**Hamm, Bernd** (1982): Einführung in die Siedlungssoziologie. Beck. München.

**Han,Petrus** (2010): Soziologie der Migration. Lucius & Lucius. Stuttgart.

**Harth, Annette/ Herlyn, Ulfert/ Scheller, Gitta** (1998): Segregation in ostdeutschen Städten. Leske+Budrich. Opladen.

**Harth, Annette** (2012): Stadtplanung. In: Eckard, Frank: Handbuch der Stadtsoziologie. Springer Fachmedien.Wiesbaden. S. 337- 364.

**Happ, Martin** (1995): Sozialreformerische Ansätze des beginnenden 20. Jahrhunderts in Theorie und Praxis: Ein Beitrag zur Geschichte der Gartenstadt- Bewegung der Stadt Dortmund. In: Büttner; Manfred: Geisteshaltung und Stadtgestaltung. Band 1. Peter Lang Verlag. Frankfurt a.M.

**Haubold, Dorothea** (1997): Nachhaltige Stadtentwicklung und urbaner öffentlicher Stadtraum.

Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg.

**Hauser, Jürg** (1990: Bevölkerungs- und Umweltprobleme der Dritten Welt. Band 1. Verlag Paul Haupt. Bern/ Stuttgart

**Hauser, Jürg** (1991): Bevölkerungs- und Umweltprobleme der Dritten Welt. Band 2. Verlag Paul Haupt. Bern/Stuttgart.

**Hauser, Richard** (2008): Das Maß der Armut: Armutsgrenzen im sozialstaatlichen Kontext. Der sozialstaatliche Diskurs. In: Huster, Ernst- Ulrich/Boeckh, Jürgen/Mogge- Grotjahn, Hildegard: Handbuch Armut und Soziale Ausgrenzung. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden. S. 94-117.

**Hausknotz, Florentina** (2011): Stadt Denken. Über die Praxis der Freiheit im urbanen Zeitalter. Transcript Verlag. Bielefeld.

**Hawley, Amos H.** (1962): Theorie und Forschung in der Sozialökologie. In: König, Rene: Handbuch der empirischen Sozialforschung. Tieme. Stuttgart.

**Häußermann, Hartmut/ Kronauer, Martin/ Siebel, Walter** (2004): An den Rändern der Städte. Suhrkamp Verlag. Frankfurt a.M.

**Häußermann, Hartmut/ Siebel, Walter** (2004): Stadtsoziologie. Eine Einführung. Campus Verlag. Frankfurt a.M.

**Häußermann, Hartmut/ Siebel, Walter** (2004): Dienstleistungsgesellschaften. Suhrkamp Verlag. Frankfurt a.M.

**Häußermann, Hartmut** (2006): Wohnen und Quartier: Ursachen sozialräumlicher Segregation. In: Husser, Ernst- Ulrich/ Boeckh, Jürgen/ Mogge-Grotjahn, Hildegard: Handbuch Armut und soziale Ausgrenzung. GWV Fachverlage. Wiesbaden. S. 335-349.

**Häußermann, Hartmut** (2006): Die Krise der sozialen Stadt. Warum der sozialräumliche Wandel der Städte eine eigenständige Ursache für Ausgrenzung ist: In: Bude, Heinz/ Willisich, Andreas: Das Problem der Exklusion. Ausgegrenzte, Entbehrliche, Überflüssige. Hamburger Edition HIS Verlagsgesellschaft. Hamburg. S. 294-313.

**Häußermann, Hartmut** (2008): Wohnen und Quartier. In: Huster, Ulrich/ Boeckh, Jürgen/ Mogge-Grotjahn, Hildegard: Handbuch Armut und soziale Ausgrenzung. VS- Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden. S. 335-350.

**Häußermann, Hartmut/ Läßle, Dieter/ Siebel, Walter** (2008): Stadtpolitik. Suhrkamp Verlag. Frankfurt a.M.

**Häußermann, Hartmut** (2011): Soziale Polarisierung der Stadtentwicklung. In: Messling, Markus/ Läßle, Dieter/ Trabant, Jürgen: Stadt und Urbanität. Kulturverlag. Berlin. S. 79-88.

- Heineberg, Heinz** (1997): Grossbritannien. Raumstrukturen, Entwicklungsprozesse, Raumplanung. Justus Perthes Verlag. Gotha.
- Heineberg, Heinz** (2000): Stadtgeographie. Ferdinand. Schöningh. Paderborn.
- Heineberg, Heinz** (2001): Stadtgeographie. 2. Auflage. Ferdinand Schöningh. Paderborn.
- Heineberg, Heinz** (2006): Stadtgeographie. Ferdinand Schöningh. Paderborn.
- Heinz, Werner** (1993): Wesentliche Merkmale von Partnerschaftsansätzen bei der Stadtentwicklung und Stadterneuerung. In: Heinz, Werner (Hrsg.): Public Private Partnership- ein neuer Weg zur Stadtentwicklung?. Verlag W. Kohlhammer. Deutscher Gemeindeverlag. Stuttgart, Berlin, Köln. 1993.
- Henninger, Sascha** (2011): Stadtökologie. Ferdinand Schöningh. Paderborn.
- Herlyn, Ulfert/ Lakemann, Ulrich/ Lettko, Barbara** (1991): Armut und Milieu. Benachteiligte Bewohner in großstädtischen Quartieren. Birkhäuser. Basel.
- Herlyn, Ulfert** (1982): Wohnquartier und soziale Schicht. In: Herlyn, Ulfert: Stadt und Sozialstruktur. Nymphenburger Verlagshandlung. München. S. 16-41.
- Herrle, Peter/ Lübke, Henning/ Rösel, Jakob** (1981): Slums und Squatter- Siedlungen. Thesen zur Stadtentwicklung und Stadtplanung in der Dritten Welt. Städtebauliches Institut im Fachbereich 1. Architektur und Stadtplanung der Universität Stuttgart.
- Herrmann, Heike** (2002): Bürgerforen. Ein sozialpolitisches Experiment der sozialen Stadt (Forschung Soziologie). VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden.
- Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung** (Hrsg.) (2006): Interkommunale Kooperation. Frotscher Druck. Wiesbaden.
- Hillebrecht, Rudolf** (1975): Städtebau und Stadtentwicklung. In: Städtebau als Herausforderung. Neue Schriften des Deutschen Städtetages. Heft. 30.
- Hilpert, Thilo** (Hrsg.) (1988): Le Corbusier: Charta von Athen. Vieweg. Braunschweig/ Wiesbaden.
- Hiss, Tony** (1997): Ortsbesichtigung. Wie Räume den Menschen prägen, und warum wir unsere Stadt- und Landschaftsplanung verändern müssen. Ernst Kabel Verlag. Hamburg.
- Hoernig, Johanna** (2012): Megastädte. In: Eckardt, Frank: Handbuch Stadtsoziologie. Springer Fachmedien. Wiesbaden. S. 231- 262.
- Hofmeister, Burkhard** (1999): Stadtgeographie. 7. Auflage. Westermann. Braunschweig.
- Höpflinger, Francois** (2012): Bevölkerungssoziologie. Eine Einführung in demographische Prozesse und bevölkerungssoziologische Ansätze. 2. Auflage. Beltz Juventa Verlag. Weinheim/ Basel. S. 32.
- Howard, Ebenezer** (2010): To- Morrow. A peacefull path to real reform. Cambridge University

Press.

**Huber, Benedikt** (1989): Städtebau- Raumplanung. Lehrmittel Band 1. Verlag der Fachvereine an den schweizerischen Hochschulen und Techniken. Zürich.

**Huber, Joseph** (2011): Allgemeine Umweltsoziologie. 2. vollständig überarbeitete Auflage. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden.

**Huster, Ernst-Ulrich/ Boeckh, Jürgen/ Mogge-Grotjahn, Hildegard** (2008): Handbuch Armut und soziale Ausgrenzung. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden.

**Jaeger, Susanne, Wölfe, Gunther** (2012): Von Letchworth bis Canberra. In: Will, Thomas/ Lindner, Ralph: Gartenstadt. Geschichte und Zukunftsfähigkeit einer Idee. w.e.b. Universitätsverlag & Buchhandel Eckhard Richter & Co. OHG. Dresden. S. 8-23.

**Jonas, Carsten** (2006): Die Stadt und ihr Grundriss. Wasmuth Verlag. Berlin.

**Kamata, Takuya/ Reichert, James/ Tsegmid, Tumentsogt/ Kim, Yonhee/ Sedgevik, Brett** (2010): Zur Verbesserung der Entwicklung von Jurtenvierteln in Ulaanbaatar. Weltbank. Ulaanbaatar. (Mongolisch: Улаанбаатар хотын гэр хороололын бодлого арга барилийг сайжруулах нь. Дэлхийн банк. Улаанбаатар хот. 2010 он).

**Keim, Rolf/ Neef, Rainer** (2000): Ausgrenzung und Milieu. Über die Lebensbewältigung von Bewohnerinnen und Bewohnern städtischer Problemgebiete. In: Harth, Annette/ Scheller, Gitta/ Tessin, Wulf: Stadt und soziale Ungleichheit. Leske+Budrich. Opladen. S. 248- 273.

**Kirby, Andrew D.** (1983): Housing. In: Pacione, M.: Progress in Urban Geographie. London.

**Kirsch, Jens** (2005): Hauptstadt. Zum Wesen und Wandel eines nationalen Symbols. Lit Verlag. Münster.

**Klemme, Marion** (2002): Interkommunale Kooperation und nachhaltige Entwicklung. Kolander&Poggel. Dortmund.

**Klimke, Daniel** (2008): Exklusion in der Marktgesellschaft. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden.

**Knielig, Jörg/ Fürst, Dietrich/ Danielzyk, Rainer** (2003): Kooperative Handlungsformen in der Regionalplanung. Zeitdruck. Dortmund.

**Knoll, Michael/ Kreibich, Rolf** (1997): Sustainable City. Zukunftsfähige Städte. Beltz Verlag. Weinheim/ Basel.

**Kostof, Spiro** (1992): Das Gesicht der Stadt. Geschichte städtischer Vielfalt. Campus Verlag. Frankfurt a. M.

**Krabbe, Wolfgang** (1985): Kommunalpolitik und Industrialisierung. W. Kohlhammer. Stuttgart.

**Krämer, Klaus** (1998): Delinquenz, Suchtmittelumgang und andere Formen abweichenden Verhaltens. Ein Geschlechtervergleich. Lambertus Verlag. Freiburg im Breisgau.

- Kronauer, Martin** (2002): Exklusion. Gefährdung des Sozialen im hochentwickelten Kapitalismus. Campus Verlag. Frankfurt a. M.
- Kronauer, Martin/ Vogel, Berthold** (2004): Erfahrung und Bewältigung von sozialer Ausgrenzung in der Großstadt: Was sind Quartiereffekte, was Lageeffekte? In: Häußermann, Hartmut/ Kronauer, Martin/ Siebel, Walter: An den Rändern der Städte. Suhrkamp Verlag. Frankfurt a. M. S. 235- 257.
- Kronauer, Martin** (2006): Exklusion einer kritischen Gesellschaftsanalyse. Vorschläge für eine anstehende Debatte. In: Bude, Heinz/ Willisch, Andreas: Das Problem der Exklusion. Ausgegrenzte, Entbehrliche, Überflüssige. Hamburg. Hamburger Edition HIS Verlagsgesellschaft. S. 27-45.
- Krugmann, Malte C** (1998): Verantwortungsbewusstsein entwickeln- Das Beispiel Social Investment. In: In: Alisch, Monika: Stadtteilmanagement. Voraussetzungen und Chancen für die soziale Stadt. Leske+ Budrich, Opladen.
- Le Corbusier** (1945): Grundfragen des Städtebaues. Verlag Gerd Hatje. Stuttgart. 1945.
- Le Corbusier** (1962): An die Studenten- Die Charta d' Athenes. Reinbeck, Rowohlt Verlag. Hamburg.
- Lee, Everett** (1966): A Theory of Migration. In: Demography (47). Nr. 3. S. 49-56.
- Lichtenberg, Elisabeth** (1991): Stadtgeographie. Teubner Studienbücher der Geographie. Stuttgart.
- Löb, Stephan** (2005): Problem bezogenes Regionalmanagement. Dortmunder Vertrieb für Bau- und Planungsliteratur. Dortmund.
- Löw, Martine/ Steets/ Silke/ StoetzerSergej** (2007): Einführung in die Stadt- und Raumsoziologie. Budrich. Opladen.
- Luhmann, Niklas** (2001): Soziale Systeme. Suhrkamp Verlag. Frankfurt a.M.
- Mackensen, Rainer** (1998): Bevölkerungsfragen auf Abwegen der Wissenschaften. Zur Geschichte der Bevölkerungswissenschaft in Deutschland im 20. Jahrhundert. Leske+Budrich. Opladen.
- Marcelo Jose Lopes de Souza** (1993): Armut, sozialräumliche Segregation und sozialer Konflikt in der Metropolitanregion von Rio de Janeiro. Universität Tübingen.
- Mertins, Günter** (1984): Marginalsiedlungen in Großstädten der Dritten Welt. In: Geographischer Rundschau. Band 26. Heft. 9. S. 434-442
- Ministerium für Arbeit und Soziales/ Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA)/ Zentrum für Bevölkerungsentwicklung der mongolischen Universität** (2000): Eine Mikrostudie zur Binnenwanderung in der Mongolei. (Mongolisch: Монгол улсын хүн амын дотоод шилжих хөдөлгөөний микро түвшний судалгаа. Монгол улсын их сургуулийн хүн ам зүйн сургалтын төв. Нийгмийн хамгаалал хөдөлмөрийн яам. НҮБ-н хүн амын сан 2000 он).
- Ministerium für Straßen, Transport, Bau und Stadtplanung/ GTZ** (2010): Nachhaltige Energieeinsparung und Luftreinhaltung. Integrierte Stadtentwicklung. Programm UDCP).

Ulaanbaatar. (In deutscher Sprache).

**Mongolisches Nationales Entwicklungsinstitut** (2011): Siedlung und Verbreitung der Bevölkerung. Eine Arbeitsmarktstudie. Ein Endbericht von Forschern des Mongolischen Nationalen Entwicklungsinstitutes. (Mongolisch: Хүн амын нутагшилт, сууршилт, хөдөлмөрийн зах зээлийн судалгаа. Үндэсний хөгжлийн хүрээлэнгийн дэргэдэх судлаачдын багийн тайлан. Үндэсний хөгжлийн хүрээлэн).

**Musterd, Sako/ Ostendorf, Wim/ Breebaart, Marrhijs** (1997): Muster und Wahrnehmung ethnischer Segregation in Westeuropa. In: Häußermann, Hartmut/ Oswald, Ingrid: Zuwanderung und Stadtentwicklung. Leviathan Sonderheft 17/ 1997. Opladen/ Wiesbaden. S. 293-307

**Müller- Ibold, Klaus** (1996): Einführung in die Stadtplanung. Leitgedanken, Systeme und Strukturen. Band 2. Kohlhammer Verlag. Stuttgart.

**Nagel, Frank Norbert** (1995): Stadtentwicklung und Stadterneuerung. Hamburg-London-Singapur. Die Geographische Gesellschaft Hamburg.

**Nerlich, Mark. R/ Kirchberg, Volker** (1998): Social- Sponsoring und Social- Investment. Unternehmerische Förderung für soziale Projekte im Quartier. In: Alisch, Monika: Stadtteilmanagement. Voraussetzungen und Chancen für die soziale Stadt. Leske+ Budrich, Opladen.

**Pachner, Heinrich/ Kaiser, Wilfried** (2000): Neue Städte in Lateinamerika: Bundeshauptstadt Brasilia und Regionalmetropole Ciudad Guayana. In: Sohn, Andreas/ Weber, Hermann (Hrsg.): Hauptstädte und Global Cities an der Schwelle zum 21. Jahrhundert. Winkler, Dieter Verlag. Bochum.

**Paesler, Reihnhard** (2008): Stadtgeographie. WBG. Darmstadt.

**Park, Robert** (1967): The City: Suggestions for the Investegation of Human Behavior in the Urban Environment. In:

Park, Robert/ Burgess, Ernest W/ McKenzie, Roderick: The City. Chicago und London. Chicago.

**Park, Robert** (1974): Die Stadt als räumliche Struktur und als sittliche Ordnung. In: Atteslander, Peter/ Hamm, Bernd: Materialien zur Siedlungssoziologie. Kiepenheuer & Witsch Verlag. Köln. S. 90-100.

**Petrov, Constanze** (2012): Städtischer Freiraum. In: Eckardt, Frank: Handbuch der Stadtsoziologie. Springer VS. Wiesbaden. S.805-838.

**Prunty, Jacinta** (1998): Dublin Slums 1800- 1825: A Study in Urban Geography. Dublin.

**Reinborn, Dietmar** (1996): Städtebau im 19. und 20. Jahrhundert. Kohlhammer. Stuttgart.

**Reulecke, Jürgen** (1985): Geschichte der Urbanisierung in Deutschland. Suhrkamp Verlag. Frankfurt am Main.

- Ritter, Ernst- Hasso** (Hrsg.) (2005): Handwörterbuch der Raumordnung. ARL. Hannover.
- Roth, Roland** (2006): Bürgerorientierung, Bürgerengagement, Corporate Citizenship- Bürgerschaft als Akteur des Stadtmanagements. In: Sinnig, Heidi: Stadtmanagement. Strategien zur Modernisierung der Stadt (-Region). Roh, Dorothea Verlag. Dortmund. S. 132- 143.
- Schäfers, Bernd/ Kopp, Johannes** (2006): Grundbegriffe der Soziologie. 9. Auflage. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden.
- Scholz, Fred** (1985): Entwicklungsländer. Wissenschaftliche Buchgesellschaft. Darmstadt.
- Scholz, Fred** (1995): Nomadismus. Theorie und Wandel einer sozio-ökologischen Kulturweise. Steiner (Franz). Stuttgart.
- Schriever, Wolf** (2001): Public private partnership in der Preojektentwicklung. In: Belina, Peter/ Fischer, Ralf/ Schmitz, Holger: Stadt gestalten durch public private partnership. Moderne Planungsprozesse am Beispiel der Einzelhandelsentwicklung. Kuron Verlag. Bonn.
- Schröteler- von Brandt, Hildegard** (2008): Stadtbau- und Stadtplanungsgeschichte. Kohlhammer. Stuttgart.
- Selle, Klaus** (2012) : Stadtentwicklung aus der „Governance Perspektive“. In: Altrock, Uwe/ Bertram, Grischa: Wer entwickelt die Stadt? Transcript Verlag. Bielefeld. S. 27-48.
- Simmel, George** (1903): Die Großstädte und das Geistesleben. Jahrbuch der Gehe Stiftung. Dresden.
- Sitte, Camillo** (2002): Der Städtebau nach seinen künstlerischen Grundsätzen. Birkhäuser. Basel.
- Solzbacher, Regina** (1961): The Slum Problem- A Case Study. Housing Problems in Uganda. Kampala.
- Spangenberg, Joachim** (1991): Umwelt und Entwicklung. Argumente für eine globale Entwicklungsstrategie. Schüren. Marburg.
- Spitzer, Hartwig** (1995): Einführung in die räumliche Planung. UTB. Stuttgart.
- Spitzer, Hartwig** (1997): Fünf Ebenen der Nachhaltigkeit. In: Birzer, Markus/ Feindt, Peter Henning/ Spindler, Edmund. A: Nachhaltige Stadtentwicklung. Konzepte und Projekte. Economica in Medhochzwei. Bonn. S. 60-72.
- Sukopp, Herbert/ Wittig, Rüdiger** (1998): Stadtökologie. Ein Fachbuch für Studium und Praxis. Spectrum Akademischer Verlag. Ulm
- Triemer, Sascha/ Friedrichs, Jürgen** (2009): Gespaltene Städte? Soziale und ethnische Segregation in deutschen Großstädten. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden.
- Turner, Barry** (Hrsg.) (2012): The Statesman`s Yearbook 2012 .The Politics, Cultures ans



Economies of the World.

Hong Kong.

**UN-HABITAT** (Hrsg.) (1996): An Urbanising World: global Report on Human Settlement. Oxford.

**UN-HABITAT** (Hrsg.) (2008): United Nations ESCAP.

**Vaskovics, Laszlo** (1976): Segregierte Armut. Randgruppenbildung in Notunterkünften. Campus Verlag. Frankfurt a.M.

**Wehrhahn, Rainer/ Sandner Le Gall, Verena** (2011): Bevölkerungsgeographie.

Wissenschaftliche Buchgesellschaft. Darmstadt.

**Wehrheim, Jan** (1999): Gated Communities. Sicherheit und Separation in den USA. Zeitschrift RaumPlanung Nr. 87. S. 248-253.

**WHO** (2004): Wohnen und Gesundheit – Ein Überblick. Hintergrunddokument. Vierte Ministerielle Konferenz Umwelt und Gesundheit. Budapest. 23-25. Juni. 2004.

**Will, Thomas/ Lindner, Ralph** (2012): Gartenstadt. Geschichte und Zukunftsfähigkeit einer Idee. w.e.b. Universitätsverlag & Buchhandel Eckhard Richter & Co. OHG. Dresden.

**Wirth, Louis** (1974): Urbanität als Lebensform. In: Herlyn, Ulfert: Stadt- und Sozialstruktur. Arbeiten zur sozialen Segregation, Ghettobildung und Stadtplanung. Nymphenburger Verlagshandlung. München.

**Wolf, Judith** (1996): Nachhaltige Raumentwicklung. Ein Beitrag zu einem neuen Leitbild der Raumordnung. Verlag für Wissenschaft und Forschung. Berlin.

**Wüst, Thomas** (2004): Urbanität. Ein Mythos und sein Potential. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden.

**Yelling, James A.** (1986): Slums and Slum Clearance in Victorian London. London.

**Zehner, Klaus** (2011): Stadtgeographie. Klett Verlag. Gotha.

#### **Statistische Unterlagen:**

#### **Herausgeber: Informations- und Forschungszentrum von Polizeipräsidium der Mongolei**

(Mongolisch: Цагдаагийн ерөнхий газрын мэдээлэл судалгааны төв)

- Die Lage der Kriminalität 2010. (Mongolisch: 2010 оны гэмт хэргийн нөхцөл байдал. Цагдаагийн ерөнхий газрын мэдээлэл судалгааны төвийн танилцуулга).
- Die Lage der Kriminalität 2011. (Mongolisch: 2011 оны гэмт хэргийн нөхцөл байдал. Цагдаагийн ерөнхий газрын мэдээлэл судалгааны төвийн танилцуулга).

**Herausgeber: Nationales Statistisches Amt der Mongolei:**

(Mongolisch: Монгол улсын үндэсний статистикийн газар).

- Das BIP 2000 – 2010. (In mongolischer Sprache: Дотоодийн нийт бүтээгдэхүүн 2000-2010 он).
- Die Hauptstadt der Mongolei 2008.
- Durchführung der Millennium – Entwicklungsziele. 3. Nationaler Vortrag. Ulaanbaatar. 2009. (Mongolisch: Мянганы сорилтийн сангийн зорилтийн хэрэгжилт. Үндэсний 3-р илтгэл. 2009 он).
- Ein qualitativer Forschungsbericht zur Binnenwanderung der mongolischen Bevölkerung. Nationales Statistisches Amt der Mongolei/ Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA). Ulaanbaatar. 2007. (Mongolisch: Монгол улсын хүн амын дотоод шилжих хөдөлгөөний чанарын судалгааны тайлан. Монгол улсын үндэсний статистикийн газар, НҮБ-н хүн амын сан).
- Montly Bulletin of Statistics. September 2012. National Statistical Office Of Mongolia. 2012. (In englischer Sprache).
- Namen und Standorte der mongolischen Bildungstättte. Das Bildungjahr 2010/2011. 2011. (Mongolisch: Их дээд сургуулиудийн нэр ба байршил. Хичээлийн жил 2010/2011. 2011 он).
- Volkszählung der Mongolei 2000. Ulaanbaatar (Mongolisch: Хүн ам орон сууцны 2000 оны улсын тооллого Үндэсний статистикийн газар).
- Volkszählung der Mongolei 2010. Ulaanbaatar (Mongolisch: Хүн ам орон сууцны 2010 оны улсын тооллого. Үндэсний статистикийн газар).

**Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Ulaanbaatar:**

(Mongolisch: Нийслэлийн статистикийн газар).

- Die Bedeutung von Ulaanbaatar für die Mongolei. 2012. (Mongolisch: Улсад нийслэл. Нийслэлийн статистикийн газар 2012 он).
- Die Hauptstadt. Ein statistischer Kurzbericht. 2008. (Mongolisch: Нийслэл хот. Статистикийн товч танилцуулга. 2008 он. Нийслэлийн статистикийн газар).
- Die Hauptstadt im Jahr 2008. (Mongolisch: Нийслэл хот 2008 онд. Нийслэлийн статистикийн газар).

- Die Hauptstadt im Jahr 2009. (Mongolisch: Нийслэл хот 2009 онд. Нийслэлийн статистикийн газар).
- Die Hauptstadt im Jahr 2010. (Mongolisch: Нийслэл хот 2010 онд. Нийслэлийн статистикийн газар).
- Ein Tag der Hauptstadt. Broschüre. 2011. ( Mongolisch: Нийслэлийн нэг өдөр. Эвхмэл. 2011 он. Нийслэлийн статистикийн газар).
- Ein Tag der Hauptstadt. 2012. (Mongolisch: Нийслэлийн нэг өдөр. 2012 он. Нийслэлийн статистикийн газар).
- Jahresbericht 2000. Ulaanbaatar. (Mongolisch: Нийслэл хот 2000 онд. Жилийн танилцуулга. Нийслэлийн статистикийн газар).
- Jahresbericht 2010. Ulaanbaatar. (Mongolisch: Нийслэл хот 2011 онд. Жилийн танилцуулга. Нийслэлийн статистикийн газар).
- Jahresbericht 2011. Ulaanbaatar. (Mongolisch: Нийслэл хот 2011 онд. Жилийн танилцуулга. Нийслэлийн статистикийн газар).
- Monatsbericht. August 2012. (Mongolisch: 8-р сарын танилцуулга. 2012 он. Нийслэлийн статистикийн газар).
- Monatlicher statistischer Bericht September 2012. (Mongolisch: Сар бүрийн статистикийн танилцуулга. 2012 он 9-р сар).
- Volkszählung der Mongolei 2010. Sonderausgabe Ulaanbaatar. 2012. (Mongolisch: Хүн ам орон сууцны 2010 оны улсын тооллого: Улаанбаатар хот. 2012).
- Wirtschaft und soziales Leben der Stadt Ulaanbaatar. 2000. (Mongolisch: Нийслэлийн эдийн засаг, нийгмийн амьдрал. Нийслэлийн статистикийн газар. 2000 он).
- Wirtschaft und das soziale Leben der Stadt Ulaanbaatar. 2002. (Mongolisch: Нийслэлийн эдийн засаг, нийгмийн амьдрал. Нийслэлийн статистикийн газар. 2002 он).
- Wirtschaft und das soziale Leben der Stadt Ulaanbaatar. 2003. (Mongolisch: Нийслэлийн эдийн засаг, нийгмийн амьдрал. Нийслэлийн статистикийн газар. 2003 он).
- Wirtschaft und soziales Leben der Stadt Ulaanbaatar. 2005. (Mongolisch: Нийслэлийн эдийн засаг, нийгмийн амьдрал. Нийслэлийн статистикийн газар. 2005 он).
- Wirtschaft und soziales Leben der Stadt Ulaanbaatar. 2006. (Mongolisch: Нийслэлийн эдийн засаг, нийгмийн амьдрал. Нийслэлийн статистикийн газар. 2006 он).
- Wirtschaft und soziales Leben der Stadt Ulaanbaatar. Dezember 2010. (Mongolisch: Нийслэлийн эдийн засаг, нийгмийн амьдрал. Нийслэлийн статистикийн газар. 2010 он 12 сар).

## **Gesetze:**

- Grundgesetz der Mongolei. Kapitel 2. Artikel.16. Teil 18. 1992. (Mongolisch: Монгол улсын үндсэн хууль. 2 бүлэг 16 зүйл 18 хэсэг. 1992 он. )
- Gesetz für die administrativen und territorialen Einheiten der Mongolei und deren zuständige Verwaltungseinheiten. Artikel. 3. 1992. (Mongolisch: Монгол улсын засаг захиргааны нэгжийн хууль. 3 зүйл 1992 он).
- Meldegesezt der Mongolei. Artikel. 3. Teil 1. 1994. (Mongolisch: Монгол улсын иргэний бүртгэлийн хууль. 3 зүйл 1 хэсэг. 1994 он).

## **Weblinks:**

[www.bagakhangai.ub.gov.mn](http://www.bagakhangai.ub.gov.mn) (Die offizielle Website des Bezirkes Bagakhangai).

[www.barilga.mn](http://www.barilga.mn) (Die offizielle Website der mongolischen Baugesellschaften).

[www.bayanmongolhoroolol.mn](http://www.bayanmongolhoroolol.mn) oder [www.ikhuiysiinereld.mn](http://www.ikhuiysiinereld.mn) (Die Website von einem neuen Gated Community in Ulaanbaatar).

[www.bnd.ub.gov.mn](http://www.bnd.ub.gov.mn) (Die offizielle Website des Bezirkes Baganuur).

[www.bpb.de/themen/8UJRDY,0,0,Die\\_Menschen\\_haben\\_ein\\_Recht\\_auf\\_Stadt.html](http://www.bpb.de/themen/8UJRDY,0,0,Die_Menschen_haben_ein_Recht_auf_Stadt.html) (Interview mit Direktorin von UN-HABITAT).

[www.citycouncil.mn](http://www.citycouncil.mn) (Die offizielle Webseite der Bürgerversammlung der Stadt Ulaanbaatar).

[www.darkhan.mn](http://www.darkhan.mn) (Die offizielle Website der Stadt Darkhan).

[www.erdenet.or.gov.mn](http://www.erdenet.or.gov.mn) (Die offizielle Website der Stadt Erdenet).

[www.forum.mn](http://www.forum.mn) (Eine mongolische Website für soziale Diskussionen, Forschungen und Datenbanken)

[www.mongolei.de](http://www.mongolei.de) (Eine deutschsprachige Website für Grundinformationen über die Mongolei).

[www.nad.ub.gov.mn](http://www.nad.ub.gov.mn) (Die offizielle Website des Bezirkes Nalaikh).

[www.nso.mn](http://www.nso.mn) (Die offizielle Website des nationalen statistischen Amtes der Mongolei).

[www.olloo.mn](http://www.olloo.mn) (Eine Website für tägliche Nachrichten und Informationen aus der Mongolei).

[www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/globale-umweltverschmutzung-dicke-luft-bringt-millionen-menschen-den-tod-a-788562.html](http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/globale-umweltverschmutzung-dicke-luft-bringt-millionen-menschen-den-tod-a-788562.html) ( Der Bericht von Spiegel Magazin über die Luftverschmutzung der Welt).

[www.times.mn](http://www.times.mn) (Eine Website für tägliche Nachrichten und Informationen aus der Mongolei).

[www.toollogo2010.mn](http://www.toollogo2010.mn) (Die offizielle Website für die Volkszählung der Mongolei 2010).

[www.ulaanbaatar.mn](http://www.ulaanbaatar.mn) (Die offizielle Website der Stadt Ulaanbaatar).

[www.ubstat.mn](http://www.ubstat.mn) (Die offizielle Website des statistischen Amtes der Stadt Ulaanbaatar).

[www.worldbank.org](http://www.worldbank.org) (Die offizielle Website der Weltbank).

### **Zeitungen:**

- Tageszeitung der Mongolei. Freitag, den 28. 09 2012. S. 2. (Mongolisch: Өдрийн сонин. Дугаар: 2012-09-09. Баасан гарар).
- Tageszeitung der Mongolei. Dienstag, den 02.10.2012. S.3. (Mongolisch: Өдрийн сонин. Дугаар: 2012-10-02. Мягмар гарар).
- Tageszeitung der Mongolei. Montag, den 10.06.2013. S. 2. (Mongolisch: Өдрийн сонин. Дугаар: 2013-06-10. Даваа гарар).

### **Quellen der verwendeten Bilder (Vgl. Abbildungsverzeichnis):**

- geodästisches Amt der Mongolei (die offizielle Webseite: [www. gazar.gov.mn](http://www.gazar.gov.mn)).
- Ulaanbaatar City Group (NGO): [http://web.nso.mn/ub\\_city\\_group/](http://web.nso.mn/ub_city_group/)
- [www.tsag.mn/foto-medee](http://www.tsag.mn/foto-medee)
- [english.news.mn/content/91120.shtml](http://english.news.mn/content/91120.shtml)
- Eigene Sammlung.